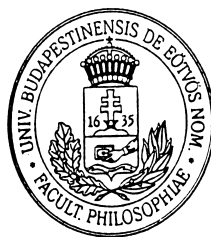


**EÖTVÖS LORÁND TUDOMÁNYEGYETEM
BÖLCSÉSZETTUDOMÁNYI KAR**



DOKTORI DISSZERTÁCIÓ

KRISTON RENÁTA

**Egy háromnyelvű, német-magyar-angol turisztikai tanulói
szakszótár koncepciójának a bemutatása**

- Javaslatok új szakszótárak koncepciójának kidolgozásához -

Nyelvtudományi Doktori Iskola: Prof. Dr. Bańcerowski Janusz (Doktori Iskola vezetője)

Germanisztikai Nyelvtudományi Program: Prof. Dr. Manherz Károly (programvezető)

A bizottság tagjai:

Prof. Dr. Knipf Erzsébet CSc (egyetemi tanár; elnök)

Dr. Rada Roberta PhD (egyetemi docens; titkár)

Dr. Mollay Erzsébet CSc (egyetemi docens; opponens)

Dr. habil. Muráth Judit (egyetemi docens; opponens)

Dr. Gerstner Károly CSc (egyetemi docens)

Dr. Uzonyi Pál CSc (főiskolai tanár)

Dr. Fata Ildikó PhD (egyetemi tanársegéd)

Témavezető: Prof. Dr. Hessky Regina egyetemi tanár

BUDAPEST 2009.

Die Erstellung einer Konzeption zu einem dreisprachigen
Lerner-Fachwörterbuch Deutsch-Ungarisch-Englisch für
Tourismus

Ein Muster für die konzeptionelle Planung von neueren Fachwörterbüchern

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. phil.) des Fachbereichs Sprachwissenschaften
der Eötvös-Loránd-Universität Budapest

Betreuerin der Arbeit: Prof. Dr. Regina Hessky

Vorgelegt von
Renata Kriston
aus
Budapest/Ungarn

Budapest 2009

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung

- 0.1. Untersuchungsgegenstand und Ziel der Arbeit 6
- 0.2. Methode und Aufbau 8

Teil I.

Fachspezifische Aspekte des Tourismus

- 1. Abgrenzung des Faches 'Tourismus' 12**
 - 1.1. Historische Entwicklung des Tourismus 13
 - 1.2. Das Tourismussystem im Ländervergleich 19
 - 1.3. Komplexität des Tourismus 23
 - 1.4. Definition(en) von Tourismus 26

Teil II.

Fachsprachliche Aspekte des Tourismus

- 2. Der Tourismus und seine Sprache 30**
 - 2.1. Zur Erforschung der Sprache des Tourismus 31
 - 2.2. Merkmale der deutschen Tourismussprache 32
- 3. Der Wortschatz des Tourismus 41**
 - 3.1. Termini in der Fachsprache des Tourismus 41
 - 3.2. Analyse einzelner Aspekte im touristischen Fachwortschatz 45
 - 3.2.1. Synonymie 45
 - 3.2.2. Territoriale Dubletten 48
 - 3.2.3. Polysemie 49
 - 3.2.4. Kulturspezifische Merkmale 50
 - 3.2.5. Ein- und Mehrwortbenennungen 51
 - 3.2.6. Kurzwortbildung 53

Teil III.

Fachlexikographie

Die Konzeption eines dreisprachigen Lerner-Fachwörterbuchs für Tourismus aufgrund von theoretischen Vorüberlegungen

- 4. Zum Stand der germanistischen Forschung 56**
- 5. Typologisierungsvorschläge zu Fachwörterbüchern 59**
 - 5.1. Definition und Funktion von Wörterbuchtypologien 59
 - 5.2. Typologiekriterien zu Fachwörterbüchern 60
 - 5.3. Vorstellung von vorhandenen Fachwörterbuchtypologien 62
 - 5.3.1. Fachwörterbuchtypologie von WIEGAND 62
 - 5.3.2. Fachwörterbuchtypologie von FELBER/SCHAEDER 64
 - 5.4. Wörterbuchtypologie von KÜHN aus der Benutzerperspektive 67
- 6. Nachdenken über eine erweiterte Fachwörterbuchtypologie 70**

7. Allgemeine Charakteristika eines dreisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch	82
7.1. Zielsetzung	85
7.2. Gegenstand und Gegenstandsbereiche	87
7.3. Benutzungszweck, Benutzergruppe und Benutzungssituationen	89
7.4. Wörterbuchfunktionen	94
7.5. Typologische Merkmale des Fachwörterbuchs für Tourismus D/U/E	98
8. Nachschlagewerke für Tourismus – unter kritischem Aspekt	104
8.1. Allgemeine Charakteristik des Fachwörterbuchs DEUTSCH IM TOURISMUS	105
8.2. Kritische Analyse des Fachwörterbuchs DEUTSCH IM TOURISMUS	109
8.2.1. Makrostrukturelle Mängel	110
8.2.2. Mikrostrukturelle Mängel	113
8.3. Kritische Anmerkungen zum LEXIKON DER TOURISMUS-WIRTSCHAFT	117
9. Zur Makrostruktur eines Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch	121
9.1. Wörterbuchbasis – Primär- und Sekundärquellen	121
9.2. Frequenzorientierte Auswahl der Lemmata	125
9.2.1. Lemmaselektion im Fachwörterbuch für Tourismus - Zusammenstellung von Textkorpora für lexikographische Zwecke	126
9.2.2. Korpusanalyse am Beispiel des Tourismus-Journal-Zeitungsskorpus	128
9.3. Anordnung der Lemmata	130
9.4. Umtexte	136
10. Zur Mikrostruktur eines Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch	140
10.1. Typen von Wörterbuchartikeln	140
10.2. Formkommentar	145
10.3. Semantischer Kommentar	146
10.4. Strukturanzeiger	155
11. Überlegungen zur Mediostruktur	156
12. Zusammenfassung und Ausblick	159

Anhänge

Anhang 1 - Primärquellen	164
Anhang 2 - Sekundärquellen	169
Anhang 3 - Teilkorpora für die Lemmaauswahl	171
Anhang 4 - Wortfrequenzliste der touristischen Fachausdrücke	173
Anhang 5 - Alphabetischer Index	179
Anhang 6 - Systematische Anordnung von Lemmata	182
Anhang 7 - Non-Meta-Umtext im Nachspann	184
Anhang 8 - Non-Meta-Umtext im Zwischentext	185
Anhang 9 - Probeartikel	186
Literaturverzeichnis	189

0. Einleitung

0.1. Untersuchungsgegenstand und Ziel der Arbeit

Fachwörterbücher sind durch Zunahme des Wissens und der Fächer unentbehrlich, nicht nur für Laien, sondern auch für Studierende und Fachleute. Fachwörterbücher spielen eine bedeutende Rolle im kommunikativen Prozess, daher ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihnen jederzeit von Interesse.

Die im Rahmen meiner Diplomarbeit im Jahre 2002 durchgeführten Recherchen in Bezug auf den Fachwortschatz der Beschäftigung und Berufsausbildung in ungarisch-deutscher Relation ergaben unter dem Aspekt der Darstellung des Fachwortschatzes in einem Glossar wichtige Folgerungen (KRISTON 2002).

Dies veranlasste mich – zwar mit einem anderen thematischen Schwerpunkt – zur Fortsetzung und Erweiterung der Forschungstätigkeit. Im Mittelpunkt meines Interesses steht jetzt ein anderer Fachwortschatz: der Tourismus. Dieser Bereich wurde aus folgenden Gründen gewählt: Einerseits kommt dem Tourismus eine hervorragende Bedeutung in der Gesellschaft (s. Volkswirtschaft) zu, daraus folgt, dass viele in diesem Bereich tätig sind und Nachschlagewerke beanspruchen. Andererseits hat die Wahl persönliche Gründe: Während meines Studiums am Institut für Tourismus in Budapest konfrontierte ich mich mit solchen Problemen, zu deren Lösung man gut brauchbare Nachschlagewerke in deutsch-ungarischer Relation benötigte.

Neuen Antrieb gab mir die Tatsache, dass bis 2008 nur wenige Nachschlagewerke mit Ungarisch im touristischen Bereich erschienen.

Die Wahl des Themas liegt also zum einen in der Bedeutung des Faches Tourismus, zum anderen in dem immer größeren Benutzerbedarf an einem touristischen Fachwörterbuch begründet.

Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht eine komplexe fachlexikologische und fachlexikographische Analyse des deutschen touristischen Fachwortschatzes. Das eigentliche Ziel ist es, ein gut brauchbares Fachwörterbuch für Tourismus zu erstellen, das vor allem unter Berücksichtigung der Benutzerbedürfnisse konzipiert ist.

Der erste Teil der Arbeit hängt mit dem zweiten Teil sehr eng zusammen. Im ersten Teil wird fachspezifischen Fragen, im zweiten Teil fachsprachlichen Problemen in der touristischen Sprache nachgegangen. Hier werden nur solche Probleme dargestellt, welche

zur Konzipierung eines Fachwörterbuchs für Tourismus von Relevanz sind. Wegen Platzmangel musste auf andere Aspekte des touristischen Fachwortschatzes verzichtet werden.

Im dritten Teil werden fachlexikographische Fragen in den Mittelpunkt gestellt. Durch diesen Teil der Arbeit zieht sich als roter Faden das folgende Motiv hindurch: Es wird versucht, eine neuartige Konzeption zum Entwickeln neuerer Fachwörterbücher zu erarbeiten. Ausgehend von der meta(fach)lexikographischen Theorie werden sämtliche Phasen des Konzipierens eines Fachwörterbuchs Schritt für Schritt vorgestellt. Damit wird erzielt, den Herausgebern zukünftiger Fachwörterbücher eine Hilfe zu leisten. Die theoretischen Überlegungen werden auf ihre Verwendbarkeit in der lexikographischen Praxis hin überprüft. Nach diesem Muster wird das Fachwörterbuch für Tourismus konzipiert.

Noch zwei wesentliche Fragen sollten in Verbindung mit den Fachwörterbüchern erwähnt werden, denen meines Erachtens in der Zukunft große Bedeutung zugemessen wird: der *Fachsprachenerwerb* – der bisher unterschätzt wird – und *das kombinierte Fachwörterbuch*. Auf beide Probleme wird im dritten Teil der Arbeit näher eingegangen. Es wird untersucht, wie der Fachsprachenerwerb durch Einsetzen eines Lerner-Fachwörterbuchs erleichtert werden kann und wie „die Erleichterung des Fachsprachenerwerbs“ in der fachlexikographischen Praxis zu verwirklichen ist.

Die Idee eines kombinierten Fachwörterbuchs ist keine Neuheit, eher die Beschäftigung damit. Bisher wurde die Frage weder theoretisch noch praktisch eingehend behandelt. Daher wird hier angestrebt, die Vorteile dieses kombinierten Typs zunächst theoretisch zu zeigen. Danach werden am Beispiel des zu konzipierenden Fachwörterbuchs für Tourismus praktische Untersuchungen vorgenommen. Dies führt dazu, dass das touristische Fachwörterbuch als ein kombiniertes dreisprachiges Fachwörterbuch betrachtet werden kann.

0.2. Methode und Aufbau

Zu Beginn der Untersuchungen ging ich den Fragen nach, wie reich die ungarische Sprachgemeinschaft an zwei- und mehrsprachigen touristischen Fachwörterbüchern ist und wie viele davon das Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch und Ungarisch-Deutsch enthalten.

Das Ergebnis überraschte mich selbst: Obwohl der Bedarf an einem touristischen Fachwörterbuch sehr groß ist, findet sich nur eine geringe Zahl der oben erwähnten Nachschlagewerke (s. Anhang 2). Das einzige Werk, das in deutsch-ungarischer Relation erschien, weist viele Mängel auf.

Da keine brauchbare Vorlage zur Verfügung stand, sollte man über eine neue Konzeption nachdenken. Zur Erarbeitung einer neuen Konzeption mussten zunächst das Fach 'Tourismus', die Tourismussprache und der touristische Fachwortschatz näher analysiert werden. Die Analysen erfolgen im ersten und im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit.

Aus meinen Recherchen stellte sich heraus, dass nur wenige Beiträge in Verbindung mit der Tourismussprache und mit dem touristischen Fachwortschatz sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen vorliegen (s. hierzu BRAUN 1991 und MEKIS 2008a; 2008b).

Zur Bestimmung der Tourismussprache und zur Analyse des touristischen Fachwortschatzes sollte zunächst das Fach 'Tourismus' geklärt werden. Drei wesentliche Fragen tauchten in diesem Zusammenhang auf:

- Welche Merkmale hat das Fach 'Tourismus' und wie kann 'Tourismus' definiert werden?
- Welche systematischen Unterschiede gibt es im Ländervergleich?
- Kann der Tourismus als Wissenschaft betrachtet werden?

Nach der Analyse des Faches 'Tourismus' war es möglich, die Charakteristika und die fachsprachlichen Merkmale der Tourismussprache zu beschreiben.

Bei der Untersuchung des touristischen Fachwortschatzes wird auf folgende Aspekte konzentriert:

- Aus welchen Elementen setzt sich der touristische Wortschatz zusammen? Wie kann die Interdisziplinarität des Tourismus sprachlich veranschaulicht werden?
- Wie kann der Fachwortschatz im Sprachvergleich beschrieben werden?

Die Klärung der obigen Fragen ist die Voraussetzung für die weiteren (meta)fachlexikographischen Untersuchungen in der Tourismussprache. Wenn man über den Aufbau des touristischen Fachwortschatzes keine Informationen hätte, wäre die Methode der Lemmaselektion schwierig zu begründen. Ohne Analyse der Terminusbildung könnte keine systematische Lemmatisierung vorgenommen werden.

Nach den im ersten und im zweiten Teil der Dissertation durchgeführten Untersuchungen in Bezug auf die deutsche Tourismussprache und auf den deutschen touristischen Fachwortschatz wende ich mich im dritten Teil der Fachlexikographie zu.

Der dritte Teil der vorliegenden Arbeit befasst sich näher mit der Konzipierung eines dreisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus - wobei die im zweiten Teil dargestellten fachlexikologischen Analysen mitberücksichtigt werden.

Nach der Vorstellung der meta(fach)lexikographischen Theorie wird im dritten Teil der Arbeit auf folgende Fragen näher eingegangen:

- Ist es nötig, eine neue oder erweiterte Typologie für Fachwörterbücher zu erarbeiten?
- Welche Phasen müssen bei der Konzipierung eines Fachwörterbuchs unbedingt berücksichtigt werden?
- Wie kommt man von den Benutzerbedürfnissen zu einem Fachwörterbuch?
- Welche Elemente des touristischen Fachwortschatzes sollten im Fachwörterbuch repräsentiert werden?
- Wie ist eine nahezu optimale Lemmaselektion zu erreichen?

Beim Konzipieren wird davon ausgegangen, dass zur Erstellung eines mehrsprachigen Fachwörterbuchs für ein Fach X (in diesem Fall für Tourismus) neben (fach)lexikographischen Kenntnissen auch meta(fach)lexikographische Kenntnisse, bzw. theoretisches Wissen in der Linguistik nötig sind. Dazu käme noch ein solides Wissen im

gegebenen Fach. So lässt sich erkennen, dass man zum Erarbeiten eines Fachwörterbuchs idealiter eine Kombination von mindestens einem Linguisten und einem Fachmann braucht.

In den meisten Fällen werden Fachwörterbücher allein von Fachleuten geschrieben (s. Anhang 2., Sekundärquellen). Falls die Fachkräfte über kein linguistisches Grundwissen (fachlexikologisches, fachlexikographisches und korpuslinguistisches) verfügen, besteht die Gefahr, dass im erstellten Wörterbuch viele strukturelle Mängel aufzuweisen sind.

Auf der anderen Seite werden Fachwörterbücher von Lexikographen ohne fachliches Wissen erstellt. Hier fehlt häufig die Kenntnis des gegebenen Faches (z.B. Medizin, Technik usw.), was die Erstellung der Wörterbuchartikel erheblich erschwert und auch zu fehlerhaften Informationen führen kann (zu falschen Übersetzungen, Äquivalentangaben).

Die obige Behauptung trifft auch auf die zweisprachige Fachlexikographie des Tourismus zu. Das einzige deutsch-ungarische Fachwörterbuch wurde von einem Fachmann erstellt, wobei die lexikographischen Forschungen (z.B. in Bezug auf die Lemmaselektion) unberücksichtigt blieben. Die kritische Analyse des Fachwörterbuchs ist im dritten Teil der Arbeit zu finden.

Die vorliegende Arbeit basiert auf folgender Erkenntnis als Ausgangspunkt:

Die Realität sieht nicht so aus, dass sowohl Fachleute als auch Lexikographen in das Erarbeiten von Fachwörterbüchern jeden Faches einbezogen werden können. Es ist auch eingeschränkt vorstellbar, dass der Lexikograph gleichzeitig auch als Fachmann tätig ist (oder umgekehrt: ein Fachmann gleichzeitig lexikographisch ausgebildet ist).

Aus diesen Überlegungen ist mir die Idee gekommen (da ich sowohl fachlexikologische und fachlexikographische Kenntnisse, als auch Fachwissen im Tourismus besitze), ein fachlich vertretbares Modell mit den wichtigsten lexikographischen Entscheidungen für Fachleute zu erarbeiten und dadurch ein Fachwörterbuchkonzept zu präsentieren, das bei der Gestaltung neuerer Fachwörterbücher Hilfe leisten kann.

Die vorliegende Arbeit ist vor allem zum Modell, eher zur Hilfe beim Erstellen zukünftiger Fachwörterbücher gedacht. Alles, was in der Arbeit steht, basiert auf theoretischen Erkenntnissen.

Teil I.

Fachspezifische Aspekte des Tourismus

1. Abgrenzung des Faches 'Tourismus'

Heute ist der Tourismus zusammen mit der Telekommunikation und der Informatik eine der am raschesten wachsenden Branchen. Ebenso wie die Telekommunikation und die Informatik prägt der Tourismus unser tägliches Wirtschaftsleben. Weltweit ist derzeit jeder dreizehnte Arbeitnehmer direkt oder indirekt in der Tourismusbranche tätig (BIEGER 2004:19).

Tourismus ist als eigentlicher Lebensbereich auch ein wichtiger gesellschaftlicher und kultureller Faktor. Viele Regionen bleiben nur dank den Verdienstmöglichkeiten im Tourismus weiter besiedelt. Auf Reisen kann auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Wertegruppe erlebt werden. Tourismus hat deshalb eine wichtige Funktion in der Strukturierung der Gesellschaft (BIEGER 2004:20).

Im Gegensatz zur Telekommunikation und zur Informatik ist der Tourismus keine neue Erscheinung. Er gehört seit vielen Jahrhunderten zum Teil des menschlichen Lebens. Die historische Entwicklung des Tourismus wird in diesem Kapitel zuerst dargestellt. Dadurch kann verdeutlicht werden, wie eine Tätigkeit (d.h. das Reisen) zu einem Wirtschaftszweig und zugleich zu einer Wissenschaft geworden ist.

Allem Anschein nach entwickelte sich der Tourismus nicht in ähnlicher Weise in den verschiedenen Ländern. Die Abweichungen in der Entwicklung können sich auf das Fachsystem erheblich auswirken. Auf die Unterschiede der Entwicklung in England, im deutschsprachigen Raum (vor allem in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz), sowie in Ungarn wird in diesem Abschnitt näher eingegangen.

Danach wird versucht, anhand von Definitionen die (betriebs)wissenschaftliche Bedeutung des Tourismus zu beleuchten. Dies führt zur Behauptung, dass unter Tourismus ganz anderes in der Gemeinsprache und ganz anderes in der Fachsprache verstanden wird. In der Fachsprache wird der Tourismus sogar unter verschiedenen Gesichtspunkten definiert. Zuletzt wird die Komplexität des Tourismus vorgestellt.

1.1. Historische Entwicklung des Tourismus

Viele der heute bekannten Motivationsformen des Tourismus waren schon im Altertum vorhanden. So setzte zum Beispiel mit Beginn der Olympiaden um 770 vor Christus ein „Sporttourismus“ zur aktiven und passiven Teilnahme an Sportveranstaltungen ein. Ebenfalls in der griechischen Epoche war es zu Bildungsreisen gekommen, beispielsweise durch den griechischen Geografen und Historiker HERODOT (480-421 v. Chr.), der als einer der ersten Reisenden und Touristen seines Landes angesehen wird (vgl. KASPAR 1996:23).

VON DER RÖMISCHEN ZEIT BIS ZUR INDUSTRIALISIERUNG

In der römischen Zeit erfuhr das Reisen einen weiteren Auftrieb. Zur Erleichterung des „militärischen Tourismus“ wurde ein weiterer Teil eines kontinentalen Straßennetzes gebaut. Der Handel blühte auf, es kam wieder zu Bildungsreisen quer durch Europa. Zusätzlich entstand ein Vorläufer des heutigen Gesundheitstourismus. Die Römer errichteten an einigen zentralen Orten Badezentren, die aus näherer und fernerer Umgebung Touristen anlockten (BIEGER 2004:47).

Im Mittelalter reisten neben Beamten und Studenten vor allem Wallfahrer, die große physische und finanzielle Opfer auf sich nahmen. Entsprechend dominierten bei den Unterkünften auch Hospize und Klöster neben einzelnen, vor allem kleineren Herbergen. Während im Mittelalter große Teile der damaligen Gesellschaft ihre direkte Umgebung zeitlebens nicht verließen, wagten sich erste Händler (vgl. auch die Reisen VASCO DA GAMA um 1497) und Entdecker auf Reisen (BIEGER 2004:48).

Mit der Aufklärung in der Gesellschaft lockerte sich auch die strengste Zweckhaftigkeit des Reisens. So setzte ab dem 18. Jahrhundert ein intensiver Bildungstourismus ein, insbesondere mit jungen Adligen. Ihr Interesse richtete sich oft auf die Natur und auf das einfache Leben. Nachhaltig dürfte sich der Ruf JEAN-JACQUES ROUSSEAU nach Rückkehr zur Natur in seinem Werk „Nouvelle Héloïse“ (1756) ausgewirkt haben. Auch andere Dichter und Schriftsteller wie BYRON und GOETHE warben um fremde Länder, deren Natur und Lebensformen (BIEGER 2004:48).

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts reisten immer mehr Menschen zur Erhaltung der Arbeitskraft und Gesundheit in landschaftlich reizvolle Gegenden. Sie leisteten sich häufig eine Badereise, weil die Gesundheit sehr wichtig zu sein schien (BIEGER 2004:49).

Diesem Bedürfnis kamen vor allem die neuen Reisebüros mit ihren organisierten Reisen entgegen. Mit der Erfindung der Pauschalreisen wurde der Tourismus organisatorisch auch „industrialisiert“ (BIEGER 2004:49).

Die erste Gesellschaftsreise veranstaltete der englische Geschäftsmann THOMAS COOK am 5. Juli 1841 in einem Sonderzug von Leicester nach Loughborough mit 570 Personen. Der Tourismus erlebte seinen ersten Aufschwung in England (COOPER/FLETCHER/WANHILL/GILBERT 2008:401).

DIE ENTWICKLUNG DES TOURISMUS IN ENGLAND

THOMAS COOK eröffnete 1865 sein erstes eigenes Büro in London, dessen Leitung sein 30-jähriger Sohn JOHN MASON übernahm. Schon wenige Jahre später gab es in ganz London und Umgebung Zweigniederlassungen. Ende der 1860-er Jahre hatte COOK erneut eine innovative Geschäftsidee. Er führte den Hotelcoupon ein, der bis heute eine wichtige Rolle im modernen Reisesystem spielt. Zudem bot er auch Pauschalreisen an. COOK buchte für seine Gäste Hotel, Bahnfahrt, Wagen und sogar Rundfahrten zu Sehenswürdigkeiten. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, den anfallenden Betrag mit Ausnahme einer geringen Anzahlung erst nach der Reise zu bezahlen. COOK kann damit als Erfinder der heute weit verbreiteten Raten-Zahlung von Reisen angesehen werden (COOPER/FLETCHER/WANHILL/GILBERT 2008:401; vgl. THOENNES 2006:11).

Bereits 1877 hatte THOMAS COOK eigene Büros in Europa, Amerika, Australien, im Mittleren Osten und in Indien. Sein Name war zum Inbegriff des Reisens überhaupt geworden und er erhielt sogar den Auftrag, Pilgerfahrten nach Mekka zu organisieren. 1879 gründete er ein eigenes Bankgeschäft, in dem die bis heute bekannten Reisechecks und Creditbriefe COOKs ausgegeben wurden, die erstmals das Problem der unterschiedlichen Währungen beseitigen konnten (THOENNES 2006:12).

DIE ENTWICKLUNG DES TOURISMUS IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

Die ersten deutschen Reisebüros im heutigen Sinn waren die Auswanderungsagenten. Ihre Aufgabe bestand in erster Linie in der Buchung von Schiffspassagen. Das älteste deutsche Auswanderungsbüro, das später seine Tätigkeit auf allgemeine Reiseberatung und Reiseveranstaltung ausdehnte, war das 1842 gegründete Reisebüro 'Rominger' in Stuttgart. Es folgten Unternehmen, die nach dem Vorbild COOKs vor allem Gesellschaftsreisen veranstalteten. Zu nennen sind insbesondere die Reisebüros von RIESEL und STANGEN.

KARL RIESEL gründete 1854 in Berlin das gleichnamige Reisebüro. Als Lehrer war er in der Organisation von Schulreisen erfahren und hatte selbst bereits verschiedene Auslands- und Weltreisen unternommen (THOENNES 2006:12; OPASCHOWSKI 2002:49).

Durch die Erfolge COOKs und RIESELs angeregt, gründete CARL STANGEN im Jahre 1863 sein Reisebüro in Breslau. CARL STANGEN wird noch heute als der „deutsche COOK“ bezeichnet. Er war der große deutsche Pionier auf dem Gebiet der Gesellschaftsreisen, er führte unter anderem den Hotelcoupon in Deutschland ein (THOENNES 2006:13).

DIE ENTWICKLUNG DES TOURISMUS IN UNGARN

In Ungarn kann man im heutigen Sinne vom Tourismus vor der Vereinigung der drei Städte Buda, Obuda und Pest (1873) nicht sprechen. Das erste „touristische Ereignis“, eine Landesausstellung fand 1885 in Budapest statt. Die Ausstellung lockte laut Statistiken 102.252 Besucher an (FEKETE/KASPAR 2001:23).

1896 feierten die Ungarn das tausendjährige Jubiläum der Landnahme. Im Rahmen der sechsmonatigen Millenniumsfeier demonstrierten die Ungarn ihren wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg, sowie ihre Eigenständigkeit als Nation mit beeindruckenden Bauten wie mit der ersten Untergrundbahn und mit dem Kuppelsaal des weltweit größten Parlaments.

Das erste Reisebüro 'Idegenforgalmi és Utazási Vállalat Rt.'¹ wurde am 29. August 1902 gegründet. Es kann als Vorgänger des späteren IBUSZ² betrachtet werden (FEKETE/KASPAR 2001:23; vgl. www.ibusz.hu).

1916 war es zur Gründung des ersten Fremdenverkehrsamts ('Budapest Székesfőváros Idegenforgalmi Hivatala') gekommen. Der Direktor war Dezső Zilahy – im Amt waren anfangs außer dem Direktor nur zwei Mitarbeiter tätig: ein Beamter und eine Sekretärin (FEKETE/KASPAR 2001:24).

TOURISMUS WÄHREND UND NACH DEM 1. WELTKRIEG

Während dem ersten Weltkrieg kam der internationale Tourismus in der ganzen Welt praktisch vollständig zum Erliegen. Zahlreiche Infrastrukturen (z.B. der erst kurz vor dem Krieg um 1908 als erste Luftseilbahn der Welt erbaute Wetterhorn-Aufzug in Grindelwald) erlitten Konkurs und wurden aufgegeben. Einzig in der Schweiz erhielt sich eine Art Langzeitaufenthalts-Tourismus in Form heimatloser Adeliger und internierter Offiziere (BIEGER 2004:50).

In der Zwischenkriegszeit verstärkte sich durch die Umverteilung des Einkommens die breite Mittelschicht. Diese Bevölkerungsschichten unternahmen jedoch oft nur kürzere Reisen. In den Zwischenkriegsjahren entstand gleichzeitig auch ein neues Tourismusphänomen, der aktive Sporttourismus. Im Sommer standen Golf, Tennis und auch Wassersport im Vordergrund. Im Winter entwickelte sich aus dem ursprünglichen Schlitten- und Eislaftourismus immer mehr der Skitourismus. Für diesen entstanden die ersten Infrastrukturen, beispielsweise die 1932 erbaute Parsenn-Bahn in Davos (BIEGER 2004:50).

TOURISMUS WÄHREND UND NACH DEM 2. WELTKRIEG

In praktisch allen Ländern kam während dem zweiten Weltkrieg mit Ausnahme des „Militärtourismus“ und eines geringen Handelstourismus das Reisen vollständig zum Erliegen. In der vom Krieg verschonten Schweiz entwickelten sich jedoch neue Formen des Tourismus in Form des Ausflugs- und Besichtigungstourismus.

¹ Auf Deutsch: Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmen AG

² IBUSZ = Idegenforgalmi, Beszerzési, Utazási és Szállítási Rt. (auf Deutsch: Fremdenverkehrs-, Einkaufs-, Reise- und Beförderungsunternehmen AG)

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der in der Vorkriegszeit entstandene Sporttourismus weiter. Im alpinen Raum wurde der Wintersport zum eigentlichen Motor der Entwicklung neuer Regionen und Orte. Im internationalen Tourismus führte der Ausbau des Luftverkehrs (vor allem auch des Charter-Luftverkehrs) zur Entwicklung des Badetourismus und zu ersten Ansätzen eines internationalen Sightseeing-Tourismus (BIEGER 2004:51).

GLOBALISIERUNG

Ab ca. 1980 entwickelte sich die letzte Phase des internationalen Tourismus, die Globalisierung. Wichtiger Faktor der Entwicklung war der Ausbau des internationalen Flugverkehrs. Internationale Hotelketten wurden gegründet, die weltweit für berechenbare Qualitäten im Unterkunftsbereich sorgten. Flüge und Hotels konnten dank internationaler Reservierungssysteme individuell gebucht werden. Neue Destinationsarten (z.B. Themenparks) entstanden, der internationale Sightseeing-Tourismus, der Kulturtourismus aber auch der Kurzerlebnistourismus nahmen zu.

Die laufende Veränderung der Bedürfnisse führte die einzelnen Tourismusorte zu einem Zwang, sich immer wieder zu restrukturieren und neu auszurichten. Das Beispiel von St. Moritz zeigt den Übergang von einem traditionellen Badeort über einen Hauptort der „Belle Epoque“³ zu einem Sommersportort bis zum modernen Wintersportort und internationalen Rundreiseziel (BIEGER 2004:52).

DIE ENTWICKLUNG DER TOURISMUSFORSCHUNG

In Verbindung mit dem „Reiseboom“ in den 1970-er Jahren wurde in der akademischen Ausbildung immer größere Aufmerksamkeit dem Tourismus gewidmet. Es ist vor allem den Tourismusforschern ROBERT GLÜCKSMANN (Berlin), KURT KRAPP (Bern) und WALTER HUNZIKER (St. Gallen) zu verdanken.

Als akademisches Fach etablierte sich der Tourismus vornehmlich in der Lehre, und dies vor allem an Fachhochschulen.

³ Die sogenannte „Belle Epoque“ war durch Langzeit-Aufenthalte von Adeligen geprägt.

Zurzeit bestehen *im deutschsprachigen Raum* innerhalb wirtschaftswissenschaftlich orientierter Fakultäten an rund 20 Universitäten oder Fachhochschulen⁴ Kursangebote im Bereich Tourismus und danach ausgerichtete Lehrstühle. Die Zahl der entsprechenden Wahlfächer oder Vertiefungsmöglichkeiten auf Fachhochschulstufe ist stark steigend (BIEGER 2004:20).

In *Ungarn* existieren im Bereich Tourismus-Gastgewerbe 7 Tourismusinstitute bzw. „Tourismusprofessuren“. Diese befinden sich in Budapest, in Debrecen, in Eger, in Pécs und in Székesfehérvár. In Budapest ist es zur Zeit an 3 Hochschulen möglich, Tourismus zu studieren (Quelle: www.felvi.hu).

England bietet eine Vielfalt an Studiengängen vor allem in den Bereichen Tourismusmanagement, Dienstleistungsmanagement und Tourismus-Gastgewerbe. Hier werden einige britische Universitäten aufgezählt, die über touristische Studiengänge verfügen: University of Bedfordshire, University of Westminster, University of Greenwich, University of Brighton, Lancaster University, Anglia Ruskin University Cambridge usw. (Quelle: www.education-tourism.com).

Aufgrund der vielschichtigen Bedeutung des Tourismus und seiner wichtigen didaktischen Funktion sind schon früh Standardwerke für die Tourismuslehre entstanden. Mit der gleichzeitigen, 1942 erfolgten frühen Gründung von zwei Forschungsinstituten an den Universitäten Bern und St. Gallen nahm die Schweiz eine gewisse Pionierfunktion ein. Obwohl im englischsprachigen Raum auch Standardwerke zum Tourismus entstanden sind (vgl. GOELDNER/RITCHIE/MCINTOSH 2000), lassen sich die Entwicklung der Tourismusforschung an den in der Schweiz erschienenen Standardwerken aufgrund ihrer lückenlosen Darstellung am besten nachvollziehen (vgl. BIEGER 2004:22).

Das Werk 'Grundriss der Allgemeinen Fremdenverkehrslehre' von HUNZIKER/KRAPF (1942) ist ein wesentlicher Beitrag zur Definition und Strukturierung des Phänomens Tourismus. Hier findet sich die erste moderne Tourismusdefinition.

Im Buch 'Fremdenverkehrslehre im Grundriss' versucht KASPAR (1975) auf der Basis der Systemtheorie den Tourismus zu modellieren. Dadurch will er eine neue modelltheoretische Grundlage für den Tourismus schaffen. Die Bedeutung von KASPARS

⁴ z.B. an der Universität Lüneburg, an der Hochschule Kempten, an der FH Bremen, an der FH München, an der FH Hamburg, an der FH Berlin (Deutschland); an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der Universität Innsbruck (Österreich); an der Universität St. Gallen, an der Universität Bern, an der HTW Chur, an der Hochschule Luzern (Schweiz) usw.
Quelle: www.fachhochschule.de; www.fachhochschulen.at; www.fachhochschulen.net

Forschungen zeigt, dass sein Buch im Zeitraum von 1975 und 1996 in fünf Auflagen erschienen ist.

Als Standardwerk zum Tourismus gilt auch in Ungarn das Buch von KASPAR (1996). Es ist sogar in ungarischer Übersetzung an der Budapester Wirtschaftshochschule erschienen. Das ins Ungarische übersetzte „Turisztikai alapismeretek“ (FEKETE/KASPAR 2001) gehört zu den wesentlichsten Lehrbüchern der touristischen Ausbildung in Ungarn.

1.2. Das Tourismussystem im Ländervergleich

Aus dem Abschnitt 1.1., wo die historische Entwicklung des Tourismus detailliert dargestellt wurde, stellte sich heraus, dass die organisierte Form des Tourismus in England, im deutschsprachigen Raum und in Ungarn unterschiedlich realisiert wurde. Es ist anzunehmen, dass es aufgrund natürlicher und ökonomischer Gegebenheiten im Tourismussystem auch Abweichungen gibt.

In diesem Abschnitt wird versucht, die wesentlichen Unterschiede in Bezug auf das Tourismussystem zwischen dem deutschsprachigen Raum und Ungarn, sowie zwischen England zu entdecken. Zwei Elemente des Tourismussystems werden bei allen Ländern untersucht: die nationalen Tourismusorganisationen und die touristischen Produkte.

ORGANISATIONEN

Die nationale Tourismusorganisation (NTO) fördert in der Regel aus öffentlichen Mitteln den Tourismus im eigenen Land. Sie kann durch Werbung und Öffentlichkeitsarbeit auch zum positiven Image eines Landes im Ausland beitragen (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:478). Für die Organisation von NTO gibt es unterschiedliche Modelle, wie sie im Folgenden an den Beispielen Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Ungarns und Englands deutlich werden.

DER DEUTSCHSPRACHIGE RAUM

In *Deutschland* firmiert die nationale Tourismusorganisation unter dem Namen 'Deutsche Zentrale für Tourismus' (DZT). Hier werden beide Arten von Tourismusverbänden durch den 'Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft' (BTW) und durch die nationalen Einzelverbände wie 'Deutscher Reiseverband' (DRV),

'Deutscher Tourismusverband' (DTV), 'Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen' (ADV) usw. vertreten. Darüber hinaus sind große Einzelunternehmen (z.B. Air Berlin, Lufthansa, TUI) Mitglieder der DZT (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:479; www.dzt.de).

Die *Schweizer* NTO ist eine öffentliche Körperschaft des Bundes, die unter dem Namen 'Schweiz Tourismus' (ST) auftritt. Sie wird überwiegend aus Mitteln des Bundes finanziert. Die mehr als 650 Mitglieder setzen sich aus Tourismusverbänden, Einzelunternehmen, Gemeinden usw. zusammen, die nicht nach Typen, sondern nach Kantonen geordnet werden. Sie müssen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von derzeit 1600 CHF entrichten und haben dafür Stimmrecht auf der jährlichen Mitgliederversammlung. Zudem gibt es noch Hauptpartner wie die Schweizer Bundesbahnen (SBB), die Lufthansa-Tochter Swiss, den Flughafen Zürich und den Autovermieter Europcar (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:479ff.; www.stnet.ch).

In *Österreich* wird die als privatrechtlicher Verein verfasste 'Österreich Werbung' (ÖW) ebenfalls primär aus öffentlichen Mitteln finanziert. Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft hält 75 Prozent der Anteile, die Wirtschaftskammer Österreich die restlichen 25 Prozent. Die Bundesländer sind seit 2001 nicht mehr vertreten. Damit hat die dortige Tourismuswirtschaft, anders als im deutschen und besonders im schweizerischen Modell, keine direkten Mitwirkungsmöglichkeiten. Sie kann nur indirekt über die Wirtschaftskammer Österreich, in deren Bundessparte 'Tourismus und Freizeitwirtschaft' alle Betriebe vertreten sein müssen, auf die 'Österreich Werbung' Einfluss nehmen (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:480; www.austriatourism.com).

UNGARN

Die ungarische Tourismusorganisation (NTO) heißt 'Magyar Turizmus Zrt.'⁵ Sie wurde am 1. März 1994 gegründet und wird aus öffentlichen Mitteln finanziert. Sie arbeitet mit den touristischen Partnern und Leistungsträgern eng zusammen. Ihre Partner, sowie die Tourismusverbände Ungarns haben keine direkten Mitwirkungsmöglichkeiten, da das Kommunalministerium 100 Prozent der Anteile hält.

Die ungarische NTO ist vor allem für das Marketing (Marketingstrategie) des Landes zuständig (www.itthon.hu).

⁵ Auf Deutsch: Ungarisches Tourismusamt AG

ENGLAND

VisitBritain, die Britische Zentrale für Tourismus, wurde vom britischen Kulturministerium⁶ gegründet. Sie arbeitet partnerschaftlich mit den Tourismusregionen England, London, Schottland und Wales zusammen. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, Großbritannien als touristische Destination attraktiv zu machen. Durch Werbungen und Kampagnen trägt sie zum positiven Image von Großbritannien bei (www.visitbritain.com).

TOURISTISCHE PRODUKTE

Neben den Organisationen bekommen die touristischen Produkte im nationalen Tourismussystem eine wichtige Rolle. Ein touristisches Produkt ist aus vielen Teilleistungen zusammengesetzt, es ist ein eigentliches Leistungsbündel. Teilleistungen sind Attraktionen wie Erholungsanlagen, Museen, Landschaften, Anlässe und Infrastrukturen wie Verpflegung, Beherbergung, Transport, Gästebetreuung usw. (vgl. KASPAR 1996:68; BIEGER 2004:68)

In den Teilleistungen gibt es sicherlich Abweichungen bei den untersuchten Ländern. Sie verfügen über andere „Stärken und Schwächen“, die sich aus der spezifischen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt (vgl. BIEGER 2004:241) ergeben.

Im Weiteren werden solche touristischen Produkte dargestellt, welche für die untersuchten Reiseländer typisch sind.

DER DEUTSCHSPRACHIGE RAUM

Mit seinen Mittelgebirgslandschaften, Küsten und Seen ist *Deutschland* ein Paradies für die Aktivurlauber. Deutschlands Regionen vom Harz bis zu den Alpen bieten nicht nur Wintererlebnis (Skifahren, Langlauf, Snowboard), sondern auch Radfahr-, Wander- und Golferlebnis.

Die Bezeichnung Kulturland trifft ohne weiteres auf Deutschland zu. In kaum einem anderen Land findet sich solch eine Dichte einzigartiger kultureller Zeugnisse von der Architektur über die Musik bis zur Malerei. Kultur- und Städtetourismus gehören auch zu den wesentlichsten Charakteristika des Reiselandes Deutschland.

⁶ Department for Culture, Media and Sport (DCMS)

Die Bedeutung des Tourismus für die *Schweizer* Wirtschaft ist enorm: 8 Prozent der arbeitenden Bevölkerung sind heute direkt oder indirekt in diesem Sektor beschäftigt. In Randgebieten gibt es neben dem Tourismus kaum Alternativen.

Dank ihrer Natur gilt die Schweiz weltweit als stärkste „Alpenmarke“ überhaupt. Hervorragend ist die Bedeutung des Sporttourismus (Skitourismus, Alpinismus usw.). Seit 1917 fördert das öffentlich-rechtliche Marketingunternehmen 'Schweiz Tourismus' konsequent die Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz (www.stnet.ch).

Österreich hat im internationalen Vergleich eine hervorragende Position im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft inne. Gemessen an den internationalen Ankünften steht Österreich in der Reihung der Top-Regionen der Welt an zehnter Stelle (UNWTO 2004; www.unwto.org). Die Marke 'Urlaub in Österreich' positioniert Österreich als Urlaubsland, das inspirierend wirkt und Erholung bietet. Neben Ski- und Kultururlaub ist in Österreich der Wanderurlaub immer beliebter (www.austriatourism.com, www.bmwa.gv.at).

UNGARN

Ungarn besitzt keine weiträumigen Naturattraktionen. Diese Schwäche wird jedoch durch seine geographische Lage kompensiert. Ungarn befindet sich einerseits im Mittelpunkt der bedeutendsten touristischen Herkunftsregionen und Destinationen der Welt, andererseits üben die Anziehungskräfte des Landes auch eine positive Wirkung auf Entwicklungen aus, die in den vergangenen Jahren im Bereich der touristischen Produkte in Angriff genommen wurden.

Zu den wichtigsten Attraktionen von Ungarn gehören folgende Tourismusarten: der Gesundheits- und Heiltourismus, der Kulturtourismus und der Geschäftstourismus. Beliebt sind auch der Wein- und Gastronomietourismus, der Dorftourismus und der Ökotourismus mit den annähernd 300 Naturschutzgebieten (www.itthon.hu).

ENGLAND

Die grünen Wiesenlandschaften, die traumhaften Gärten gehören zu unserem Bild von England. Mit den vielen Buchten und den breiten Flussmündungen hat Großbritannien eine enorme Küstenlänge. Vor allem entlang der Kanalküste von Kent bis Cornwall findet

sich die größte Anzahl von Ferienorten. Neben Naturerlebnis ist in England das Kulturerlebnis bedeutend. So wie in England wird kaum in einem anderen Land das nationale Kultur- und Naturerbe bewahrt. Seit 1895 existiert 'The National Trust for Places of Historic Interest or National Beauty' als private Treuhandgesellschaft des nationalen Erbes. Kulturtourismus (auch Städtetourismus) ist seit Jahren wichtiger Wachstumsmarkt in England (www.visitbritain.com).

Die oben im Ländervergleich untersuchten touristischen Produkte stellen spezifische Anforderungen an die Tourismusausbildung. Es ist daher nicht erstaunlich, dass z.B. in Österreich eine Schihotelfachschule existiert. Die Schule in Bad Hofgastein ist eine vierjährige Hotelfachschule mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Alpiner Hochleistungsport“ (www.bmwa.gv.at). Die touristischen (Lehr)berufe können sich im Ländervergleich noch in der Lehr- bzw. Studienzeit und auch im Lehrinhalt voneinander unterscheiden.

Die Abweichungen in der Tourismusausbildung basieren vor allem auf den Spezifika des nationalen Bildungssystems (z.B. duales Bildungssystem).

1.3. Komplexität des Tourismus

Aus den Merkmalen des touristischen Produkts (s. Kapitel 1.2.) lässt sich folgern, dass es im Falle von Tourismus nicht nur um das Reisen geht. Zum Tourismus gehören solche Aspekte, die mit dem Reisen sehr eng zusammenhängen, wie z.B. die Unterkunft, die Organisierung einer Reise, die verschiedenen Reiseformen usw.

Die Komplexität des Tourismus kann unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden. Hier werden zwei von diesen dargestellt: der eine Aspekt beruht auf den Untersuchungen von BRAUN (1991), der andere auf den Untersuchungen von zwei Tourismusforschern (KASPAR 1996; FREYER 2005).

In Anlehnung an BRAUN (1991:194) wird der Tourismus der Wirtschaft, noch genauer dem Dienstleistungssektor zugeordnet. Im Tourismus ist nach BRAUN (1991:194) folgende Binnendifferenzierung vorzunehmen: Tourismus fungiert als Beruf und als Wissenschaft (s. Abb. 1.). Was den Beruf anbelangt, unterscheiden sich das Hotel- und Gaststättengewerbe und die Reiseveranstaltung inklusive Information (Reisebüro, Fremdenverkehrsamt, Touristinformation) voneinander.

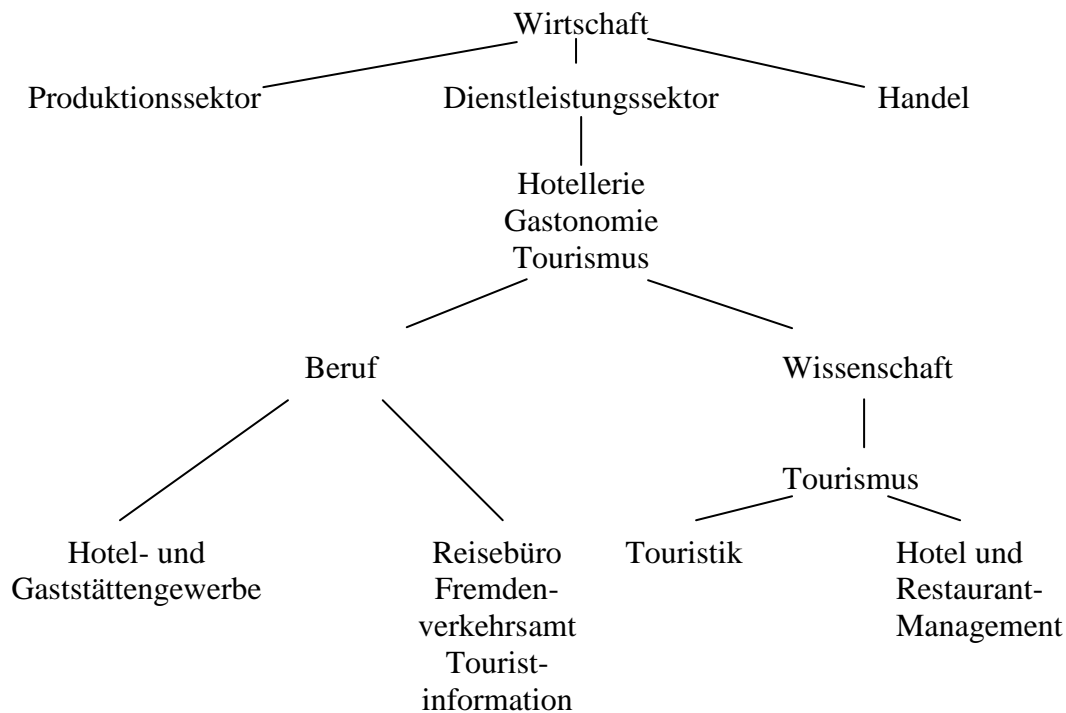


Abbildung 1: Tourismus als Beruf und Wissenschaft (BRAUN 1991:194)

Der Tourismus als Wissenschaft gliedert sich in weitere Teilbereiche (s. BRAUN 1991:194): in Touristik sowie in Hotel und Restaurant-Management. Es gibt einen Unterschied zwischen Tourismus und Touristik. Im Falle von Tourismus handelt es sich um den Reiseverkehr oder die Reisetätigkeit im erweiterten Sinne. Der Begriff Touristik wird in letzter Zeit als Synonym für Tourismusbetriebe bzw. die gesamte Tourismuswirtschaft benutzt (vgl. FREYER 2005:402).

Der Tourismus wird von KASPAR (1996:12) als ein System betrachtet, wobei zwischen dem Tourismus und seinen Umwelten vielfältige Beziehungen bestehen. Der Tourismus steht nach KASPAR mit den folgenden Umwelten in enger Verbindung: ökonomische Umwelt, soziokulturelle Umwelt, technologische Umwelt, politische Umwelt und ökologische Umwelt.

Laut FREYER (2005) gehören folgende Wissenschaften zum Tourismus: Tourismuswirtschaft, Tourismussoziologie, Tourismusökologie, Tourismuspolitologie, Wirtschaftswissenschaft, Soziologie, Ökologie und Geografie. Momentan gibt es kein einheitliches Gesamtmodell für den Tourismus (im weiteren Sinne), Einigkeit herrscht darüber, dass Tourismus nur mit seinen Hilfswissenschaften zusammen existieren kann (FREYER 2005:37ff.).

Anhand der obigen Modelle (BRAUN 1991:194; KASPAR 1996:12; FREYER 2005:38) wird der **Tourismus im weiteren Sinne** wie folgt dargestellt: Tourismus umfasst Hotellerie, Reiseveranstaltung, Touristikmanagement und involviert Hilfswissenschaften wie Betriebswirtschaftslehre, Informatik, Statistik, Geografie, Marketing, sowie Rechtswissenschaften (vor allem Reiserecht und Privatrecht), Gastronomie, Soziologie und Umweltwissenschaften. Diese Disziplinen sind im Tourismus von besonderer Wichtigkeit und sie tragen bedeutend zur Interdisziplinarität des Tourismus bei.

Das Diagramm versucht die Interdisziplinarität des Faches 'Tourismus' wie folgt darzustellen (s. Abb. 2):

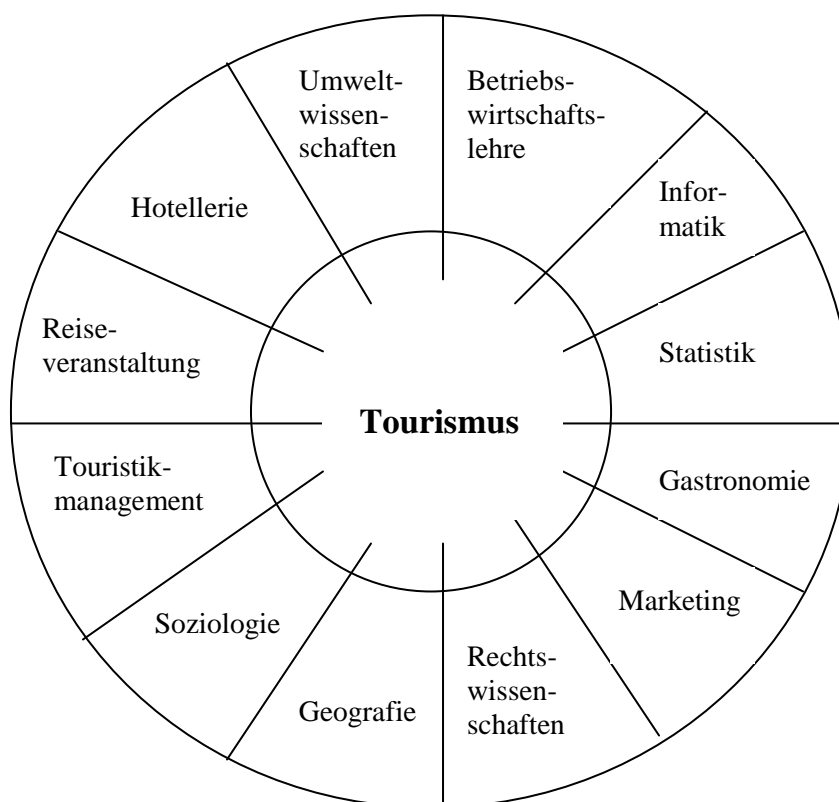


Abbildung 2: Die Interdisziplinarität des Tourismus

1.4. Definition(en) von Tourismus

Die Komplexität des Tourismus setzt voraus, dass keine einheitliche Definition für den Tourismus vorliegt. Tourismus wird heute nicht mehr allein als 'Reisen und Ferien machen' definiert. Im Unterschied zum Alltagssprachlichen Gebrauch umfasst Tourismus nicht nur den Urlaubs- bzw. Erholungstourismus und den Städtetourismus, sondern viel mehr. Der Tourismus bedeutet für einen Wissenschaftler über die Tätigkeit hinaus einen Forschungsgegenstand.

Wissenschaftlich gesehen – den alltäglichen Tourismusbegriff ausgeschlossen – liegen mehrere Auffassungen in Bezug auf den Tourismus vor. Die Wissenschaftler versuchen mithilfe von verschiedenen Aspekten den Tourismus zu definieren. Es wird öfter der Frage nachgegangen, welche Reiseelemente oder -motive zum Tourismus gehören oder welche vom Tourismusbegriff auszuschließen sind.

Die Alltagssprachliche Bedeutung des Tourismus lässt sich so beschreiben:

„Tourismus ist das Reisen, der Reiseverkehr (in organisierter Form) zum Kennenlernen fremder Orte und Länder und zur Erholung.“ (DUDEN 1996:1546)

In der Bedeutungserklärung von DUDEN bekommt das Reisen, das Kennenlernen fremder Orte und die Erholung eine wichtige Rolle. Davon ausgehend sollte der Tourismus auf diese drei Merkmale beschränkt werden, danach gehört z.B. eine Geschäftsreise, ein Cluburlaub, wobei andere Reisemotive dominieren, nicht zum Tourismus. In der DUDEN-Definition fehlen allerdings wichtige Aspekte, wie die Angabe der Dauer und Motive der Reise, die ermöglichen, andere „Reisen“, z.B. ein zweijähriges Stipendium in die Kategorie des Tourismus einzuordnen.

Für Tourismus entstanden im Wandel der Zeit verschiedene Definitionen von Tourismuswissenschaftlern oder von touristischen Organisationen. Drei von diesen wurden ausgewählt, um das breite Spektrum von Tourismusdefinitionen anschaulich zu machen.

Die **erste** Definition des Tourismus gilt als allgemein anerkannt, diese wurde 1991 auf der Internationalen Konferenz über Reise- und Tourismusstatistik der Welttourismusorganisation (konsensual) angenommen.

Definition von Tourismus nach der Welttourismusorganisation (WTO):

“Tourismus bezeichnet die Aktivitäten von Personen, die sich an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung begeben und sich dort nicht länger als ein Jahr zu Freizeit-, Geschäfts- und anderen Zwecken aufhalten, wobei der Hauptreisezweck ein anderer ist als die Ausübung einer Tätigkeit, die vom besuchten Ort aus vergütet wird.” (OPASCHOWSKI 2002:21)

Hierbei sollte man auf Grund der Formulierungen *gewohnte Umgebung* (1); *nicht länger als ein Jahr* (2) und *Ausübung einer Tätigkeit, die nicht vom besuchten Ort aus vergütet wird* (3) folgende Reisen vom Tourismus ausschließen:

- (1) Reisen am Wohnort sowie Routinereisen
- (2) langfristige Wanderungen
- (3) Wanderungen zur vorübergehenden Arbeitsausübung

Die **zweite** Definition - die als weiter Tourismusbegriff bezeichnet wird - stammt von einem bekannten Tourismuswissenschaftler. Abgeleitet von dieser Definition gibt es eine enge Auffassung von Tourismus, die weiter nach Ort oder Entfernung, Zeit oder Reisedauer, sowie nach Motiven unterscheidet.

Definition von Tourismus nach Walter Freyer:

“Tourismus erfaßt alle Erscheinungen, die mit dem Verlassen des gewöhnlichen Aufenthaltsortes und dem Aufenthalt am anderen Ort verbunden sind.” (FREYER 2005:399)

Die **dritte** Definition von CLAUDE KASPAR scheint auf den ersten Blick haltlos zu sein. Daraus ergeben sich aber wichtige Behauptungen, die unten (Merkmale des Tourismus) zusammengefasst werden.

“Tourismus muss vielmehr definiert werden, als die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus dem Reisen und dem Aufenthalt von Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlich und dauernder Wohn- noch Arbeitsort ist.” (KASPAR 1996:16)

Durch die Definitionsversuche wurde ersichtlich, wie schwierig es ist, eine exakte Definition zum Tourismusbegriff zu finden, die alle Aspekte mitberücksichtigt. Hier wird nur (von den Definitionen ausgehend) versucht, die wichtigsten Merkmale des Tourismus vorzustellen.

Aus den Definitionen lassen sich folgende **Merkmale des Tourismus** ableiten:

- (1) Der Tourismus beinhaltet sowohl Geschäfts- wie Freizeitreisen. Allein ausschlaggebend ist das Kriterium der Bewegung außerhalb des normalen Arbeits- und Wohnumfeldes.
- (2) Der Tourismus umfasst nicht nur Angebote wie Hotels, Bergbahnen und Strände, Nachfrager oder Märkte und Mittler wie Reiseveranstalter und Reisebüros. Zum Tourismus müssen als direktverbundenes Phänomen auch seine wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Folgen gezählt werden.
- (3) Der Tourismus ist nicht nur ein Wirtschaftsbereich, sondern er ist auch ein wichtiger Lebensbereich. Er umfasst den Menschen, sein Verhalten, seine Wirkungen weg von zu Hause.

Aus den obigen Merkmalen geht hervor, dass ‘Tourismus’ ein komplexer Begriff ist, der sowohl Geschäfts- wie Freizeitreisen beinhaltet und zugleich wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Folgen usw. hat. Die Komplexität des Begriffes wirkt sich deutlich auf die sprachliche Seite aus.

Teil II.

Fachsprachliche Aspekte des Tourismus

2. Der Tourismus und seine Sprache

Die Tourismusbranche gehört zu den Branchen mit den größten Zuwachsraten. In den beiden Jahrzehnten zwischen 1950 und 1970 nahmen die internationalen Tourismusankünfte als Maß der weltweiten Reisetätigkeit um 174 % bzw. 139 % zu. In absoluten Zahlen ausgedrückt wurden 1950 etwa 25 Millionen internationale Reisen getätigt, 2001 sind es 693 Millionen (vgl. WTO 1999; BIEGER 2004:40). Nicht nur die technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen, sondern auch die gestiegenen Reisebedürfnisse sind für dieses Wachstum verantwortlich.

Der Tourismus ist für viele Länder, nicht zuletzt während des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in den Ländern des europäischen Ostens oder für einzelne Entwicklungsländer, ein Wirtschaftszweig von strategischer Bedeutung: Durch den Tourismus entstehen auch in den verwandten Branchen wie Verkehr (vor allem heute im Luftverkehr) und Sport Arbeitsplätze (BIEGER 2004:38).

Der Tourismus gehört sowohl in *Deutschland*, als auch in der *Schweiz* und in *Österreich* zu den drei wichtigsten Exportbranchen. Im Jahre 2000 war der direkte Anteil des Tourismus am Bruttoinlandsprodukt 8 % in Deutschland, 5,6 % in der Schweiz und 7 % in Österreich (BIEGER 2004:39).

In *Ungarn* erfolgte nach den ersten freien Wahlen 1990 schrittweise die Umstellung von der Planwirtschaft zu den Prinzipien der freien Marktwirtschaft. Dadurch öffnete sich das Land stärker dem Tourismus, der sich schnell zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelte. Inzwischen hatte der Tourismus einen Anteil von 10 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (1999, www.ksh.hu).

Nach schwerer wirtschaftlicher Rezession Anfang der 1990-er Jahre zeigt die Wirtschaft von *England* heute wieder eine aufsteigende Tendenz. Großbritannien ist ein beliebtes Urlaubsland und der Tourismus bleibt ein Wirtschaftszweig mit wachsender Bedeutung. Die Tourismusbranche beschäftigt rund 7 Prozent aller Erwerbstätigen (2000, www.visitbritain.de).

Da die Tourismusbranche bedeutend zugenommen hat und heutzutage zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren zählt, gewinnt unter anderem die Erforschung ihrer Sprache an Bedeutung (s. dazu BRAUN 1991).

2.1. Zur Erforschung der Sprache des Tourismus

Die touristische Sprache wurde bisher kaum erforscht. Die wenigen Beiträge, die zur Verfügung stehen, konzentrieren sich auch nur auf Einzelaspekte.

Im Zusammenhang mit der *deutschen* Sprache des Tourismus sollten zwei Artikel hervorgehoben werden: 'Die deutsche Sprache im Tourismus' von ULRICH AMMON (1991) und 'Interkulturelle Barrieren in der Fach- und Berufssprache der Tourismusbranche' von CHRISTIANE BRAUN (1991). In beiden Artikeln geht es um eine gewisse Binnendifferenzierung der Sprache des Tourismus. AMMON (1991) geht interessanterweise der Frage nach, wie sich die deutsche Sprache zum Tourismus verhält. Laut AMMON (1991:340) weist die deutsche Sprache mehrere Varianten im Tourismus auf. Es wird davon ausgegangen, dass von den deutschsprachigen Touristen gegenüber fremdsprachigen Gastgebern am Zielort häufig ein vereinfachtes Deutsch („Touristensprache“) verwendet wird, das deutlich von der Norm abweichen kann. Die Vereinfachungen bestehen unter anderem in der Ersetzung flektierter Formen durch unflektierte, in der Weglassung von Pronomen und Artikeln usw. „Tourismusdeutsch“ ist eine andere Erscheinung. Darunter wird die Sprache der fremdsprachigen Gastgeber gegenüber den deutschsprachigen Touristen verstanden (AMMON 1991:354ff.). So lässt sich behaupten, dass während des Reisens deutschsprachiger Touristen die deutsche Sprache in zwei „Formen“ (deutsche Touristensprache und Tourismusdeutsch) verwendet werden kann.

Von BRAUN (1991) wird die Sprache der Tourismusbranche näher untersucht. Nach BRAUN (1991:194) lassen sich in der touristischen Fachsprache eine Berufssprache und eine Wissenschaftssprache voneinander unterscheiden. In der Berufssprache haben das Hotel- und Gaststättengewerbe, sowie die Reiseveranstalter inklusive Information (Reisebüro, Fremdenverkehrsamt usw.) eine eigene Sprache. Für das Vorhandensein der Tourismussprache als Wissenschaftssprache sind vor allem die Forschungszentren wichtige Beweise. Es finden sich weltweit Forschungsinstitute und Forschungsstellen zum Tourismus, z.B. *das Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus an der Universität St. Gallen*; *das Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus an der Universität Bern*; *das Institut für Freizeit und Tourismus an der Wirtschaftsuniversität Wien*; *Center of Tourism policy an research an der School for Ressource and Environmental Management an der Simon Frazer Universität in Vancouver* (BIEGER 2004:45ff.).

In den jüngsten Publikationen oder wissenschaftlichen Vorträgen (MEKIS 2007; 2008b; vgl. 2008a) werden auch Einzelprobleme der deutschen Tourismussprache diskutiert, z.B. die Rolle der Anglizismen, die Wortbildungsmöglichkeiten usw.

Der Beitrag von BRADEAN-EBINGER/GÁRDUS (1999) bietet einen Überblick über die *ungarischen* Fachsprachen im 20. Jahrhundert. Auf allgemeine Fragen wie z.B. auf Merkmale der ungarischen Fachsprachen wird hier näher eingegangen. Für die Untersuchung der ungarischen Fachsprache des Tourismus stehen nur wissenschaftliche Vorträge (TERESTYÉNYI 2007a; 2007b; 2008a) zur Verfügung. Es liegt keine umfangreiche Analyse der ungarischen Tourismussprache vor, gewisse Aspekte der Fachsprache werden hervorgehoben, z.B. Synonymität (TERESTYÉNYI 2008a).

Was die *englische* Tourismussprache anbelangt, hat sie in der Linguistik wenig Beachtung gefunden. BEIER (1999:1404) weist darauf hin, dass didaktische Beiträge (besonders zu Fragen des kommunikativen Fachfremdsprachenunterrichts) in der britischen Literatur bedeutend häufiger als linguistische Analysen sind. Im Aufsatz von TERESTYÉNYI (2008b) werden auch didaktische Aspekte der Tourismussprache in den Vordergrund gerückt. Eine Ausnahme könnte das Buch 'The language of Tourism: A Socio-Linguistic Perspective' von DANN (1996) bilden. Darin werden aber keine soziolinguistischen Probleme diskutiert – es geht hier vor allem um die Analyse von Reiseprospekten.

2.2. Merkmale der deutschen Tourismussprache

Im Folgenden wird auf die Merkmale der deutschen Tourismussprache in Anlehnung an die Modelle von BRAUN (1991), HAHN (1983) und HOFFMANN (1984) hingewiesen.

In diesem Abschnitt werden solche Aspekte der Tourismussprache hervorgehoben, die zur Erstellung einer Konzeption zu einem dreisprachigen touristischen Fachwörterbuch nötig sind. Leider ist es in diesem Rahmen nicht möglich, sowohl die deutsche als auch die ungarische und englische Tourismussprache zu untersuchen. Da in der Konzeption zum touristischen Fachwörterbuch das Deutsch als Ausgangssprache fungiert, wird die Analyse auf die deutsche Tourismussprache beschränkt.

In der vorliegenden Arbeit wird als erster Schritt die Erstellung einer Konzeption angestrebt, dem als zweiter Schritt die Erstellung des vorgesehenen Tourismus-Fachwörterbuchs folgen kann. Die Verwirklichung des geplanten Wörterbuchs wäre für die Zukunft an sich eine Herausforderung, die umfangreiche Untersuchungen in beiden

Sprachen (sowohl in der ungarischen als auch in der englischen Tourismussprache) voraussetzt. Ohne diese Vorarbeiten würde das Endprodukt mit Sicherheit an Qualität einbüßen.

Bei der Konzipierung eines Fachwörterbuchs ist eine der wesentlichsten Fragen, welche Elemente der Fachsprache in das Fachwörterbuch aufgenommen werden (d.h. Lemmatisierung). Zum Erreichen der Strukturierung der Elemente wäre erstrebenswert, eine Differenzierung in der Tourismussprache vorzunehmen.

In Anlehnung an BRAUN (1991:194) ist es vorgeschlagen, in der Tourismussprache eine Berufssprache und eine Wissenschaftssprache voneinander zu unterscheiden. In der Berufssprache wird die Sprache des Hotel- und Gaststättengewerbes von der Sprache der Reiseveranstaltung und der Reisevermittlung getrennt. In allen Bereichen sind die Menschen beruflich anders ausgebildet (s. auch Berufsbezeichnungen), dadurch werden unterschiedliche Termini in der Fachkommunikation verwendet. Z.B. das Hotel- und Gaststättengewerbe ist je nach Art und Größe des Hotels in verschiedene Arbeitsbereiche (Empfang, Reservierung, Hausdamenbereich, Küche usw.) einzuteilen, d.h. jeder Arbeitsbereich verfügt über eine andere Terminologie.

Die Fachgebiete und Berufe innerhalb des Tourismus lassen sich mit Hilfe der folgenden Übersicht veranschaulichen:

Berufssektor	Dienstleistung
Großfachgebiet	TOURISMUS
Teilfachgebiet	Hotellerie Reiseveranstaltung Reisevermittlung

Berufe	<p>innerhalb der Hotellerie: <i>Portier</i> <i>Front Office Manager</i> <i>Sales and Marketing</i> <i>Manager usw.</i></p> <p>innerhalb der Reiseveranstaltung: <i>Reiseveranstalter</i> <i>Reiseverkehrskaufmann</i> <i>Referent usw.</i></p> <p>innerhalb der Reisevermittlung: <i>Reisevermittler</i> <i>Reisebüromitarbeiter</i></p>
---------------	--

Die Exaktheit des Sprachgebrauchs steigt immer mehr auf einer linearen Skala von der Berufssprache bis zur Wissenschaftssprache. Tourismuspraktiker verwenden wenige, sehr oft mit umgangssprachlichen Mitteln gemischte Fachausdrücke, während im Sprachgebrauch der Wissenschaftler die Termini dominieren.

In Bezug auf die mündliche und schriftliche Kommunikation gibt es auch Unterschiede zwischen der Berufssprache und der Wissenschaftssprache.

In der Berufssprache dominiert die mündliche Kommunikation. Die häufigsten Kommunikationssituationen liegen in den Arbeitsbereichen Empfang, Service, Hausdamenbereich, in den Bäder- und Konferenzabteilungen und in der Reisevermittlung, sowie in der Information. In der schriftlichen Kommunikation gewinnen heutzutage die Fachtextsorten des e-Tourismus immer mehr an Bedeutung.

In der Wissenschaftssprache des Tourismus hat die schriftliche Kommunikation einen Vorrang. Zu den Fachtextsorten der fachinternen Kommunikation gehören: wissenschaftlicher Artikel, Publikationen, fachbezogener Essay, Lexikonartikel, wissenschaftliche Rezension, Abstract, wissenschaftlicher Lebenslauf. Die Elemente der fachexternen Kommunikation können sowohl didaktisierend (Lehrbücher) als auch popularisierend (Zeitschriftenartikel, Buchbesprechung, Sachbuch, Aufklärungstext, Schulprospekt) sein. Die mündliche Kommunikation vollzieht sich sehr oft in Form von Plenarvorträgen oder Weiterbildungen.

Es ist ohne Zweifel richtig, dass die Fachsprache des Tourismus in sich mehrfach geschichtet ist. Neben der strengen Wissenschaftssprache, die in wissenschaftlichen Abhandlungen vorkommt, gibt es solche Zwischenformen wie Tourismus-Berufssprache.

Es ist fraglich, ob durch die Differenzierung von BRAUN (1991) alle Aspekte der deutschen Tourismussprache erkennbar werden. Z.B. Welche Sprache wird verwendet, wenn man sich in einem Reisebüro eine touristische Dienstleistung kauft? Die Wissenschaftssprache oder die Berufssprache?

Zur Erweiterung der zweifachen Differenzierung von BRAUN (1991) wäre es angebracht, das dreischichtige Modell von HAHN (vgl. auch FLUCK 1996:21; ROELCKE 2005:34) zu präsentieren:

HAHN (1983:73) unterscheidet folgende Abstraktionsebenen:

- (1) Wissenschaftssprache (oder Theoriesprache)
- (2) fachliche Umgangssprache
- (3) Werkstattsprache (oder Verteilersprache)

Diese drei Schichten finden sich ebenfalls in der Tourismussprache. Die wesentlichsten Merkmale der touristischen Wissenschaftssprache wurden oben bei BRAUN (1991) beschrieben. Sie wird vor allem in Wissenschaft und Forschung benutzt und existiert vorwiegend in schriftlicher Form. Die Differenziertheit der Wissenschaftssprache im Vergleich zur fachlichen Umgangssprache und zur Werkstattsprache drückt sich im Fachwortschatz aus. Die meisten Termini werden hier verwendet, wie zum Beispiel: *Binnentourismus/Inlandstourismus*, *Incentive-Reise*, *Destination*, *Individualreise*, *touristische Leistungsträger*, *Marketing-Mix*.

Die fachliche Umgangssprache dient im Tourismus der direkten Kommunikation unter Fachleuten bei ihrer Arbeit. Auf die Existenz der Berufssprache innerhalb des Tourismus wurde bei BRAUN (1991) mehrmals hingewiesen. Fachliche Umgangssprache und Berufssprache sind jedoch nicht gleichzusetzen. Fachliche Umgangssprache wird vor allem durch persönlichen Sprechkontakt und durch gemeinsame situative Kontexte ihrer Benutzer charakterisiert. Meist ist diese Sprache durchsetzt mit gruppen- oder anderssprachlichen Zügen, die sich in den Betriebseinheiten zwischen den verschiedenen Abteilungen herausbilden. Einige Beispiele aus dem Fachwortschatz der fachlichen Umgangssprache: *Gästeaufnahme*, *Empfang*, *Gästeverabschiedung*, *EZ-Zuschlag*, *Tip*.

Die dritte Schicht, die Werkstattsprache setzt HAHN (1983:75) vorwiegend für den technisch-industriellen Bereich (Lagerhaltung, Vertrieb und Verkauf) an. Was die Tourismussprache anbelangt, geht es hier um den Verkauf von Dienstleistungen. Daraus lässt sich folgern, dass die Verteilersprache im Sinne von HAHN für die Tourismussprache eingeschränkt zu interpretieren ist. Daher wird in der Tourismussprache vorgeschlagen, statt die dritte Kategorie von HAHN (Werkstattsprache) die Benennung 'Verkaufssprache' zu verwenden. Im Wortschatz der Verkaufssprache des Tourismus finden sich auch typische Beispiele: *Reisechecks, Reise-Unfallversicherung, Reisevertrag, Last-Minute-Reise, Doppelzimmer*.

Nach den beiden Modellen (BRAUN:1991; HAHN:1983) lässt sich die vertikale Gliederung der Tourismussprache wie folgt darstellen (Abb. 3):

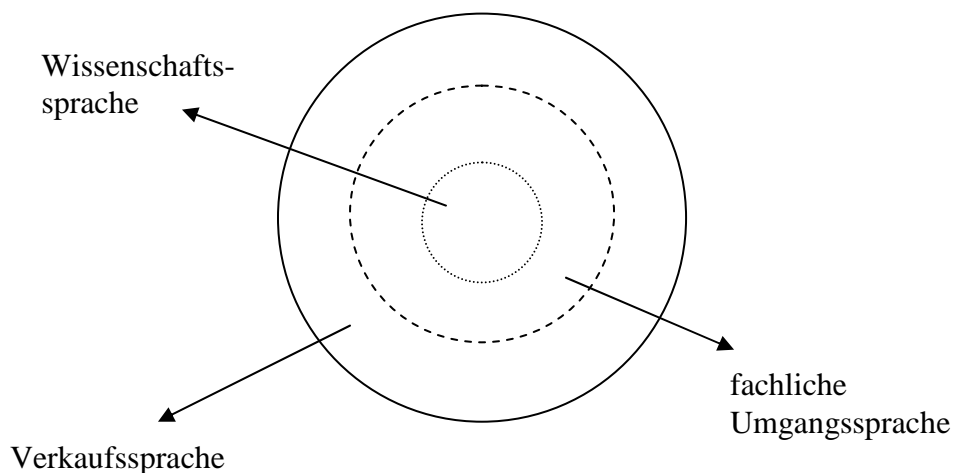


Abbildung 3: Die vertikale Gliederung der Tourismussprache (eigene Darstellung)

Das Zentrum der Tourismussprache bildet die Wissenschaftssprache, aber im Vergleich zur Peripherie ist dieses Zentrum sehr klein. Die fachliche Umgangssprache beinhaltet sowohl Termini aus der Wissenschaftssprache als auch umgangssprachliche Ausdrücke. In der Verkaufssprache werden selten wissenschaftssprachliche Ausdrücke verwendet.

Die Verkaufssprache hat innerhalb der Tourismussprache eine wichtige Rolle und sie gewinnt immer mehr an Bedeutung. Es hängt damit zusammen, dass durch zunehmende Freizeit und steigendes Einkommen die Anzahl der Menschen, die sich am Tourismus beteiligen, bedeutend zunimmt. Dies wirkt sich natürlicherweise auf die Tourismussprache, vor allem auf den Fachwortschatz aus. Viele Termini (s. *Voucher, Charter, Last-Minute*) gelangen in die Verkaufssprache und mit der Zeit verlieren sie an ihrem eigentlichen wissenschaftlichen Charakter. Dadurch wird der Anteil der Verkaufssprache an der Tourismussprache immer höher.

In beiden obigen Modellen (BRAUN:1991; HAHN:1983) wurde eine Differenzierung angestrebt. Im Zusammenhang damit wurde auch auf einige Merkmale der touristischen Fachsprache hingewiesen. Zur näheren Beschreibung der Tourismussprache sollten andere Aspekte der Fachsprachen hervorgehoben werden. Laut HOFFMANN (1984) treffen folgende Merkmale auf die Fachsprache zu, die der Einfachheit halber stichwortartig aufgezählt werden (vgl. FLUCK 1996; MÖHN/PELKA 1984; ROELCKE 2005):

- Fachsprachen enthalten Elemente der Gemeinsprache
- Fachsprachen sind offene, sich ständig ergänzende und vervollständigende Systeme
- Fachsprachen nutzen nur einen Teil der gemeinsprachlichen Mittel
- Fachsprachen nutzen nicht die Gesamtheit der gemeinsprachlichen Mittel und ergänzen die Gemeinsprache nicht nur durch ihren Fachwortschatz
- Fachsprachen haben außer der Terminologie noch andere Spezifika auf allen sprachlichen Ebenen
- Fachsprachen haben Stil(e)
- Fachsprachen haben sowohl eine horizontale als auch eine vertikale Schichtung
- Fachsprachen dienen nüchternen theoretischen und praktischen Zwecken

(HOFFMANN 1984:162)

Die Gemeinsprache wird bei HOFFMANN (s. Merkmale oben) in verschiedenen Zusammenhängen gebraucht. Von der Tourismussprache her ist dabei der erste Punkt wesentlich, d.h. Fachsprachen enthalten Elemente der Gemeinsprache.

Hier sollte vor allem geklärt werden, warum die Gemeinsprache im Zusammenhang mit der Tourismussprache erwähnt wird. In der Gemeinsprache findet sich eine hohe Anzahl von touristischen Ausdrücken (z.B. *Gruppenreise, Last-Minute Reise, Voucher, Kreuzfahrt, Mehrbettzimmer usw.*). Es kann darauf zurückgehen, dass der Tourismus seit vielen Jahrhunderten zum Teil des menschlichen Lebens gehört (s. Kap. 1.).

Die touristischen Elemente dringen auf verschiedenen Wegen in die Gemeinsprache ein. Das wichtigste Transportmittel bilden die Massenmedien, die ständig über neue Techniken und neue Erkenntnisse berichten. Ferner sind es die Fach- und Sachbücher, die für eine breite Öffentlichkeit als Informationsquelle über Spezialgebiete dienen. Zum dritten ist es die Wirtschaftswerbung, die sich für den Produktverkauf oder Dienstleistungsverkauf in mehr oder weniger starkem Maße und aus unterschiedlichen Motiven fachsprachlicher Elemente bedient und diese in der Gemeinsprache verbreitet.

Im Abschnitt 1.4. wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Tourismus im Alltag und in der Wissenschaft unterschiedlich interpretiert ist (s. Definitionen). Zunächst sollte man nach dem *warum* fragen. Warum wird ‚Tourismus‘ in der Gemeinsprache anders aufgefasst? Der Sprachgebrauch von Laien unterscheidet sich deutlich von dem Sprachgebrauch der Wissenschaftler, sowie der Fachpraktiker in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Für Laien bedeutet Tourismus das Reisen, d.h. eine touristische Tätigkeit. Von Wissenschaftlern und Fachpraktikern wird der Tourismus unter ganz anderen Aspekten betrachtet, z.B. wie sieht ein touristisches Angebot aus, welche Verkehrsträger liegen vor, wie sollte ein Prospekt zusammengestellt werden usw.

Aufgrund der Gegenüberstellung des Sprachgebrauchs von Fachleuten und Fachpraktiker, sowie Laien lässt sich behaupten, dass die Sprache des Tourismus inhomogen ist, enthält sowohl wissenschaftssprachliche, als auch berufssprachliche und gemeinsprachliche Elemente.

Tourismussprache benutzt gemeinsprachliche Wörter in der zwischenmenschlichen Kommunikation (z.B. *Reise, Museum, Empfang*). Diese Feststellung bezieht sich häufig auf die Formseite des sprachlichen Zeichens, denn die inhaltliche Seite zeigt in vielen Fällen eine begriffliche Festlegung. Einige Beispiele dafür: *Besucher, Transfer, Gast usw.*

Im Falle von *Besucher* geht es in der Gemeinsprache um ‚jemanden, der bei jemandem einen Besuch macht‘. In der Tourismussprache müssen beim Definieren eines Besuchers viele Aspekte herangezogen werden, so wird *Besucher* wie folgt beschrieben: ‚Reisender, der für die Dauer von nicht mehr als zwölf Monaten seine gewohnte Umgebung verlässt und dessen hauptsächlicher Reisezweck ein anderer ist als die

Ausübung einer Tätigkeit, die von dem besuchten Land aus entlohnt wird.’ (MÜHLBAUER 2004:8; BIEGER 2004:55)

Nach den obigen Bemerkungen kann man feststellen, dass viele Fachwörter in der Tourismussprache der Gemeinsprache entstammen (s. *Reise, Bedarf, Preis, Küste*) und umgekehrt zahlreiche fachsprachliche Neubildungen in die Gemeinsprache hinüberwandern (s. *Voucher, Last-Minute, Check-in usw.*).

Die Schwierigkeiten bei der Beschreibung der deutschen Tourismussprache liegen vor allem darin, dass es im Falle des Tourismus um ein interdisziplinäres Fach geht. Aus der Interdisziplinarität des 'Tourismus' (vgl. Kap.1.3., Abb. 2.) ergeben sich wichtige Behauptungen in Bezug auf seine Sprache. Die deutsche Tourismussprache ist überwiegend eine Mischterminologie, die Elemente von verschiedenen Disziplinen beinhaltet. Aufgrund der Abbildung 2. lässt sich die deutsche Tourismussprache in drei Gruppen unterteilen: in die primäre, sekundäre, sowie in die tertiäre Tourismussprache. Die Gruppen unterscheiden sich nach ihrem Stellenwert in der Tourismussprache.

Den Kern der deutschen Tourismussprache bilden die Sprache der Hotellerie, die der Reiseveranstaltung und des Touristikmanagements, sie gehören zur *primären* Tourismussprache.

Die *sekundäre* Tourismussprache beinhaltet zahlreiche Elemente der Betriebswirtschaftslehre, des Marketings, der Rechtswissenschaften und der Umweltwissenschaften. Da diese Elemente einen hohen Stellenwert in der Tourismussprache besitzen, entwickelten sich mit der Zeit solche „Mischsprachen“ wie die Sprache der Tourismus-Betriebswirtschaftslehre, die des Tourismusmarketings, die des Reiserechts, sowie die des Ökotourismus.

Die Sprache der Informatik, die der Statistik, der Geografie, der Gastronomie, sowie die der Soziologie ergänzen die deutsche Tourismussprache. Die Elemente der vorstehenden Sprachen sind zur *tertiären* Tourismussprache zu rechnen, da sie in der Tourismussprache begrenzt verwendet werden.

Im Folgenden wird versucht, die obige dreifache Gliederung (primär, sekundär, tertiär) der deutschen Tourismussprache anhand von Beispielen zu veranschaulichen:

1. Primäre Disziplinen (mit Beispielen):

Hotellerie: *Hotel garni, Kinderhotel, Suite, Housekeeping*

Reiseveranstaltung: *Pauschalreise, Reisecheck, Reiseprospekt, Reisebüro*

Touristikmanagement: *Franchise, Preismanagement, Reisedauer, Tagestourismus*

2. Sekundäre Disziplinen (mit Beispielen):

Tourismus-Betriebswirtschaftslehre: *Angebot, Nachfrage, Bedarf, Outsourcing*

Tourismusmarketing: *Absatzkanal, Benchmarking, Events, Rabattpolitik*

Reiserecht: *Reisevertrag, Reisebedingung, Optionsbuchung, Stornokosten*

Ökotourismus: *umweltschonend, nachhaltiger Tourismus, Ökosteuer*

3. Tertiäre Disziplinen (mit Beispielen):

Informatik: *Internetreisebüro, elektronisches Ticket, Computer-Reservierungssystem (CRS), elektronischer Vertrieb*

Statistik: *Reisehäufigkeit, Übernachtungszahl, Auslastung*

Geografie: *Destination, Kulturtourismus, Städtetourismus*

Gastronomie: *Speisekarte, Bankett, Etagenservice, F&B-Bereich*

Soziologie: *Reisemotiv, Freizeitaktivität, Reiseverhalten, Gästebefragung*

Die oben durchgeführten Untersuchungen zeigen uns, wie die deutsche touristische Fachsprache nach Disziplinen strukturiert werden kann. Warum diese Art von Strukturierung (außer der vertikalen Gliederung) beim Konzipieren eines Fachwörterbuchs eine Voraussetzung ist, wird im Folgenden geklärt.

Wie bereits erwähnt wurde, muss man bei der Lemmaauswahl entscheiden, welche Elemente der deutschen touristischen Fachsprache lemmatisiert werden.

Nach den obigen Dreiteilungen der Tourismussprache in Wissenschaftssprache, in fachliche Umgangssprache und in Verkaufssprache (s. BRAUN:1991; HAHN:1983), sowie in primäre, sekundäre und tertiäre Tourismussprache (s. auch Abb. 2.) wäre es ohne weiteres möglich, die Lemmatisierung unter einem bestimmten Aspekt durchzuführen. Die Lemmatisierung wird auf die primäre Wissenschaftssprache beschränkt, wenn man nur den Kern der touristischen Fachausdrücke ins Fachwörterbuch aufnehmen will. Falls bei einer Konzeption zu einem touristischen Fachwörterbuch danach gestrebt wird, alle Elemente der Tourismussprache zu lemmatisieren, sollte jede „Realisierungsform“ (d.h. fachliche Umgangssprache, Wissenschaft- und Verkaufssprache, sowie primäre, sekundäre und tertiäre Tourismussprache) in Betracht gezogen werden.

3. Der Wortschatz des Tourismus

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, auf solche Aspekte des touristischen Wortschatzes hinzuweisen, die vom Konzipieren eines Fachwörterbuchs her relevant sind. Auf andere Aspekte muss wegen Platzmangel verzichtet werden.

Auf Grund obiger Untersuchungen (s. Kapitel 2.2., Differenzierung der Tourismussprache) ist es vorgesehen, nur Elemente der touristischen Wissenschaftssprache ins Fachwörterbuch aufzunehmen, wobei die tertiäre Tourismussprache unberücksichtigt bleibt.

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht daher die Analyse des (vor allem deutschen) Fachwortschatzes der touristischen Wissenschaftssprache. Da der darzustellende Fachwortschatz noch unerforscht ist, musste ich mich auf eigene (vor allem fachliche) Quellen stützen. Die Untersuchungen werden aus lexikologisch-terminologischer und kontrastiver Perspektive durchgeführt.

3.1. Termini in der Fachsprache des Tourismus

Wie bereits aus dem Kapitel 2.2. hervorging, dominieren in der touristischen Wissenschaftssprache des Deutschen die Termini (vgl. BRAUN 1991:196). In diesem Abschnitt wird auf die Frage der Termini näher eingegangen. Zunächst wäre es angebracht, die Entstehung der Termini, d.h. der Prozess der Terminologisierung in der Tourismussprache am Beispiel der *Pauschalreise* darzustellen.

Im Kapitel 1.1. wurde darauf hingewiesen, dass die Entstehung der Tourismussprache von der Sache her bedingt ist. Die organisierte Form des Tourismus entstand mit der Erfindung der *Pauschalreise*. Für die neu erfundene Sache 'Dienstleistungspaket, bestehend aus mindestens zwei aufeinander abgestimmten Reisedienstleistungen' (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ:508) fehlte die nötige Bezeichnung, um über den Begriff 'Pauschalreise' kommunizieren zu können. Eine Menge Beispiele zeugen von diesem Benennungsmotiv in der deutschen Tourismussprache, wie: *Last-Minute-Reise*, *Animator*, *Charterflug*, *Frühstücksbüffet*, *Hotelkette*, *Reiseführer*, *Reisevermittler*, *Reiseveranstalter*, *Reisevertrag* usw.

Die obigen Wörter haben in der Gemeinsprache keine Entsprechung, sie vertiefen vielmehr den gemeinsprachlichen Wortschatz (*Pauschalreise* ≠ *Reise*; *Frühstücksbüffet* ≠ *Frühstück*).

Die Entwicklung des Tourismus führte zur Gründung von Forschungszentren. Tourismus wurde wissenschaftlich unter sehr verschiedenen Aspekten erforscht, dadurch entstand eine Mehrheit von Fachtermini, die nicht für alle verständlich sind, z.B. *Tourismus-Satellitenkonto*, *touristische Inlandsnachfrage*, *tourismusbezogener Inlandskonsum*, *Marktnische* usw.

Hieraus ist ersichtlich, dass die Fachwortschätze nicht aus dem Nichts entstanden, sondern auf der Grundlage der natürlichen Sprache. Sie nehmen von ihr und sie geben ihr Wörter auch zurück. Ein wesentlicher Aspekt dieser Vorgänge ist die Wechselwirkung von Terminologisierung und Determinologisierung (FLEISCHER 1988:161).

Terminologisiert, das heißt mit einer Begriffsbedeutung versehen werden, kann jedes Wort der Gemeinsprache. Die Terminologisierung zeigt sich als Prozess der Schaffung von Termini mit Hilfe allgemeinsprachlicher Mittel (entweder heimischer oder aus fremden Sprachen entlehnter). Die Terminologisierung bringt einen Gewinn an Präzision und einen Verlust an Flexibilität. Das Wesen eines Terminus besteht in der eindeutigen Festlegung auf eine Klasse von Objekten, auf einen Begriff. Durch diese Präzision verliert aber das Wort viel an Flexibilität.

Die Wortform ändert sich bei der Terminologisierung nicht, nur die semantische Seite des Lexems wird neu festgelegt. Diese mit der Beilegung einer neuen Begriffsbedeutung bewirkte semantische Veränderung kann allerdings auch zu grammatischen Veränderungen führen, zum Beispiel zu der vielbeachteten funktionellen Pluralbildung, die wohl ursprünglich im technischen Sprachbereich stattfand (FLUCK 1996:50).

Mit der Terminologisierung im Zusammenhang steht das weitgehende Fehlen von Konnotationen, also von affektischen oder etymologisch motivierten Wortkomponenten, was immer wieder als Kennzeichen fachsprachlicher Lexik genannt wird. Diese Gefühlsneutralität gilt vorwiegend für die Theoriesprache (FLUCK 1996:50).

Unter Terminologie versteht man gewöhnlich die Gesamtheit von Fachwörtern (Fachausdrücken, Termini), die in einem Fachgebiet der Wissenschaft, der Kunst, der Technik, der Produktion oder der Ökonomie angewendet werden (DROZD 1981:114).

Zur Beschreibung der touristischen Termini sollte zunächst geklärt werden, was unter einem Terminus verstanden wird.

Nach FLUCK (1996:46) zeichnen sich die Fachwörter gegenüber den gemeinsprachlichen Wörtern vor allem durch ihren fachbezogenen Inhalt und ihre Kontextautonomie aus. Als weitere Eigenschaften werden in der Literatur die Tendenzen zu Exaktheit, Eindeutigkeit, Begrifflichkeit, Systematik, Neutralität und Ausdrucksökonomie genannt (vgl. SCHMIDT 1969:12; HOFFMANN 1984:163).

Die Fachausdrücke können auf Grund bestimmter Kriterien differenziert werden (vgl. HOFFMANN 1984:126; FELBER/SCHAEDER 1999:1733). Hier sollte das Modell von FELBER/SCHAEDER (1999:1733) dargestellt werden, das dem tatsächlichen lexikalischen Bestand der Fachsprachen am nächsten steht.

In der Klassifikation von FELBER/SCHAEDER (1999) wird zwischen terminologisierten und nicht-terminologisierten Fachausdrücken unterschieden, wobei folgende semantische Fixierungsschritte zu beachten sind (s. Abbildung 4):

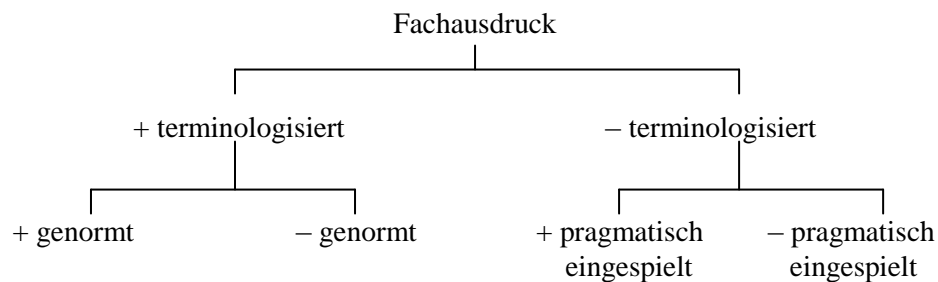


Abbildung 4: Grad der Normung der Fachausdrücke von FELBER/SCHAEDER (1999:1733)

Mit *terminologisiert* ist gemeint, dass der Begriff definiert und seiner Benennung fest zugeordnet ist (FELBER/SCHAEDER 1999:1733). *Genormt* bedeutet, dass der entsprechende Terminus durch eine dazu befugte Institution national (z.B. durch DIN = Deutsches Institut für Normung) oder international (z.B. durch ISO = International Organization for Standardization) festgelegt ist und *pragmatisch eingespielte* Fachausdrücke sind durch ständige, einheitliche Verwendung hinreichend definiert und seine Benennung weithin akzeptiert.

In anderen Aufteilungen (vgl. SCHMIDT 1969:20, BERGENHOLTZ 1994b:293) werden Termini, Halbtermini, Fachjargonismen beziehungsweise Nicht-Fachtermini, Zweifelsfälle und Fachtermini unterschieden. Die Bestimmung von (Fach)Termini stimmt

mit der von FELBER/SCHAEDER 1999 überein, Halbtermini, auch Zweifelsfälle sind nicht definierte Fachwörter, die Gegenstände und Sachverhalte dennoch relativ eindeutig und verständlich bezeichnen, Fachjargonismen sind Elemente umgangssprachlich geprägter (fach)sprachlicher Varietät, die keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben.

Die touristischen Termini bestehen nur zu einem geringen Anteil aus genormter Fachlexik. Es ist durch das 'Standardisierte Wörterbuch Tourismus'⁷ von MÜHLBAUER (2004) zu bestätigen, dass ca. 195 genormte Termini (z.B. *Billigflug, Einzelzimmer, Incentive-Reise usw.*) enthält.

In der Terminologie des Tourismus kommen umfangreiche Wandlungen vor: neue spezialisierte Termini benennen neue Begriffe. Vor allem steigt der Bedarf an neuen Benennungen innerhalb der Grenzwissenschaften, an der Grenze zwischen den Tourismuswissenschaften und der Betriebswirtschaftslehre, der Statistik, des Managements und des Marketing. Die neuen Termini der Betriebswirtschaftslehre und der Statistik, die bis vor kurzem als ausschließlich zu diesen Zweigen gehörig betrachtet werden mussten, erleben auf diese Weise eine Verschiebung ihrer terminologischen Geltung. Sie müssen heute zum Beispiel auch in das terminologische System der Tourismuswissenschaften eingereiht werden; so gehören zum Beispiel *Besuchermonitoring, Delphi-Methode, Nutzwertanalyse, TSA-Methode* heute auch in das terminologische System der Tourismus-Betriebswirtschaftslehre und der Tourismusstatistik. Von der engen Beziehung des Tourismus und des Managements zeugen folgende Fachwörter: *Beschwerdemanagement, City-Management, Customer Relationship Management, Museumsmanagement*.

Infolge der immer höheren Bedeutung des Marketing im Tourismus entwickelte sich ein neuer Wissenschaftszweig: das Tourismusmarketing. Zum Tourismusmarketing gehören zum Beispiel folgende Fachausdrücke: *Beziehungsvertrauen, Garantiemarke, Image, Konsumentenverhalten, Kundenanalyse, Kundenbindung, Kundenwertmatrix, Unternehmensmarke, Zufriedenheitsforschung usw.*

Die Mischung von verschiedenen Fachbereichen führt auch zu Neubildungen im Tourismus. *Medical-Wellness-Angebot* ist zum Beispiel ein Konglomerat aus Medizin und Wellnesstourismus. Dabei wird medizinisches und vor allem auch komplementärmedizinisches Wissen integriert und je nach individuellen Bedürfnissen der Gäste wird ein Baukastensystem mit den Elementen Ernährungsberatung,

⁷ Das Standardisierte Wörterbuch von MÜHLBAUER (2004) basiert auf den Normen EN 13809:2003 und EN ISO 18513:2003.

Bewegungslektionen, Stressbewältigung und Gesundheitsbildung in den Wellnesshotels angeboten.

Allerdings gibt es Bereiche, in denen der Bedarf an Neubildungen verhältnismäßig gering ist. So ist zum Beispiel die Reihe der Termini, welche die Reisearten (z. B. *Individualreise*, *Pauschalreise* usw.) und die Verkehrsarten (z. B. *Luftverkehr*) benennen, im Wesentlichen abgeschlossen.

3.2. Analyse einzelner Aspekte im touristischen Fachwortschatz

Nach Klärung der typischen Merkmale der touristischen Termini (vor allem) im Deutschen, wende ich mich in diesem Abschnitt spezifischen Fragen des Fachwortschatzes im Sprachvergleich zu. Angemerkt werden soll, dass es hier lediglich um einzelne Aspekte geht, die bei den fachlexikographischen Entscheidungen zu erwägen sind. In diesem Rahmen wird keine umfassende Analyse des deutschen, ungarischen und englischen Fachwortschatzes des Tourismus angestrebt.

Folgende Aspekte des Wortschatzes werden im Sprachvergleich (Deutsch-Ungarisch-Englisch) untersucht: Synonymie, territoriale Dubletten und Polysemie, sowie die kulturspezifischen Merkmale. Was die sprachliche Form anbelangt, wird hier auf die Ein- und Mehrwortbenennungen, sowie auf die Kurzwortbildung näher eingegangen.

Eines der größten Probleme bei der Konventionalisierung der Termini sind die Synonyme, die sinnverwandten Termini oder Dubletten. Konvention in der Terminologie heißt, dass die Anwendung eines Terminus verabredet, vereinbart und beschlossen worden ist. Wird dies erreicht und bewährt sich der Terminus auch in der Praxis, dann sprechen wir von der konventionellen Festigung des Terminus. Zunächst wird die Problematik der Synonymie im touristischen Fachwortschatz beschrieben.

3.2.1. Synonymie

Nach WÜSTER (1974:84) hängt die Erscheinung Synonymie (aber auch Polysemie und Homonymie) in den Fachsprachen mit der Verwendung von gemeinsprachlichen Mitteln zusammen. Diese Behauptung trifft weniger auf den deutschen und ungarischen Fachwortschatz des Tourismus zu. Hier sind meines Erachtens vor allem die Anglizismen für die immer höhere Anzahl der Synonymie verantwortlich. Die Anglizismen wandern in

den anderssprachigen Fachwortschatz hinüber und werden häufig parallel mit den einheimischen Termini verwendet.

Durch wachsende Internationalisierung und Terminologieentwicklungen haben die englischen Termini in der Tourismusbranche Einzug gehalten (s. dazu BRAUN 1991:196). Darauf weist auch MEKIS (2007) in ihrem wissenschaftlichen Vortrag hin. Die Anglizismen werden bei MEKIS (2007) in deutschsprachigen Korpora untersucht. In dieser Hinsicht stehen in der ungarischen Fachliteratur keine Quellen zur Verfügung. Nach gründlichem Studium der ungarischen Lehr- und Fachbücher (s. Anhang 1) lässt sich behaupten, dass die englischen Fachausdrücke (gegenüber den einheimischen Elementen) auch im Ungarischen bevorzugt werden.

Bei den Untersuchungen zur Synonymie gehe ich von LYONS (1980:454) Synonymiebegriff aus: „Zwei Elemente sind synonym, wenn sie denselben Sinn haben.“

In Anlehnung an MURÁTH (2002b:94) wurde eine Differenzierung in Bezug auf den Grund für die Synonymie im deutschen, im ungarischen, sowie im englischen Fachwortschatz vorgenommen. Danach lässt sich der Grund für die Synonymie so zusammenfassen:

1) Parallele Verwendung einer entlehnten und einer genuinen Benennung:

dt. *Frontoffice* – *Empfang*

dt. *Trip* – *Reise*

ung. *MICE* - *hivatásturizmus*

ung. *package* – *csomag*

eng. *animateur* – *entertainments director*

2) Parallele Verwendung einer entlehnten und einer genuinen Benennung in einer Mehrwortbenennung oder in einem Kompositum:

dt. *Front Office Manager* – *Empfangschef*

dt. *Wellnessurlaub* – *Wohlfühlurlaub*

ung. *front office manager* – *szállodai szobafőnök*

ung. *incentíve út* – *ösztönző út*

eng. *travel brochure* – *travel literature*

3) Parallele Verwendung von strukturell unterschiedlichen Formen:

dt. *Hotelklassifizierung* – *Klassifizierung der Hotels*

dt. *Reisehäufigkeit* – *Häufigkeit der Reisen*

ung. *étkezési költség* – *étkezések költsége*

ung. *konferenciaszervezés* – *konferencia szervezése*

4) Parallele Verwendung von Benennung und Abkürzung:

dt. *Bruttoinlandsprodukt* – *BIP*

dt. *FeWo* - *Ferienwohnung*

ung. *turizmus szatellit számla* - *TSA*

ung. *kis és középvállalkozások* – *kkv*

eng. *Public Relations* – *PR*

5) Parallele Verwendung einer entlehnten, einer genuinen Benennung und einer Abkürzung:

dt. *Public Relations* – *PR* – *Öffentlichkeitsarbeit*

ung. *Sales Promotion* – *SP* – *értékesítésösztönzés*

Hier treffen wir im Deutschen und im Ungarischen auf die interessante Tendenz, dass neben die englische Benennung und Abkürzung eine einheimische Benennung tritt.

6) Parallele Verwendung von Ober- und Unterbegriff

dt. *Kurzreisen* – *Kurzurlaubsreisen*

dt. *Angebot* – *touristisches Angebot*

ung. *szolgáltató* – *turisztikai szolgáltató*

ung. *charter* – *charterjárat*

- 7) Die eine Benennung wird nur in der Fachsprache verwendet, die andere sowohl in der Tourismussprache als auch in der Gemeinsprache:

dt. *sanfter Tourismus – Ökotourismus*

dt. *Tour Operator – Reiseveranstalter*

ung. *touropertátor - utazásszervező*

ung. *MICE - hivatásturizmus*

eng. *tour operator – organizer*

Bei den synonymen Termini taucht eine wesentliche Frage in Bezug auf die Lemmaselektion auf: Welches Element sollte lemmatisiert werden?

Im geplanten Fachwörterbuch ist es vorgesehen, ein deutschsprachiges Korpus aus den touristischen Termini zusammenzustellen (s. 9.2.1, 9.2.2.). Anhand der Wortfrequenzliste aller enthaltenen Textwörter kann man entscheiden, welcher Terminus im untersuchten Korpus häufiger vorkommt. Der häufiger vorkommende Terminus wird lemmatisiert, der andere (d.h. das Synonym) fungiert als Verweislemma.

3.2.2. Territoriale Dubletten

In der Tourismussprache finden sich auch territoriale Dubletten. Hier werden einige Beispiele dafür aus Deutschland, aus der Schweiz und aus Österreich, sowie aus Großbritannien und aus den Vereinigten Staaten angeführt:

Deutschland

Übernachtungen

Schlittentourismus

die Schweiz

Logiernächte

Schlitteltourismus

Deutschland

Gaststätte

kulturelle Veranstaltung

Österreich

Backhendlstation

Festakademie

Großbritannien	die Vereinigten Staaten
<i>return ticket</i>	<i>round-trip ticket</i>
<i>holidaymaker</i>	<i>vacationer</i>
<i>traveller's cheques</i>	<i>traveler's checks</i>

Die territorialen Dubletten werden bei der Lemmasektion den Synonymen ähnlich behandelt. Hier benötigt man keine Häufigkeitsliste, die territoriale Variante wird als Verweislemma ins Fachwörterbuch aufgenommen.

3.2.3. Polysemie

Bei polysemen Wörtern repräsentiert ein und dieselbe Benennung verschiedene Sachverhalte (vgl. MURÁTH 2002b:93). In der touristischen Fachsprache sind am häufigsten solche Termini anzutreffen, die sowohl fachspezifische als auch gemeinsprachliche Bedeutungen haben (z.B. *Besucher*, *Empfang*, *Markt*, *Stern* usw.). Beim *Besucher* wurden die zwei Bedeutungen oben (s. Kapitel 2.2.) geklärt. In der Fachsprache wird *Besucher* so definiert: 'Reisender, der für die Dauer von nicht mehr als zwölf Monaten seine gewohnte Umgebung verlässt und dessen hauptsächlicher Reisezweck ein anderer ist als die Ausübung einer Tätigkeit, die von dem besuchten Land aus entlohnt wird.' (MÜHLBAUER 2004:8; BIEGER 2004:55). Zudem gibt es auch zwei verschiedene Arten von *Besuchern*, wie *Tagesbesucher* und *Tourist*. In der Gemeinsprache geht es bei einem *Besucher* im Allgemeinen um 'jemanden, der jemanden aufsucht, bei jemandem einen Besuch macht' (DUDEN 1996:247).

Es gibt wenige Beispiele für solche Termini, die in der touristischen Fachsprache mehrdeutig sind. Im Deutschen ist der Terminus *Geschäftsbesorgungsvertrag* ein Vertrag (der nach §675 BGB zwischen Kunden und Reisemittler zustande kommt) und bezeichnet gleichzeitig eine Vertragsform zwischen dem Eigentümer einer Hotelimmobilie und einer Hotelbetreibergesellschaft (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:316 ff.). Es kommt in beiden Bedeutungen in der Tourismussprache vor, die zweite Bedeutung des Terminus ist in der Gemeinsprache weniger bekannt. In der zweiten Bedeutung wird es auch in der Fachsprache äußerst selten verwendet. Im Ungarischen steht der Terminus *charter* sowohl für einen Miet- oder Pachtvertrag, als auch für ein gemietetes Flugzeug (NAGY 1998:270).

Ein weiteres Beispiel für die Polysemie stellt im Englischen der Terminus *Check-in* dar, der sowohl in der Hotellerie, als auch in der Beförderung, aber auch in der Praxis verwendet wird (COLLIN 1996:53).

Bei den polysemen Wörtern wird im geplanten Fachwörterbuch nur die fachspezifische Bedeutung in Betracht gezogen. Auf die gemeinsprachliche Bedeutung wird verzichtet (s. *Besucher*). Falls ein Terminus mehrere Bedeutungen in der Fachsprache des Tourismus hat, werden alle Definitionen angegeben (s. *Geschäftsbesorgungsvertrag*).

3.2.4. Kulturspezifische Merkmale

Der Tourismus gehört zu den Bereichen, deren Fachwortschätze auf den Gegebenheiten des betreffenden Landes beruhen (vgl. MURÁTH 2002b:98). Im Abschnitt 1.2. wurde bereits auf die Unterschiede des Tourismussystems im Sprachvergleich hingewiesen. Daraus folgt, dass es im Fachwortschatz auch Abweichungen gibt.

Die Abweichungen betreffen vor allem folgende Bereiche: die Institutionen (z.B. dt. *Deutscher Reiseverband*, ung. *Magyar Utazásszervezők és Utazásközvetítők Szövetsége*, eng. *Association of British Travel Agents*), die Messen und Veranstaltungen (dt. *Internationale Tourismus-Börse*, ung. *Utazás Kiállítás*, eng. *World Travel Market*), sowie die Tourismusarten und damit im Zusammenhang die touristischen Dienstleistungen. Für die länderspezifischen Arten des Tourismus sollten einige Beispiele angeführt werden.

Im Gegensatz zu anderen Ländern entwickelte sich der *Geotourismus* in Deutschland (dank seiner geographischen Lage). Dabei handelt es sich um einen themenzentrierten, geführten Tourismus, der zu geologisch und landschaftlich interessanten Orten führt. In Deutschland gibt es eine Reihe solcher Parks, wie zum Beispiel den Park „Geopark Schwäbische Alb“, das „Nördlinger Ries“ oder den „Geopark Ruhrgebiet“ (vgl. www.geounion.de; FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:316). Zudem sind noch *Golf-* und *Kanutourismus* als deutsche Besonderheiten zu erwähnen.

In Ungarn finden sich auch kulturspezifische Tourismusarten wie *falusi turizmus* und *örökségturizmus*.

Für die zwei- oder mehrsprachige Wörterbucharbeit bereiten vor allem die kulturspezifischen Fachausdrücke die größten Schwierigkeiten. Die fachspezifischen Benennungen sind ja miteinander nicht (oder begrenzt) austauschbar. Hinzu kommt noch, dass einige Erscheinungen nur im betreffenden Land existieren (s. *Geotourismus*, aber

auch *Reisebürospiegel*, *Reiseschiedsstelle* usw). In diesem Fall wird in der Zielsprache eine Paraphrase als Äquivalentsurrogat eingesetzt. Diese Problematik steht aber mit der sprachlichen Form in enger Verbindung, so wird sie im Weiteren eingehender untersucht.

3.2.5. Ein- und Mehrwortbenennungen

Bei der Analyse der sprachlichen Form wird auf die Ein- und Mehrwortbenennungen, sowie auf die Kurzwortbildung im Deutschen, im Ungarischen, sowie im Englischen näher eingegangen.

Nach der wissenschaftlichen Begriffsabgrenzung benutzt die Terminologie verschiedene Sprachmittel zur Differenzierung und Spezialisierung, zum Beispiel Zusammensetzungen und mehrgliedrige Benennungsformen.

Die einfachste Differenzierung der Begriffe wird erreicht, indem einem Grundbegriff eine nähere Bestimmung zugeführt wird. Im Deutschen wird vor allem die Wortzusammensetzung bevorzugt. Aus dem Allgemeinwort *Reise* wird ein Fachausdruck dadurch gebildet, dass das Wort *Reise* um ein Merkmal, um ein Bestimmungswort erweitert wird z.B. *Pauschalreise* und *Auslandsreise*. Dafür gibt es auch Beispiele im Ungarischen wie *szállodalánc*, *wellnesskínálat*. Im Englischen wird diese Form selten verwendet (s. *multi-stakeholder*).

Beim Vergleich der Fachwortschätze des Deutschen, des Ungarischen und des Englischen fällt sofort ins Auge, dass abhängig von der Sprache häufig unterschiedliche Sprachmittel eingesetzt werden (s. MURÁTH 2002b:99ff. und KRISTON 2002:44).

Im Weiteren wird im Sprachvergleich untersucht, welche Formen in dem von mir untersuchten Fachwortschatz des Tourismus (Tourismus-Journal-Zeitungsskopus, s. Anhang 4) vorherrschen. Die Untersuchung wird im Vergleich zum Deutschen durchgeführt, da im geplanten Fachwörterbuch das Deutsch als Ausgangssprache vorgesehen ist.

Dem deutschen Kompositum entspricht häufig eine ungarische Mehrwortbenennung, es geht hier meistens um ein attribuiertes Substantiv:

Deutsch	Ungarisch
<i>Tourismusverband</i>	<i>idegenforgalmi szövetség</i>
<i>Freizeitaktivität</i>	<i>szabadidős tevékenység</i>

Im Ungarischen wird dabei seltener eine Genitivkonstruktion verwendet:

Deutsch	Ungarisch
<i>Industrievertreter</i>	<i>az ipar képviselői</i>
<i>Eventbewertung</i>	<i>események értékelése</i>

Die Konstruktionen oben (attribuiertes Substantiv und Genitivstruktur) können im Ungarischen auch kombiniert vorkommen:

Deutsch	Ungarisch
<i>Hotelzimmerausstattung</i>	<i>szállodai szoba berendezése</i>

Es kommt auch vor, dass einem deutschen Kompositum im Ungarischen eine Paraphrase gegenübersteht:

Deutsch	Ungarisch
<i>Reiseanalyse</i>	<i>a németek utazási szokásait vizsgáló kutatás</i>

Gelegentlich kommt auch vor, dass im Deutschen ein attribuiertes Substantiv steht. Dem entspricht in der Mehrheit der Fälle eine mehrgliedrige ungarische Wortgruppe:

Deutsch	Ungarisch
<i>nachhaltiger Tourismus</i>	<i>fenntartható turizmus</i>

Von den deutschen Termini ausgegangen wird die sprachliche Form der englischen Entsprechungen untersucht. Folgende Tendenz zeichnet sich ab: Sowohl den deutschen Komposita als auch dem Syntagma entsprechen mehrgliedrige englische Wortgruppen.

Deutsch	Englisch
<i>Tourismusverband</i>	<i>tourism association</i>
<i>Freizeitaktivität</i>	<i>leisure activity</i>
<i>Industrievertreter</i>	<i>industry agent</i>
<i>Eventbewertung</i>	<i>event valuation</i>
<i>Hotelzimmerausstattung</i>	<i>hotel room equipment</i>
<i>Reiseanalyse</i>	<i>trip analysis</i>
<i>nachhaltiger Tourismus</i>	<i>sustainable tourism</i>

Nach der vergleichenden Analyse der Ein- und Mehrwortbenennungen in der Fachsprache des Tourismus lässt sich konstatieren, dass die Komposition im Deutschen ein sehr produktives Mittel zur Bildung von Benennungen ist. Im Ungarischen und im Englischen werden dagegen die Mehrwortbenennungen bevorzugt (s. auch KRISTON 2002:46ff.).

3.2.6. Kurzwortbildung

In der Tourismussprache des Deutschen, des Ungarischen und des Englischen ist eine Tendenz zur Kürzung zu beobachten (s. MURÁTH 2002b:101). Durch die Kürzung tritt weder ein Wortartwechsel noch eine semantische Modifikation ein. Es entsteht also kein neues Wort, sondern eine Wortvariante (FLEISCHER/BARZ 1995:218).

Mit Hilfe der Kurzwortbildung werden einmal mehrgliedrige Wörter am Anfang, in der Mitte oder am Ende gekürzt, zusammengezogen oder durch Buchstabenwörter ersetzt (FLUCK 1996:54).

Im Fachwortschatz des Tourismus handelt es sich meistens um eine Buchstabierkürzung. Für Kürzung am Anfang, in der Mitte oder am Ende lassen sich wenige Beispiele beobachten: dt. *DU* für *Dusche*, dt. *FeHs* für *Ferienhaus*, ung. *MATUR* für *Magyar Turisztikai Egyesület*.

Die Buchstabenwörter sollten in der touristischen Fachsprache unter zwei Aspekten untersucht werden: Buchstabenwörter aus einheimischen Elementen und Buchstabenwörter aus fremden Elementen.

Buchstabenwörter aus einheimischen Elementen finden sich häufig in der touristischen Fachsprache, angemerkt werden soll, dass diese überwiegend als Abkürzungen für touristische Organisationen gelten:

dt. *DRV* < *Deutscher ReiseVerband*

dt. *DGF* < *Deutsche Gesellschaft für Freizeit*

ung. *MISZ* < *Magyarországi Idegenvezetők Szövetsége*

ung. *OIB* < *Országos Idegenforgalmi Bizottság*

eng. *ASTA* < *American Society of Travel Agents*

eng. *ABTA* < *Association of British Travel Agents*

In der deutschen und ungarischen Tourismussprache wird von Abkürzungen aus englischen Elementen oft Gebrauch gemacht. Nicht nur englische Ausdrücke werden übernommen, sondern auch die im Englischen vorherrschenden Abkürzungen:

FOM < *Front Office Manager*

HK < *House Keeping*

HRS < *Hotel Reservation Service*

Häufig werden Namen von internationalen Organisationen im Deutschen und im Ungarischen abgekürzt entlehnt:

WTO < *World Tourism Organization*

IYHF < *International Youth Hostel Federation*

Sowohl die Abkürzungen aus einheimischen als auch aus fremden Elementen erlauben wieder Neubildungen - mit dem Ergebnis zunehmender Kondensierung:

Einzelzimmer > *EZ* > dt. *EZ-Zuschlag*

International Air Transport Association > *IATA* > ung. *IATA-engedély*

Nach der Darstellung der Merkmale des Tourismus und der Tourismussprache wird im dritten Teil der vorliegenden Arbeit versucht, anhand der Ergebnisse der fachspezifischen und fachlexikologischen Untersuchungen ein Fachwörterbuchkonzept für Tourismus zu erarbeiten.

Teil III. – Fachlexikographie

Die Konzeption eines dreisprachigen Lerner- Fachwörterbuchs für Tourismus aufgrund von theoretischen Vorüberlegungen

„Dictionaries should be designed with a special set of users in mind
and for their specific needs” (Householder)

4. Zum Stand der germanistischen Forschung

Die Zahl von zweisprachigen Fachwörterbüchern nimmt schon ab Mitte des 18. Jahrhunderts deutlich zu. Wenn im Vergleich zur Sprachlexikographie die Anzahl der Beiträge zur Fachlexikographie auch noch immer gering ist, so lässt sich feststellen, dass seit den 1990-er Jahren der Fachlexikographie eine stetig zunehmende wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Artikel 'Was eigentlich ist Fachlexikographie?' von WIEGAND (1988a) gilt als erste theoretische Orientierung. Der Verfasser hat die Grundfragen der Fachlexikographie gestellt und beantwortet - der Begriff 'Fachlexikographie' bekommt seine erste Ausprägung.

Weitere grundlegende Werke der germanistischen Fachlexikographie sind zum einen der Sammelband von DRESSLER/SCHAEDER (1994) 'Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie', der einen ersten Überblick zur Fachlexikographie eines Faches, typologische Forschungen, eine Bibliographie medizinischer Wörterbücher bietet und zum anderen 'Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern' von SCHAEDE/BERGENHOLTZ (1994), in dem allgemeine Aspekte der Fachlexikographie, Typen, Funktionen und Benutzung von Fachwörterbüchern sowie Fragen zur Makro-, Mikrostruktur diskutiert werden.

Gelegentlich enthalten Bände des Periodikums 'Lexicographica' fachlexikographische Aufsätze. Eine verstärkte Problem- und Theorieorientierung zeigt sich im Band aus dem Jahre 1995, dessen Themenschwerpunkt die Fachlexikographie ist. Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten von WIEGAND und SCHAEDE. In seinem Einführungsartikel hat WIEGAND (1995) zum ersten Mal eine ausführliche Bibliographie zur Fachlexikographie (195 Titel) aufgestellt und kommentiert, im Artikel 'Mediostrukturen in Fachwörterbüchern' von SCHAEDE (1995b) wurde die Problematik der Mediostruktur, wie zum Beispiel die Typisierung von Verweisarten und die Darstellung von paradigmatischen Begriffsrelationen zum ersten Mal ausführlich diskutiert. Der zweite Halbband des HSK-Handbuches Fachsprachen (Bd. 14.2) (1999) fasst bisherige Ergebnisse der Fach- bzw. Meta-Fachlexikographie mit 32 Überblicksdarstellungen (aufgeteilt in drei Kapiteln) zusammen, von denen unter anderem 'Die Berücksichtigung der Fachlexikographie in der neueren Wörterbuch- und Fachsprachenforschung: eine sachliche und bibliographische Übersicht' von BERGENHOLTZ (1999) hervorzuheben ist.

Eine moderne, theoretische (Fach)Lexikographie entwickelte sich in Ungarn in universitärer Forschung und Lehre, eng mit neuen Wörterbuchprojekten verbunden, erst ab den 1990-er Jahren. Zu den jüngsten Publikationen zur „reformierten“ (germanistischen) Fachlexikographie in Ungarn gehört vor allem JUDITH MURÁTH (2000; 2002b), die sich mit dem Fach 'Wirtschaft' befasst.

Eine detaillierte Übersicht bietet FATA (FATA 2007) sowohl über die germanistische als auch über die ungarische Wörterbuchforschung in ihrer Dissertation (FATA 2007:148ff.). Daher werden im Weiteren nur solche Arbeiten vorgestellt, die zu meiner Dissertation thematisch vergleichbar sind (d.h. WANG 2001, MURÁTH 2002b und FATA 2007).

Im Mittelpunkt in WANGs Untersuchungen (2001) zur 'Zweisprachigen Fachlexikographie: Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption' stehen Deutsch-Chinesische Fachwörterbücher der Elektrotechnik, ihre Benutzung durch chinesische Studierende und das Konzipieren eines Fachwörterbuchs unter didaktischem Aspekt.

Hinsichtlich fachlexikographischer Forschung ist die Monographie von MURÁTH 'Zweisprachige Fachlexikographie' mit dem Schwerpunkt Fachlexikographie der Wirtschaft, Deutsch-Ungarisch (2002b) hervorzuheben. Auf der Basis internationaler Forschungsergebnisse wird eine zweisprachige Fachwörterbuchkonzeption erarbeitet, die als erste Konzeption für ein Kontextfachwörterbuch in Ungarn betrachtet werden kann. Das Thema 'zweisprachige Fachlexikographie' hat im heutigen Ungarn nicht zuletzt wegen der politischen Veränderungen an Bedeutung gewonnen. Mit dem EU-Beitritt Ungarns werden unter anderem auch vermehrt qualitativ hochwertige zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher mit Deutsch und Ungarisch sowohl für die Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften als auch der Gesellschafts- und Ingenieurwissenschaften benötigt. Diese Bestrebung schafft drei große Aufgabenbereiche: Einerseits muss der kodifizierte Fachwortschatz aktualisiert und erweitert werden, andererseits braucht man eine modernisierte lexikographische Theorie und eine neue Präsentationsform.

In der Doktorarbeit von FATA (2007) handelt es sich um ein Translationswörterbuch für die Fachsprache 'Rentenversicherung'. Hier werden sowohl theoretische als praktische Untersuchungen in Bezug auf das Fachwörterbuch und auf das Translationswörterbuch mit

Deutsch und Ungarisch durchgeführt. Zwischen der Dissertation von FATA und der vorliegenden Arbeit gibt es zwei wichtige Berührungspunkte: Einerseits wird in beiden davon ausgegangen, dass zur Lösung eines Suchproblems häufig mehrere Nachschlagewerke konsultiert werden müssen, was zum Anstieg von (fach)sprachlichen und fachlichen Daten in einem (Fach)wörterbuch führen kann, andererseits wird die Frage der pädagogischen Dimension (oder des Fachsprachenerwerbs) von Fachwörterbüchern in beiden hervorgehoben.

5. Typologisierungsvorschläge zu Fachwörterbüchern

Ehe auf die Konzeption des Fachwörterbuchs näher eingegangen wird, sollten die Forschungen in Bezug auf die Typologie der Fachwörterbücher kurz dargestellt werden.

Unter der Voraussetzung, dass geklärt ist, welche Nachschlagewerke dem Typ „Wörterbuch“ angehören, wird in diesem Abschnitt auf die Unterschiede zwischen Lexikon, Wörterbuch und Glossar usw. nicht eingegangen. Aus platzsparenden Gründen wird auch auf die Typologisierung von Wörterbüchern verzichtet.

Hier geht es lediglich um die Darstellung der neuesten Forschungen der **Fachwörterbuchtypologie**. Insoweit einige wichtige Merkmale der Wörterbuchforschung auf die Fachwörterbücher zutreffen, werden in die Typologisierung der Fachwörterbücher auch andere Aspekte (z.B. Ergebnisse der Wörterbuchbenutzungsforschung) einbezogen.

5.1. Definition und Funktion von Wörterbuchtypologien

Eine Definition mit Bestimmung der Funktion von Wörterbuchtypologien findet sich bei FELBER/SCHAEDER (1999:1726):

„Unter „Wörterbuchtypologie“ wird [...] das Verfahren und das Ergebnis der Bestimmung von Merkmalen und ihrer Zuordnung zu jenen Nachschlagewerken verstanden, die zur Klasse der Wörterbücher bzw. in unserem Fall zur Klasse der Fachwörterbücher gehören“ [...]

„Typologien jeder Art dienen zur Ordnung der Gegenstände, die einen Gegenstandsbereich konstituieren“

Die Wörterbuchtypologie räumt solchermaßen einen zentralen Platz in der Metalexikographie ein, dass die metalexikographischen Forschungsfelder „ohne Wörterbuchtypologie nicht bearbeitbar sind, ja mehr noch, Wörterbücher selbst sind ohne Wörterbuchtypologie weder planbar noch machbar. Denn anderenfalls müsste man konstatieren, dass der Verlag (oder Lexikograph) nicht weiß, was er tut“ (HAUSMANN 1989:979). In diesem Sinne sieht SCHAEDER (vgl. 1994c:25) eine Wörterbuchtypologie als Handlungsanleitung für die lexikographische Praxis an.

5.2. Typologiekriterien zu Fachwörterbüchern

Die Kriterien zur typologischen Beschreibung und Zuordnung von Fachwörterbüchern resultieren aus den dominierenden Merkmalen. Sie lassen sich anhand des lexikographischen Kommunikationsmodells von KROMANN/RIIBER/ROSBACH (vgl. 1991, zitiert bei WANG 2001:147) in drei Klassen zusammenfassen:

1. Sprachzeichenbezogene Kriterien

basieren auf lexikographischen Datenklassen

2. Senderbezogene Kriterien

basieren auf den Voraussetzungen und Zielsetzungen der Wörterbuchmacher

3. Empfängerbezogene Kriterien

basieren auf den Bedürfnissen der Benutzer(gruppe)

Der Ausgangspunkt von Typologiekonzepten ist zunächst die sich auf die Art der enthaltenen Informationen (sprachlich oder/und zu einem Fach gehörend) konzentrierende Gliederung lexikographischer Nachschlagewerke. In Anlehnung an SCHAEDELER (1994c:44ff.) seien im Folgenden die Hauptgruppen der Kriterien dargestellt, mit deren Hilfe bzw. Kombination die Fachwörterbücher zu Typen zugeordnet werden können. Die Kriterien, denen Gegensatzpaare unterordnet sind, fassen zugleich die „Entscheidungsfelder“ (HAUSMANN 1989:972) des Lexikographen beim Planungsprozess um. Die zur typologischen Beschreibung dienenden Hauptmerkmale betreffen:

I. Die Art des Datenangebots

fachliches Sprachwörterbuch ↔ fachliches Sachwörterbuch ↔ fachliches Allbuch

II. Den Umfang des Datenangebots

einbändig ↔ mehr als einbändig

zweibändig ↔ mehr als zweibändig

dreibändig ↔ mehr als dreibändig

III. Die Fachzugehörigkeit des Datenangebots

allgemein ↔ speziell im Hinblick auf Fachrichtungen, Fächer, Fachgebiete,
Kerngebiete des Faches ↔ Rand-, Grenz-, Nachbargebiete des Faches

IV. Die Adressaten des Datenangebots

Fachleute des betreffenden Faches ↔ Fachleute anderer Fächer ↔ Fachleute
mit Interesse am Fach (Übersetzer) ↔ Lerner ↔ Laien

V. Den Grad der Normung des Datenangebots

pragmatisch eingespielt ↔ terminologisiert ↔ genormt
keine, geringe Beschreibungsverbindlichkeit (deskriptiv) ↔ strenge
Beschreibungsverbindlichkeit (präskriptiv)

VI. Die Sprachenzugehörigkeit des Datenangebots

einsprachig ↔ nicht einsprachig
zweisprachig ↔ mehr als zweisprachig
dreisprachig ↔ mehr als dreisprachig

VII. Den Grad der Exhaustivität des Datenangebots

exhaustiv/umfassend ↔ selektiv/nicht umfassend
gering selektiv ↔ mehr als gering selektiv
mäßig selektiv ↔ mehr als mäßig selektiv

VIII. Den Zeitbezug des Datenangebots

gegenwartsbezogen ↔ nicht gegenwartsbezogen
ohne diachrone Perspektive ↔ mit diachroner Perspektive

IX. Die Struktur des Datenangebots

alphabetisch ↔ nicht-alphabetisch
initialalphabetisch ↔ finalalphabetisch
striktalphabetisch ↔ nicht striktalphabetisch

X. Die Realisierungsform des Datenangebots

gedruckt ↔ nicht gedruckt

XI. Die Präsentationsform des Datenangebots

sprachlich ↔ nichtsprachlich

bildlich ↔ nicht bildlich

5.3. Vorstellung von vorhandenen Fachwörterbuchtypologien

Keine Bibliographie bietet einen vollständigen Überblick über den vorhandenen Bestand an Fachwörterbüchern. So ist es schwer zu erreichen, eine umfangreiche, jedes Wörterbuch betreffende Typologisierung (s. auch HAUSMANN 1989; HAß-ZUMKEHR 2001b) zu finden. In diesem Abschnitt werden nur die wesentlichsten Typologisierungsvorschläge zu den Fachwörterbüchern gesammelt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Vor diesem Hintergrund seien hier zwei Typologievorschläge vorgestellt, eine allgemeine Typologie von WIEGAND (1988a, 1994) und die Typologie der Fachwörterbücher von FELBER/SCHAEDER (vgl. 1999:1725ff).

5.3.1. Fachwörterbuchtypologie von WIEGAND

Bei der Typologisierung von Fachwörterbüchern geht WIEGAND (1994) davon aus, dass Fachwörterbücher Hilfsmittel bei der Aneignung von Fachwissen sind. Daher gibt es drei Möglichkeiten für die lexikographische Präsentation von Fachwissen:

- (1) In Fachwörterbüchern kann ausschließlich die Fachsprache eines oder mehrere Fächer dargestellt sein.
- (2) In Fachwörterbüchern können ausschließlich Fachgegenstände dargestellt sein.
- (3) In Fachwörterbüchern können die Fachsprache und Fachgegenstände dargestellt sein. Mischformen sind dadurch gegeben.

WIEGAND (1994:107)

Der genuine Zweck eines Fachwörterbuches besteht darin, eine der drei genannten Möglichkeiten zu verwirklichen. Anhand von den obigen drei Klassen von genuinen Zwecken kann man drei Typen von Fachwörterbüchern unterscheiden (WIEGAND 1988a, 1994): das fachliche Sprachwörterbuch, das fachliche Sachwörterbuch und schließlich das fachliche Allbuch. Diese drei Typen werden von WIEGAND (1988a) unten definiert.

a) Das fachliche Sprachwörterbuch

„Ein fachliches Sprachwörterbuch ist ein Fachwörterbuch, dessen genuiner Zweck darin besteht, daß ein potentieller Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen zu fachsprachlichen Gegenständen gewinnen kann.“ (WIEGAND 1988a:762)

b) Das fachliche Sachwörterbuch

„Ein fachliches Sachwörterbuch ist ein Fachwörterbuch, dessen genuiner Zweck darin besteht, daß ein potentieller Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen zu nicht-sprachlichen Gegenständen (zu den Sachen im Fach) gewinnen kann.“ (WIEGAND 1988a:777)

c) Das fachliche Allbuch

„Ein fachliches Allbuch ist sodann ein Fachwörterbuch, dessen genuiner Zweck darin besteht, daß ein potentieller Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen zu (fach)-sprachlichen Gegenständen und zu nicht-sprachlichen Gegenständen (zu den Sachen im Fach) gewinnen kann.“ (Wiegand 1988a:778)

5.3.2. Fachwörterbuchtypologie von FELBER/SCHAEDER

Nachstehend wird anhand der aus dem Kapitel 5.2. bekannten Typologiekriterien, die hier miteinander kombiniert, hierarchisch und voneinander abhängig auftreten, eine Fachwörterbuchtypologie abgeleitet. FELBER/SCHAEDER (vgl. 1999:1735) teilen die Merkmale in fachwörterbuchspezifische und nicht-fachwörterbuchspezifische auf, die in der Typologisierung aber miteinander verknüpft auftreten. Sie betonen außerdem, dass einige nicht-fachwörterbuchspezifische Merkmale wie Zeitbezug, Präsentations- bzw. Realisierungsformen, Exhaustivität, Struktur des Datenangebotes zwar zur Charakterisierung von Sprach- und Sachwörterbüchern beitragen, diese aber nicht voneinander unterscheiden. Auch in diesem Fall dient die Gliederung von WIEGAND (1988a), welche die Nachschlagewerke nach Art der enthaltenen Informationen einteilt, zur Grundlage. In dem Typologiezweig „[nimmt] das fachliche Sachwörterbuch den Rang eines prototypischen Fachwörterbuchs [ein]“ (FELBER/SCHAEDER 1999:1728), obwohl die verbreitetsten Typen von Fachwörterbüchern gerade die fachliche Sprach- und Allwörterbücher sind. So werden keine Merkmale diskutiert, die für fachliche Sprachwörterbücher oder fachliche Allbücher relevant sein können. Am Ende der Typologie kann jedes (Fach)wörterbuch als „bestimmtes Merkmalbündel“ (HAUSMANN 1989:969) verstanden werden. Hier heißt es beispielsweise (vgl. FELBER/SCHAEDER (1999:1739):

„Der Prototyp eines umfassenden / einsprachigen / genormten / für Fachleute des Faches X bestimmten / allgemeinen / fachlichen Sachwörterbuchs zum Fach X ist schließlich das *gegenwartsbezogene* / umfassende / einsprachige / genormte / für Fachleute des Faches X bestimmte / allgemeine / fachliche Sachwörterbuch zum Fach X“

Mit Hilfe eines Baumdiagramms lässt sich die Schritt für Schritt entwickelte Typologie wie folgt darstellen (s. Abb. 5):

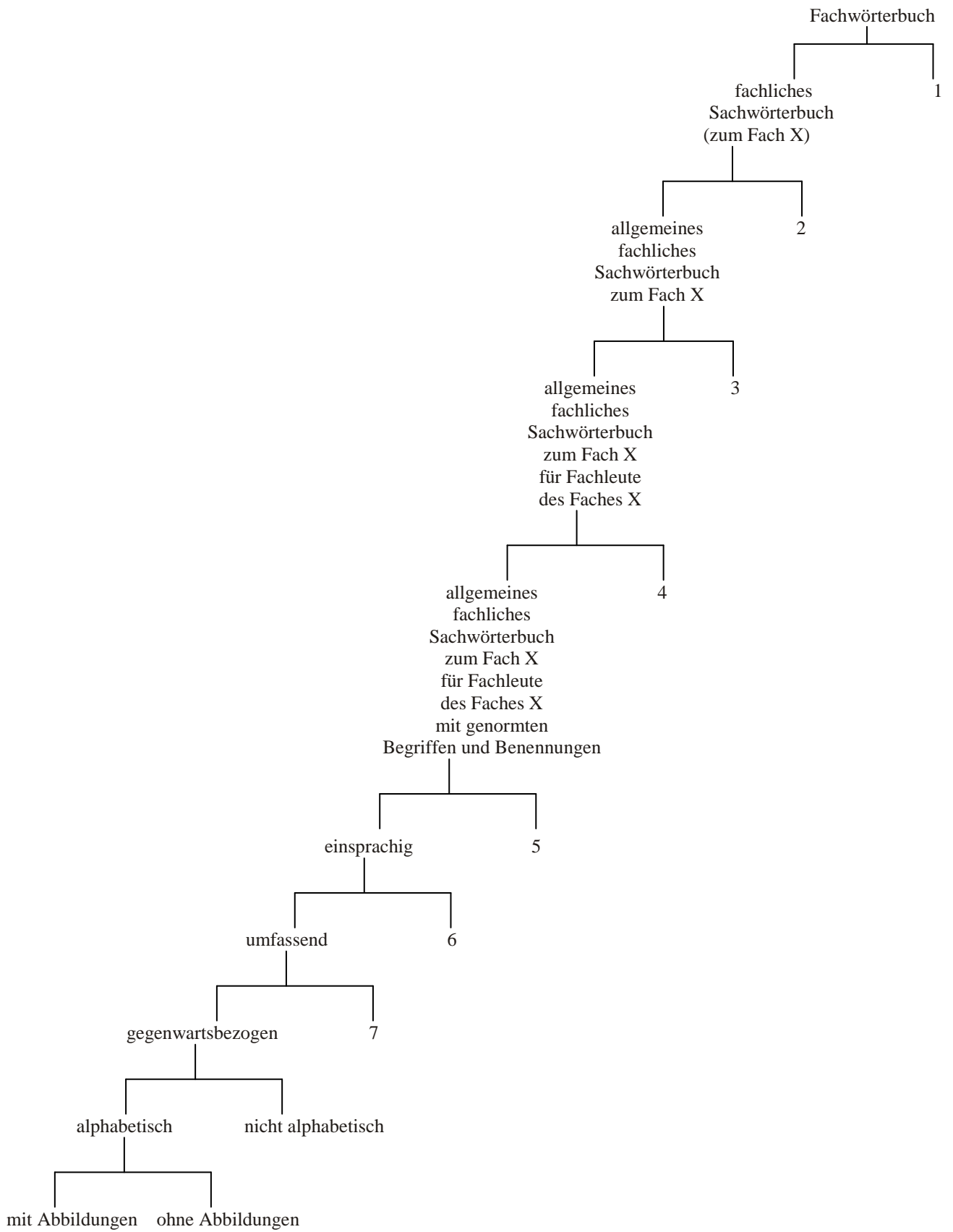


Abbildung 5: Fachwörterbuchtypologie nach FELBER/SCHAEDER 1999

Der große Vorteil dieser Typologisierung ist, dass sie auf jeder Stufe durch weitere Typen erweiterbar ist. Hier seien alle typischen Merkmale aufgeführt (vgl. FELBER/SCHAEDER 1999:1740):

- 1.1. fachliches Sachwörterbuch
- 1.2. fachliches Sprachwörterbuch
- 1.3. fachliches Allbuch
- 2.1. allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch
- 2.2. allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch
- 2.3. allgemeines vs. spezielles fachliches Allbuch
- 3.1. allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 3.2. allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 3.3. allgemeines vs. spezielles fachliches Allwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 4.1. genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher
- 4.2. genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher
- 4.3. genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Allwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher
5. einsprachig vs. nicht einsprachig
6. exhaustiv/umfassend vs. nicht exhaustiv/nicht umfassend
7. gegenwartsbezogen vs. nicht gegenwartsbezogen – mit wiederum weiteren Differenzierungen

5.4. Wörterbuchtypologie von KÜHN aus der Benutzerperspektive

Bei der Typologisierung der Fachwörterbücher von WIEGAND (1988a) und von FELBER/SCHAEDER (1999) fehlen wichtige Aspekte, z. B. die Unterscheidung von Fachwörterbüchern nach dem aktiven und passiven Gebrauch (vgl. KROMANN/RIIBER/ROSBACH 1991 und KROMANN 1998).

Das bekannte Modell, das Wörterbücher nach ihren Zwecken und Funktionen in aktiv und passiv aufteilt, stammt aus der zweisprachigen (deutsch-russisch) allgemeinsprachlichen Lexikographie. Wörterbücher mit aktiver Funktion dienen dem Muttersprachler der Ausgangssprache zur Hin-Übersetzung, zur Produktion und zur Enkodierung fremdsprachiger Texte, Wörterbücher mit passiver Funktion hingegen dienen dem Muttersprachler der Zielsprache zur Her-Übersetzung, zum Rezipieren oder Dekodieren fremdsprachiger Texte (vgl. MUGDAN 1992:25). Folglich können wir daraus schließen, dass ein aktives Fachwörterbuch strukturmäßig andere Daten, als ein passives Fachwörterbuch verlangt.

So sollte die Typologisierung der Fachwörterbücher von WIEGAND (1988a) und FELBER/SCHAEDER (1999) durch die Berücksichtigung anderer Merkmale vorhandener Wörterbuchtypologien erweitert werden. Es ist wichtig, im Hinterkopf zu behalten, dass hier nur solche Merkmale dargestellt werden, welche bei der Konzeption eines Fachwörterbuchs von Belang sind.

Aus diesem Grunde wird in diesem Abschnitt die Typologisierung der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten von KÜHN (1989) präsentiert. Laut KÜHN (1989:112) ist „ein bestimmtes Wörterbuch oder ein bestimmter Wörterbuchtyp nur für bestimmte Benutzer(gruppen) wertvoll und brauchbar und zwar wiederum nur für bestimmte Ziele und Zwecke.“

In Anlehnung an KÜHN (1989:112) sind die Benutzungsmöglichkeiten eines Fachwörterbuchs unter Berücksichtigung von zwei Fragen zu bestimmen:

- (1) „Wer benutzt welches Wörterbuch?“
- (2) „Aus welchem Anlaß benutzt wer mit welcher Frage zu welchem Zweck welches Wörterbuch?“

Daraus lässt sich folgern, dass bei der Typologisierung von Wörterbüchern bei KÜHN die Benutzer und Benutzertypen von primärem Interesse sind. Von den allgemeinsprachlichen Wörterbüchern und von den Spezialwörterbüchern ausgehend können verschiedene Benutzergruppen aufgezählt werden. Allgemeinsprachliche Wörterbücher versuchen eine breiteste Benutzergruppe anzusprechen, während Spezialwörterbücher an bestimmte Benutzergruppe adressiert sind. Z.B. „Aussprachewörterbücher sind in erster Linie für Schauspieler, Rundfunksprecher, Lehrer, Politiker und Wissenschaftsfunktionäre konzipiert“ (KÜHN 1989:113).

Als zweiter wesentlicher Aspekt taucht bei KÜHN (1989:115) der Wörterbuchbenutzungszweck auf. Nach Aufzählung der Benutzungszwecke (s. unten) und Ursachen (z.B. ein Wörterbuch als Nachschlagewerk wegen sprachlicher Kompetenzprobleme usw. benutzen) kommt man zu den verschiedenen Wörterbuchtypen.

Zusammenfassend lassen sich die Wörterbücher in Bezug auf die Wörterbuchbenutzungsmöglichkeiten unter zwei wichtigen Parametern typologisieren (KÜHN 1989):

a) nach Benutzergruppen:

- (1) ein Wörterbuch für Wissenschaftler (Philologen, Linguisten, Historiker)
- (2) ein Wörterbuch für Lehrer und Lerner
- (3) ein Wörterbuch für Übersetzer
- (4) ein Wörterbuch für Fachleute
- (5) ein Wörterbuch für Textproduzenten (Schriftsteller, Büroangestellte, Politiker, Werbetexter, Journalisten)
- (6) ein Wörterbuch für Private/Laien
- (7) ein Wörterbuch für Wörterbuchschreiber, Wörterbuchkritiker

b) nach Benutzungszwecken:

- (1) ein Wörterbuch als Nachschlagewerk benutzen
 - (1.1) Wörterbücher zur Sprachkompetenzkontrolle benutzen
 - (1.2) Wörterbücher bei der Textrezeption benutzen
 - (1.2.1) Wörterbücher bei der Verständigungssicherung benutzen
 - (1.2.2) Wörterbücher bei der Interpretationsverstärkung benutzen

- (1.3) Wörterbücher bei der Textproduktion benutzen
- (1.4) ein Wörterbuch bei der Übersetzung benutzen
- (1.5) ein Wörterbuch bei der Fach(sprachen)arbeit benutzen
- (1.6) ein Wörterbuch zu Forschungszwecken benutzen
- (2) ein Wörterbuch als Lesebuch benutzen
 - (2.1) ein Wörterbuch als Erbauungs- und Belehrungsbuch benutzen
 - (2.2) ein Wörterbuch als Lernbuch benutzen

Es ist ersichtlich, dass sowohl die Benutzungszwecke als auch die Benutzergruppen bei der Bestimmung des Wörterbuchtyps herangezogen werden sollten. Im nächsten Abschnitt wird der Frage nachgegangen, in welcher Reihenfolge die beiden Aspekte bei der Konzeption eines Fachwörterbuchs berücksichtigt werden müssen, d.h. sollte man zunächst von den Fachwörterbuchbenutzungszwecken oder umgekehrt von den Fachwörterbuchbenutzergruppen ausgehen.

6. Nachdenken über eine erweiterte Fachwörterbuchtypologie

Für eine neue Typologisierung der Fachwörterbücher plädiert TARP (1994) in seinem Beitrag. Laut TARP (1994:244) reicht „eine Typologisierung, die nur in Sprach-, Sach- und Allwörterbücher aufteilt“ nicht aus. Er geht von den Fachwörterbuch-Funktionen aus und betont die Erweiterung der Typologisierung auf der Grundlage von Wörterbuchfunktionen.

Um das Erstellen eines Konzepts für zukünftige Fachwörterbücher zu erreichen, wäre es von Vorteil, die Untersuchung auf die vorliegenden Typologisierungen zu begrenzen. In Anlehnung an TARP (1994:244) halte ich eine neue Typologisierung von Fachwörterbüchern für notwendig, aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit – in dem es um die Entwicklung einer Fachwörterbuchkonzeption und nicht um die Darstellung der Typologierungsprobleme geht – wird in dieses Problem nicht näher eingegangen. D.h. hier wird keine neue, sondern eine erweiterte Fachwörterbuchtypologie angestrebt.

In diesem Abschnitt wird versucht, anhand vorhandener Fachwörterbuchtypologien (s. WIEGAND 1988a; FELBER/SCHAEDER 1999) mithilfe anderer Typologierungsmerkmale (KÜHN 1989; vgl. KROMANN/RIIBER/ROSBACH 1991 und KROMANN 1998) eine erweiterte Typologie für Fachwörterbücher zu erarbeiten. Das Ziel ist es, eine Liste aller Merkmale, die bei einer fachlexikographischen Entscheidung relevant sein können, zusammenzustellen. Auf diesem Merkmalkatalog könnte die Bestimmung des Typs von neu erstellten Fachwörterbüchern basieren.

Angemerkt werden soll, dass TARP (1994:243) selbst utopisch findet, für jede von den 36 Funktionen Wörterbücher zu erstellen. So hätte eine erweiterte Typologisierung nach den Funktionen (von TARP) lediglich einen theoretischen Nutzen.

Was aber von Interesse sein kann, ist die Rolle der Funktionen in der (Fach)lexikographie. Im Anschluss an TARP (1994:229) sind die Funktionen eine Art Voraussetzung oder Parameter, welche die Grundlage für jedes Wörterbuch darstellen und die eine entscheidende Bedeutung für den Zweck und die Gestaltung des Inhaltes haben. Wenn man nach den Funktionen sucht, wird der Wörterbuchbenutzer in den Mittelpunkt gestellt. So definiert TARP (1994:229) die Funktion eines Wörterbuchs:

„Eine Funktion des Wörterbuches ist mit anderen Worten das Bestreben und die Fähigkeit, auf den komplexen Bedürfnissen (sic!) gerecht zu werden, die beim Benutzer in einer bestimmten Arbeitssituation entstehen.“

WIEGAND (1991) versteht unter dem Gebrauch von Wörterbüchern eine Handlung und aus diesem Grunde fordert er dazu auf, die verschiedenen Handlungssituationen zu untersuchen, solche Handlungssituationen, in denen ein Wörterbuch gebraucht wird. Diese Untersuchung kann methodologisch gesehen induktiv oder deduktiv vorgehen. Um ein umfangreiches Bild von den Benutzerbedürfnissen und der Arbeitssituation, sowie von den Funktionen zu bekommen, müssen die Vorgehensweisen miteinander kombiniert werden.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist ein Versuch auf induktivem Wege, von den charakteristischen Merkmalen zu dem Fachwörterbuchtyp zu kommen. Hierbei geht es in erster Linie um die Darstellung der wichtigsten Charakteristika eines Fachwörterbuchs und die Beschreibung der zu erreichenden Zwecke.

Meine Untersuchungen beruhen auf der modernen lexikographischen Funktionslehre von BERGENHOLTZ/TARP (2002), s. dazu auch FATA (2007:29).

In der Funktionslehre wird der Terminus 'genuiner Zweck' als „übergeordnete Bezeichnung für den gesamten Nutzen verwendet, den das Wörterbuch als Gebrauchsgegenstand bieten soll“ (BERGENHOLTZ/TARP 2002:255). Bei der graphischen Darstellung wird die Abfolge der lexikographischen Begriffe beschrieben:

genuiner Zweck > Benutzungssituationen > Wörterbuchfunktionen > Wörterbuchtyp

WIEGAND (2001) geht bei der Erstellung eines Wörterbuchs von dem Wörterbuchtyp aus und bestimmt durch die Analyse der Benutzungssituationen und der Wörterbuchfunktionen den genuine Zweck. Bei WIEGAND (2001) erscheint 'der genuine Zweck' in folgender Bedeutung: „Der genuine Zweck ist ein genau bestimmter Teil einer Wörterbuchfunktion und zwar gerade derjenige Teil, mit dem alle vorgesehenen Typen von Benutzungshandlungen und damit die vorgesehenen Typen von Suchfragen bestimmt werden, denn diese sind durch den jeweiligen Wörterbuchgegenstand determiniert.“ (WIEGAND 2001:231)

Diese Aussage kann folgendermaßen dargestellt werden:

Wörterbuchtyp > Benutzungssituationen > Wörterbuchfunktionen > genuiner Zweck

Wie vorher erwähnt, wird das erste Modell von BERGENHOLTZ/TARP (2002) in meine Untersuchungen in Bezug auf eine erweiterte Fachwörterbuchtypologisierung herangezogen.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass im Zentrum der Untersuchungen die Erstellung einer Konzeption zu einem benutzerorientierten Fachwörterbuch für Tourismus steht. Modelliert wird hier, wie dieses Ziel zu erreichen ist und wie die Ergebnisse auf die Erarbeitung weiterer benutzerfreundlicher Fachwörterbücher guten Niveaus übertragen werden können.

Fachwörterbücher wie andere Nachschlagewerke haben in erster Linie die Aufgabe, Auskunft zu fachlichen und/oder (fach)sprachlichen Fragen zu geben. Um diesen Zweck erreichen zu können, müssen sie bestimmte Bedingungen erfüllen (SCHAEDER 1994a:37), welche ich bei der Planung eines Fachwörterbuchs für wichtig halte. Im Folgenden werden diese Aspekte aufgezählt und bei jeder Phase der Konzipierung berücksichtigt:

- das konsultierte Fachwörterbuch muss eine Auskunft zu der gestellten fachlichen und fachsprachlichen Frage enthalten
- die gesuchte Auskunft muss möglichst schnell und möglichst sicher auffindbar sein
- die im Fachwörterbuch enthaltene Auskunft muss in Inhalt und Formulierung das fachliche und (fach)sprachliche Wissen des Benutzers angemessen berücksichtigen
- die im Fachwörterbuch enthaltene Auskunft muss in fachlicher und fachsprachlicher Hinsicht korrekt sein
- die im Fachwörterbuch enthaltene Auskunft muss präzise, knapp und hinreichend verständlich formuliert sein
- die zur Erklärung der angemessenen Verwendung eines fachlichen Ausdrucks verwendeten fachsprachlichen Ausdrücke müssen selbst im betreffenden Fachwörterbuch als Stichwörter enthalten und erklärt sein

- die im Fachwörterbuch zu einer fachlichen oder fachsprachlichen Frage enthaltene Auskunft muss (über implizite und/oder explizite Verweise) Wege zu inhaltlich benachbarten Wissensbeständen eröffnen
- Verweisstrukturen sollten die im jeweiligen Fach etablierten Begriffs- und Benennungssysteme abbilden

(SCHAEDER 1994a:37ff.)

Im vierten Punkt oben wurde die Korrektheit der Auskunft im Fachwörterbuch erwähnt. Potentielle Benutzer kann man z.B. irreführen, wenn im Titel die „allumfassende“ Darstellung des Fachgebiets angedeutet wird und dagegen im Wörterbuch nur ein Ausschnitt des benannten Faches zu finden ist (SCHAEDER 1994b:83).

Aus diesem Grunde halte ich die Durchführung von fachlexikologischen Untersuchungen für notwendig. Vorab muss geklärt werden, welche Teilgebiete des gegebenen Faches im geplanten Wörterbuch vorkommen. Dazu sollte eine Analyse der Fachlexik vorgenommen werden.

Es wäre empfehlenswert, wenn bei der Planung eines Fachwörterbuchs den fachlexikographischen Untersuchungen immer die fachlexikologischen vorangehen. Wenn bereits Fachlexik-Analysen vorliegen, könnte man sich darauf stützen.

Wie bereits erwähnt, wäre es angebracht, bei der Planung eines Fachwörterbuchs zunächst fachlexikologische Untersuchungen durchzuführen. Daraus resultiert, dass **die erste Phase** bei der Planung *die Bestimmung und Eingrenzung des Gegenstands* sein sollte. Sie wird bisweilen im Titel und/oder Untertitel von Fachwörterbüchern erkennbar, z.B. Lexikon der Sprachwissenschaft (BUßMANN 1990); Wörterbuch der Informatik und Datenverarbeitung (SCHNEIDER 1991) usw.

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, diese Behauptung zu beweisen. Im zweiten Teil der Arbeit wurde der Tourismus unter fachsprachlichen Aspekten (s. Abschnitt 2.2.) und lexikologisch-terminologischen Aspekten (s. Kapitel 3) untersucht. Im Abschnitt 1.3. wurde auch analysiert, wie das Fach 'Tourismus' strukturiert ist, d.h. in welche Teilgebiete 'Tourismus' gegliedert werden kann.

Zur zweiten Phase (bei der Planung eines Fachwörterbuchs) gehört *die Gliederung des Gegenstands in Gegenstandsbereiche* (SCHAEDER 1994b:83). Wie bereits erwähnt, erfolgte die Gliederung des 'Tourismus' im ersten Teil der vorliegenden Arbeit. Dabei ergab sich folgende Einteilung:

1. Touristikmanagement
2. Reiseveranstaltung
3. Hotellerie
4. Reiserecht
5. Betriebswirtschaftslehre
6. Statistik
7. Marketing
8. Gastronomie
9. Geografie
10. Umweltwissenschaften
11. Soziologie
12. Informatik

Es fragt sich, wozu diese Gliederung dienen kann und warum sie bei der Planung vom primären Interesse ist. Zum einen muss man sich im Planungsstadium darüber im Klaren sein, welche Teilbereiche des gegebenen Faches im Wörterbuch erscheinen. Daraus resultiert, welche fachsprachliche Termini in das Fachwörterbuch aufgenommen werden. Zum zweiten kann sich die Gliederung auf die Struktur des Fachwörterbuchs auswirken. SCHAEDER (1994b:83ff.) gibt drei Möglichkeiten an:

- a) Gliederung des Gegenstands in Gegenstandsbereiche im Vorwort
- b) Gliederung des Gegenstands in Gegenstandsbereiche durch eine gesonderte systematische Auflistung der Fachgebiete im Vorspann oder im Nachspann des Wörterbuchs
- c) Gliederung des Gegenstands in Gegenstandsbereiche unter dem den Gegenstand benennenden Lemma

Im Anschluss an SCHAEDER (1994b:86) ist **die dritte Phase** *die Strukturierung des Gegenstands*, „indem die Gegenstandsbereiche und deren einzelne Wissensbestände explizit zueinander in Relation gesetzt werden“. SCHAEDER (1994b:87ff.) untersucht drei medizinische Fachwörterbücher in Bezug auf die Strukturierung der Elemente und stellt

fest, dass zwar eine Zuordnung in allen Fällen erfolgte, aber „wiederum auf uneinheitliche und kaum durchschaubare Weise“ (SCHAEDER 1994b:90). Bei der Planung eines Fachwörterbuchs muss man auf die Zuordnungsverhältnisse großen Wert legen.

Bei der Konzipierung eines Fachwörterbuchs wurden zuerst die drei Phasen (s. oben) angegeben und beschrieben. Nach Klärung des Gegenstands, der Gegenstandsbereiche und der Relationen zwischen den Bereichen kommt man zu solchen Aspekten (z.B. Benutzungszweck), wo immer eine lexikographische Entscheidung getroffen werden muss (z.B. anvisierte Benutzergruppe usw.). Die lexikographischen Entscheidungen beruhen auf dem Modell von BERGENHOLTZ/TARP (2002). Im Folgenden wird auf diese Entscheidungen näher – durch Angabe zahlreicher Alternativen – eingegangen. Nach der Auswahl der einzelnen Alternativen ist es möglich, den Wörterbuchtyp zu bestimmen.

Die erste wichtige Entscheidung (**Entscheidung 1**) bei der Konzeption eines Fachwörterbuchs ist es, mit welchem Zweck das Wörterbuch erstellt wird. Empfehlenswert ist zunächst den Benutzungszweck zu bestimmen. Diese sind oben bei KÜHN (1989) detailliert dargestellt. Nach KÜHN (1989:115) kann ein Fachwörterbuch als Nachschlagewerk und/oder als Lesebuch benutzt werden. Bei beiden Benutzungszwecken werden mehrere Alternativen angegeben. Die Alternativen sollte man nach dem Primär- und Sekundärzweck weiter gewichten. (Z.B. an erster Stelle steht die Übersetzung, an der zweiten die Textproduktion usw.)

Der Analyse der Benutzungszwecke folgt die Bestimmung der anvisierten Benutzergruppe (**Entscheidung 2**). Die Frage nach den Adressaten hängt mit der Problemstellung der Funktion eng zusammen. Die Ergebnisse empirischer Benutzungsforschung (MENTRUP 1984, WANG 2001, WIEGAND 1998b), die maßgebend für die Gestaltung von Wörterbüchern sind, werden dabei zunutze gemacht. Adressaten und potentielle Benutzer eines Wörterbuchs fallen nicht in jedem Fall zusammen. Je mehr sie sich in ihren fachlichen und sprachlichen Eigenschaften nähern, desto erfolgreicher kann das Nachschlagen geschätzt werden. Adressaten von Fachwörterbüchern können mithilfe des Modells von KÜHN (1989:114) und SCHAEDER (2000:115) sein:

- a) Fachleute des betreffenden Faches
- b) Fachleute unmittelbar angrenzender bzw. benachbarter Fächer
- c) Lerner (Studierende) und Lehrer des betreffenden Faches
- d) Fachpraktiker (Büroangestellte)

- e) Fachübersetzer mit guten/hinreichenden/geringen fachlichen Kenntnissen im betreffenden Fach
- f) Fachliche Laien mit einem Interesse an Fragestellungen des betreffenden Faches
- g) Fachjournalisten

Oft berichten Vorworte von Fachwörterbüchern über einen sehr breit gefassten Adressatenkreis. Bei der Planung von Fachwörterbüchern sollten die Adressaten hinsichtlich sowohl der Fach- als auch der Sprachkenntnisse festgelegt werden, um eine große Heterogenität im Hinblick auf das Vorwissen zu vermeiden. TARP (vgl. 1994:236), s. auch BERGENHOLTZ/PEDERSEN (1999:1885) bestimmt das Benutzerprofil aufgrund der Koordinaten der Fachlichkeit und der Fremdsprache und weist gleichzeitig auf den „gleitenden Übergang“ zwischen den vier Extremen hin (s. Abbildung 6.):

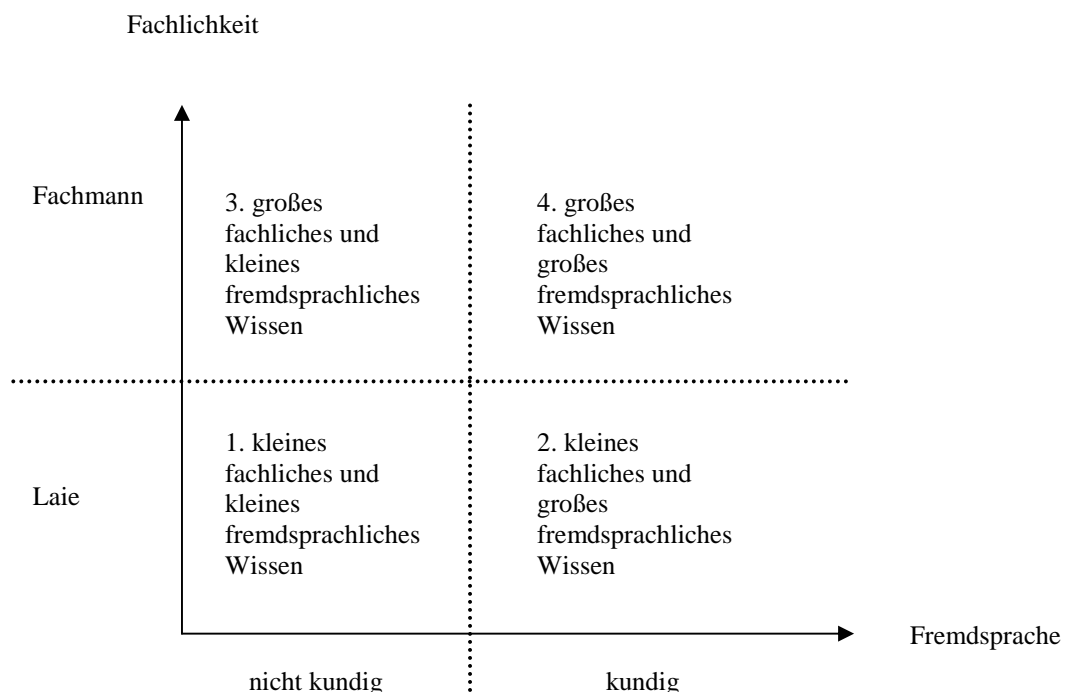


Abbildung 6: Benutzerprofil des Fachwörterbuchs nach TARP (1994:236)

Die Benutzungszwecke und Benutzergruppen sollten miteinander übereinstimmen. Wenn bei dem Benutzungszweck an erster Stelle das Übersetzen steht, dann sollten als Benutzergruppe Nummer 1. die Übersetzer angegeben werden. Die Benutzergruppen können von den Benutzungszwecken abgeleitet werden, aber in Bezug auf die (fach)sprachliche Kompetenz benötigt man weitere Verfeinerungen (s. hierzu TARP 1994:236).

Mit der Benutzung von Fachwörterbüchern hängen die Funktionen (**Entscheidung 3**) eng zusammen. Sie haben auch eine wesentliche Rolle bei der Konzipierung des Wörterbuchinhaltes und Wörterbuchaufbaus.

Zu den Funktionen von Fachwörterbüchern rechnet SCHAEEDER (vgl. 1994a:13, 2000:116):

- Rezeption und Produktion von Fachtexten
- Übersetzung von Fachtexten
- fachinterne und fachexterne Kommunikation
- fachliche Wissensaneignung und Wissensvermittlung
- muttersprachlicher und fremdsprachlicher Fachsprachenerwerb
- Standardisierung bzw. Terminologisierung fachlicher Ausdrücke im betreffenden Fach
- Dokumentation des Erkenntnisstandes des jeweiligen Faches
- Quellen für die Geschichte der jeweiligen Fächer, ihrer Fachsprachen und insbesondere ihrer Fachlexik

Zu den oben dargestellten Aspekten (Benutzungszweck, Benutzergruppe, Funktion) gehört sehr eng die Unterscheidung nach dem aktiven und passiven Prinzip (**Entscheidung 4**). Zum einen können Fachwörterbücher auch zweisprachig sein, zum zweiten ist es möglich, die verschiedenen Typen von Fachwörterbüchern miteinander zu kombinieren, d.h. man könnte den monolingualen Fachwörterbüchern eine bilinguale Dimension geben. TARP (1994:243) weist auch darauf hin, dass die Produktion von mehreren Wörterbuchtypen innerhalb des gleichen Faches „selten ökonomisch rentabel ist“, so schlägt er vor, „in vermehrtem Ausmaße die verschiedenen Typen von Wörterbüchern zu kombinieren“.

Daraus ergibt sich, dass man bereits in der Vorbereitungsphase über die aktive und passive Funktion eines Fachwörterbuchs nachdenken muss. Nicht zu unterschätzen ist hier die Abgrenzung der Muttersprachler und Fremdsprachler: sowohl Muttersprachler als auch Fremdsprachler können in einem Fachwörterbuch angesprochen werden. Falls sich ein

Fachwörterbuch an einen Muttersprachler wendet, ist die muttersprachliche Kompetenz vorausgesetzt. Der Benutzer schlägt in einem zweisprachigen Fachwörterbuch nach, um Schwierigkeiten in der Fremdsprache zu beheben, und nicht, um Schwierigkeiten in der Muttersprache zu beheben. Muttersprachler benötigen andere Angaben in einem Fachwörterbuch, als Fremdsprachler, sei es ein monolinguales oder bilinguales Fachwörterbuch.

Aufgrund der aktiv-passiv-Funktion erfüllen Fachwörterbücher bei entsprechender Ausstattung vier Kommunikationsaufgaben (vgl. SCHAEDEER 2000:118):

1. Hilfsmittel bei Verstehen eines Textes in der Fremdsprache, ohne Übersetzung in die Muttersprache
2. Hilfsmittel beim Übersetzen eines Textes aus der Fremdsprache in die Muttersprache
3. Verfassen eines Textes in der Fremdsprache, ohne Vorlage in der Muttersprache
4. Übersetzen eines Textes aus der Muttersprache in die Fremdsprache

Die fünfte Entscheidung (**Entscheidung 5**) beruht auf dem Aspekt der Allgemeinheit und des Spezialisierungsgrads. Fachwörterbücher können allgemein oder speziell sein. Fachwörterbücher mit zunehmendem Spezialisierungsgrad – einzelne Fachbereiche, Fachrichtungen, Fächer werden dargestellt – gehören zur Gruppe des speziellen Fachwörterbuchs. Z.B. „Fachwörterbuch der Musik“ ist allgemein, aber „Orgelwörterbuch“ ist speziell bezeichnet (FELBER/SCHAEDEER 1999:1732).

Wichtig ist es weiterhin zu entscheiden, ob das geplante Fachwörterbuch terminologisierte oder nicht terminologisierte Fachausdrücke enthält (**Entscheidung 6**).

Nach dem Modell von FELBER/SCHAEDEER (1999) kann ein terminologisierte Fachausdruck genormt oder nicht genormt auftreten. 'Terminologisiert' meint, dass der Begriff definiert und seiner Benennung fest zugeordnet ist. 'Genormt' meint, dass der entsprechende Terminus durch eine dazu befugte Institution national oder international festgelegt ist. Die nicht terminologisierten Fachausdrücke können zwei Typen aufweisen: sie sind entweder 'pragmatisch eingespielt' oder 'nicht pragmatisch eingespielt'. 'Pragmatisch eingespielt' meint, dass der entsprechende Begriff hinreichend definiert und seine Benennung weithin akzeptiert ist (FELBER/SCHAEDEER 1999:1733, s. Abschnitt 3.1. und Abbildung 4).

Im Hinblick auf die Fachausdrücke taucht die Frage des Zeitbezugs auf (**Entscheidung 7**). Zur Charakterisierung des Zeitbezugs eines Datenangebots finden sich in den Titeln der Fachwörterbücher solche Angaben wie „neu“, „aktuell“, „modern“. Die

Unterscheidung zwischen „früher“ und „gegenwärtig“ verlangt eine zeitliche Festlegung (FELBER/SCHAEDER 1999:1737). In der Planungsphase muss man sich darüber auch Gedanken machen.

Als achttes Kriterium (**Entscheidung 8**) ist die Sprachzugehörigkeit des Datenangebots zu erwähnen. Einsprachige, zweisprachige, dreisprachige usw. Fachwörterbücher lassen sich voneinander unterscheiden. Wie bereits angedeutet wurde, können auch monolinguale und bilinguale Fachwörterbücher kombiniert vorkommen. Es ist wieder ein Entscheidungspunkt, ob das geplante Fachwörterbuch einsprachig, mehrsprachig oder kombiniert konzipiert wird.

Durch die vorher erwähnten acht Kriterien (oder Entscheidungen) wird die Struktur eines Fachwörterbuchs determiniert. Die folgenden Entscheidungen basieren auf diesen acht Kriterien und wirken sich auf die Struktur eines Fachwörterbuchs stark aus.

In Bezug auf die strukturellen Auswirkungen werden hier fünf Merkmale aufgezählt und untersucht. Zwischen den einzelnen Merkmalen muss man wählen, genauer gesagt erneut Entscheidungen treffen.

Die nächste Entscheidung (**Entscheidung 9**) betrifft die Vollständigkeit des Datenangebots. Vollständig bzw. exhaustiv wäre das Datenangebot eines Fachwörterbuchs, wenn es die Gesamtzahl der Benennungen des betreffenden Faches, Fachgebiets darstellte. Danach ließe sich eine Skala abnehmender Exhaustivität bzw. zunehmender Selektivität entwickeln. Solche graduierenden Merkmale wie „gering selektiv“, „mäßig selektiv“, „stark selektiv“ müssten zum Zwecke ihrer Handhabbarkeit als Kriterien quantitativ bestimmt werden, etwa durch Festlegung von Prozentzahlen (FELBER/SCHAEDER 1999:1736). Falls die Vollständigkeit angestrebt wird, soll mit einem großen Umfang gerechnet werden.

Umfänge von Fachwörterbüchern lassen sich mit Hilfe verschiedener quantitativer Merkmale bestimmen, z.B. durch die Angabe der Bandzahl (**Entscheidung 10**). Die Anwendung dieses Merkmals führt zu einer gestuften monohierarchischen Unterteilung in Fachwörterbücher, die einbändig, mehr als einbändig, zweibändig, mehr als zweibändig usw. sind (FELBER/SCHAEDER 1999:1729).

Fachwörterbücher sind in der Regel auf Papier gedruckt, d.h. werden in Buchform realisiert (**Entscheidung 11**). Die Zahl der zusätzlich oder auch ausschließlich auf elektronischen Medien als Datenbanken gespeicherten Fachwörterbücher nimmt ständig zu

(vgl. FELBER/SCHAEDER 1999:1738). In den elektronischen Fachwörterbüchern steht nämlich genügend Raum zur Verfügung – durch den Umfang kann die Lemmaselektion nicht beeinflusst werden.

Ein weiteres, vor allem im Hinblick auf gedruckte Fachwörterbücher wichtiges Merkmal betrifft die Struktur des Datenangebots, genauer gesagt die Anordnung der Lemmata (**Entscheidung 12**). Die Lemmazeichen können alphabetisch und nicht alphabetisch angeordnet sein. Die alphabetische Anordnung gliedert sich in zwei weitere Anordnungstypen: in die initial- und in die finalalphabetische Anordnungsform. Die alphabetische Anordnung ist wegen ihrer vorteilhaften Zugriffsmöglichkeiten mehr beliebter. Bei den Fachwörterbüchern wird auch die begriffssystematische Anordnung öfter bevorzugt, angemerkt werden soll, dass hier in den meisten Fällen zusätzlich ein alphabetisches Verzeichnis der Benennungen zu finden ist.

Das letzte wesentliche Merkmal bezieht sich auf die Präsentationsform des Datenangebots (**Entscheidung 13**). Fachliche Daten lassen sich in sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Form darstellen. Sprachliche und/oder bildliche Informationen können in einem Fachwörterbuch auch gemischt vorkommen. Es ist ohne Einschränkungen möglich, die sprachlichen Daten durch bildliche Darstellungen zu illustrieren und verständlicher zu machen.

Merkmalkatalog zu neu erstellten benutzerorientierten Fachwörterbüchern mit Angabe der Abfolge von fachlexikographischen Entscheidungen:

1. Benutzungszweck des Fachwörterbuchs

- das Fachwörterbuch als Nachschlagewerk oder als Lesebuch benutzen

2. Benutzergruppe des Fachwörterbuchs

- Fachleute; Lerner und Lehrer; Fachpraktiker; Fachübersetzer; fachliche Laien; Fachjournalisten mit großem/kleinem fachlichen und großem/kleinem (fremd)sprachlichen Wissen

3. Funktionen des Fachwörterbuchs

- Rezeption und Produktion von Fachtexten; Übersetzung von Fachtexten; fachinterne und fachexterne Kommunikation; fachliche Wissensaneignung und Wissensvermittlung; muttersprachlicher und fremdsprachlicher Fachsprachenerwerb; Standardisierung bzw. Terminologisierung fachlicher Ausdrücke im betreffenden Fach; Dokumentation des Erkenntnisstandes des jeweiligen Faches; Quellen für die Geschichte der jeweiligen Fächer, ihrer Fachsprachen und insbesondere ihrer Fachlexik

4. aktives vs. passives Fachwörterbuch

- *Muttersprachler; Fremdsprachler; Hinübersetzungswörterbuch; Herübersetzungswörterbuch*

5. allgemeines vs. spezielles Fachwörterbuch

6. Fachwörterbuch mit terminologisierten vs. nicht terminologisierten Ausdrücken

- *terminologisierte Fachausdrücke (genormt, nicht genormt); nicht terminologisierte Fachausdrücke (pragmatisch eingespielt, pragmatisch nicht eingespielt)*

7. gegenwartsbezogenes vs. nicht gegenwartsbezogenes Fachwörterbuch

8. einsprachiges vs. mehrsprachiges Fachwörterbuch

9. exhaustives vs. selektives Fachwörterbuch

- *exhaustiv; gering selektiv; mäßig selektiv; stark selektiv*

10. einbändiges vs. mehrbändiges Fachwörterbuch

11. gedrucktes vs. nicht gedrucktes Fachwörterbuch

12. alphabetisches vs. nicht alphabetisches Fachwörterbuch

- *alphabetisch, initialalphabetisch (striktalphabetisch: glattalphabetisch, nischenalphabetisch; nestalphabetisch), finalalphabetisch; nicht-alphabetisch*

13. sprachliches vs. nichtsprachliches Fachwörterbuch

Nach der Auswahl der einzelnen Merkmale, d.h. nach den **einzelnen lexikographischen Entscheidungen** (insgesamt 13) kommt man zu dem Wörterbuchtyp. Dieser Prozess (einschließlich der Bestimmung des Wörterbuchtyps) wird im nächsten Abschnitt anhand eines touristischen Fachwörterbuchs modelliert.

7. Allgemeine Charakteristika eines dreisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch

Bei dem geplanten dreisprachigen Fachwörterbuch für Tourismus handelt es sich um ein polyfunktionales Fachwörterbuch. Polyfunktional bedeutet, dass die verschiedenen Funktionen miteinander kombiniert werden. Es führt auch dazu, dass im Fall des touristischen Fachwörterbuchs von einem „kombinierten Fachwörterbuch“ die Rede ist. Aus den kombinierten Funktionen ergibt sich nicht ganz selbstverständlich, dass es hier um ein kombiniertes Fachwörterbuch geht. Dazu benötigt man vor allem eine kombinierte Struktur, wo verschiedene Angaben simultan auftreten (vgl. FATA 2007:166). D.h. das geplante Fachwörterbuch beinhaltet sowohl enzyklopädische Informationen zum Fach 'Tourismus' auf Deutsch, als auch ungarische und englische Entsprechungen zu den deutschen Stichwörtern.

BERGENHOLTZ (1994a:44) betont auch, dass die meisten bilingualen und polylingualen Fachwörterbücher nicht das Ziel haben, Sachinformationen zu bringen und damit – außer für den Fachexperten – ohne großen Nutzerwert sind. Viele so genannte bilinguale Fachwörterbücher bieten z. B. außer der Äquivalentangabe keine weiteren sprachlichen Angaben. Die Äquivalentangabe gehört zu den sprachlichen Angaben, „wenn sie ohne fachliche Erklärung und Zuordnung erfolgt“ (BERGENHOLTZ 1994a:45).

Die Frage der Kombination von verschiedenen Typen der Wörterbücher taucht bei TARP (1994) auf, er weist in der Schlussfolgerung seines Beitrags bereits darauf hin:

„Im Zusammenhang mit kleinen Sprachen, wo die Produktion von mehreren Wörterbuchtypen innerhalb des gleichen Faches selten ökonomisch rentabel ist, wäre ein Vorteil, in vermehrtem Ausmaße die verschiedenen Typen von Wörterbüchern zu kombinieren. Z. B. könnte man den monolingualen Wörterbüchern eine bilinguale Dimension geben.“ (TARP 1994:243ff.)

TARP geht auf die Frage der Kombinierbarkeit von Wörterbüchern nicht näher ein, erwähnt werden noch Situationen und Beispiele, wodurch die Notwendigkeit von kombinierten Wörterbüchern beleuchtet wird.

In Anlehnung an TARP (1994:243ff.) finde ich die Idee von kombinierten (Fach)wörterbüchern unter zwei Aspekten bedeutend: Einerseits kann man zu dem kombinierten Fachwörterbuch in mehreren verschiedenen Benutzungssituationen greifen,

andererseits kann der Suchprozess bei Auseinandersetzung mit einer Suchfrage (mithilfe eines kombinierten Fachwörterbuchs) vereinfacht und dadurch erleichtert werden.

Um die obigen Aspekte zu klären, werden hier zwei Beispiele angeführt:

Aspekt 1.

Das kombinierte Fachwörterbuch kann in mehreren Benutzungssituationen verwendet werden.

Es wird davon ausgegangen, dass vor dem Nachschlagen geklärt ist (z.B. durch den Titel des Fachwörterbuchs), welche Funktionen das kombinierte Fachwörterbuch erfüllen kann. Z.B. in einem kombinierten Fachwörterbuch sind sowohl fachzyklopädische Angaben, als auch Äquivalentangaben aufgeführt. So kann sich der Wörterbuchbenutzer auf eine Prüfung im gegebenen Fach vorbereiten (s. fachzyklopädische Angabe) und daneben auch fachsprachliche Übersetzungen (s. Äquivalentangabe) mithilfe des Fachwörterbuchs machen. D. h. das Fachwörterbuch kann sowohl bei der fachlichen Sprachproduktion oder -rezeption als auch beim fachsprachlichen Übersetzen verwendet werden. Hier ist es wichtig zu betonen, dass das kombinierte Fachwörterbuch in verschiedenen Zeitpunkten konsultiert wird. Hier liegen mehrere Benutzungssituationen und mehrere Funktionen nicht gleichzeitig vor.

Aspekt 2.

Das kombinierte Fachwörterbuch kann den Suchprozess vereinfachen.

Im Gegensatz zum ersten Aspekt geht es hier um eine Benutzungssituation. Der Benutzer konfrontiert sich mit der gesuchten Information, zu deren Klärung auch andere Nachschlagewerke nötig wären. Bei fachsprachlichen Herübersetzungen ist es häufig der Fall. Wenn in einem zweisprachigen Fachwörterbuch nachgeschlagen wird, finden sich dort in der Mehrheit der Fälle muttersprachliche Äquivalente. Sie tragen zum Verstehen des zu übersetzenden Textes häufig nicht bei. So müssen neben dem zweisprachigen Fachwörterbuch auch andere Nachschlagewerke konsultiert werden, in denen fachzyklopädisches Wissen vermittelt wird.

Ein konkretes Beispiel dafür aus meinen Übersetzungserfahrungen von touristischen Fachtexten: Im Titel eines wissenschaftlichen Beitrags (TOURISMUS JOURNAL 4/2004:519) steht der Terminus „TSA“ [= Tourismussatellitenkonto]. Die

ungarische Entsprechung 'turizmus szatellit számlák' sagt nichts, muss jedoch geklärt werden, da der ganze Artikel davon handelt. Der Titel kann mithilfe des Äquivalents natürlich übersetzt werden, aber ohne Klärung des Begriffes ist es schwierig, die Übersetzung einwandfrei anzufertigen oder fortzusetzen. Anders formuliert: Man kann ohne Klärung der fachsprachlichen Ausdrücke eine Übersetzung machen, aber das mangelhafte fachliche Wissen wirkt sich deutlich auf die Qualität und Verständlichkeit der zielsprachlichen Übersetzung aus. In diesem Fall liegt eine Benutzungssituation vor, wobei mehrere Funktionen gleichzeitig auftreten können.

Beide Aspekte tragen zu wesentlichen Folgerungen bei: Durch kombinierte Fachwörterbücher erhält man fachsprachliche Nachschlagewerke verschiedenen Typs in einem Band. Und dadurch kann auch Zeit beim Nachschlagen gespart werden.

Wie vorher erwähnt, wird hier ein deutsch-ungarisch-englisches Fachwörterbuch für Tourismus geplant, in dem auch fachzyklopädische Informationen angegeben werden. Für die Wahl eines kombinierten Fachwörterbuchs diesen Typs gibt es folgenden Grund:

Für angehende Fachleute des Tourismus in Ungarn steht nur ein Glossar mit Deutsch und Ungarisch zur Verfügung. Sie benötigen ein Fachwörterbuch während des Studiums und später auch im Beruf. Die Arbeit im Tourismus ist ohne Sprachkenntnisse (mindestens zwei Sprachen) undenkbar. Daraus folgt, dass angehende Fachleute Hilfsmittel zum Spracherlernen brauchen. Angemerkt sei, dass zum Studienabschluss in Tourismus zwei Sprachprüfungen im betreffenden Fach abgelegt werden müssen.

In der Sprachprüfung sollten die Studenten nicht nur über die fremdsprachlichen Äquivalente Bescheid wissen (z. B. ung. *félpanzió* sagt man auf Deutsch *Halbpension* und umgekehrt dt. *Nachfrage* entspricht ung. *kereslet*), sondern sie müssen sich auch der Bedeutung der fachsprachlichen Ausdrücke bewusst sein. Ausgedrückt wird alles in der Fremdsprache, dementsprechend soll z. B. dt. *Halbpension* in der Sprachprüfung auf Deutsch erklärt oder definiert werden: 'Halbpension beinhaltet ein Frühstück oder eine warme Mahlzeit pro Tag in Hotel oder Pension'.

Zur Vorbereitung auf die Sprachprüfung in Deutsch stehen wenige Hilfsmaterialien – vor allem Sachbücher und Lexika – zur Verfügung.

7.1. Zielsetzung

Mit der vorliegenden Arbeit hängen zwei Ziele eng zusammen, wobei angestrebt wird:

- die Konzeption eines kombinierten benutzerfreundlichen Fachwörterbuchs für Tourismus anhand des vorab dargestellten Merkmalkatalogs zu erarbeiten
- ein kombiniertes benutzerfreundliches Fachwörterbuch für Tourismus zu erstellen

Für die Erstellung eines kombinierten benutzerfreundlichen Fachwörterbuchs für Tourismus gibt es ein wesentliches Argument: Nur ein Glossar steht zur Verfügung, das bei der Lösung von Schwierigkeiten in der Rezeption fremdsprachlicher Texte weniger helfen kann (s. Wörterbuchkritik 8.2.1.; 8.2.2.).

Wie vorab geklärt wurde, ist die Zusammenarbeit eines Lexikographen und eines Fachexperten für die Erstellung eines (kombinierten) Fachwörterbuchs eine wichtige Voraussetzung. Gesetzt den Fall, dass der Lexikograph gleichzeitig ein Fachmann ist, könnte man einwenden, dass man auf diese These verzichten kann (s. hierzu BERGENHOLTZ 1994a:46).

Dies veranlasste mich, eine Konzeption für ein touristisches Fachwörterbuch zu erarbeiten. Ich verfüge über lexikographische Kenntnisse, daneben bin ich auch „touristisch“ ausgebildet: Ich habe an der Wirtschaftshochschule Fakultät für Handel, Gastronomie und Tourismus in Budapest studiert und vom Studienabschluss her bin ich Ökonom für Tourismus und Hotellerie. Darüber hinaus interessieren mich touristische Fragen, vor allem im Bereich des Tourismusmarketings und der Ökologie. Auf beiden Fachgebieten mache ich häufig Übersetzungen aus dem Deutschen (aus der deutschen Fachzeitschrift „Tourismus Journal“) ins Ungarische. Diese ungarischen Übersetzungen erscheinen in der „Sammlung der Beiträge aus der internationalen Fachpresse für Tourismus mit ausgewählten Themen des Umweltschutzes, des Ökotourismus und der Raumentwicklung“⁸ (s. hierzu TÓTH 2002 und web.kvif.bgf.hu).

⁸ Die Übersetzung des ungarischen Titels ins Deutsche ist von mir [K.R.]

Die Erstellung des geplanten kombinierten Fachwörterbuchs für Tourismus ist als Teamarbeit gedacht. Ich plädiere (auch) dafür, dass an einem (kombinierten) Fachwörterbuch ein Autorenkollektiv arbeiten sollte, ein Team, „das interdisziplinär zusammengesetzt ist“ (BERGENHOLTZ 1994a:47). Darunter werden nicht nur Experten verstanden, sondern es wäre von Vorteil, wenn Wörterbuchbenutzer in die konzeptionelle Planung und praktische Ausarbeitung von Wörterbüchern eintreten würden (s. hierzu KÜHN 1989:123 und MURÁTH 2002b:129).

Beim Konzipieren des Fachwörterbuchs wird zunächst den im Kapitel 6. dargestellten drei Phasen gefolgt. Der Gegenstand und die Gegenstandsbereiche werden hier beschrieben. Dazu sollten die im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit durchgeführten fachlexikologischen Untersuchungen zu Rate gezogen werden. Danach kommt es zu den 13 fachlexikographischen Entscheidungen. Ausgegangen wird hier von den anvisierten Benutzern und von den Benutzungszwecken. Da ein kombiniertes Fachwörterbuch möglich macht, sowohl Sach- als auch Sprachinformationen anzugeben, wird die Benutzergruppe gewichtet, um entscheiden zu können, wie (und in welcher Reihenfolge) die benötigten Informationen präsentiert werden. Unterschieden wird hier zwischen einer primären und einer sekundären Benutzergruppe. Dementsprechend wird die Abfolge der möglichen Benutzungssituationen und Wörterbuchfunktionen bestimmt. Jeder Funktion werden verschiedene Informationen (sowohl Sach- als auch Sprach-) zugeordnet. Die Abfolge der Informationen oder Daten folgt der Gewichtung der Wörterbuchfunktionen.

Ein Beispiel mag dies verdeutlichen:

Wenn zur *primären Benutzergruppe* die Übersetzer gehören, die ein Fachwörterbuch bei der Herübersetzung eines Fachtextes, d. h. bei der Textrezeption in der Fremdsprache konsultieren und der *sekundären Benutzergruppe* die Fachleute angehören, die ein Fachwörterbuch zur Klärung eines muttersprachlichen Begriffes, d. h. bei der Textrezeption in der Muttersprache verwenden, dann erscheinen die Daten in folgender Reihenfolge im Fachwörterbuch:

1. Äquivalentangabe in der Muttersprache
2. fachenzuklopädische Angabe in der Muttersprache

Es ist wichtig zu betonen, dass alle drei Kriterien (Benutzergruppe, Benutzungssituation und Wörterbuchfunktion) gewichtet werden sollen, um das vorher ausgedrückte Ziel zu erreichen, d. h. ein benutzerfreundliches Fachwörterbuch zu erstellen.

7.2. Gegenstand und Gegenstandsbereiche

Wie vorher detailliert dargestellt wurde, wird vor dem Konzipieren eines Fachwörterbuchs immer von den drei fachlexikologischen Phasen ausgegangen. Nachfolgend werden sie beschrieben – ehe auf die fachlexikographischen Entscheidungen näher eingegangen wird.

Phase I. - Die Bestimmung und Eingrenzung des Gegenstands

Als Gegenstand des Fachwörterbuchs wird „Tourismus“ gewählt. Auf die Gründe dafür wurde bereits hingewiesen: Das Fach „Tourismus“ ist bisher in keinem Fachwörterbuch guter Qualität erschienen, deswegen benötigen die anvisierten Benutzer ein brauchbares und benutzerfreundliches Fachwörterbuch zum Tourismus. Der Gegenstand des Fachwörterbuchs findet sich auch im Titel: Deutsch-Ungarisch-Englisches Fachwörterbuch für Tourismus.

Phase II. - Die Gliederung des Gegenstands in Gegenstandsbereiche

Die Gliederung des Gegenstands „Tourismus“ erfolgte im ersten Teil der vorliegenden Arbeit (s. hierzu Kap. 1.3. und Abb. 2.; vgl. Kap. 2.2.).

In diesem Abschnitt werden nur solche Disziplinen aufgezählt, die bei der Lemmaselektion betrachtet werden.

Die primären und sekundären Disziplinen (s. 2.2.), die im Fachwörterbuch erscheinen, sind folgende:

1. Touristikmanagement
2. Marketing
3. Umweltwissenschaften
4. Betriebswirtschaftslehre
5. Hotellerie
6. Reiseveranstaltung
7. Rechtswissenschaften

Es ist ersichtlich, dass in der Aufzählung im Vergleich zum Kapitel 1.3., wo die Interdisziplinarität des Faches „Tourismus“ betont und in einem Kreisdiagramm dargestellt wurde, einige Disziplinen fehlen, wie Soziologie, Geografie, Statistik, Informatik und Gastronomie. Dafür gibt es folgendes Argument: Nur Teile dieser Gebiete sind mit dem Tourismus verbunden, allerdings sind sie eigenständige Disziplinen, anders formuliert benachbarte Fächer zum Tourismus.

Es fragt sich, warum dann Marketing, Umweltwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften als Teilgebiete in das Fachwörterbuch aufgenommen werden. Wie verhalten sie sich zum Tourismus?

Die Methoden dieser Disziplinen werden in zunehmendem Maße im Tourismus gebraucht und sie haben mit der Zeit eine gewisse Eigenständigkeit im Tourismus erhalten, davon zeugen auch die Benennungen: Tourismusmarketing, Ökotourismus, Tourismus-Betriebswirtschaftslehre und Reiserecht. Z.B. beim Verkauf einer touristischen Dienstleistung wirken Tourismus und Marketing zusammen; Ökotourismus bekommt bei der Untersuchung von Destinationen eine wichtige Rolle; Tourismus-Betriebswirtschaftslehre geht vor allem den Fragen in Verbindung mit dem touristischen Angebot nach; Reiserecht dominiert bei den Reiseverträgen.

Phase III. - Die Strukturierung des Gegenstands

Bevor wir uns den lexikographischen Entscheidungen zuwenden, muss noch ein wichtiger Aspekt betrachtet werden, d.h. die Strukturierung des Gegenstands. SCHAEEDER (1994b:87) hat medizinische Fachwörterbücher in Bezug auf die Strukturierung des Gegenstands untersucht und dabei zahlreiche fehlerhafte Zuordnungen entdeckt.

So wäre es empfehlenswert, bereits in der Vorbereitungsphase die Zuordnungsverhältnisse zwischen den lemmatisierten Fachausdrücken zu erarbeiten. Daher sollten die Lemmata zunächst onomasiologisch (nach den sieben Teilgebieten) aufgelistet werden, wobei auch die Zuordnungsverhältnisse (hyperonymisch, hyponymisch, kohyponymisch) markiert sind. Z. B. zum Teilgebiet Hotellerie gehören die touristischen Ausdrücke: *Hotel, Berghotel, Stadthotel, Bahnhofshotel usw.* *Hotel* ist ein Oberbegriff gegenüber *Berghotel, Stadthotel*, sowie *Bahnhofshotel*, wobei die drei letzten in der hierarchischen Stufe gleichgeordnet sind. Diese Ausdrücke sollten auch im Fachwörterbuch gleich strukturiert sein.

7.3. Benutzungszweck, Benutzergruppe und Benutzungssituationen

Nach der Darstellung des Gegenstands und der Gegenstandsbereiche des geplanten Fachwörterbuchs wird auf die ersten zwei lexikographischen Entscheidungen, d.h. auf den Benutzungszweck und auf die Benutzergruppe näher eingegangen. Mit der Benutzergruppe hängen die Benutzungssituationen eng zusammen, sie werden in diesem Abschnitt mit Beispielen illustriert.

Entscheidungspunkt I. - Benutzungszweck

Wie vorher (s. hierzu Kap. 5.4.) detailliert dargestellt wurde, teilt KÜHN (1989:115) die zweckgerechte Wörterbuchbenutzung weiter in Benutzung eines Wörterbuchs als ein Nachschlagewerk und als ein Lesebuch. Das geplante Fachwörterbuch für Tourismus ist als Lesebuch, näher betrachtet als ein Lernerwörterbuch für Fachsprachenlernen gedacht. Fachsprachenlernen setzt voraus, dass ein Fachwörterbuch nicht nur von Fall zu Fall konsultiert wird, sondern man liest und arbeitet es systematisch durch.

Lernerwörterbücher stellen einen eigenen Wörterbuchtyp dar. Um dem Anspruch - ein Lernerwörterbuch zu sein – zu genügen, müssen besondere, nicht zuletzt fach- und sprachdidaktische Bedingungen erfüllt sein.

Entscheidungspunkt II. - Benutzergruppe

Hier wird davon ausgegangen, dass jedes Fachwörterbuch eine genau definierte Benutzergruppe ansprechen sollte, deren Kompetenzen fachlicher und sprachlicher Art bekannt sind, um die Benutzerbedürfnisse exakt beschreiben zu können. Praktisch würde es bedeuten, dass für jeden Benutzerkreis ein eigenes Fachwörterbuch erstellt werden müsste.

Die obigen Erwägungen führen dazu, dass der Adressantenkreis im geplanten Fachwörterbuch auf eine primäre und eine sekundäre Benutzergruppe eingeschränkt wird. Das Lerner-Fachwörterbuch ist vor allem für angehende Fachleute konzipiert, unter der Voraussetzung, dass sie sowohl in fachlicher als auch in sprachlicher Hinsicht über ähnliches Vorwissen verfügen.

Folgende Benutzergruppen lassen sich im touristischen Fachwörterbuch voneinander unterscheiden:

Die anvisierten Benutzer des Fachwörterbuchs für Tourismus D/U/E

primäre Benutzergruppe:

- Angehende Fachleute (Studierende, Schüler)

sekundäre Benutzergruppen:

- Fachleute
- Fachübersetzer
- Fachjournalisten

Es gibt zwei Hauptgruppen innerhalb der primären Benutzergruppe: Studierende und Schüler. Sowohl die Studierenden als auch die Schüler gliedern sich in weitere Gruppen: Alle beiden können in Ungarn das Fach 'Tourismus' entweder auf Ungarisch oder auf Deutsch studieren oder lernen.

Die Schüler können sich für eine Fach(mittel)schule mit Spezialisierung für Tourismus und Gastgewerbe entscheiden. Es ist begrenzt möglich, zweisprachige Fachmittelschulen für Tourismus zu besuchen und dort das Abitur zu machen (z.B. in der Fachschule für Handel und Gastgewerbe Szombathely, Ungarn).

Weitere Gliederung innerhalb der primären Benutzergruppe, d.h. **der angehenden Fachleute:**

- **Studenten I.** (Ungarisch-Muttersprachler), die 'Tourismus' an einer Universität oder Hochschule auf Ungarisch studieren
- **Studenten II.** (Ungarisch-Muttersprachler), die 'Tourismus' an einer Universität oder Hochschule auf Deutsch studieren
- **Schüler I.** (Ungarisch-Muttersprachler), die 'Tourismus' in einer Fach(mittel)schule auf Ungarisch lernen
- **Schüler II.** (Ungarisch-Muttersprachler), die 'Tourismus' in einer Fach(mittel)schule auf Deutsch lernen

Die touristischen Fachleute gehören zur ersten Klasse der sekundären Benutzergruppe. Sie können sowohl Fachexperten als auch Hochschul- oder Universitätsdozenten oder Fachlehrer sein. Zu den nächsten Gruppen, zu den potenziellen Benutzern gehören die Fachübersetzer und die Fachjournalisten.

Die primäre und sekundäre Benutzergruppe besitzt solche Merkmale, d.h. adressatenbezogene Merkmale, deren Untersuchung beim Konzipieren eines Fachwörterbuches unentbehrlich ist. Zu den adressatenbezogenen Merkmalen können das Alter, die Fremdsprachen- und die Fachkompetenz der Adressaten gerechnet werden (WANG 2001:158, s. auch MURÁTH 2002b:133ff.).

Nach dem Alter der anvisierten Benutzer ist das Lerner-Fachwörterbuch für Tourismus vor allem für Studierende und Schüler (von 14 bis 25 Jahre) konzipiert.

Beim Konzipieren eines Fachwörterbuches sollte man auch die Fach- und Fremdsprachenkompetenz der Adressaten berücksichtigen, damit es unterschiedlichen Benutzerbedürfnissen gerecht wird. Nach der Fachkompetenz der Adressaten kann man zwischen dem Fachwörterbuch für Fachleute, dem Fachwörterbuch für angehende Fachleute und dem Fachwörterbuch für Laien unterscheiden. Je nach der Fremdsprachenkompetenz kann man das Fachwörterbuch ins Fachwörterbuch für Fremdsprachler mit Anfängerkenntnissen und ins Fachwörterbuch für fortgeschrittene Fremdsprachler differenzieren (WANG 2001:158, MURÁTH 2002b:134).

Die beiden Merkmale Fachkompetenz und Fremdsprachenkompetenz der Benutzer wirken unterschiedlich auf die Konzeption eines Fachwörterbuches. Die Fachkompetenz der Benutzer ist entscheidend für die Artikelstruktur, die Tiefe und Breite des Datenangebots, während sich die Fremdsprachenkompetenz der Benutzer auf die Anzahl der Sprachen, auf die Lemmaselektion und auf die Sprachrichtung eines Wörterbuches auswirkt (WANG 2001:158).

Auf die Wichtigkeit der Differenzierung von Adressaten unter Fach- und Fremdsprachenkompetenz hat auch TARP (1994:236) hingewiesen. Bei TARP wird ein wichtiger Benutzerkreis nicht berücksichtigt, nämlich die angehenden Fachleute.

Im Mittelpunkt der Adressaten des touristischen Fachwörterbuchs stehen die angehenden Fachleute, die Tourismus studieren, Ungarisch als Muttersprache haben und

Deutsch als Fremdsprache lernen. Sie besitzen eine etablierte muttersprachliche Kompetenz, als fortgeschrittene DaF-Lernende sind ihre fremdfachsprachlichen Kenntnisse nicht vergleichbar mit denen eines Übersetzers usw. Als angehende Fachleute haben die Adressaten in der Fachkompetenz Basiskenntnisse des Faches. Daneben verfügen sie über eine kleine fachsprachliche Kompetenz im Englischen.

Die Merkmale der anvisierten Benutzergruppe des Fachwörterbuchs für Tourismus D/U/E lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Charakteristische Merkmale von Adressaten – Studierende des Tourismus:

- etablierte muttersprachliche Kompetenz
- fachliches Basiswissen in der Muttersprache
- fortgeschrittene fremdsprachliche Kompetenz (im Deutschen)
- geringes Fachwissen in der Fremdsprache 'Deutsch'
- geringes Fachwissen in der Fremdsprache 'Englisch'

In enger Verbindung mit dem Adressatenkreis stehen die **Benutzungssituationen**. Im Anschluss an WIEGAND (1985) wird eine Wörterbuchbenutzungssituation wie folgt definiert: Eine Benutzungssituation liegt dann vor, „wenn eine Person mit einer bestimmten Frage zu einem Wörterbuchexemplar greift, um eine Antwort auf seine Frage zu finden“ (WIEGAND 1985:29).

Im Weiteren wird versucht, die Benutzergruppen des Fachwörterbuchs für Tourismus mit den typischen Benutzungssituationen und Textsorten darzustellen.

Die anvisierten Benutzergruppen mit den möglichen Benutzungssituationen und Textsorten

Benutzergruppen	Benutzungssituationen	Textsorten
Studenten I. <i>des Fachs Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * mündlicher Ausdruck * schriftlicher Ausdruck * Übersetzungsaufgabe * Fachsprachenlernen * Kompetenzkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> * Sprachbücher * Fachtexte * Fachzeitschriften
Studenten II. <i>des Fachs Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * schriftlicher Ausdruck * mündlicher Ausdruck * Übersetzungsaufgabe * Fachsprachenlernen * Kompetenzkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> * Lehrbücher * Fachbücher * Fachtexte * Fachzeitschriften
Schüler I. <i>mit Spezialisierung für Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * mündlicher Ausdruck * Fachsprachenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> * Sprachbücher
Schüler II. <i>mit Spezialisierung für Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * mündlicher Ausdruck * schriftlicher Ausdruck * Fachsprachenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> * Lehrbücher * Fachtexte * Fachzeitschriften
Fachleute <i>des Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * Kompetenzkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> * Fachtexte * Fachbücher * Fachzeitschriften
Fachübersetzer <i>des Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Übersetzungsarbeit * Kompetenzkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> * Fachtexte * Fachzeitschriften * wissenschaftliche Beiträge
Fachjournalisten <i>des Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> * Leseverstehen * schriftlicher Ausdruck * mündlicher Ausdruck * Übersetzungsaufgabe * Kompetenzkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> * Fachzeitschriften * Fachtexte * Aufsätze * Rezensionen

Wie ersichtlich, ist das Verstehen (d.h. Rezeption) fremdsprachiger Texte sowohl für die primäre als auch für die sekundäre Benutzergruppe eine der wichtigsten Benutzungssituationen im Tourismus. Andere Situationen, wie mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der Fremdsprache kommen während des Studiums bei den Sprachprüfungen, bei den deutschsprachigen Examen oder im Sprachunterricht vor. Beide Benutzungssituationen sind auch bei Fachjournalisten häufig aufzufinden.

7.4. Wörterbuchfunktionen

In diesem Abschnitt werden die Funktionen des geplanten Fachwörterbuchs für Tourismus beschrieben. Wenn die theoretische Lexikographie die Frage nach den Funktionen stellt, wird der Wörterbuchbenutzer in den Mittelpunkt gestellt. Laut TARP (1994:229) „repräsentieren Funktionen die Verbindung zwischen den verschiedenen Arten von Bedürfnissen, die beim Benutzer in bestimmten Situationen entstehen und den Informationen, die die Wörterbücher geben, um diese Bedürfnisse zu erfüllen“.

Im Anschluss an TARP (1994:229) kommt man aufgrund der vorher dargestellten Benutzerbedürfnisse und -situationen zu den Funktionen.

Entscheidungspunkt III. - Funktionen des Fachwörterbuchs

Die dritte Entscheidung bezieht sich auf die Funktion(en) des touristischen Fachwörterbuchs. Hier wird zum einen der Frage nachgegangen, welche Funktionen aus den oben entworfenen verschiedenen Typen der Benutzungssituationen resultieren. Zum zweiten muss man sich entscheiden, wie die Funktionen zueinander stehen und welche im Fachwörterbuch überwiegen.

Wie gesagt, basieren die Funktionen auf den einzelnen Wörterbuchbenutzungssituationen.

Die beiden Situationen „Leseverstehen“ und „Kompetenzkontrolle“ werden der Funktion **’Textrezeption in der Fremdsprache’** zugerechnet. Je nach der Sprache des zu rezipierenden Textes kann man zwischen Textrezeption in der Muttersprache (L_m) und Textrezeption in der Fremdsprache (L_f) unterscheiden (WANG 2001:62). Bei der L_m -Textrezeption haben die angehenden Fachleute des Tourismus kaum sprachliche Probleme und sie verfügen über ein Basis-Fachwissen, das zum Verstehen muttersprachlicher Fachtexte beiträgt. Aus diesem Grunde werden fachzyklopädische Informationen in der Muttersprache nicht angegeben. Im zweiten Fall, bei der L_f -Rezeption treten häufig Schwierigkeiten in der Fremdsprache auf. Die L_f -Rezeption eines Fachtextes enthält folgende drei Möglichkeiten (WANG 2001:63):

1. Die Rezeption zielt auf ein Globalverständnis, der Rezipient benutzt das Wörterbuch, um essentielle Verständnislücken zu schließen.
2. Die Rezeption dient textanalytischen Intentionen wie zur Textvorbereitung in Lehr- und Lernsituationen. Es kommt dem Rezipienten darauf an, alle relevanten Textelemente zu erfassen.
3. Die Rezeption eines fremdsprachlichen Textes dient zur Übersetzung in die Muttersprache (Herübersetzung).

„Der mündliche und schriftliche Ausdruck“ gehört zur Funktion **’Textproduktion in der Fremdsprache’**, da es hier um mündliche und schriftliche fachsprachliche Äußerungen in der Fremdsprache (Deutsch) geht. Wenn man „Produktion“ in weiterer Bedeutung oder als eine Art Oberbegriff betrachtet, kann man drei verschiedene Formen von Produktion in der Fremdsprache aufstellen, da Übersetzung auch als eine Form von Produktion aufzufassen ist:

1. Übersetzung in die Fremdsprache
2. Produktion in der Fremdsprache *nach* Vorlage in der Muttersprache
3. Produktion in der Fremdsprache *ohne* Vorlage in der Muttersprache

In allen drei Fällen handelt es sich darum, dass ein Text in der Fremdsprache produziert wird. Unter Punkt 1. ist die Produktion mit einem muttersprachlichen Text verbunden, der übersetzt wird. Unter Punkt 2. bedeutet Vorlage, dass man in der Muttersprache denkt und davon ausgeht. Unter Punkt 3. erfolgt die Produktion direkt in der Fremdsprache ohne ein vorausgehendes Denken oder eine andere Art Vorlage der Muttersprache (TARP 1994:237).

Was die Benutzungssituationen „Übersetzungsaufgabe“ und „Übersetzungsarbeit“ betrifft, neige ich dazu, den Übersetzungsprozess in Verstehen und Produzieren zu gliedern. So lässt sich die Hinübersetzung in Verstehen in der Muttersprache und Produzieren in der Fremdsprache einteilen, die Herübersetzung dagegen in Verstehen in der Fremdsprache und Produzieren in der Muttersprache. Die Übersetzung enthält keine einzige Funktion, wird den Funktionen **’Textproduktion in der Fremdsprache’** und **’Textrezeption in der Fremdsprache’** zugeordnet.

Die Situation „Fachsprachenlernen“ entspricht einer einzigen Funktion, d.h. dem **’Sprachenlernen in der Fremdsprache’**. Dieser Funktion wird große Bedeutung beigemessen: Dadurch wird erzielt, dass in ein „herkömmliches“ Fachwörterbuch solche Daten einbezogen werden, welche auf den Benutzerbedürfnissen beruhen. Falls die potenziellen Benutzer Studierende sind, sollten lernerspezifische Merkmale mit berücksichtigt werden.

Es wird dadurch auch angestrebt, dass das Nachschlagen nicht auf das punktuelle Konsultieren beschränkt bleibt, sondern dass es mehr und mehr den Charakter einer (lexikographischen) Lernsituation annimmt.

Das Fachwörterbuch für Tourismus ist als polyfunktionales Nachschlagewerk geplant, das zwei primäre Funktionen (1-2) und eine sekundäre (3) Funktion berücksichtigen will (s. dazu MURÁTH 2002b:136):

1. Fach-Textproduktion in der Fremdsprache_{Deutsch}

1.a Produktion in der Fremdsprache_{Deutsch} nach Vorlage in der Muttersprache

1.b Übersetzung in die Fremdsprache_{Deutsch}

1.c Freie Produktion in der Fremdsprache_{Deutsch} ohne Vorlage in der Muttersprache

2. Fach-Sprachenlernen in der Fremdsprache_{Deutsch/Englisch}

3. Fach-Textrezeption in der Fremdsprache

3.a Übersetzung aus der Fremdsprache_{Deutsch} in die Muttersprache

3.b Übersetzung aus der Fremdsprache_{Englisch} in die Muttersprache

Aus den einzelnen Funktionen lassen sich die wichtigsten Daten (oder Informationen) ableiten, welche im Fachwörterbuch für Tourismus präsentiert werden:

1. fachencyklopädische Angabe auf Deutsch (aus den Funktionen: 1.a; 1.c; 2)

2. ungarische Äquivalentangabe (aus den Funktionen: 3a; 2)

3. englische Äquivalentangabe (aus den Funktionen: 3b; 2)

Für die Angabe der fachencyklopädischen Informationen und der ungarischen Äquivalentangaben wurden oben viele Argumente vorgebracht (s. bei der Beschreibung der Funktionen *Textproduktion, Textrezeption in der Fremdsprache* S. 95).

Es fragt sich noch, warum im Fachwörterbuch für Tourismus, wo Deutsch als Ausgangssprache fungiert, **englische Äquivalentangaben** dargeboten werden. Man sollte davon ausgehen, dass Englisch im Tourismus eine bedeutende Rolle hat. Wenn man kein Englisch spricht, ist es sehr schwierig, eine Stelle in der Tourismusbranche zu finden. Englisch ist nicht nur Sprache der zwischenmenschlichen Kommunikation, sondern die Fachsprache Nummer 1. im Tourismus.

Als erstes Argument könnte man die hohe Anzahl von Anglizismen in der deutschen touristischen Fachsprache nennen (s. hierzu MEKIS 2007). Diese Elemente sind so weit verbreitet, dass sie häufig die einheimischen Entsprechungen aus der Sprache verdrängen. Es kommt vor, dass es für einen Begriff sowohl ein englisches als auch ein deutsches und ungarisches Wort gibt, trotzdem werden in beiden Fachsprachen die englischen Entsprechungen bevorzugt (s. eng. *front office manager*; dt. *Empfangschef/Front Office Manager*; ung. *szállodai szobafőnök/front office manager* oder eng. *cruise*, dt. *Kreuzfahrt/Cruise*, ung. *luxus hajóút*). In diesen Fällen trägt die Angabe des englischen Äquivalents zum Verstehen viel mehr bei, als die deutsche oder die ungarische.

Das zweite Argument ergibt sich aus der „Fach-Sprachenlernen“ Funktion. Erklärtes Ziel ist es, ein solches Fachwörterbuch für Tourismus zu konzipieren, das den Benutzern beim Fachsprachenlernen (auch) eine Hilfe leisten kann. Im Lernprozess können die Studierenden alle wichtigen Informationen zur Suchfrage oder zu den Lemmata im Fachwörterbuch finden und dadurch können sie die Begriffe im Zusammenhang sehen und lernen. Auf die Wichtigkeit des Englischen wurde bereits hingewiesen, englische Äquivalentangaben gehören ohne weiteres zu den wichtigsten Datenarten wegen der Relevanz des Englischen in der Tourismussprache.

Als drittes Argument könnte Folgendes erwähnt werden: Die englischen Äquivalentangaben können Studierenden, die bereits über ein fachsprachliches Basiswissen in der Fremdsprache 'Englisch' verfügen, beim Identifizieren und Verstehen von deutschen Lexemen helfen.

Zum Erfüllen von Funktionen unter 1b und 3b ist vorgesehen, mit der Ausgangssprache Ungarisch (1b) und Englisch (3b) im Fachwörterbuch für Tourismus nachschlagen zu können. Im Nachspann des Fachwörterbuchs sind drei alphabetische Register geplant mit allen drei Ausgangssprachen (Deutsch, Ungarisch, Englisch) und mit je zwei Zielsprachen (s. Anhang 5).

7.5. Typologische Merkmale des Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch

Nach den drei wesentlichsten Entscheidungen wenden wir uns jetzt den übrigen zehn Fragen zu. In einigen Fällen wird die Entscheidung schwierig sein, aber die meisten Entscheidungen lassen sich aus den Merkmalen des Benutzungszwecks, der Benutzergruppe und der Wörterbuchfunktionen ableiten.

Es ist ersichtlich, dass es hier um **ein Lerner-Fachwörterbuch** für Tourismus geht, wo fachliche und fachsprachliche Funktionen überwiegen. Das Wörterbuch ist vor allem als Fachwörterbuch geplant, in das auch lernerspezifische Inhalte einbezogen werden. Es wäre deswegen empfehlenswert, die wichtigsten Charakteristika von Lernerwörterbüchern darzustellen.

ENGELBERG/LEMNITZER (2001) weisen darauf hin, dass didaktische Wörterbücher speziell für Benutzer im Erst- und Zweitspracherwerb konzipiert sind (ENGELBERG/LEMNITZER 2001:26ff.). Während Lernerwörterbücher im Umfang den einbändigen Standardwörterbüchern entsprechen, unterscheiden sie sich dadurch, dass ihre Lemmaanahl geringer ist, die Angaben zu den einzelnen Lemmata aber umfangreicher.

Lernerwörterbücher sind gewöhnlich einsprachig und für Lerner mit einer beliebigen Muttersprache konzipiert. Sie bieten zwar sehr detaillierte Informationen zu Lexemen, diese werden dem Fremdsprachenlerner aber in der zu lernenden Sprache dargeboten (ENGELBERG/LEMNITZER 2001:27).

ZÖFGEN (1994:22) unterscheidet zwischen primären und sekundären Lernerwörterbüchern in Bezug auf die Aufgabe eines Wörterbuchs. Primäre Lernerwörterbücher eignen sich „dank ihrer onomasiologischen Anlage text- und lehrbuchunabhängig auf praktisch jeder Fertigungsstufe zum Durcharbeiten, Festigen und/oder Wiederholen einzelner Sachgebiete bzw. größerer Lemmabestände“ und rücken „die Funktion des systematischen Wortschatzlernens in den Vordergrund“. Im Gegensatz dazu sind sekundäre Lernerwörterbücher vor allem alphabetisch geordnet. „Das Attribut ‚sekundär‘ bringt zum Ausdruck, dass die systematische, größere Teile des Wörterbuchs erfassende Aufarbeitung von Kompetenzdefiziten nicht der eigentliche Anlass für den Griff zum Wörterbuch ist, sondern dass sich Wiederholung, Vertiefung und Ausweitung des Wortschatzes als (un)mittelbare Folge einer punktuellen Konsultation einstellen (können)“ (ZÖFGEN 1994:22).

In Bezug auf das Lernerwörterbuch werden nur standardsprachliche Aspekte in der lexikographischen Theorie diskutiert (HOLLÓS 2004, 2005; NEUBAUER 2001; ROTHENHÖFER 2004). Das Problem in Verbindung mit dem fremdsprachlichen Fachsprachenerwerb war bisher kein Thema. Bei den meisten Fächern (s. Medizin, Rechtswissenschaften, Wirtschaft, Technik usw.) benötig(t)en Studierende Hilfsmittel, die beim Lernen von fachsprachlichen Ausdrücken sowohl in der Fremdsprache als auch in der Muttersprache helfen.

Entscheidungspunkt IV. - aktives vs. passives Fachwörterbuch

Unter aktivem und passivem Aspekt taucht eine wichtige Entscheidung auf, d.h. an wen sich das geplante Fachwörterbuch für Tourismus richtet. Wie bereits erwähnt, stehen im Wörterbuch die **Ungarisch-Muttersprachler** im Zentrum. Die Gründe für die Entscheidung finden sich oben bei den anvisierten Benutzern (s. hierzu Kap. 7.3.). Bei der Strukturierung ist dieser Aspekt bedeutend. Das Wörterbuch ist dementsprechend **ein passives Fachwörterbuch**.

Entscheidungspunkt V. - allgemeines vs. spezielles Fachwörterbuch

Angesichts der Tatsache, dass der Gegenstand des Fachwörterbuchs vorab geklärt wurde, kann man sich hier für **ein allgemeines Fachwörterbuch** entscheiden. Es geht hier um das Fach Tourismus allgemein und nicht um einzelne Fachbereiche, wie Reiseveranstaltung oder Hotellerie.

Entscheidungspunkt VI. - Fachwörterbuch mit terminologisierten vs. nicht terminologisierten Ausdrücken

Die sechste Entscheidung, die sich auf die Lemmaselektion deutlich auswirkt, bezieht sich auf die Trennung von Fachausdrücken in terminologisierte und nicht terminologisierte Elemente. Bei FELBER/SCHAEDER (1999:1733) sind die terminologisierten Ausdrücke weiter in normierte und nicht normierte eingeteilt. Am Rande seien hier die nicht terminologisierten Elemente erwähnt, darauf wird im Weiteren nicht näher eingegangen. Bedeutender sind für uns die terminologisierten Fachausdrücke des Tourismus: Es ist vorgesehen, nur **terminologisierte Fachausdrücke** des Tourismus

in das Fachwörterbuch aufzunehmen. Hier taucht noch die Frage der Normierung auf. Sowohl normierte (s. 3.1.) als auch nicht normierte Elemente werden im Fachwörterbuch erscheinen. Ein Nachschlagewerk mit normierten Fachausdrücken des Tourismus wurde bereits herausgegeben (MÜHLBAUER 2004), das auf den Normen EN 13809:2003 und EN ISO 18513:2003 basiert. Als eine der wichtigsten Sekundärquellen gilt im Weiteren das 'Standardisierte Wörterbuch Tourismus' von MÜHLBAUER. Die Sekundär- und Primärquellen zum geplanten Fachwörterbuch werden im nächsten Abschnitt bei der Wörterbuchbasis dargestellt.

Entscheidungspunkt VII. - gegenwartsbezogenes vs. nicht gegenwartsbezogenes Fachwörterbuch

Im Fachwörterbuch für Tourismus kann das Datenangebot als **gegenwartsbezogen** bezeichnet werden. Das verlangt eine zeitliche Festlegung: Es wird angestrebt, anhand von Primär- und Sekundärquellen das Wörterverzeichnis auf den Zeitraum von 1996 bis 2008 zu begrenzen. Das Ziel ist es, nicht nur Basiswörter des Tourismus (wie z. B. *Reiseveranstalter, Reisevermittler*), sondern aktuelle, moderne Fachausdrücke mit zu berücksichtigen (wie z. B. *Incentive-Reise, Städtetourismus usw.*).

Entscheidungspunkt VIII. - einsprachiges vs. mehrsprachiges Fachwörterbuch

Auf den ersten Blick scheint die Unterscheidung der Frage von einsprachigen und mehrsprachigen Fachwörterbüchern unproblematisch zu sein. Bei näherem Hinsehen lässt es sich nicht immer zweifelsfrei entscheiden. Im Grunde handelt es sich im Falle des Fachwörterbuchs für Tourismus um ein einsprachiges Fachwörterbuch. Mit dem Kürzel *U* und *E* gesondert markiert, finden sich aber im Fachwörterbuch ungarischsprachige und englischsprachige Äquivalente. Daher plädiere ich dafür, das geplante Fachwörterbuch ein **mehrsprachiges Fachwörterbuch** zu nennen.

Entscheidungspunkt IX. - exhaustives vs. selektives Fachwörterbuch

In diesem Punkt wird der Frage nachgegangen, wie viel Prozent der Gesamtmenge des touristischen Wortschatzes das geplante Fachwörterbuch enthält. Bei FELBER/SCHAEDER (1999:1736) ist vorgeschlagen, wenn es im Stichwortverzeichnis um

80-90 Prozent der Gesamtmenge des Fachwortschatzes geht, sollte das Fachwörterbuch als „gering selektiv“, wenn es um 70-80 Prozent der Gesamtmenge geht, dann sollte das Fachwörterbuch als „mäßig selektiv“ eingestuft werden. Solche Behauptungen lassen sich nur aufstellen, wenn die Gesamtlage des touristischen Wortschatzes zur Verfügung steht.

Die Gesamtmenge des touristischen Wortschatzes ist nicht bekannt, zwei Aspekte doch, welche bei der Entscheidung helfen können: Zum einen wurde im geplanten Fachwörterbuch die anvisierte Benutzergruppe auf „Studierende des Faches Tourismus“ beschränkt, zum zweiten wurde beim Punkt VI. eine Entscheidung in Bezug auf die Lemmatisierung (terminologisierte Fachausdrücke) getroffen. Beide Aspekte setzen eine strenge Auswahl voraus, so liegt hier ein **selektives Fachwörterbuch** vor.

Entscheidungspunkt X. - einbändiges vs. mehrbändiges Fachwörterbuch

Beim Umfang von Fachwörterbüchern werden zwei Fragen berücksichtigt: zum einen der äußere (makrostrukturelle) Umfang wie die Anzahl von Seiten, Lemmata und behandelten Fachgebieten (extensive Makrostruktur), zum anderen der innere (mikrostrukturelle) Umfang, d.h. die Anzahl und der Ausführlichkeitsgrad der behandelten Datenarten (intensive Mikrostruktur) (WANG 2001:37).

Im Fachwörterbuch für Tourismus werden 900-1000 Stichwörter angegeben. Was die Datenarten anbelangt, muss mit hohem Ausführlichkeitsgrad gerechnet werden. Es ergibt sich einerseits aus den einzelnen Funktionen (s. Fach-Sprachenlernen), andererseits aus der Entscheidung für ein Lerner-Fachwörterbuch. Trotz des hohen Ausführlichkeitsgrades ist ein **einbändiges Fachwörterbuch** geplant.

Entscheidungspunkt XI. - gedrucktes vs. nicht gedrucktes Fachwörterbuch

Von der Struktur her ist eine wesentliche Frage, ob das Fachwörterbuch für Tourismus gedruckt oder elektronisch erscheint. Elektronische Wörterbücher haben zahlreiche Vorteile, z. B. der Lemmaselektion wird keine besondere Bedeutung beigemessen oder es ist möglich, ein hoch entwickeltes Verweissystem zu erarbeiten, wodurch die positiven Suchergebnisse erheblich zunehmen können.

Es ist vorgesehen, das Fachwörterbuch für Tourismus zunächst in **Buchform** zu realisieren. Die Erarbeitung einer elektronischen Version wäre vorteilhaft, aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist es nicht durchführbar.

Entscheidungspunkt XII. - alphabetisches vs. nicht alphabetisches Fachwörterbuch

Eine der letzten Fragen beruht auf der Strukturierung des Datenangebots, genauer gesagt auf der Anordnung der Lemmata (in der gedruckten Version des Fachwörterbuchs für Tourismus). Wegen der vorteilhaften Zugriffsmöglichkeiten wird hier für die **alphabetische Anordnung** plädiert, angemerkt werden soll, dass im Nachspann des Fachwörterbuchs ein systematisches Verzeichnis der Benennungen geplant ist.

Im systematischen Verzeichnis erscheinen die touristischen Disziplinen, die bei den Gegenstandsbereichen bereits dargestellt worden sind, d.h. Hotellerie, Marketing, Betriebswirtschaftslehre, Reiserecht, Reiseveranstaltung, Touristikmanagement und Umwelt-wissenschaften. Unter den einzelnen Disziplinen finden sich im Nachspann die Lemmazeichen alphabetisch angeordnet (s. Anhang 6).

Auf die Frage der Anordnung im Fachwörterbuch für Tourismus wird im nächsten Abschnitt, bei der Makrostruktur näher eingegangen.

Entscheidungspunkt XIII. - sprachliches vs. nichtsprachliches Fachwörterbuch

Die fachlichen Daten werden im Fachwörterbuch für Tourismus vor allem **sprachlich** dargestellt. Falls zum besseren Verstehen nicht-sprachliche Elemente beitragen können, werden die Begriffe durch bildliche Informationen oder Illustrationen veranschaulicht. Aus dem „Lerner-Fachwörterbuch“ Charakter ergibt sich, dass eine hohe Anzahl der Umtexte zu erwarten ist. Die Umtexte werden bei den makrostrukturellen Fragen behandelt.

Nach den Entscheidungen ist es möglich, den Typ des deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuchs für Tourismus zusammenfassend wie folgt darzustellen:

In der vorliegenden Arbeit handelt es sich um ein Fachwörterbuch für Tourismus, das zugleich als Lernerwörterbuch aufgefasst werden kann. Das Fachwörterbuch enthält sowohl fachzyklopädische, als auch (fach)sprachliche Informationen.

Im Weiteren würde ich für Fachwörterbücher solchen Typs die Benennung **Lerner-Fachwörterbuch** vorschlagen. Um den fachlichen Charakter zu betonen, kann im Titel des Wörterbuchs das Fachgebiet erscheinen: Lerner-Fachwörterbuch für Tourismus oder Lerner-Fachwörterbuch für Rechtswissenschaften usw.

So ist das geplante Fachwörterbuch ein *passives, allgemeines Lerner-Fachwörterbuch* mit *terminologisierten* Fachausdrücken, das gleichzeitig als *gegenwartsbezogen, mehrsprachig, selektiv* und *einbändig* bezeichnet werden kann, sowie in dem die Daten *gedruckt, alphabetisch* und *sprachlich* dargeboten werden.

8. Nachschlagewerke für Tourismus – unter kritischem Aspekt

Mehrere Nachschlagewerke stehen im Bereich des Tourismus mit Deutsch zur Verfügung. Von dem Typ her begegnet man einer begrenzten Zahl der Wörterbücher: Die meisten Nachschlagewerke (Wörterbücher, Lexika, Glossare, Fachbücher) sind einsprachig oder zweisprachig in deutsch-englischer/englisch-deutscher oder deutsch-französischer/französisch-deutscher usw. Relation (s. Anhang 2).

Was die Nachschlagewerke mit Ungarisch und zugleich mit dem Fach Tourismus betrifft, ist die Situation noch schwieriger. Die Fachleute, Übersetzer, Studierende usw. mit ungarischer Muttersprache können die gesuchten Informationen im Fach Tourismus nur in einem einsprachigen ungarischen Fachwörterbuch nachschlagen. Das Fachwörterbuch ist in engen Kreisen verbreitet und es ist nur an der Wirtschaftshochschule für Handel, Gastronomie und Tourismus zu besorgen. So muss man häufig zu Lehrbüchern oder Fachbüchern greifen, wobei der Suchprozess eine Menge Zeit beansprucht und meistens zu negativen Suchergebnissen führt.

Ein Problem besteht darin, dass man kein zweisprachiges Fachwörterbuch guter Qualität mit Deutsch/Ungarisch und Ungarisch/Deutsch konsultieren kann. Ein zweisprachiges Nachschlagewerk mit dem Titel „Deutsch im Tourismus“ ist vorhanden, aber kritisch betrachtet kann es nur eingeschränkt gebraucht werden. Dieser Abschnitt befasst sich mit der kritischen Analyse dieses Glossars.

In diesem Abschnitt wird nur auf die kritische Analyse eines zweisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus mit Deutsch/Ungarisch („Deutsch im Tourismus“) und auf die Analyse eines einsprachigen Lexikons für Tourismus mit Deutsch eingegangen.

Die Gründe für die kritische Analyse von beiden Nachschlagewerken sollten auf der Hand liegen:

1. Das zweisprachige Fachwörterbuch (Glossar?) „Deutsch im Tourismus“ wurde darum ausgewählt, da es als Stütze für die Erstellung eines dreisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus dienen kann/könnte. Zum einen gibt es in Bezug auf den Wörterbuchttyp Ähnlichkeiten. Im geplanten Fachwörterbuch wird als Ausgangssprache auch das Deutsche und als eine der Zielsprachen das Ungarische gewählt. Zum zweiten könnte das Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ bei der Lemmalauswahl herangezogen werden. Die kritische Analyse will darauf hinweisen, warum das Wörterbuch nicht geeignet ist, als Sekundärquelle bei der Arbeit am neuen Fachwörterbuch

gebraucht zu werden. Aus der Analyse geht auch hervor, welche Kriterien für ein neues mehrsprachiges Fachwörterbuch unbedingt aufgestellt werden müssen. Wenn einige Kriterien beim Konzipieren des Fachwörterbuchs „Deutsch im Tourismus“ unberücksichtigt blieben, werden sie durch die Untersuchungen entdeckt.

2. Mit der kritischen Analyse eines einsprachigen touristischen Lexikons wird erzielt, die Adäquatheit eines Lexikons als Sekundärquelle zu untersuchen. D.h. es wird danach gefragt, ob ein Lexikon für Fach X, in diesem Fall für Tourismus zweifelsfrei zu den Sekundärquellen gerechnet werden kann. Das „Lexikon der Tourismus-Wirtschaft“ wird darum kritisch überprüft, weil es seit Jahren als Standardwerk der Tourismuswissenschaft gilt und in den touristischen Nachschlagewerken häufig als Bezugspunkt dient. Im oben erwähnten Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ wurde das Lexikon auch als Sekundärquelle gebraucht.

8.1. Allgemeine Charakteristik des Fachwörterbuchs DEUTSCH IM TOURISMUS

Wenn man sich den Titel des Fachwörterbuchs⁹ anschaut, könnte man glauben, dass es hier um ein bilinguales passives Fachwörterbuch für Tourismus mit Deutsch/Ungarisch geht. Im Titel wird das Wörterbuch als Fachwörterbuch bezeichnet, aber nach gründlichem Studium lässt sich ohne weiteres feststellen, dass es kein Fachwörterbuch ist. Diese Behauptung wird mit der Definition des Fachwörterbuchs von SCHAEDELER (1994b:74) belegt:

„Ein Fachwörterbuch ist keineswegs – wie man häufig lesen kann – nur eine (meist alphabetisch geordnete) Sammlung fachspezifischer Ausdrücke, Benennungen oder Termini, sondern eine spezielle Darstellungsform fachlicher Wissensbestände.“

Das Wörterbuch ist eher ein Glossar, eine Wortliste, beinhaltet deutsche Stichwörter und ihre ungarischen Äquivalente. Die Fachausdrücke des Tourismus im Vergleich zu anderen Stichwörtern werden nur in geringem Maße repräsentiert. Im Wörterbuch findet sich eine Menge von nicht-fachsprachlichen Elementen.

⁹Deutsch im Tourismus – Szaknyelvi szótár: német-magyar (dt. Fachwörterbuch: Deutsch-Ungarisch) (JENŐFINÉ SZABÓ, ERIKA 2001.)

Was die Gesamtanlage des Wörterbuchs betrifft, finden sich außer dem Wörterverzeichnis nur ein kurzer Vor- und Nachspann. Weder im Vorspann noch im Nachspann werden Hinweise für die Benutzer gegeben. Es fehlt auch eine Liste der Abkürzungen.

Der Vorspann hat einen Teil, ein knappes Vorwort. Hier werden lediglich die anvisierten Benutzer beschrieben: Menschen, die im Tourismus tätig sind und Studierende, die sich den Beruf 'Tourismus' aneignen möchten. Laut Vorwort kann das Wörterbuch auch mit verschiedenen Deutschkenntnissen gut verwendet werden.

Im Nachspann werden die Quellen (insgesamt sieben) angeführt. Für die Benutzer wäre ein Register nützlich, wo man mit der Ausgangssprache Ungarisch nachschlagen könnte.

Was noch nicht verwirklicht worden ist: Es wurde laut Nachwort erzielt, ein „unkonventionelles Fachwörterbuch für Tourismus“ zu erstellen. Für die Unkonventionalität werden folgende Argumente angeführt:

- das Wörterbuch enthält die häufigsten Wörter des Tourismus, sogar Fremdwörter (Argument I.)
- im Wörterbuch werden die wichtigsten und häufigsten Wortverbindungen angegeben (Argument II.)
- im Wörterbuch wird die Verbvalenz vermittelt (Argument III.)
- das Wörterbuch hat ein ideales Format (Argument IV.)¹⁰

Die im ersten und zweiten Argument (s. hierzu Argument I. und II.) gesetzten Ziele wurden nicht erreicht. Ein kleines Prozent der lemmatisierten Wörter und Wortverbindungen gehört lediglich zur Fachsprache des Tourismus. Das Wörterbuch „Deutsch im Tourismus“ ist eine Mischung von fachsprachlichen und nicht-fachsprachlichen Lexemen, wobei die Repräsentanten der Fachsprache prozentual gesehen wesentlich geringer vertreten sind. Angemerkt werden soll, dass auch einige fachsprachliche Ausdrücke fehlen.

Um die obigen Behauptungen zu unterstützen, wird eine Untersuchung durchgeführt. In die Untersuchung werden drei touristischen Fachbücher mit ähnlicher Thematik einbezogen:

¹⁰ Die Übersetzung der Argumente ins Deutsche stammt von mir [K.R.]

1. Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie von FREYER (2005)
2. Einführung in den Tourismus von MUNDT (2006a)
3. Tourismus: Einführung in das räumlich-zeitliche System von STEINBACH (2003)

In den Fachbüchern wird zunächst probeweise nach solchen Lexemen gesucht, die im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ lemmatisiert sind. Bei den Lexemen steht in der Spalte „Deutsch im Tourismus“ (von JENŐFINÉ SZABÓ 2001) immer der Treffer 1. In den Spalten der Fachbücher wird die Anzahl der Treffer nach Autoren (FREYER 2005; MUNDT 2006a; STEINBACH 2003) angegeben. Mit dieser Analyse wird erzielt, darauf hinzuweisen, dass solche Wörter ins Wörterbuch „Deutsch im Tourismus“ aufgenommen wurden, die mit der Tourismussprache gar nichts zu tun haben (s. *durstig, Feuerwehr, Filzstift, Glocke, Panne, Rasen, Zeuge*).

Es wird auch versucht, eine Liste von Wörtern mit 0 Treffer (bei FREYER 2005; MUNDT 2006a; STEINBACH 2003) zusammenzustellen, um die hohe Anzahl der nicht-fachsprachlichen Elemente im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ darzustellen.

Die Lexeme (s. *Destination, Kreuzfahrt, Kurtaxe, Pauschalreise, Tourismus, Verpflegung*), welche bei jedem Autor mehr als 0 Treffer haben, sind Beweise dafür, dass in das Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ auch fachsprachliche Ausdrücke aufgenommen wurden.

Suchbegriff	Häufigkeit bei JENŐFINÉ SZABÓ (2001)	Häufigkeit bei FREYER (2005)	Häufigkeit bei MUNDT (2006a)	Häufigkeit bei STEINBACH (2003)
durstig	1	0	0	0
Feuerwehr	1	0	0	0
Filzstift	1	0	0	0
Glocke	1	0	0	0
Panne	1	0	0	0
Rasen	1	0	0	0
Zeuge	1	0	0	0
Destination	1	30	30	18
Kreuzfahrt	1	25	9	4
Kurtaxe	1	2	3	1
Package	1	10	7	13
Pauschalreise	1	31	21	4
Tourismus	1	33	33	34
Verpflegung	1	25	9	4

*Liste der Lexeme des Fachwörterbuchs „Deutsch im Tourismus“ mit 0 Treffern
bei FREYER (2005); MUNDT (2006a); STEINBACH (2003)*

abgelegen	Ebbe	Rasen
Abwertung	Eckturm	Rasierapparat
Acht	Etappe	Sackgasse
Annonce	Festwoche	Schlange
Anschlag	Feuerwehr	Stiege
Arkade	Flügel	Stift
Aufzug	Grenzbeamte	Tasse
Badezimmer	Gutschrift	Tracht
Bankrott	Heimweh	Truhe
bargeldlos	Jahrhundert	Umweg
behaglich	Klagemauer	Überweisung
Behelf	Klebestift	Vaterstadt
Bewerber	Kleingeld	Vordach
Bidet	Kursbuch	Vorwahlnummer
Bleifrei	Laken	Vorrat
Blockschrift	Lebensart	Weberei
Brunnen	Mahlzeit	Warteliste
Büroklammer	Mülleimer	Wiese
CD-Spieler	Obdachlos	Zeuge
Denkmal	Panne	Zweigstel
Diaprojektor	Pferdemarkt	
Diskette	Puppe	

Die Behauptung – das Wörterbuch „Deutsch im Tourismus“ enthält die häufigsten Wörter des Tourismus – trifft eingeschränkt auf das Wörterbuch von JENŐFINÉ SZABÓ (2001) zu. Das Fehlen wichtiger Fachausdrücke im Wörterbuch „Deutsch im Tourismus“ wird durch die Erweiterung der Analyse illustriert. Hier werden Fachwörter des Tourismus untersucht, die mehrere Treffer bei FREYER (2005); MUNDT (2006a); STEINBACH (2003) haben, aber bei JENŐFINÉ SZABÓ (2001) nicht lemmatisiert worden sind.

Suchbegriff	Häufigkeit bei JENŐFINÉ SZABÓ (2001)	Häufigkeit bei FREYER (2005)	Häufigkeit bei MUNDT (2006a)	Häufigkeit bei STEINBACH (2003)
Ankunftsdichte	0	1	2	0
Betriebsergebnis	0	1	1	0
Franchise	0	5	4	2
Reiserecht	0	5	4	1
Tagesbesucher	0	1	3	0

Im dritten Argument (s. oben Argument III.) wird die Darstellung der Verbvalenz im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ betont. Die Angabe zur Verbvalenz wäre insofern eine Neuheit, wenn die in der Fachsprache häufig gebrauchten Verben lemmatisiert würden. Sonst ist es einfacher und logischer, in einem zweisprachigen standardisierten Wörterbuch nachzuschlagen. Dort finden sich gewiss mehr Informationen zu den Verben.

Als letztes Argument (s. oben Argument IV.) wird auf die Größe des Fachwörterbuchs hingewiesen. Das ideale Format trifft ohne weiteres auf das Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ zu. Hier fragt man sich nur, wozu das ideale Format dient, nachdem klar geworden ist, dass die obigen drei Argumente den Erwartungen auf ein „nicht herkömmliches“ Fachwörterbuch nicht entsprechen. Das ideale Format kann an und für sich keine Neuheit bedeuten.

8.2. Kritische Analyse des Fachwörterbuchs DEUTSCH IM TOURISMUS

Die kritische Analyse des Fachwörterbuchs „Deutsch im Tourismus“ kann wichtige Behauptungen zum Erarbeiten zukünftiger Fachwörterbücher liefern. Nach der Analyse werden wir uns darüber im Klaren sein, welche lexikographischen Entscheidungen beim Konzipieren eines Fachwörterbuchs unbedingt getroffen werden müssen.

Bevor das Wörterbuch „Deutsch im Tourismus“ einer Kritik unterzogen wird, sollte auf einen wichtigen Aspekt der Wörterbuchbenutzung eingegangen werden. Beim Nachschlagen eines Fachausdrucks nimmt man sehr oft ein zweisprachiges Wörterbuch zur Hand. FÓRIS (2004b:119) weist darauf hin, dass in den Wörterbüchern bei den Äquivalentangaben oft falsche Entsprechungen zu finden sind. Die Gründe dafür sieht sie in der mangelnden terminologischen Kompetenz der Herausgeber. Ein Beispiel soll aus dem Deutsch-Ungarischen Großwörterbuch (HALÁSZ/FÖLDES/UZONYI: 1998) angeführt werden:

Bei *Reiseverkehrskaufmann* steht das ungarische Äquivalent *utazási irodai alkalmazott* (dt. ein Angestellter im Reisebüro). Die ungarische Mehrwortbenennung entspricht jedoch nicht völlig der deutschen Einwortbenennung. Beim Vergleich der Ein- und Mehrwortbenennung fällt sofort ins Auge, dass es bei dem deutschen Lexem um einen Beruf, bei dem ungarischen um eine Umschreibung geht. Laut

FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ (2008:588) ist *Reiseverkehrskaufmann/-frau*¹¹ ein Ausbildungsberuf, so sollte die ungarische Entsprechung auch eine Berufsbezeichnung sein. Es ist ersichtlich, dass *utazási irodai alkalmazott* kein Beruf ist, sondern sich auf eine Person bezieht, die in einem Reisebüro arbeitet. Die Angestellten in einem Reisebüro unterscheiden sich aber sowohl in Deutschland als auch in Ungarn nach dem Qualifikationsniveau. In Deutschland werden z. B. folgende Berufe ausgeübt: Tourismusbetriebswirt, Reisebüromitarbeiter usw. Zu diesen Berufen finden sich im ungarischen System auch Entsprechungen wie *közgazdász turizmus szakon* und *utazásügyintéző* oder *utazási referens*.

Als ungarisches Äquivalent für *Reiseverkehrskaufmann* könnte man *utazásszervező menedzser* vorschlagen. Die beiden Termini (*Reiseverkehrskaufmann* und *utazásszervező menedzser*) sind wegen Unterschiede im deutschen und ungarischen Bildungssystem nicht zweifelsfrei gleichzusetzen. In Deutschland beträgt die Ausbildungszeit in der Regel drei Jahre, in Ungarn nur ein Jahr. Die Ausbildung in Deutschland erfolgt im Rahmen des dualen Ausbildungssystems im Ausbildungsbetrieb (Reisebüro, Callcenter, Firmenreisestelle) und in der Berufsschule, in der kaufmännische Fähigkeiten vermittelt werden. Die Ausbildung in Ungarn erfolgt nach den Hinweisen des *Országos Képzési Jegyzék* (dt. Verzeichnis der ungarischen Ausbildungsberufe).

8.2.1. Makrostrukturelle Mängel

Unter Makrostruktur wird die Auswahl, Art und Anordnung der Lemmata verstanden.

In Bezug auf die Lemmaliste erhalten die Benutzer keine Informationen. Es gibt keinen Hinweis auf die Lemmazahl - die Zahl der Stichwörter könnte nur zusammengezählt werden oder mithilfe der Seitenzahl darauf eine Folgerung gezogen werden. Meiner Schätzung nach finden sich ca. 8000 Stichwörter im Wörterbuch. Was die Lemmaselektion anbelangt, ist davon gar nicht die Rede.

¹¹ Reiseverkehrskaufmann/-frau organisiert und vermittelt Reisen; im Reisebüro berät und informiert er/sie seine/ihre Kunden über Reiseziele und -verbindungen. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://infobub.arbeitsagentur.de>)

Wenn man das Wörterverzeichnis gründlich untersucht, lassen sich sechs Gruppen unter den Lexemen feststellen, die sich voneinander unterscheiden. In der vorliegenden Tabelle (Tabelle 8.) werden die sechs Gruppen zusammen mit Beispielen angeführt.

Tabelle 8.

Lexemtypen im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“	Beispiele
1. Lexeme der touristischen Fachsprache	<i>Beherbergung, Destination, Incentive-Reise, Incoming-Tourismus, Kreuzfahrt, Kurtaxe, Package, Pauschalreise</i>
2. Lexeme der Gemeinsprache	<i>Ausgang, Ball, bekommen, Bündnis, Dach, Einheit, Film, helfen, Hof, Pferd</i>
3. Lexeme anderer Fachsprachen	<i>Briefkurs [Börsensprache], Depositum [Bankwesen], emittieren [Bankwesen], Indikation [Medizin], Inhalation [Medizin], Inhalationsapparat [Medizin], Inhalationskur [Medizin], Inhalator [Medizin], Inhalatorium [Medizin], Inhalieren [Medizin]</i>
4. veraltete Lexeme	<i>Coiffeur, Coiffense, herbergen</i>
5. Lexeme der englischen Fachsprache	<i>Cancellation Fee, Deadline, Floatel, Fly and Drive, Guest-Accounting, Hotel Guide, Purser</i>
6. stilistisch markierte Lexeme	<i>aufpeppen, hausen, Coiffeur, Coiffeuse, Remmidemmi</i>

In „Deutsch im Tourismus“ ist die Zahl der touristischen Termini sehr gering im Vergleich zu den nicht-touristischen Elementen. Die nicht-touristischen Lexeme gehören größtenteils zur Gemeinsprache, diese Tatsache macht einem deutlich, dass die Benennung Fachwörterbuch auf „Deutsch im Tourismus“ nicht zutrifft.

Die obige Feststellung – die nicht-touristischen Elemente im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ gehören größtenteils zur Gemeinsprache – sollte durch eine korpusbasierte Analyse bestätigt werden. Dazu wird das Korpus des Instituts für Deutsche Sprache (IDS), namens COSMAS II. zu Rate gezogen. Das Korpus enthält eine begrenzte Anzahl von Texten (meistens Zeitungsartikeln) der geschriebenen Gegenwartssprache des Deutschen.

In COSMAS II. wurde nach den – in der obigen Tabelle (Tabelle 8.) – angeführten Beispielen gesucht, zunächst nach Lexemen, welche „gemeinsprachlich“ markiert sind. Nach der Suche ergab sich folgende Häufigkeitsliste:

<i>Ausgang</i>	19.242 Treffer
<i>Ball</i>	67.188 Treffer
<i>bekommen</i>	161.956 Treffer
<i>Bündnis</i>	9.258 Treffer
<i>Dach</i>	53.254 Treffer
<i>Einheit</i>	37.069 Treffer
<i>Film</i>	171.839 Treffer
<i>helfen</i>	95.903 Treffer
<i>Hof</i>	63.936 Treffer
<i>Pferd</i>	20.561 Treffer

Die hohe Anzahl der Treffer (alle sind bis auf *Bündnis* über 10.000) zeigt, dass die Lexeme in der Gegenwartssprache des Deutschen sehr häufig gebraucht werden. Daraus folgt nicht automatisch, dass es hier um gemeinsprachliche Wörter geht. Durch die Analyse der Kontexte kann man zweifelsfrei für die „gemeinsprachliche Feststellung“ plädieren: Alle untersuchten Lexeme sind in standardsprachlichen Texten erschienen.

Als Gegenprobe wird die Häufigkeit der fachsprachlichen Lexeme des Tourismus (s. Tabelle 8.) im COSMAS II. überprüft. Nach der Analyse lässt sich erkennen, dass die Anzahl der Treffer sehr gering ist, d.h. Fachwörter in standarssprachlichen Texten nicht häufig vorkommen:

<i>Beherbergung</i>	317 Treffer
<i>Destination</i>	2151 Treffer
<i>Incentive-Reise</i>	7 Treffer
<i>Incoming-Tourismus</i>	34 Treffer
<i>Kreuzfahrt</i>	1980 Treffer
<i>Kurtaxe</i>	337 Treffer
<i>Package</i>	461 Treffer
<i>Pauschalreise</i>	266 Treffer

In einigen Fällen werden im Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ ohne ersichtlichen Grund auch Termini anderer Fachsprachen (Medizin, Börsensprache) lemmatisiert (s. Tabelle 8.).

Kein Argument spricht für die Angabe der englischen Fachwörter, die im Deutschen noch nicht lexikalisiert sind. Ohne weiteres könnten englische Termini angegeben werden, aber nur solche, die sich bereits in der touristischen Fachsprache eingebürgert haben, z. B. *Front Office Manager*, *Housekeeping*, *Sales usw.* Veraltete und stilistisch markierte Stichwörter sollten das Fachwörterbuch nicht belasten. Es ist schwierig festzustellen, warum die obigen veralteten und stilistisch markierten Wörter lemmatisiert worden sind. Es sieht so aus, als ob die Lexeme nur ad hoc in das Wörterbuch aufgenommen wurden, ohne über die Lemmaselektion nachzudenken. Diese „ad hoc“ Feststellung verstärkt auch die hohe Anzahl der Lemmatisierung von nicht-fachsprachlichen Wörtern.

8.2.2. Mikrostrukturelle Mängel

Die Mikrostruktur bezieht sich im Gegensatz zur Makrostruktur ausschließlich auf das Wörterverzeichnis und innerhalb des Verzeichnisses auf einen von einem Lemma eingeleiteten Wörterbuchartikel. Ein Wörterbuchartikel soll einerseits Informationen über die Bedeutung eines Wortes liefern, aber auch über sprachsystematische Eigenschaften dieses Wortes, wie z.B. Aussprache, Genus, Flexion usw (VIRTANEN 1993:19). Da eine ausführliche Auflistung dieser Informationen den Rahmen des gedruckten Buches sprengen würde, finden wir in den Artikeln von Printwörterbüchern naturgemäß verdichtete Informationen z. B. in Form von Abkürzungen, lexikographischen Symbolen. In „Deutsch und Tourismus“ werden auch nach den Stichwörtern Abkürzungen (z.B. *rep.*, *száll.*, *USA*) angegeben, aber wie bereits angedeutet wurde, steht keine Liste der Abkürzungen zur Verfügung.

Von der Wortart her lassen sich folgende Lexemtypen voneinander unterscheiden:

- Substantive
- Verben
- Adjektive

Zu jeder Wortart werden die gängigsten Informationstypen und funktionalen Textsegmente dargestellt.

Bei den Substantiven finden sich folgende Angaben: Lemmazeichengestaltangabe, zum Formkommentar gehören morphologische Angaben wie Genusangabe, Deklinationsangabe (Kasus- und Numerusangabe), zum semantischen Kommentar gehören semantische Angaben wie Übersetzungsäquivalenzangabe, Synonymangabe und syntaktisch-semantische Angaben wie Kompetenzbeispielangabe.

Im folgenden Beispiel (1) sehen wir uns den Eintrag des „Deutsch im Tourismus“ zu *Bahnsteig* an:

(1) *r* **Bahnsteig**, *-(e)s, -e* peron, *vágány* *auf den ~ gehen, i, i. a kimegy a peronra; auf dem ~ 2 stehen, a, h. a a 2-es vágányon áll; vom ... ~ ab/fahren, u, i. a a ... vágányról indul; zu den ~en a vágányokhoz*

Der Eintrag zu *Bahnsteig* enthält folgende Angaben: *Bahnsteig* bezeichnet ein Substantiv Maskulinum Singular und kann den Genitiv Singular sowohl mit *-es* als auch *-s* sowie den Nominativ Plural mit *-e* bilden. *Bahnsteig* bedeutet im Ungarischen 'peron' oder 'vágány'. Der Eintrag enthält die Beispielangaben mit ungarischen Übersetzungsäquivalenzangaben: *auf den Bahnsteig gehen, i, i. kimegy a peronra; auf dem Bahnsteig 2 stehen, a, h. a a 2-es vágányon áll; vom ... Bahnsteig ab/fahren, u, i. a a ... vágányról indul; zu den Bahnsteigen a vágányokhoz.*

In den Beispielangaben wird auch die Flexion des Verbs bezeichnet (siehe oben *gehen, i, i. a*), was den Zugriff der Benutzer auf die Beispielübersetzungsangabe wesentlich erschwert.

Bei der Angabe der Synonyme ist wieder keine Systematik zu beobachten, am meisten werden hier englische Übersetzungsäquivalente zu den deutschen Stichwörtern geliefert, siehe Beispiele [(2), (3), (4), (5)] oder umgekehrt: bei den englischen Stichwörtern finden sich deutsche Äquivalente. Auch ein Beispiel (6) dafür:

(2) *r* **Abfertigungsschalter**, *-s, -* = *Check-in-Counter* kezelő ablak /~ pult; utas- és poggyászfelvétel

(3) *r* **Abflugbereich/-gebäude** = *Departures* indulási szint / épület

(4) *e* **Abreiseliste**, *-n* = *e* *Check-out-Liste* (száll.) elutazási lista

(5) *e* **Adressiermaschine**, *-n* = *e* *Adrema* címíró gép

(6) *r* **Bellboy**, *-s*, *-s* = *Lohndiener* (USA) szállodainas, hotelboy

Wie bereits oben erwähnt wurde, beinhalten einige Einträge Beispielangaben. Hier werden zwei konkrete Wörterbuchartikel dargestellt, (7) und (8):

(7) *e* **Anziehungskraft** vonzerő *eine große ~ aus/üben*, *h.* + *auf+A* *nagy vonzerőt gyakorol vkire*

(8) *e* **Beförderung**, *-en* szállítás *~ der Passagiere / ~ von Personen / ~ von Reisegepäck az utasok szállítása / személyszállítás / poggyászsállítás*

Bei (7) wird in der Kompetenzbeispielangabe versucht, möglichst alle Informationen zum verbalen Teil der Phrase zu liefern (s. Valenzangabe *auf+A*). Dagegen sprechen jedoch zwei Argumente. Zum einen geht es hier um ein Substantiv als Stichwort, dazu sollte jede wichtige Information geliefert werden, nicht zum Verb der Beispielangabe. Zum zweiten wird das Verb *ausüben* im Wörterbuch lemmatisiert, wo auch die oben dargestellten Angaben (z. B. Valenzangabe) präsentiert werden. Die Anhäufung von grammatischen Angaben (morphologischen und syntaktischen) sogar die Duplikation derer widerspricht den Erwartungen auf ein Fachwörterbuch mit Kleinformat.

In (8) kann die Angabe der drei Kompetenzbeispiele auch nicht begründet werden. Meiner Ansicht nach wären sowohl wegen syntaktischen als auch platzsparenden Gründen zwei Beispiele genügend.

Was die Verben anbelangt, bekommt der Formkommentar und der semantische Kommentar eine Rolle. Im Formkommentar der Verben sind die typischsten Angaben zu erkennen: Flexionsangabe s. (9), Worttrennungsangabe s. (10) und Angabe zur syntaktischen Valenz s. (11). Im semantischen Kommentar werden - wie auch bei den Substantiven - Übersetzungsäquivalenzangaben und Kompetenzbeispielangaben präsentiert.

(9) **entnehmen**, *a*, *h.* *o* *ki-/elvesz*, *megért*, *merít*

(10) **an/halten** *megáll*

(11) **erwischen**, *h.* +*A* *elcsíp*, *elkap*

Die Adjektive, siehe (12) weisen keinen Formkommentar, nur einen semantischen Kommentar auf. Außer den Übersetzungsäquivalenzangaben finden sich in einigen Fällen Kompetenzbeispielangaben.

(12) **übersehbar** áttekinthető *leicht ~ könnyen elkerüli az ember figyelmét*

Zusammenfassend lässt sich zum Fachwörterbuch „Deutsch im Tourismus“ konstatieren: Es handelt sich hier um ein bilinguales Glossar für Touristen, folglich Menschen, die entweder im Inland oder im Ausland Reisen unternehmen. D. h. im Vorwort ausgedrücktes Ziel – ein Fachwörterbuch für Fachleute zu erstellen – wurde nicht erreicht. Davon zeugen überwiegend die in das Glossar aufgenommenen Lexeme, die in der Mehrheit nicht-fachsprachliche Wörter sind.

Von dem Nutzen her ist festzustellen, dass es hier um kein benutzerorientiertes Glossar geht, da die Angaben ad hoc, d. h. ohne Systematik aufzuweisen, präsentiert werden. Dafür ist die inkonsequente Angabe der Synonyme und der Verbvalenz ein gutes Beispiel.

Studierenden, Tourismusforschern, sowie Tourismuspraktikern bringt dieses Glossar letztendlich kaum einen Nutzen.

Aus der kritischen Analyse des Fachwörterbuchs „Deutsch im Tourismus“ ergeben sich aber wichtige Feststellungen für die zukünftige Arbeit an einem Fachwörterbuch. Anders formuliert:

Perspektiven oder wesentliche lexikographische Entscheidungen, auf die bei der Erstellung eines Fachwörterbuchs nicht verzichtet werden dürfte:

- die Fachsprache X unter terminologischen Aspekten untersuchen
- die Aspekte der Lemmaselektion bestimmen
- die Lemmatisierung begründen (durch Wortlisten, Konkordanzen)
- über den Wörterbuchtyp nachdenken
- Hinweise für die Benutzer geben
- Liste der Abkürzungen zusammenstellen
- Vorspann und Nachspann erarbeiten

8.3. Kritische Anmerkungen zum LEXIKON DER TOURISMUS-WIRTSCHAFT

Das „Lexikon der Tourismus-Wirtschaft“ von GÜNTER SCHROEDER (2002) könnte als Sekundärquelle zum geplanten touristischen Fachwörterbuch betrachtet werden. Da es hier um ein Lexikon und kein Wörterbuch geht, wird die Struktur des Lexikons (Makrostruktur, Mikrostruktur, Mediostruktur) nicht analysiert. Es wird nur der Frage nachgegangen, ob das Lexikon in jeder Hinsicht oder nur mit Einschränkungen als Sekundärquelle gelten kann. Dazu werden lemmatisierte Wörter von dem Lexikon ausgewählt und unter verschiedenen Aspekten untersucht. Erwähnt werden auch solche Lexeme oder Organisationen, die nicht lemmatisiert wurden, trotzdem von der Tourismusbranche her relevant sind.

Bedauerlicherweise finden sich meistens bei den Institutionen sowohl Fehler (z.B. der Sitz wird falsch angegeben) als auch mangelnde Aussagen. Im Weiteren wenden wir uns einigen Stichwörtern zu, in denen etwas fehlerhaft präsentiert wird:

Agenda 21

Unter dem Stichwort 'Agenda 21' wird der „Umweltgipfel von Rio“ erwähnt. Würde er unter der offiziellen Abkürzung 'UNCED' (United Nations Conference on Environment and Development) auftauchen, würde vielleicht deutlicher werden, dass es bei diesem Weltgipfel explizit nicht nur um Umwelt, sondern auch um Entwicklung ging.

Die Aussage in der Definition ist auch irritierend: „Auch in den Nachfolgekongressen spielt Tourismus und dessen Entwicklung eine zentrale Rolle.“ Zum einen spielte der Tourismus in Rio keine wichtige Rolle, zum zweiten bleibt unklar, welche Nachfolgekongressen hier gemeint sind. Unter den Verweisen auf 'Nachhaltige Regionalentwicklung', 'Umweltpreis' und 'Viabono' kommt man jedenfalls keinen Schritt weiter. Mangels Verweis wird vermutet, dass hier die 'CSD' gemeint sein wird. Sie wäre ein relevantes Stichwort, denn die Commission on Sustainable Development (dt. Kommission für nachhaltige Entwicklung) hat im Jahre 1999 auf ihrer 7. Sitzung ein umfangreiches internationales Arbeitsprogramm zu „Tourismus und nachhaltiger Entwicklung“ verabschiedet und damit die Tourismus-Lücke in der Agenda 21 von 1992 gefüllt. Doch zur 'CSD' finden wir nichts.

(Quelle: www.agenda21-treffpunkt.de; SCHNEIDER 2006:196)

Sextourismus

Mein weiteres Augenmerk galt der Frage, inwieweit die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus für die Lexikon-Herausgeber ein Thema ist. Als „gut gemeint“ kann festgestellt werden, dass die Stichworte 'Sextourismus' und 'ECPAT' knapp auftauchen. Leider gibt es auch Probleme mit der Geographie. Da nicht nur Südostasien, Afrika und Lateinamerika, sondern auch südasiatische Länder, z.B. Sri Lanka bekannte Ziele von Sextouristen (und in zunehmendem Maße osteuropäische Länder) sind. (Quelle: MUNDT 2006a:407ff.)

ECPAT

'ECPAT' (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes) ist eines der Netzwerke, dass sich für den Schutz von Kindern vor kommerzieller sexueller Ausbeutung einsetzt. In Deutschland gibt es ebenfalls eine ECPAT-Arbeitsgemeinschaft. Unter diesem Stichwört wurde der Sitz von 'ECPAT' falsch angegeben, der Sitz befindet sich in Bangkok, nicht in Paris.

(Quelle: www.ecpat.net)

ECTWT

'ECTWT' (Ecumenical Coalition on Third World Tourism) existierte unter diesem Namen bis 2002, später unter 'ECOT' (Ecumenical Coalition on Tourism) – 'ECOT' wurde im Lexikon nicht lemmatisiert. Gegründet wurde im Jahre 1982 mit Sitz in Bangkok, seit 1999 war aber das Sekretariat in Hongkong. Unter dem Stichwort 'ECTWT' steht keine Jahreszahl, sondern nur Bangkok ohne nähere Daten.

(Quelle: www.ecotonline.org)

TEN

Bei 'TEN' (Tourism European/Ecumenical Network) steht eine falsche Abkürzung, d. h. 'Third World Tourism European Ecumenical Network'. Außerdem wurde es nicht im Jahre 1981, sondern 1982 gegründet. Derzeit gibt es 12 Mitgliedsorganisationen, im Gegensatz zu den angegebenen „ca. 20 europäischen Mitgliedern“.

(Quelle: ten-tourism.org)

Zum Schluss stehen hier einige Lexeme (eher Namen von Institutionen) mit den erstellten Lexikoneinträgen, welche man gerne im Lexikon gehabt hätte:

DANTE

ECOT

ECPAT Deutschland

Tourism Watch

DANTE

„Die Arbeitsgemeinschaft für Nachhaltige TourismusEntwicklung“, hervorgegangen aus dem „Ad-hoc Arbeitskreis Tourismus im Forum Umwelt & Entwicklung“, gegründet 2000 von über 15 deutschen, österreichischen und Schweizer Umweltgruppen und entwicklungspolitischen Organisationen, die sich schwerpunktmäßig mit Tourismus und nachhaltiger Entwicklung beschäftigen und in der tourismuspolitischen Lobbyarbeit sowie der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit aktiv sind.

(Quelle: dante-tourism.org)

ECOT

„Ecumenical Coalition on Tourism“, bis 2002 „Ecumenical Coalition on Third World Tourism“ (ECTWT), gegründet 1982 mit Sitz in Bangkok, seit 1999 Sekretariat in Hongkong. Träger sind die regionalen Kirchengemeinschaften der Dritten Welt. Die 'ECOT' befasst sich mit den Auswirkungen des Tourismus auf das Leben der Einheimischen in Entwicklungsländern und vertritt ihre Interessen. Dabei arbeitet sie mit anderen Nichtregierungsorganisationen und Netzwerken zusammen.

(Quelle: www.ecotonline.org)

ECPAT Deutschland

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung, bundesweiter Zusammenschluss von 28 Institutionen und Gruppen. Die Arbeit des Vereines und seiner Mitgliedsorganisationen wird vom Grundsatz geleitet, dass jedes Kind Anspruch auf umfassenden Schutz vor allen Formen der kommerziellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs hat. 'ECPAT Deutschland' engagiert sich in verschiedenen Arbeitsbereichen (Politik, Justiz, Wirtschaft und Bildung) und führt in Zusammenarbeit mit staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen Kampagnen und Projekte zur Sensibilisierung der

Öffentlichkeit, zur Entwicklung von Präventivmaßnahmen und zur Schaffung von rechtlichen Grundlagen zum Schutz der Kinder durch.

(Quelle: www.ecpat.de)

Tourism Watch

Gegründet 1975 als ZEB (Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung) in Stuttgart mit dem Auftrag der Bildungs- und Informationsarbeit zum Dritten Welt-Tourismus. 1990 bis 2001 als ZEB/Fachstelle Ferntourismus des kirchlichen Entwicklungsdienstes der Evangelischen Kirche in Deutschland bei „Dienste in Übersee“ in Leinfelden-Echterdingen, 1996 umbenannt in 'Tourism Watch'. Seit 2001 Teil der Inlandsarbeit des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) in Bonn. 'Tourism Watch' engagiert sich in der Bildungs- und Solidaritätsarbeit im Bereich Dritte Welt-Tourismus und setzt sich für eine nachhaltige, umweltverträgliche und sozialverantwortliche Tourismusedwicklung ein. 'Tourism Watch' ist Mitglied bei DANTE, ECPAT-Deutschland und TEN, Herausgeber des 'TourismWatch - Informationsdienst Dritte Welt-Tourismus', der seit 1993 erscheint.

(Quelle: www.tourism-watch.de)

Nach der kritischen Analyse lässt sich behaupten, dass das SCHROEDER-Lexikon nur eingeschränkt als Sekundärquelle betrachtet werden kann. Bei einigen lexikographischen Entscheidungen kann das Lexikon Hilfe leisten (z. B. Kontrollfunktion bei der Lemmaselektion), aber als Sekundärquelle Nummer 1. kann es nicht in Frage kommen.

9. Zur Makrostruktur eines Fachwörterbuchs für Tourismus Deutsch-Ungarisch-Englisch

In diesem Kapitel wird die Makrostruktur des geplanten Fachwörterbuchs vorgestellt. Laut ENGELBERG/LEMNITZER (2008:122) ist die Makrostruktur eines Wörterbuchs die Menge seiner Lemmata und die Ordnung, die über diese Lemmata gelegt wird. Zunächst wollen wir uns die Wörterbuchbasis, d.h. die wichtigsten Quellen, die als Basen zu dem Fachwörterbuch gelten, anschauen. Hier wird zwischen Primär- und Sekundärquellen unterschieden. Anhand der Primärquellen wird ein Korpus zusammengestellt. Es wird erzielt, ausgehend von dem Korpus eine Wortfrequenzliste aller enthaltenen Textwörter zu erstellen. Diese Frequenzliste ermöglicht es, den jeweiligen Rang der einzelnen Lexeme in der Wortliste zu erhalten. Auf dieser Wortfrequenzliste kann die Lemmaselektion basieren, wodurch angestrebt wird, die Lemmaauswahl so objektiv wie möglich durchzuführen. Danach kann man festlegen, nach welchen Prinzipien die Lemmata im Fachwörterbuch angeordnet werden.

Es ist offensichtlich, dass das Wörterverzeichnis den wichtigsten Teiltext eines Wörterbuches darstellt. Um diesen Hauptteiltext herum finden sich andere Teiltexte. Die geplanten Wörterbuchaußentexte oder Umtexte im touristischen Fachwörterbuch werden in diesem Kapitel zuletzt behandelt.

9.1. Wörterbuchbasis – Primär- und Sekundärquellen

Unter Wörterbuchbasis werden die Quellen, die der Lemmaauswahl zugrunde liegen, verstanden. Unterschieden werden zwei Arten von Wörterbuchbasen:

- Primärquellen – hauptsächlich Texte
- Sekundärquellen – hauptsächlich bereits erschienene Wörterbücher

Die Wörterbuchbasis besteht nach BERGENHOLTZ/TARP (1995:90ff.) aus drei Komponenten:

- linguistische, kulturelle Kompetenz des Lexikographen (introspection)
- existierende Literatur, wie Wörterbücher, Enzyklopädien, Handbücher usw. (existing literature)
- Texte (source texts and their translations)

Als Wörterbuchbasis dienen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus sowohl Primär- als auch Sekundärquellen. Die Quellen können unter zwei Aspekten untersucht werden: Zum einen nach formellen und inhaltlichen Kriterien, zum zweiten danach, in welcher Phase der Wörterbucharbeit sie herangezogen werden. Da alle Kriterien von wichtiger Bedeutung sind, werden beide dargestellt.

1. Formelle und inhaltliche Kriterien

Der formelle und inhaltliche Unterschied als Kriterium trifft auf beide Arten von Quellen zu. Bei den Primärquellen (s. Anhang 1) lassen sich folgende Differenzierungen vornehmen:

1.a Typen von Primärquellen nach formellen und inhaltlichen Kriterien

- Fachbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)
- Lehrbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 2003)
- Fachbücher für Tourismus mit Ungarisch (seit 1999)
- Lehrbücher für Tourismus mit Ungarisch (seit 1998)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Ungarisch (seit 1996)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Englisch (seit 1996)
- Webseiten für Tourismus mit Deutsch
- Webseiten für Tourismus mit Ungarisch
- Webseiten für Tourismus mit Englisch

Innerhalb der Sekundärquellen (s. Anhang 2) finden sich Lexika im Bereich des Tourismus, ein einsprachiges Fachwörterbuch, zwei- und mehrsprachige touristische Fachwörterbücher, Wörterbücher im Internet und sonstige Nachschlagewerke. Im letzteren Falle geht es bei den angeführten Wörterbüchern vor allem um eine Kontrollfunktion, aber z. B. bei Angabe von grammatischen Informationen (zu den einzelnen Lemmata) gelten einige (sonstige) Nachschlagewerke als Sekundärquelle Nummer 1.

1.b Typen von Sekundärquellen nach formellen und inhaltlichen Kriterien

- Lexika für Tourismus mit Deutsch/Englisch (seit 2002)
- Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Deutsch/Englisch (seit 2001)
- Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Ungarisch (seit 2002)
- elektronische Wörterbücher für Tourismus mit Deutsch/Englisch
- sonstige Wörterbücher

2. Quellen in verschiedenen Phasen der Wörterbucharbeit

Die Quellen werden in verschiedene Phasen der Wörterbucharbeit einbezogen. Diese Phasen können wie folgt beschrieben werden: Korpuszusammenstellung; Angabe der grammatischen Daten; Angabe von fachencyklopädischen Daten; Angabe der ungarischen und englischen Äquivalente.

Das wichtigste Ziel ist es, die Verwendbarkeit von Quellen in den verschiedenen Phasen zu untersuchen, daher wird hier nicht angestrebt, die Quellen unter primärem und sekundärem Aspekt zu trennen. Bei den einzelnen Phasen der Wörterbucharbeit können Primär- und Sekundärquellen zusammen vorkommen.

2.a Phase 1: Korpuszusammenstellung

In dieser Phase der Wörterbucharbeit wird ein Korpus aufgebaut, das für die angestrebte Zielsetzung, d.h. für die Erstellung einer Wortfrequenzliste geeignet ist.

Das Korpus wird anhand von deutschsprachigen Fach- und Lehrbüchern des Tourismus, sowie Fachzeitschriften zusammengestellt. Bei der Auswahl der Fach- und Lehrbücher werden verschiedene Aspekte berücksichtigt, dominierend ist die Benutzergruppe und deren Bedürfnisse. Weitere Fragen der Korpuszusammenstellung werden im nächsten Abschnitt beschrieben.

Folgende Quellen werden bei der Korpuszusammenstellung herangezogen:

- Fachbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)
- Lehrbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 2003)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)

2.b Phase 2: Angabe der grammatischen Daten zu den deutschen Lemmata

Als zweite Phase, wo Nachschlagewerke als Quellen verwendet werden, gilt die Angabe von grammatischen Daten. Im Formkommentar finden sich Angaben zu den deutschen Stichwörtern. Die grammatischen Angaben beruhen auf der Kompetenz von einsprachigen Wörterbüchern.

Folgende Quellen werden bei der Angabe von grammatischen Daten berücksichtigt:

- sonstige Wörterbücher (z.B. Duden, Langenscheidt)

2.c Phase 3: Angabe von fachzyklopädischen Daten

In der dritten Phase werden fachzyklopädische Daten anhand von Nachschlagewerken angegeben. Dazu stehen Lehr- und Fachbücher, Tourismus-Lexika, sowie Fachzeitschriften zur Verfügung. Die Webseiten können uns über die lemmatisierten Institutionen eingehend informieren.

Zusammenfassend lassen sich folgende Nachschlagewerke bei der Angabe von deutschen fachzyklopädischen Daten verwenden:

- Fachbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)
- Lehrbücher für Tourismus mit Deutsch (seit 2003)
- Lexika für Tourismus mit Deutsch/Englisch (seit 2002)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Deutsch (seit 1996)
- Webseiten für Tourismus mit Deutsch

2.d Phase 4: Angabe der ungarischen Äquivalente

Problematisch ist in der vierten Phase, dass kein Lexikon für Tourismus mit Ungarisch vorliegt. Ein einsprachiges Fachwörterbuch für Tourismus wurde an der Wirtschaftshochschule für Handel, Gastronomie und Tourismus in Budapest herausgegeben - darauf kann man hier basieren. Durch die kritische Analyse des deutsch-ungarischen Fachwörterbuchs (s. hierzu Kap. 8.2.) wurde bereits darauf hingewiesen, dass

„Deutsch im Tourismus“ von JENŐFINÉ SZABÓ (2001) die Funktion einer Sekundärquelle nicht erfüllen kann. In dieser Phase wird es auch nicht als Quelle betrachtet.

Man kann sich auf folgende Werke bei der Angabe von ungarischen Äquivalenten stützen:

- Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Ungarisch (seit 2002)
- Fachbücher für Tourismus mit Ungarisch (seit 1999)
- Lehrbücher für Tourismus mit Ungarisch (seit 1998)
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Ungarisch (seit 1996)
- Webseiten für Tourismus mit Ungarisch

2.e Phase 5: Angabe der englischen Äquivalente

Bei der Angabe von englischen Äquivalenten kommen viele Nachschlagewerke in Frage. Zunächst könnte das Lexikon von FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ (2008) erwähnt werden, wo auch englischsprachige Äquivalente angeführt werden. Es gibt zahlreiche deutsch-englische Fachwörterbücher für Tourismus, zudem finden sich Wörterbücher mit Deutsch und Englisch im Internet, ganz zu schweigen von den englischsprachigen touristischen Fachzeitschriften.

Folgende Nachschlagewerke können bei der Angabe von englischen Äquivalenten helfen:

- Lexika für Tourismus mit Deutsch/Englisch (seit 2002)
- Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Deutsch/Englisch (seit 2001)
- elektronische Wörterbücher für Tourismus mit Deutsch/Englisch
- Webseiten für Tourismus mit Englisch
- Fachzeitschriften für Tourismus mit Englisch (seit 1996)

9.2. Frequenzorientierte Auswahl der Lemmata

Wie oben (s. Kap. 9.1.) detailliert dargestellt wurde, können die Primärquellen zu dem geplanten Fachwörterbuch viele Funktionen erfüllen. Einerseits dienen sie als wichtige Basis bei der Angabe von fachzyklopädischen Daten, andererseits als eine der bedeutendsten Quellen bei der Durchführung der Lemmaa Auswahl.

Die Lemmaa Auswahl erfolgt nach einer Häufigkeitsliste, die anhand von Textkorpora erstellt wird. Die Zusammensetzung von Textkorpora wird nachfolgend beschrieben. Die häufigsten Lexeme, die in den einzelnen Teilkorpora vorkommen,

werden lemmatisiert. In die Lemmaauswahl können noch zwei Sekundärquellen einbezogen werden: 'Das Standardisierte Wörterbuch Tourismus' von MÜHLBAUER (2004) und das vor kurzem herausgegebene touristische Lexikon von FUCHS/MUNDT/-ZOLLONDZ (2008).

9.2.1. Lemmaselektion im Fachwörterbuch für Tourismus - Zusammenstellung von Textkorpora für lexikographische Zwecke

Vor der Auswahl bzw. vor dem Aufbau eines Korpus steht immer eine konkrete Frage in Bezug darauf, was untersucht werden soll (SCHERER 2006:53). In der vorliegenden Arbeit geht es um eine korpusbasierte Analyse der Tourismussprache, wobei sich mein Interesse auf die deutschen touristischen Termini richtet. Ziel der Untersuchung ist es festzustellen, welche Termini in der deutschen Tourismussprache am häufigsten verwendet werden. Dazu habe ich die Fragestellung wie folgt konkretisiert: Die Untersuchung sollte anhand geeigneter deutscher Fachtexte erfolgen, in die sowohl Fachbücher als auch Fachzeitschriften einbezogen werden. Den Untersuchungszeitraum grenzte ich zwischen 1996 und 2008 ein.

Obwohl es inzwischen eine Vielzahl an Korpora zum Deutschen gibt, ist es immer noch so, dass für bestimmte Varietäten, z.B. für die Tourismussprache keine oder kaum frei zugängliche Korpora verfügbar sind. Die Fragestellung ist auch so speziell, dass für die Untersuchung kein öffentlich zugängliches Korpus geeignet ist. So ist es sinnvoller, mit einem eigenen Korpus zu arbeiten.

Nach der Entscheidung für ein eigenes Korpus ist es wichtig, sich vorab die grundlegenden Merkmale eines Korpus zu vergegenwärtigen: Ein Korpus ist eine Sammlung von Texten oder Textteilen, die zu einem bestimmten Zweck nach vorab festgelegten sprachwissenschaftlichen Kriterien zusammengestellt wird. Die wichtigsten Kriterien für den Aufbau eines Korpus sind dessen Größe, Inhalt, Beständigkeit und Repräsentativität (SCHERER 2006:56; vgl. LEMNITZER/ZINSMEISTER 2006:40).

Es ist vorgesehen, die Anzahl der Lemmata im geplanten Fachwörterbuch **zwischen 900 und 1000** festzulegen. Da das Fachwörterbuch verschiedene Disziplinen des Tourismus beinhaltet, wird vorgeschlagen, mehrere Teilkorpora zu erstellen.

Das Korpus umfasst rund 27 Millionen Textwörter in sieben Teilkorpora. Sechs Teilkorpora werden aus touristischen Lehr- und Fachbüchern, ein Korpus aus einer touristischen Fachzeitschrift zusammengestellt, deren Größe im einzelnen zwischen 2 und 6 Millionen Textwörtern schwankt (s. Anhang 3). Die Lehr- und Fachbücher werden im Unterricht häufig herangezogen.

Im Hinblick auf die verfügbaren Mittel ist es möglich, eine computerlesbare Version des Korpus zu erstellen. Hier liegen zwei Möglichkeiten vor: Zum einen stehen elektronische Versionen zur Verfügung (s. <http://books.google.hu>), zum zweiten muss man die Texte einscannen.

Der Gesamtumfang der einzelnen Korpora steht fest, jetzt sollte man sich zwischen zwei Alternativen entscheiden: entweder die Ergebnisse der Teilkorpora zusammen zu betrachten oder die Frequenz der Wörter in den einzelnen Korpora zu untersuchen. Sieben Wortfrequenzlisten werden erstellt, damit alle Teilgebiete des Tourismus im Fachwörterbuch erscheinen. Die ersten 150 touristischen Fachausdrücke (Substantive, Verben und Adjektive), die je Wortliste am häufigsten vorkommen, werden lemmatisiert. Es soll angemerkt werden, dass Überschneidungen sicherlich auftreten, so wird es möglich, andere Lemmakandidaten in das Fachwörterbuch aufzunehmen. Hier muss die linguistische und fachliche Kompetenz des Lexikographen in die Lemmaauswahl einbezogen werden.

Um die Korpusdaten analysieren zu können, müssen die Daten für die Auswertung vorbereitet werden. Je nach Art der Untersuchung wird entweder eine Korpusannotation oder eine Belegklassifikation vorgenommen (SCHERER 2006:58). Im Fall der Korpusannotation wird vorab das gesamte Korpus annotiert, im Fall der Belegklassifikation wird nach der Erhebung der Daten nur jener Teil der Textwörter klassifiziert, der für die Fragestellung wichtig ist. Bei dem touristischen Korpus (oder bei den einzelnen Korpora) wird auf die Annotation verzichtet.

Sind die Texte für das eigene Korpus ausgewählt und liegen sie in Form von Textdateien vor, kann die eigentliche Korpusuntersuchung beginnen. Der erste Schritt ist dabei die Erhebung der Daten, die für die formulierte Fragestellung wichtig sind. In diesem Schritt werden die benötigten Tokens, die häufig auch als Belege bezeichnet werden, aus den einzelnen Korpora ausgesucht, aufbereitet und einem Type zugeordnet. In den

computerlesbaren Korpora des Tourismus kann dieser Prozess nur teilweise automatisiert werden.

Die Suche nach den relevanten Tokens, d.h. nach den touristischen Fachausdrücken bedeutet, dass jeder einzelne Beleg, der für die untersuchte Fragestellung einschlägig ist, durch sorgfältiges Lesen ausfindig gemacht werden muss. Zusätzlich muss jeder gefundener Beleg für die weitere Auswertung aufbereitet werden. Bei den touristischen Teilkorpora kann es elektronisch erfolgen. Neben dem Beleg ist in unserem Fall auch der Kontext wichtig, in dem er steht. Daher wird jeder Beleg mit Angaben über die Fundstelle (Texttitel) versehen. Bei Bedarf kann er im Originaltext wiedergefunden werden. Zusätzlich werden die Belege den entsprechenden Types zugeordnet. Danach kann die Abfrage nach der Frequenz vorgenommen werden.

9.2.2. Korpusanalyse am Beispiel des TOURISMUS-JOURNAL-ZEITUNGSSKORPUS

Die frequenzbasierte Korpusanalyse zum deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus wird am Beispiel des Tourismus-Journal-Zeitungskorpus dargestellt. Das Korpus ist aus Textteilen aufgebaut, daher wird es als Probekorpus betrachtet. Es enthält sämtliche Texte der Hefte 3/1999 und 4/1999 aus der deutschsprachigen touristischen Fachzeitschrift „Tourismus Journal“. Für die Wahl der erwähnten Zeitung gibt es folgende Gründe: zum einen ist sie eine der bedeutendsten Fachzeitschriften für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis, wo touristische Fachausdrücke verschiedener Teilgebiete repräsentiert sind, zum zweiten war es möglich, an beide Hefte in elektronischer Form heranzukommen.

Ziel dieser Untersuchung war es festzustellen, welche fünfzig touristischen Fachausdrücke im Tourismus-Journal-Zeitungskorpus am häufigsten vorkommen. Dazu wurde eine elektronische Datei aus den Zeitungstexten zusammengestellt, auf 240 Seiten gab es circa 670.000 Textwörter. Ausgehend von dem Korpus wurde eine Wortliste aller enthaltenen Textwörter mithilfe einer Software erstellt. Diese Wortliste ermöglichte es, einen groben Überblick über das im Korpus enthaltene sprachliche Material zu erhalten. Wie zu vermuten war, führten die Funktionswörter die Frequenzliste an. Die Liste zeigte deutlich, dass Funktionswörter wie Artikel, Präpositionen, Pronomen oder Hilfsverben die häufigsten Wortformen in einer (Fach)sprache darstellen (s. Abbildung 8.).

der (3310)	das (706)	einer (428)	Tourismus (294)	einem (213)
die (3177)	im (675)	nicht (428)	nach (273)	so (208)
in (1971)	auf (668)	dem (419)	wie (271)	einen (207)
und (2842)	sich (605)	dass (401)	durch (267)	zum (192)
von (1137)	ist (585)	an (384)	oder (259)	nur (190)
den (986)	als (565)	sind (335)	über (252)	er (182)
zu (872)	eine (562)	es (331)	bei (250)	dieser (168)
für (815)	werden (522)	aus (325)	zur (233)	vom (164)
des (751)	ein (491)	wird (309)	diese (223)	vor (152)
mit (708)	auch (440)	sie (296)	um (215)	am (150)

Abbildung 8: Die 50 häufigsten Wortformen im Tourismus-Journal-Textkorpus

Es fällt auf, dass sich unter den häufigsten 50 Wortformen nur ein einziger Fachausdruck (*Tourismus*) findet.

Als nächster Schritt wurde die Wortliste nach den touristischen Fachausdrücken sortiert. Substantive, Verben und Adjektive wurden herausgesucht, die mit dem Tourismus zu tun haben, d.h. standardsprachliche Lexeme, Autorennamen, Quellenangaben, Zahlen usw. wurden gestrichen. Bei diesem Schritt mussten noch zwei Aspekte berücksichtigt werden: einerseits die angemessene Auswahl von terminologisierten Wortformen (vor allem bei den Substantiven), andererseits die Relevanz von Adjektiven und Verben in den touristischen Fachtexten. In einem Lernerwörterbuch wird beiden Aspekten große Bedeutung zugemessen.

Nach der Sortierung ergab sich eine Liste, die nur touristische Wortformen enthielt. Es war ersichtlich, dass einige Wortformen wie *Destination*, *Destinationen* und *Fitness*, *Fitneß*, sowie *nachhaltig*, *nachhaltige* usw. mehrmals vorkommen. Diese Wortformen nennt man in der Korpuslinguistik Token. Bei einem Token handelt es sich um das konkrete Vorkommen einer sprachlichen Einheit im Korpus. Um zu abstrakten sprachlichen Einheiten (Types) zu kommen, musste die Wortliste alphabetisch geordnet werden, wobei die Tokens immer mit dem jeweiligen Rang in Klammern standen. Die Tokens wurden danach den einzelnen Types zugeordnet und die Zahlen in Klammern addiert (s. Abb. 9).

Token		Type
nachhaltig (3)	→	nachhaltig (3)
nachhaltige (50)	→	nachhaltig (50)
nachhaltigem (4)	→	nachhaltig (4)
nachhaltigen (38)	→	nachhaltig (38)
nachhaltiger (38)	→	nachhaltig (38)
nachhaltigeren (3)	→	nachhaltig (3)
		insgesamt: nachhaltig (136)

Abbildung 9: Type-Zuordnung am Beispiel von 'nachhaltig'

Nach der Addierung konnte der Rang der einzelnen Types festgelegt werden. Waren alle Types mit dem jeweiligen Rang geklärt, wurde die alphabetische Type-Liste nach Frequenz weiter sortiert (s. Anhang 4). Nur danach konnte man mit der Auswertung beginnen und die 50 häufigsten fachsprachlichen Lexeme markieren.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, auf welchen Rängen sich die häufigsten touristischen Fachausdrücke im untersuchten Korpus finden: *Tourismus* (294), *nachhaltig* (136), *Events* (92), *touristisch* (88), *Reise* (74), *Unternehmen* (67), *Tourist* (64), *Dienstleistung* (51), *ökonomisch* (46), *Reisende* (41), *Gesundheitstourismus* (36) usw.

9.3. Anordnung der Lemmata

Sind die Lemmalisten (insgesamt sieben) nach der (Fach)wortfrequenz fertig gestellt, müssen die lemmatisierten Ausdrücke im touristischen Fachwörterbuch angeordnet werden. Die Anordnung der Lemmata kann nach verschiedenen Prinzipien erfolgen.

Ein systematisches Fachwörterbuch ist ein Wörterbuch, in dem die Lemmata auf der Grundlage eines Begriffssystems angeordnet sind, während die Lemmata in einem alphabetischen Fachwörterbuch entsprechend einem Alphabet organisiert sind (s. hierzu WANG 2001:174). Im ersten Fall geht man von den Bedeutungen zu den Wörtern, im zweiten von den Wörtern zu den Bedeutungen.

Die systematische Anordnung weist überwiegend bei den Fachwörterbüchern besondere Vorteile auf. Dadurch kann ein Begriffssystem oder eine Fachübersicht für das entsprechende Fach erstellt werden. Zudem lassen sich Lemmalücken, falsch eingeordnete

Begriffe und Fehler vermeiden. Dazu kommt noch, dass die Benutzer eines systematischen Fachwörterbuchs schnell einen Überblick über den Zusammenhang zwischen den Begriffen erhalten, was die Verständigung bedeutend erleichtert. In der Lernerlexikographie werden die Vorteile der systematischen Anordnung auch betont (LÜBKE 1982:28). Diese systematische Form bedeutet für die Benutzer eine Lernhilfe. (z.B. man kann den Wortschatz gezielt wiederholen; es ermöglicht eine assoziative Bindung des Wortinhalts usw.)

Was dagegen spricht: Ein systematisches Fachwörterbuch kann ohne ein alphabetisches Verzeichnis der Lemmata nicht auskommen, wenn es effizient benutzt werden soll. Das ist in vielen systematischen Fachwörterbüchern festzustellen (s. MÜHLBAUER 2004). Anzumerken sei, dass es in einem alphabetischen Fachwörterbuch auch möglich ist, den begrifflichen Zusammenhang in verschiedensten Formen wieder herzustellen.

Trotz der oben erwähnten Vorteile des systematischen Fachwörterbuchs halte ich die alphabetische Anordnung im geplanten Fachwörterbuch für besser geeignet. Das zu konzipierende Fachwörterbuch des Tourismus ist ein passives Fachwörterbuch, wo die anvisierten Benutzer von den Wörtern zu den Bedeutungen kommen. Ein großer Vorteil ist noch, dass alphabetische Fachwörterbücher über eine direkte Zugriffsstruktur verfügen. Zudem kann in Verbindung mit Vorteilen der alphabetischen Anordnung die Platzersparnis erwähnt werden.

Durch die **alphabetische Anordnung** der Lemmata wird im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus auf die Systematisierung der Begriffe nicht verzichtet. Es ist vorgesehen, anhand von den sieben Lemmalisten die zusammenhängenden Begriffe darzustellen und eine Fachübersicht einschließlich der Fachgebiete im Nachspann des Fachwörterbuchs zu bieten (s. Anhang 6). Mikrostrukturell oder mediostrukturell wird nicht angestrebt, einen begrifflichen Zusammenhang darzustellen. In einer elektronischen Version des Fachwörterbuchs ist es vielmehr vorstellbar.

Je nach der Schriftrichtung kann man alphabetische Fachwörterbücher in initialalphabetische und finalalphabetische differenzieren. Eine finalalphabetische Anordnung ist für meine Konzeption nicht von Bedeutung und wird hier nicht behandelt.

Im Folgenden wird diskutiert, welche der drei initialalphabetischen Anordnungsmethoden (glattalphabetische, nischenalphabetische und nestalphabetische) für

das touristische Fachwörterbuch am besten geeignet ist. Dazu werden zunächst die drei Anordnungsmethoden erläutert.

In einem **glattalphabetischen Fachwörterbuch** sind die Lemmata ohne Gruppierung striktalphabetisch geordnet. Ein solches Wörterbuch ist dadurch gekennzeichnet,

„daß jeder Wörterbuchartikel genau einen Textblock bildet, so daß die Abfolge der Textblöcke zugleich die der Wörterbuchartikel ist, und das gesamte Wörterverzeichnis [sic!] von genau einer (striktalphabetisch geordneten) *vertikalen Lemmreihe* durchzogen wird, die vom ersten bis zum letzten Lemma reicht.“ (WIEGAND 1989a:383ff.)

Bei einer solchen Makrostruktur können die Benutzer ein Lemma schnell, leicht und direkt finden. Aber der Druckraum kann nicht völlig ausgenutzt werden, so muss man mit weniger Daten rechnen.

Ein glattalphabetisches Fachwörterbuch lässt sich einfach in ein nischenalphabetisches umwandeln, indem man die Lemmata striktalphabetisch in einen Textblock gruppiert. Ein **nischenalphabetisches Fachwörterbuch** ist dadurch gekennzeichnet,

„daß es sowohl Textblöcke gibt, die aus mehreren Wörterbuchartikeln gebildet werden, als auch solche, die von genau einem Artikel gebildet werden, sowie weiterhin dadurch, daß das gesamte Wörterverzeichnis von genau einer (striktalphabetisch geordneten) Lemmreihe durchzogen wird, die – insgesamt betrachtet – eine geschlängelte Form hat mit Teilen, die vertikal verlaufen, und die vom ersten bis zum letzten Lemma reicht.“ (WIEGAND 1989a:387ff.)

Eine Nische besteht aus einem Nischeneingangsartikel und mindestens einem Nischenartikel. In einer Nische sind ein Eingangslemma (Basislemma) und zumindest ein Nischenlemma (Sublemma) enthalten, das entweder ein Vollemma oder ein Teillemma ist.

Eine Nische führt zu einem höheren Verdichtungsgrad und benötigt daher weniger Druckraum. Für die Benutzer ist es eher unfreundlich und zeitaufwendig, weil man keinen direkten Zugriff auf die Nischenlemmata hat.

In einem **nestalphabetischen Fachwörterbuch** sind die Lemmata nicht durchgehend alphabetisch angeordnet, weil das Alphabet durch Nester durchbrochen ist.

Für die nestalphabetische Anordnungsform, in der die Nestlemmata nicht als Verweislemmata angesetzt sind, ist es charakteristisch,

„daß die Menge der Leitelementträger derart in zwei disjunkte Teilmengen zerlegt ist, daß die Elemente einer Teilmenge striktalphabetisch geordnet und die Elemente der anderen Teilmenge irgendeiner Ordnung unterworfen sind, und daß auf die Elemente der letzteren Menge nur über solche Elemente der ersteren Menge zugegriffen werden kann, die entweder als Nesteingangslemma oder als lemmaexterne Nesteingänge fungieren.“ (WIEGAND 1989a:392)

Ein Nest besteht aus einem Nesteingangsartikel und mindestens einem Nestartikel. Die Ordnung in Nestern kann strikt initialalphabetisch erfolgen, kann aber auch syntaktisch und semantisch sein. Die Nestlemmata können Teil- oder Volllemmata sein. Ähnlich wie bei einem nischenalphabetischen Wörterbuch kann man bei einem nestalphabetischen Wörterbuch auch Platz sparen und das Fremdsprachlernen begünstigen.

Im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch wird die glattalphabetische Anordnung bevorzugt (s. Abb. 10), bei den Mehrwortverbindungen treten Nestlemmata auf (s. Abb. 11).

.....
.....
Hotelkategorie, die [-n] ⟨fn⟩
Hotelkaufmann, der [-(e)s, ...leute] ⟨fn⟩
Hotelkette, die [-n] ⟨fn⟩
.....
.....

Abbildung 10: Glattalphabetische Anordnung im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

nachhaltig (mn)

U: *fenntartható*; E: *sustainable*

• **~e Entwicklung**

«~ ist zukunftsorientiert und versucht die Bedürfnisse von heute zu befriedigen, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generation, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, einzuschränken.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:474ff.)

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt von GEORG LUDWIG HARTIG, der als Forstmeister 1795 auf die Probleme in der Forstwirtschaft hinwies. Der Terminus gelangte erst im Jahre 1987 mit dem BRUNDTLAND Bericht „Our Common Future“ in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.

U: *fenntartható fejlődés*; E: *sustainable development*

• **~er Tourismus**

«~ ist ein Konzept für die Entwicklung und Planung des Tourismus, um die Umwelt in allen Aspekten zu schützen und zu bewahren und um die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung zu respektieren.» (MÜHLBAUER 2004:8; FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:473ff.)

Der nachhaltige Tourismus beruht auf den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung.

U: *fenntartható turizmus*; E: *sustainable tourism*

Abbildung 11: Nestalphabetisch lemmatisierte Mehrwortverbindungen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Die Entscheidung für die glattalphabetische Anordnung sehe ich in der schnellen und direkten Zugriffstruktur begründet. Die anvisierten Benutzer beanspruchen positive Suchergebnisse, um weiterhin zu dem Fachwörterbuch zu greifen. Darüber hinaus wird durch die alphabetische Struktur auch die Benutzerfreundlichkeit verstärkt.

Die touristischen Mehrwortverbindungen bereiten mehrere Schwierigkeiten, so ist es nicht einfach, eine angemessene Entscheidung zu treffen. Wie bereits erwähnt, ermöglicht die glattalphabetische Anordnung bei den Benutzern einen schnellen und direkten Zugang zu den Mehrwortverbindungen. Der sachliche Zusammenhang geht aber bei dieser Methode teilweise verloren (s. Abb. 12). Zudem setzt die alphabetische Anordnungsform bei den Benutzern mehr (fach)sprachliches Wissen voraus. Ein konkretes Beispiel dazu: Bei Abbildung 12. sollte der kundige Benutzer erkennen, dass *nachhaltig*

nicht nur in Wortverbindungen vorkommt, sondern es kann auch „allein“ stehen. (z. B. *nachhaltige Aspekte, nachhaltig integriert sein* usw.)

nachhaltige Entwicklung

«~ ist zukunftsorientiert und versucht die Bedürfnisse von heute zu befriedigen, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generation, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, einzuschränken.»
(FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:474ff.)

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt von GEORG LUDWIG HARTIG, der als Forstmeister 1795 auf die Probleme in der Forstwirtschaft hinwies. Der Terminus gelangte erst im Jahre 1987 mit dem BRUNDTLAND Bericht „Our Common Future“ in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.

U: *fenntartható fejlődés*; E: *sustainable development*

nachhaltiger Tourismus

«~ ist ein Konzept für die Entwicklung und Planung des Tourismus, um die Umwelt in allen Aspekten zu schützen und zu bewahren und um die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung zu respektieren.»
(MÜHLBAUER 2004:8;
FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:473ff.)

Der nachhaltige Tourismus beruht auf den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung.

U: *fenntartható turizmus*; E: *sustainable tourism*

Abbildung 12: Glattalphabetisch lemmatisierte Mehrwortverbindungen

In der glattalphabetischen Struktur stehen die Mehrwortverbindungen in einem neuen Absatz, wobei die Zusammengehörigkeit beseitigt wird. Daher wurde bei den Mehrwortverbindungen für die Nester entschieden. Das Basiswort (häufig ein Adjektiv) steht immer am Anfang des Nestlemmas und alle Mehrwortverbindungen sind innerhalb des Nestes striktalphabetisch geordnet. Die Mehrwortverbindungen sind teilweise lemmatisiert (s. Abb. 13) und teilweise sublemmatisiert (s. Abb. 11).

sanfter Tourismus → **nachhaltiger
Tourismus**
U: *szelíd turizmus*; E: *soft tourism*

Abbildung 13: Lemmatisierte Mehrwortverbindungen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Daraus lässt sich folgern, dass es im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus um keine rein alphabetische Zugriffsstruktur geht. Zum einen erlaubt diese Struktur keine gute Abbildung des lexikalischen Wissens, zum zweiten kommt sie den Benutzerbedürfnissen nicht entgegen.

In einigen Fällen wird im Fachwörterbuch das reine Alphabet gebrochen, so kann es als ein integriertes Fachwörterbuch betrachtet werden:

1. Bei Mehrwortverbindungen, die nestalphabetisch lemmatisiert werden
2. Bei Abbildungen, die in die Hauptzugriffsstruktur integriert sind

Im zweiten Fall wird die alphabetische Struktur durch Abbildungen ergänzt, die komplexe Gegenstände oder ganze Handlungsfelder illustrieren. Die Abbildungen finden sich nach dem Lemma, das den Gesamtgegenstand bezeichnet (s. Anhang 8).

9.4. Umtexte

Zum Abschluss dieses Kapitels wird auf ein wichtiges Thema – auf die Wörterbuchaußentexte oder Umtexte – eingegangen, da sie wichtige Bestandteile des geplanten Fachwörterbuchs sind. In der bisherigen metalexikographischen Untersuchung wird den Umtexten wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Da fremdsprachige Benutzer insbesondere bei enzyklopädischen und kulturspezifischen Informationen zusätzliche Hilfe durch Umtexte brauchen, halte ich die Beschäftigung damit für notwendig. Zudem wird im geplanten Fachwörterbuch die Funktion des Fachsprachenlernens immer betont, was auch eine hohe Anzahl von Umtexten voraussetzt.

Umtexte sind Texte, die „nicht Einträge oder Stichwörter des jeweiligen Wörterbuchs sind“ (DRESSLER 1994:305), sondern Teiltexthe des Gesamttextes außerhalb des obligatorischen Bestandteiles „Wörterverzeichnis“ sind und so die textuelle

Rahmenstruktur des jeweiligen Wörterbuchs bilden. Hinsichtlich der Position können sie im Vorspann, als Einschübe ins Wörterverzeichnis oder im Nachspann platziert sein, wobei gemäß der allgemeinen lexikographischen Tradition bestimmte Umtexte (Vorwort, Einleitung, Benutzungshinweise) typisch im Vorspann, andere (Verzeichnis der verwendeten Literatur) im Nachspann vorzufinden sind. Umtexte mitten im Wörterverzeichnis kann man auch als Zwischentexte bezeichnen (WANG 2001:39).

Anhand des Bezugs haben Umtexte die Funktion, das Wörterverzeichnis zu kommentieren und/oder zu ergänzen und dadurch die Wörterbuchbenutzung zu erleichtern. Umtexte stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem genuinen Zweck des Wörterbuchs, der im Falle von Fachwörterbüchern in der Erarbeitung von Fachwissensausschnitten (Wissen über fachlichen Gegenständen, über die zugehörige Fachsprache und ihren Gebrauch) des jeweiligen Fachwörterbuchgegenstandes anhand fachlexikographischer Daten besteht (vgl. BERGENHOLTZ/TARP/WIEGAND 1999:1777ff.). Umtexte, anhand derer der Benutzer Fachwissensausschnitte erschließt und welche so dem genuinen Zweck entsprechen, werden *integrierte Umtexte* genannt (z. B. eine thematische Einführung), Umtexte anderer Art sind *nicht integrierte Umtexte* (z.B. Danksagung, Benutzungshinweise). Eine Optimierung hinsichtlich der Anzahl, Art, Qualität von Umtexten lässt sich kaum durchführen, da Umtexte eng mit dem jeweiligen Wörterbuchtyp, den Adressaten, Wörterbuchgegenstand und der lexikographischen Tradition zusammenhängen.

Im Fachwörterbuch für Tourismus sind Umtexte im Vorspann, im Nachspann und im Zwischentext (als Einschübe) zu finden.

Der Vorspann enthält folgende Wörterbuchaußentexte:

Vorspann

- Titel
- Verzeichnis der Mitarbeiter
- Inhaltsverzeichnis
- Vorwort
- Benutzungshinweis
- Lexikographischer Hinweis
- Verzeichnis verwendeter Abkürzungen und lexikographischer Kommentarsymbole

- Liste der Abbildungen
- Strukturierung des Faches 'Tourismus'

Benutzungshinweise und lexikographische Hinweise sind in den Fachwörterbüchern nicht häufig anzutreffen. Meines Erachtens sind sie aber von großer Bedeutung: Sie informieren die Benutzer über die Charakteristika des Fachwörterbuchs, helfen ihnen beim Gebrauch bzw. bieten ihnen metalexikographische Informationen über das Erstellen des Fachwörterbuchs.

Der integrierte Umtext 'Strukturierung des Faches Tourismus' im Vorspann verfügt über eine komplementäre Funktion und versucht die Interdisziplinarität des Tourismus näher zu beleuchten.

Der Nachspann des Fachwörterbuchs enthält wichtige Umtexte:

Nachspann

- Abbildungen, Tabellen zum Tourismus
- Zusätzliche Wörterverzeichnisse - 3 alphabetische Register (s. Anhang 5)
- Systematische Gruppierung des Stichwortverzeichnisses (s. Anhang 6)
- Quellenverzeichnis

Im Nachspann finden sich solche Abbildungen und Tabellen zum Tourismus, die fachliche und enzyklopädische Informationen beinhalten und zugleich zur Verständigung über touristische Vorgänge beitragen (s. Anhang 7). Bei der Auswahl dominierte ein wichtiger Aspekt: wieweit die Umtexte im Unterricht herangezogen werden. Folgende fachliche Umtexte sind im Nachspann geplant wie z. B. *Bedürfnisgruppen nach MASLOW* (BIEGER 2004:99); *Aufgaben der Preispolitik*; *Kostenarten*; *Kostenelemente einer Reise*; *Aufgaben der Vertriebspolitik*; *Formen der Preisdifferenzierung*; *Das strategische Dreieck der Distribution*; *Vertriebswege im Tourismus*; *Akteure in Tourismusnetzen*; *Kommunikationspolitik usw.*

Als Zwischentexte verhalten sich Abbildungen und Tabellen, die einem Stichwort zugeordnet werden können.

Zwischentext (oder Einschübe):

- Abbildungen, Tabellen zu konkreten Stichwörtern

Der Zwischentext enthält Einschübe mit Texten von enzyklopädischem Wissen zu den einzelnen Lemmata mit Deutsch (s. Anhang 8). Es ist nicht möglich, jede wichtige Information in einen Wörterbuchartikel zu integrieren, daher wird sie als Umtext präsentiert.

Es ist offensichtlich, dass Umtexte in der Muttersprache des Benutzers ihm leichter fallen. Daher ist es sinnvoll, Umtexte bis auf enzyklopädische Abbildungen oder Texte auf Ungarisch zu verfassen (z. B. Vorwort, Benutzungshinweis, lexikographischer Hinweis). Bei den Texten oder Abbildungen, die enzyklopädisches Wissen vermitteln, ist fachliches Vorwissen im Ungarischen zu erwarten.

10. Zur Mikrostruktur eines Fachwörterbuchs für Tourismus D/U/E

Viele Forschungen liegen in Bezug auf die Mikrostrukturen von Wörterbüchern und Wörterbuchartikeln vor (WIEGAND 1989b, 1989c; LÁSZLÓ 1996; SCHAEDE 1996). Im Anschluss an SCHAEDE (1996:117, vgl. MURÁTH 202b:155) verstehe ich unter der Mikrostruktur die Gesamtstruktur eines Wörterbuchartikels, der folgende Elemente aufweist: das Lemma, die Daten und die Strukturanzeiger, die zur Präsentation der Daten dienen.

In diesem Teil der Arbeit werden zunächst die verschiedenen Arten von Wörterbuchartikeln im geplanten Fachwörterbuch präsentiert, danach wird auf den Aufbau der einzelnen Wörterbuchartikel näher eingegangen. Die theoretischen Grundlagen bieten viele Möglichkeiten, dadurch wird es ermöglicht, über die verschiedenen Varianten (z.B. Basisartikel oder Komplexartikel; artikelinterne oder artikelexterne Angaben usw.) nachzudenken und eine Entscheidung im Einklang mit der Benutzergruppe und mit dem Benutzungszweck zu treffen.

10.1. Typen von Wörterbuchartikeln

Zu Wörterbuchartikeln und deren Mikrostrukturen hat vor allem WIEGAND zahlreiche Arbeiten (WIEGAND 1988c, 1989b, 1989c und BERGENHOLTZ/TARP/WIEGAND 1999) veröffentlicht, wovon die Arbeiten 1989b und 1989c von großer Bedeutung sind. Im Weiteren werden beide Arbeiten in den Vordergrund gerückt und bei der Erarbeitung von Wörterbuchartikeln als theoretischer Ausgangspunkt betrachtet.

Wiegand definiert den Wörterbuchartikel und die damit zusammenhängenden Begriffe „funktionales lexikographisches Textsegment“ und „Angabe“ wie folgt:

„Ein funktionales lexikographisches Textsegment ist ein Teil eines Wörterbuchartikels, bestehend aus einer Form und wenigstens einem genuinen Zweck, höchstens aber endlich vielen genuinen Zwecken, der (bzw. die) der Form in ihrer Ganzheit vom Lexikographen zugeordnet wurde(n) (WIEGAND 1989c:425).“

„Angaben sind funktionale lexikographische Textsegmente, die entweder zum Lemmazeichen oder zu artikelinternen Angaben oder zu Angaben in anderen Artikeln oder zu Textteilen in den Außentexten des Wörterbuches in einer Angabebeziehung stehen, und deren genuinen Zweck (sic!) darin besteht, dass der potentielle Benutzer aus ihnen entweder lexikographische Informationen über den Wörterbuchgegenstand oder solche über diesen und die Wörterbuchform erschließen kann (WIEGAND 1989c:427).“

Funktionale lexikographische Textsegmente lassen sich in Textelemente (nicht weiter segmentierbare funktionale Textsegmente) und Textbausteine (weiter segmentierbare funktionale Textsegmente) einteilen. Ein funktionales lexikographisches Textsegment kann entweder eine lemmainterne und eine lemmaexterne Angabe sein. Eine lemmainterne Angabe kann unter, über oder in einem Lemmazeichen sein wie die Silbentrennungs- und die Akzentsilbenangabe bei dem Lemmazeichen. Eine lemmaexterne Angabe ist eine Angabe, die außerhalb der Lemmazeichengestaltenangabe (LZGA) realisiert ist.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, den Unterschied zwischen Lemma, Lemmazeichen und LZGA zu erklären. In Anlehnung an WIEGAND (1989c:445ff.) verstehe ich unter einem Lemmazeichen ein Sprachzeichen, das zum Zweck seiner nachfolgenden lexikographischen Bearbeitung erwähnt wird, so dass es als Bezugsgegenstand für lexikographische Angaben zur Verfügung steht.

Die LZGA ist immer die typographische Realisierung des Lemmazeichens in einem Wörterverzeichnis. Das Lemma und die LZGA stehen in enger Verbindung. Der Unterschied zwischen der LZGA und dem Lemma besteht nur darin, dass die LZGA Kommentaranzeiger enthalten kann, während sie nie ein Teil des Lemmas ist (WANG 2001:197). Bei dem Beispiel **Tou|ris|mus** ist z.B. *Tou/ris/mus* die LZGA und *Tou ris mus* das Lemma.

Es ist wichtig noch darauf hinzuweisen, dass ein Wörterbuchartikel auch nach der Lemmaanordnung differenziert werden kann. Man unterscheidet zwischen einem Basis- und einem Komplexartikel. Ein Basisartikel ist ein Wörterbuchartikel, der nur ein Basislemma, aber kein Sublemma (Nest- oder Nischenlemma) enthält. Jeder Basisartikel bildet einen Textblock, es gibt keinen Textblock aus mehreren Wörterbuchartikeln. In einem glattalphabetisch angeordneten Wörterbuch sind z.B. alle Wörterbuchartikel Basisartikel.

Im Gegensatz dazu besteht ein Komplexartikel aus einem Eingang und einem oder mehreren Subartikel(n). Der Eingang kann entweder ein lemmaexternes Leitelement, das kein Wörterbuchartikel ist, oder ein lemmainterner Eingangsartikel mit einem Eingangslemma sein. Der Subartikel enthält ein Sublemmazeichen und eventuell sublemmainterne und -externe Angaben. Bei einer nestalphabetischen Lemmaanordnung gliedert sich der Nesteingang in den lemmaexternen Eingangsartikel und den lemmainternen Nischeneingangsartikel.

Außer der formalen Anordnungsrelation zwischen den Lemmata eines alphabetisch angeordneten Wörterbuches werden auch inhaltliche logische Beziehungen in vielen Wörterbüchern in verschiedener Form berücksichtigt, indem z.B. Synonyme aufeinander verwiesen werden. Ein Wörterbuchartikel, der zumindest ein Verweisziel, meistens noch ein Verweiszeichen enthält, ist ein Verweisartikel. Das Lemma eines Verweisartikels wird als Verweislemma bezeichnet.

Wie bei der Anordnung der Lemmata vorab (s. Kap. 9.3.) geklärt wurde, liegt im Fachwörterbuch für Tourismus eine glattalphabetische Anordnung bis auf Mehrwortverbindungen, die nestalphabetisch geordnet werden, vor. Dementsprechend finden sich überwiegend Basisartikel und in geringerem Maße Komplexartikel im Fachwörterbuch. Bei dem **Basisartikel** gibt es nur ein Basislemma (*Tourist*) und kein Sublemma, s. hierzu Abb. 14.

Tourist, der [-en, -en] <fn>
 «Reisender, der für eine festgelegte Zeit zwischen zwei Tagen und maximal einem Jahr seinen normalen Wohnort verlässt.»
 (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:712;
 MÜHLBAUER 2004:8; BIEGER 2004:16)
 U: *turista*; E: *tourist*

Abbildung 14: Basisartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Anders sieht ein **Komplexartikel** aus (s. Abb. 15). Er besteht aus einem lemmainternen Nesteingang (*elektronisch*) und einem Nestartikel (*elektronisches Ticket*). Im Fachwörterbuch ist der Nesteingang immer lemmaintern und man darf maximal 3 Nestartikel konzipieren.

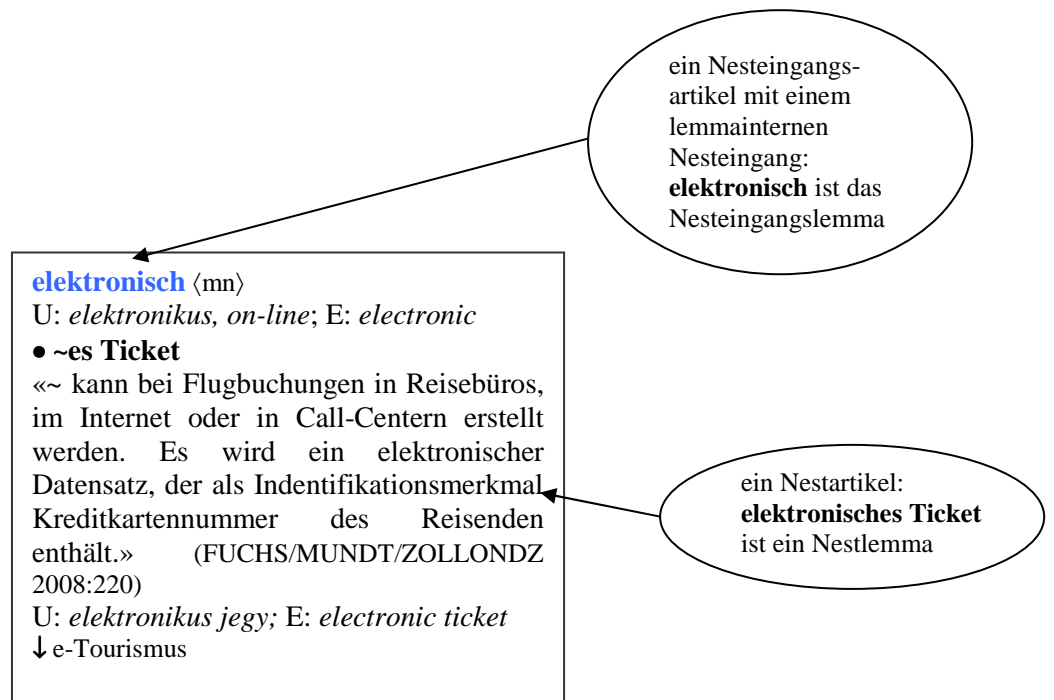


Abbildung 15: Komplexartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Erwähnt werden sollten noch die **Verweisartikel**, die im Fachwörterbuch drei Typen aufweisen. Verweislemmata können Synonyme oder Quasi-Synonyme (s. Abb. 16), Abkürzungen (s. Abb. 17), sowie orthographische Varianten (s. Abb. 18) sein.

Public Relations → **Öffentlichkeitsarbeit**

Abbildung 16: Verweisartikel mit einem Verweislemma als Synonym im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

DZ → Doppelzimmer

Abbildung 17: Verweisartikel mit einem Verweislemma als Abkürzung im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Kluburlaub → Cluburlaub

Abbildung 18: Verweisartikel mit einem Verweislemma als orthographische Variante im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Von dem Verweislemma verweist man auf den Hauptartikel, der sich in vielen Merkmalen wie Funktion, Datenangebot und Artikelstruktur von dem Verweisartikel unterscheidet. Der Hauptartikel enthält viel mehr Daten und hat eine viel komplexere Struktur als der Verweisartikel. Es wird durch den Hauptartikel (*Doppelzimmer*) zu *DZ* veranschaulicht (Abb. 19).

Doppelzimmer, das [-s, -] ⟨fn⟩ [DZ]
«Beim ~ bietet das Hotelzimmer zwei Betten bzw. zwei Schlafgelegenheiten.»
(FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:783)
Die beiden Betten bilden entweder eine Einheit oder stehen als Einzelbetten direkt nebeneinander.
U: *kétágyas szoba*; E: *double room*

Abbildung 19: Hauptartikel zu *DZ* im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Formal gesehen besteht es eine Ähnlichkeit zwischen den Abkürzungen und den Akronymen. Auf die Erklärung der Unterschiede zwischen den beiden wird hier verzichtet, wichtig ist es aber zu betonen, dass Akronyme im touristischen Fachwörterbuch als Basislemmata behandelt werden (s. Abb. 20).

DRV, der [= Deutscher Reiseverband]
«Der ~ mit Sitz in Frankfurt am Main vertritt nicht nur die Interessen von Reisebüros und Reiseveranstaltern, sondern versteht sich auch als Sprachrohr der Leistungsträger und der ausländischen Tourismusvertretungen in Deutschland gegenüber der Politik und der Wirtschaft im Inland und Ausland.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:196; www.driv.de)
U: *Német Utazási Szövetség*; E: *German Travel Association*

Abbildung 20: Akronym als Basislemma im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Jeder Basisartikel besteht zumindest aus zwei funktionalen Textsegmenten, dem Formkommentar (FK) und dem semantischen Kommentar (SK) (vgl. WIEGAND 1989c:434). Unter einem Formkommentar versteht man einen lexikographischen Kommentar zu der Form eines Lemmzeichens. Aus einem semantischen Kommentar sind Informationen über die Semantik eines Lemmzeichens zu entnehmen (WIEGAND 1989c:428 und 435).

Beide Kommentare enthalten verschiedene Angaben und Strukturanzeiger, die auf den Benutzerbedürfnissen beruhen und aus den Funktionen (s. Kap. 7.4.) abzuleiten sind.

Die Struktur von Wörterbuchartikeln im Fachwörterbuch für Tourismus wird durch Probeartikel veranschaulicht. Zuerst werden die geplanten Angaben im Formkommentar, danach im semantischen Kommentar dargestellt. Zur Benutzerfreundlichkeit tragen die Strukturanzeiger bedeutend bei, sie werden auch kurz präsentiert.

10.2. Formkommentar

Im geplanten Fachwörterbuch kommt den fachsprachlichen Angaben eine wichtige Rolle zu. Ausgehend von dem Wörterbuchtyp (Lerner-Fachwörterbuch) wird vorausgesetzt, dass die anvisierten Benutzer sprachliche, besonders fachsprachliche Informationen beanspruchen. Daher werden auch grammatische Daten dargeboten.

Bei den deutschen Lemmata soll über die Markierung der Pluralform hinaus auch das Genus und der Kasus der Substantive präsentiert werden. Zu der syntaktischen Angabe gehört die Wortartangabe. Bei Adjektiven wird die Wortart, bei unregelmäßigen Verben wird noch die Konjugation angegeben.

Folgende Angaben sind bei Substantiven, bei Adjektiven und bei Verben im Formkommentar vorgesehen:

Substantivartikel

Formkommentar [FK]

- Lemmzeichengestaltangabe (LZGA)
- morphologische Angaben: Genusangabe (GA), Kasusangabe (KA), Numerusangabe (PlbA)
- syntaktische Angaben: Wortartangabe (WA)

Adjektivartikel

Formkommentar [FK]

- Lemmzeichengestaltung (LZGA)
- syntaktische Angaben: Wortartangabe (WA)

Verbartikel

Formkommentar (FK)

- Lemmzeichengestaltung (LZGA)
- morphologische Angaben: Flexionsangabe (FlA)
- syntaktische Angaben: Wortartangabe (WA)

10.3. Semantischer Kommentar

Der semantische Kommentar folgt unmittelbar auf den Formkommentar im geplanten Fachwörterbuch, so geht es hier um eine einfache hierarchische Mikrostruktur (s. WIEGAND 1989b:470). Die wichtigsten Daten, die dargeboten werden, sind die enzyklopädische Angabe, die Übersetzungsäquivalenzangabe, die thematische Angabe, sowie das Verwendungsbeispiel. Die Angaben differenzieren sich je nach Wortart. Jeder Wörterbuchartikel wird (bis auf den Verweisartikel) mit Übersetzungsäquivalenzangabe versehen, die enzyklopädische Angabe und die thematische Angabe kommen bei den Substantiven vor, wobei die thematische Angabe als fakultativ eingestuft wird. Verwendungsbeispiele können bei jeder Wortart fakultativ vorkommen.

In diesem Abschnitt wird auf die Fragen in Verbindung **mit der enzyklopädischen und thematischen Information** näher eingegangen. Danach werden **die Übersetzungsäquivalenzangaben** und **die Verwendungsbeispiele** kurz beschrieben. Zuerst wird die enzyklopädische Angabe vorgestellt.

Die enzyklopädische Angabe vermittelt ein fachencyklopädisches gegenstandskonstitutives Bedeutungswissen (WIEGAND 1994:115ff.). Es ist einem nennlexikalischen Fachausdruck zugeordnet, heißt deswegen gegenstandskonstitutiv, weil es den Bezugsgegenstand für diesen Ausdruck konstituiert (WIEGAND 1994:116).

Die Gründe für die Aufnahme enzyklopädischer Information in das touristische Fachwörterbuch wurden oben (s. hierzu Kap. 7.1.; 7.4.) angegeben. Im Anschluss an ROSSENBECK (1994:155) bin ich der Meinung, dass zweisprachige oder (mehrsprachige) Fachwörterbücher nur Wortgleichungen anbieten, die nicht viel mehr als Gedächtnisstütze für den bereits Kundigen sein können. ROSSENBECK plädiert auch für die Aufnahme enzyklopädischer Daten in die zweisprachigen Fachwörterbücher. Er befasst sich eingehend mit den enzyklopädischen Informationen, die in die Mikrostruktur integriert sind. Dabei werden sieben grundsätzliche Fragen berührt.

Bei der Aufnahme von enzyklopädischer Information stütze ich mich auf sechs Fragen von ROSSENBECK (1994:149ff.).

Erstens werden enzyklopädische Informationen im geplanten Fachwörterbuch nur dann gegeben, wenn dies dem besseren Verständnis verschiedener Lexeme nützt und als Begründung der getroffenen Entscheidungen dienen kann. Daher wird auf die Aufnahme von enzyklopädischen Informationen bei den Verben und bei den Adjektiven verzichtet (s. hierzu Benutzungszweck und Wörterbuchfunktion, Kap. 7.3; 7.4.).

Zweitens werden die enzyklopädischen Informationen so formuliert, dass sie potenziell direkt in eine Benutzungssituation (z. B. bei mündlichem Ausdruck) übernommen werden können.

Drittens werden die enzyklopädischen Informationen so gestaltet, dass für die anvisierten Benutzer immer einsichtig sei, warum sie angegeben werden.

Viertens wird bei der Wahl der Form, in der die enzyklopädische Information dargeboten wird, immer berücksichtigt, dass für den Wörterbuchbenutzer der größtmögliche Nutzen herauspringt. Daher wird ein Verfahren gewählt, wobei die enzyklopädische Information auf Zitaten aus Nachschlagewerken beruht, die dann vereinfacht und verkürzt werden. Bei der Umgestaltung der Definition muss man auf die Benutzerbedürfnisse großen Wert legen.

Fünftens wird darauf geachtet, dass in den enzyklopädischen Informationen nur solche Ausdrücke gebraucht werden, die weiter nicht erklärungsbedürftig sind. Da es in vielen Fällen unvermeidlich zu sein scheint, wäre die Aufnahme von Querverweisen vorgeschlagen.

Über die Querverweise habe ich mehrmals nachgedacht. Sie sind für die Benutzer ohne weiteres nützlich - erstrebenswert (und zugleich utopisch) wäre, alle lemmatisierten Ausdrücke in der enzyklopädischen Information mit Querverweisen zu versehen. Sämtliche Querverweise (Symbole, öfters Pfeile oder bekannte Textkürzel) in einer enzyklopädischen Angabe würden die Benutzer beim Verstehen und Auffassen hindern.

Unter dem Aspekt der Benutzerfreundlichkeit wird auf Querverweise im Fachwörterbuch für Tourismus verzichtet.

Nicht zu unterschätzen wäre die Aufnahme von Querverweisen in eine elektronische Version des geplanten Printwörterbuchs. Durch Querverweise könnte man bei Verständnislücken von einer Information, die dem Benutzer im enzyklopädischen Kommentar unbekannt ist, schnell zu dem Verweisziel gelangen, wodurch der Erfolg einer Nachschlagehandlung gewährleistet wäre.

Sechstens muss bei der Gestaltung der enzyklopädischen Information der Wahl der Metasprache eine große Bedeutung zugemessen werden. In Anlehnung an ROSSENBECK (1994:153) vertrete ich die Auffassung, dass in einem zwei- oder mehrsprachigen Fachwörterbuch – besonders für die enzyklopädische Information – die Ausgangs- und die Zielsprache für metasprachliche Angaben gleichermaßen in Frage kommen könnten. Im geplanten Fachwörterbuch fungiert aus verschiedenen Gründen (s. Kap. 7.3.; 7.4.) als Metasprache die Ausgangssprache. Bei den metasprachlichen Angaben plädiere ich für die Muttersprache in einer anderen Relation des Fachwörterbuchs, wo Ungarisch die Ausgangssprache ist (d.h. in einem ungarisch-deutsch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus).

Nach Klärung der fachencyklopädischen Daten wenden wir uns jetzt der **thematischen Angabe** zu. Durch die thematische Angabe wird fachencyklopädisches Sachwissen und kein Bedeutungswissen ausgedrückt. Wer fachencyklopädisches Fachwissen zu einer Sache hat, hat immer auch das gegenstandskonstitutive Bedeutungswissen, welches der fachlichen Benennung für diese Sache zugeordnet ist. Das Umgekehrte gilt jedoch nicht (WIEGAND 1994:117). Daher wird an erster Stelle die

fachencyklopädische Information und danach die thematische Angabe im Fachwörterbuch für Tourismus platziert. Da die enzyklopädische Angabe und die thematische Angabe sehr eng zusammenhängen, werden sie im semantischen Kommentar nacheinander präsentiert.

Beim Nachdenken über das Fachwörterbuch bin ich darauf gekommen, dass einige Stichwörter mithilfe von anderen definitionsähnlichen Beispielen noch mehr veranschaulicht oder „thematisiert“ werden sollten, da die Angabe der enzyklopädischen Informationen wegen der angewandten und praxisorientierten Eigenschaften der touristischen Fachsprache nicht genügend ist. Die thematische Angabe ist den Definitionen lediglich in einem Aspekt ähnlich: als metasprachliches Hilfsmittel wird hier auch die Beschreibung eingesetzt. Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die thematischen Beispiele mit den Verwendungsbeispielen nichts zu tun haben. Angesichts der Tatsache, dass Verwendungsbeispiele den Gebrauch des Stichwortes illustrieren und zu einem anderen Mikrostrukturteil (zur Äquivalentangabe) gehören, sind die thematischen Beispiele mit den Verwendungsbeispielen nicht gleichzusetzen.

Die thematischen Angaben haben im allgemeinen die Rolle, über das Stichwort mehr fachliche Informationen zu geben und dadurch zur Verdeutlichung des Stichwortes beizutragen. Es ist aber wichtig zu betonen: Es handelt sich hier nicht um charakteristische Merkmale oder Gesichtspunkte, sondern vielmehr um typische Ganzheiten. Über die Angabe der zahlreichen fachlichen Informationen wird daher verzichtet; die Funktion der thematischen Angabe soll auf das Typische eingeschränkt werden. Z. B. nach der Definition des Stichwortes *Tourismus* ('Tourismus ist die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus dem Reisen und dem Aufenthalt von Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlich und dauernder Wohnort noch Arbeitsort ist.') könnten weitere Merkmale dargestellt werden wie: 'Tourismus beinhaltet sowohl Geschäfts- wie auch Freizeitreisen oder Tourismus ist nicht nur ein Wirtschaftsbereich, sondern er ist auch wichtiger Lebensbereich', aber unter Berücksichtigung der obigen Prinzipien wurde darauf verzichtet.

Vorab wurde „im allgemeinen“ deswegen betont, weil sich die Funktionen der thematischen Angaben voneinander unterscheiden, trotzdem in einem wichtigen Aspekt gleich sind: Sie versuchen das Stichwort aus einem anderen Gesichtspunkt (nicht definitionsartig) zu betrachten und über die Definition hinaus die typischen fachlichen Merkmale des Stichwortes anzugeben. Nach den Funktionen lassen sich im touristischen Fachwörterbuch drei Arten der thematischen Angaben unterscheiden:

- thematische Vorkommensangabe
- thematische Vorgangsangabe
- thematische Beispielangabe

Die **thematische Vorkommensangabe** versucht darzustellen, in welchem Bereich oder in welcher Phase der wirtschaftlichen Tätigkeit das Stichwort typischerweise erscheint, z. B. *'Animateure' können von Reiseunternehmen und Sportstätten oder Heimen zur Betreuung von deren Kunden angestellt werden.*

Die **thematische Vorgangsangabe**, wie aus seinem Namen hervorgeht, beschreibt den Vorgang des im Stichwort ausgedrückten Inhalts oder die Entwicklung des Begriffes. Die Geschichte *der nachhaltigen Entwicklung* wird z. B. wie folgt beschrieben: *'Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt von GEORG LUDWIG HARTIG, der als Forstmeister 1795 auf die Probleme in der Forstwirtschaft hinwies. Der Terminus gelangte erst im Jahre 1987 mit dem BRUNDTLAND Bericht „Our Common Future“ in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.'*

Die **thematische Beispielangabe** zeigt die verschiedenen Arten des Stichwortes, falls sie vorliegen. Hier werden die typischen Beispiele für das Stichwort dargestellt, wie z. B. bei *Besucher*: *'Ein Besucher kann entweder ein Tagesbesucher sein oder ein Tourist, das ist ein Besucher mit mindestens einer Übernachtung.'*

Die thematische Angabe ist ein wichtiger, aber fakultativer Teil der Mikrostruktur - es ist nämlich nicht möglich, jedem Stichwort (jedem Substantiv) thematische Angaben zuzuordnen. Wie vorher erwähnt wurde, finden sie sich direkt nach den fachencyklopädischen Informationen.

Übersetzungsäquivalente mit Deutsch und Englisch verfügen über eine komplementäre Funktion im geplanten Fachwörterbuch. Sie sind wichtige Bestandteile des Fachwörterbuchs, wie es aus dem Benutzungszweck und aus der Wörterbuchfunktion (s. Kap. 7.3.; 7.4.) hervorgegangen ist. Sie tragen zum Spracherlernen bei, was den sekundären Funktionen zugeordnet wird. Es geht hier um kein Translationswörterbuch, daher können die Äquivalentangaben als „Ergänzungsangaben“ zu dem Fachwörterbuch betrachtet werden. Je Sprachpaar dürfen maximal zwei Äquivalente dargeboten werden.

In Anlehnung an MURÁTH (2002b:156ff.) lassen sich im geplanten Fachwörterbuch Eins-zu-eins–Entsprechungen, Eins-zu-Teil-Entsprechungen und Eins-zu-Null-Entsprechungen unterscheiden.

Bei der Eins-zu-eins–Entsprechung finden sich in beiden Sprachen Äquivalente zu den Lemmata (s. Abb. 21):

Einzelzimmer › *egyágyas szoba* › *single room*

Pauschalreise › *csomagtúra* › *package tour*

touristisch › *turisztikai* › *touristic*

Abbildung 21: Eins-zu-eins-Entsprechungen
im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Es kann vorkommen, dass die Fachwortschätze nicht parallel strukturiert werden. Dann spricht man von Teiläquivalenz. Dafür können im touristischen Fachwortschatz überwiegend bei den Berufsbezeichnungen Beispiele angeführt werden (Abb. 22):

Reiseverkehrskaufmann › *utatósszervező menedzser* › *travel agent*

Fachkraft im Gastgewerbe › *vendéglátó technikus* › *specialist in the hospitality services industry*

Abbildung 22: Eins-zu-Teil-Entsprechungen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Der dritte Typ ist problematisch, da es hier keine zielsprachigen Äquivalente gibt. Daher halte ich es für angebracht, eine Erklärung oder Paraphrase als Äquivalentsurrogat anzugeben, wobei die Erklärung mit einem Symbol (\approx) eingeleitet wird (Abb. 23).

Paketreiseveranstalter › \approx *csomagtúrákra szakosodott utazásszervező* › *group travel wholesaler*

Dependance Hotel › \approx *különálló épülettel is rendelkező szálloda* › *dependance hotel*

Abbildung 23: Eins-zu-Null-Entsprechungen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Allen Wortarten können **Verwendungsbeispiele** zugeordnet werden. In Anlehnung an WIEGAND (1989c:437) wird zwischen einem Kompetenzbeispiel und einem Belegbeispiel unterschieden, um die Herkunft von Beispielen trennen zu können. Im geplanten Fachwörterbuch wird erzielt, überwiegend Belegbeispiele anzugeben (s. Abb. 24., 25.).

Kunde, der [-n, -n] ⟨fn⟩
 «Eine Person, die ein touristisches Produkt kauft oder eine touristische Dienstleistung in Anspruch nimmt.» (SCHROEDER 2002:204)
 U: *vendég*: **der Transport des Kunden a**
vendég szállítása E: *customer*

Abbildung 24: Belegbeispielangabe bei einem Substantivartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

evaluieren, *h.* ⟨ige⟩
 U: *(ki)értékel*: **Fremdenverkehrsorte nach ihrem Sommersportangebot evaluieren** idegenforgalmi helyszíneket az általuk kínált nyári sportok alapján értékel;
 E: *evaluate*

Abbildung 25: Belegbeispielangabe bei einem Verbartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Unter Berücksichtigung der Anforderungen an ein Lernerwörterbuch werden zur Wahl der Beispiele folgende Maximen aufgestellt (vgl. BERGENHOLTZ 1994d:429):

- ein Beispiel soll sprechend sein, d.h. auch typisch
- ein Beispiel soll echt sein, d.h. auch glaubwürdig
- ein Beispiel soll kurz sein
- ein Beispiel soll die Funktion des Spracherlernens berücksichtigen

Im geplanten Fachwörterbuch liegen überwiegend vereinfachte Belegbeispiele vor. Wenn es möglich ist (kein Platzmangel), werden volle Belegbeispiele angeführt, indem die Beispiele ohne Kürzung direkt übernommen werden.

Nach Klärung der wichtigsten Daten im geplanten Fachwörterbuch kann der semantische Kommentar je Wortart charakterisiert werden.

Bei den Substantiven finden sich folgende Angaben im semantischen Kommentar:

Substantivartikel

Semantischer Kommentar [SK]

- semantische Angaben: fachenzuklopädische Angabe (FA); Literaturangabe (LA); Übersetzungsäquivalenzangabe (WÄA)
- thematische Angaben: thematische Vorkommensangabe (TKVA); thematische Vorgangsangabe (TKVGA); thematische Beispielangabe (TKBA)
- syntaktisch-semantische Angaben (SynSem): Kollokationsangabe (Kolla), Kompetenzbeispielangabe (KBeiA), Belegbeispielangabe (BStA)

Die Mikrostruktur von Substantiven lässt sich im Fachwörterbuch für Tourismus mithilfe von Tags wie folgt darstellen (s. Abb. 26):

LZGA: **Animateur**

GA: der

KA: -s

PlbA: -e

WA: fn

FA: Eine Person, die anderen bei ihrer Freizeitgestaltung behilflich ist und sie zu vielfältigen Aktivitäten anregt.

LA: FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:33

TKVA: Animateure können von Reiseunternehmen und Sportstätten oder Heimen zur Betreuung von deren Kunden angestellt werden.

WÄAU: *animátor*

WÄAE: *animator*

Verweis: -

<p>Animateur, der [-s, -e] <fn> «Eine Person, die anderen bei ihrer Freizeitgestaltung behilflich ist und sie zu vielfältigen Aktivitäten anregt.» (FUCHS-/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:33) Animateure können von Reiseunternehmen und Sportstätten oder Heimen zur Betreuung von deren Kunden angestellt werden. U: <i>animátor</i>; E: <i>animator</i></p>
--

Abbildung 26: Substantivartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Adjektive und Verben haben ähnliche Struktur im geplanten Fachwörterbuch in Bezug auf den semantischen Kommentar, wo weder fachzyklopädische noch thematische Angaben präsentiert werden. Es ergibt sich aus den charakteristischen Merkmalen von beiden Wortarten. Hier wäre es möglich, nur sprachliche Bedeutungsangaben darzustellen, die in einem einsprachigen Wörterbuch zur Standardsprache sicherlich zu finden sind.

Zunächst werden die potenziellen Angaben des semantischen Kommentars von beiden Wortarten aufgelistet:

Adjektivartikel und Verbartikel

Semantischer Kommentar [SK]

- syntaktisch-semantische Angaben (SynSem): Kollokationsangabe (KollA), Kompetenzbeispielangabe (KBeiA), Belegbeispielangabe (BStA)
- semantische Angaben: Übersetzungsäquivalenzangaben (WÄA)

Danach wird die Mikrostruktur der Adjektive und der Verben wie folgt präsentiert:

LZGA: **touristisch**

WA: mn

WÄAU: *turisztikai*

BStAD: eine touristische (Dienst)leistung

BStAU: turisztikai szolgáltatás

WÄAE: *touristic*

Verweis: -

<p>touristisch ⟨mn⟩ U: <i>turisztikai</i>: eine touristische (Dienst)-leistung turisztikai szolgáltatás; E: <i>touristic</i></p>
--

Abbildung 27: Adjektivartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

LZGA: **evaluieren**

FIA: h.

WA: ige

WÄAU: *(ki)értékel*

BStAD: Fremdenverkehrsorte nach ihrem Sommersportangebot evaluieren

BStAU: idegenforgalmi helyszíneket az általuk kínált nyári sportok alapján értékel

WÄAE: *evaluate*

Verweis: -

<p>evaluieren, h. ⟨ige⟩ U: <i>(ki)értékel</i>: Fremdenverkehrsorte nach ihrem Sommersportangebot evaluieren idegenforgalmi helyszíneket az általuk kínált nyári sportok alapján értékel; E: <i>evaluate</i></p>

Abbildung 28: Verbartikel im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

10.4. Strukturanzeiger

Strukturanzeiger haben den Zweck, „die Wahrnehmung des potentiellen Benutzers dadurch zu unterstützen, dass sie ihm solche Ausschnitte aus der vollständigen Artikelstruktur zeigen, deren Kenntnis etwas dazu beitragen kann, dass er die Angaben besser identifizieren, unterscheiden und systematisch – und damit schneller – auffinden kann“ (WIEGAND 1989c:428). Es lassen sich typographische und nicht-typographische Strukturanzeiger unterscheiden. Typographische Strukturanzeiger sind Mittel zur Hervorhebung bestimmter Textsegmente durch Schriftart oder Schriftschnitt. Nicht-typographische Strukturanzeiger sind alle die nicht-sprachlichen und kommentarsprachlichen Symbole, die zur Artikelstrukturierung dienen (ENGELBERG/LEMNITZER 2008:134).

Strukturanzeiger spielen eine wichtige Rolle im geplanten Fachwörterbuch. Einerseits wird versucht, durch Symbole und Typographie eine Systematik aufzuweisen und dadurch die Suche zu beschleunigen. Andererseits wird unter Berücksichtigung der Funktion des Fachsprachenlernens angestrebt, das Fachwörterbuch durch verschiedene Symbole benutzerfreundlicher zu machen (z. B. Lemma in blauem Fettdruck; Punkt in Fettdruck bei Kollokation usw.).

11. Überlegungen zur Mediostruktur

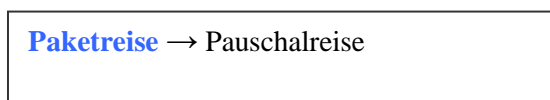
Mediostrukturelle Fragen wurden mehrmals kurz berührt - in diesem Abschnitt kann man im Zusammenhang sehen, wie die Mikrostruktur im geplanten Fachwörterbuch vorgesehen ist.

Da es hier um ein Printwörterbuch geht, wo räumliche Beschränkungen vorliegen, wird angestrebt, so viele verschiedene Informationen wie möglich auf dem zur Verfügung stehenden Platz anzugeben. Die Wiederholung der gleichen Daten an verschiedenen Stellen im Fachwörterbuch kann so als Platzverschwendung gesehen werden. An Stelle einer Verdoppelung der Informationen wird ein System von Verweisen erarbeitet.

Laut WIEGAND (2004a:353) lassen sich zwei Arten von Verweisen voneinander unterscheiden: der wörterbuchgegenstandsbedingte und der wörterbuchformbedingte Verweis. Die erste Art ist gegeben, wenn Verweise im Wörterbuch Beziehungen abbilden, die im Wörterbuchgegenstand präsentiert sind, z.B. lexikalisch-semantische Beziehungen. Die zweite Art liegt vor, wenn formale Gründe (z.B. Platzmangel) für das Ansetzen eines Verweises verantwortlich sind.

Im geplanten Fachwörterbuch werden sowohl wörterbuchgegenstandsbedingte als auch wörterbuchformbedingte Verweise angegeben. Was den wörterbuchgegenstandsbedingten Verweis betrifft, kann er drei Typen im Fachwörterbuch für Tourismus aufweisen:

Erstens kommt die Verweisangabe bei Synonymen oder Quasi-Synonymen vor (s. Abb. 29).



Paketreise → Pauschalreise

Abbildung 29: Verweisartikel bei Synonymie im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Zweitens liegt eine umtextorientierte Verweisangabe vor, wobei die Angabe in der letzten textuellen Verweisposition steht. Die Verweisangabe wird nach der Stelle des Umtextes – falls der Umtext im Nachspann untergebracht wird - nummeriert (s. Abb. 30). Die Nummer zeigt, auf welcher Seite sich der Umtext im Fachwörterbuch findet.

Cluburlaub, der [-(-e)s, -e] ⟨fn⟩
 «~ ist ein Urlaubskonzept, das unabhängig vom jeweiligen Standort vielfältige Tätigkeiten anbietet, die das Bedürfnis der Urlauber nach aktiver Erholung berücksichtigen. Dabei spielt die Förderung von Gemeinschaft und Kommunikation zwischen den Gästen eine zentrale Rolle.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:147; SCHROEDER 2002:66)
 Anfang der 1950er Jahre setzte GERARD BLITZ auf Mallorca die Idee eines naturnahen Urlaubs mit Zelten aus US-Armee-Beständen als erster um. Gemeinsam mit GILBERT TRIGANO entwickelte er daraus das Unternehmen Club Méditerranée.
 U: *klubüdülés*; E: *club holiday*
 ↓ Bedürfnisgruppen nach MASLOW, 188

Abbildung 30: Verweisangabe beim Umtext im Nachspann im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Wenn es bei dem Umtext um einen Einschub geht, wird die Verweisangabe mit keiner Nummer versehen (s. Abb. 31), da das Verweisziel direkt nach dem Lemma zu finden ist.

Reisebüro, das [-s, -s] ⟨fn⟩
 «~ ist ein Unternehmen, das touristische Leistungen für Reisende verkauft und bucht. » (MÜHLBAUER 2004:26)
 U: *utazási iroda*; E: *travel agency*
 ↓ Arten von Reisebüros

Abbildung 31: Verweisangabe beim Umtext im Zwischentext im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Drittens verweist die Verweisangabe in der letzten textuellen Position auf ein Verweisziel, dass mit dem Verweisursprung in einem begrifflich-semanticen Zusammenhang steht (s. Abb. 32).

elektronisch <mn>

U: *elektronikus, on-line*; E: *electronic*

• **~es Ticket**

«~ kann bei Flugbuchungen in Reisebüros, im Internet oder in Call-Centern erstellt werden. Es wird ein elektronischer Datensatz, der als Identifikationsmerkmal Kreditkartennummer des Reisenden enthält.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:220)

U: *elektronikus jegy*; E: *electronic ticket*

↓ e-Tourismus

Abbildung 32: Verweisangabe bei begrifflich-semantischen Zusammenhängen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Wörterbuchformbedingte Verweise haben zwei Arten im geplanten Fachwörterbuch. Einerseits wird ein Verweisartikel im Falle von orthographischen Varianten (s. Abb. 33), andererseits bei Abkürzungen (Abb. 34) geboten.

Kluburlaub → Cluburlaub

Abbildung 33: Verweisartikel bei orthographischen Formvarianten im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

EZ → Einzelzimmer

Abbildung 34: Verweisartikel bei Abkürzungen im deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus

Verweisangaben können noch danach getrennt werden, ob sie explizit oder implizit sind. Eine explizite Verweisangabe besteht aus einem Verweissymbol und einem Verweiszielrepräsentanten. Eine implizite Angabe besteht lediglich aus dem Verweiszielrepräsentanten (ENGELBERG/LEMNITZER 2008:156). Im touristischen Fachwörterbuch wird die explizite Verweisangabe bevorzugt.

Unter dem Aspekt der bestmöglichen Brauchbarkeit wird im geplanten Printwörterbuch die benutzerfreundliche Verweisungspraxis befolgt, die dazu führt, dass auf den Verweis im fachenzyklopädischen Kommentar verzichtet wird.

12. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch in der germanistischen Lexikologie, den Tourismus und die Tourismussprache unter verschiedenen Aspekten (wie Merkmale des Tourismus und der Tourismussprache, Struktur der Tourismussprache) zu untersuchen.

Durch die Geschichte und Entwicklung des Tourismus wurde ersichtlich, dass Tourismus und Tourismussprache sehr eng mit den „Menschen“ verbunden sind. Viele reisen ins In- und Ausland und verwenden dabei touristische Ausdrücke wie *Voucher*, *Check-in*, *Charterflug*, *Reisebüro* usw.

Daneben ist der Tourismus eine Wissenschaft geworden, die viele andere Fachgebiete beinhaltet, deren Untersuchungsmethode übernimmt. Marketing, Betriebswirtschaftslehre und Ökologie sind wichtige Beweise dafür. Manche Teilgebiete sind so stark im Tourismus vertreten, dass sie sich inzwischen zu selbstständigen Disziplinen entwickelten, z.B. Tourismusmarketing, Tourismus-Betriebswirtschaftslehre, Fremdenverkehrsökonomie, sowie Ökotourismus. Erwähnt werden sollten noch solche Hilfswissenschaften wie Geografie, Statistik und Gastronomie, sowie Rechtswissenschaften, Soziologie und Informatik, die auch im Tourismus eine große Rolle spielen, s. z.B. in der Informatik: *e-Tourismus*, *computergestütztes Reservierungssystem* usw.

Die Komplexität des Tourismus und zugleich der Tourismussprache ergibt sich aus beiden Aspekten, d.h. aus den unterschiedlichen Benutzern und aus der Interdisziplinarität des Faches.

Aus meinen Untersuchungen ist hervorgegangen, dass im Tourismus drei große Benutzergruppen zu unterscheiden sind: die Menschen, die Reisen unternehmen; die Tourismuspraktiker, die im Tourismus tätig sind und die Fachleute. Unter diesem Aspekt ist Tourismussprache als eine Kombination von fachlicher/touristischer Umgangssprache (Laien), touristischer Berufssprache (Fachpraktiker) und touristischer Wissenschaftssprache (Fachleute) aufzufassen.

Die Interdisziplinarität des Faches 'Tourismus' führt dazu, dass in allen drei „touristischen Sprachen“ (Umgangssprache, Berufssprache und Wissenschaftssprache des Tourismus) Ausdrücke sämtlicher Fachgebiete, die mit dem Tourismus zu tun haben, vorkommen können. Ein Beispiel dafür aus dem umgangssprachlichen Gebrauch: Ein Laie, ein *Reisender* sieht z. B. ein *touristisches Angebot* in einem *Prospekt*, wählt eine *Pauschalreise* in einem *Clubhotel*, um seine sozialen Bedürfnisse zu befriedigen, in Mallorca, an der größten Insel der *Balearen*, wo die *Ökosteuer* im Sinne des nachhaltigen

Tourismus in 2002 eingeführt wurde; er bucht vor der Reise *ein elektronisches Ticket* online, in einem *Reisebüro* unterschreibt er den *Reisevertrag*, schließt eine *Reise-Rücktrittskosten-Versicherung*, sowie eine *Auslandsreise-Krankenversicherung* und bezahlt diese mit *Reisecheck*; während des Urlaubs probiert er die *Wellnessangebote* des Clubhotels aus und nimmt an einer *Weinprobe* teil; nach der Reise liest er die einheimischen Statistiken durch, die besagen, dass im *Outgoing-Tourismus* die Tendenz steigend ist.

In diesem einzigen Satz finden sich Ausdrücke von allen oben aufgezählten Fachgebieten, die im Tourismus mehr oder weniger bedeutend vorzufinden sind: Reisevermittlung (*Reisebüro, Reisecheck*), Reiseveranstaltung (*Pauschalreise*), Touristikmanagement (*Wellness-Angebot*), Hotellerie und Soziologie (*Clubhotel*), Ökologie (*Ökosteuern*), Reiserecht (*Reisevertrag*), Statistik (*Outgoing-Tourismus*), Gastronomie (*Weinprobe*), Geografie (*Balearen*), Informatik (*elektronisches Ticket*), Marketing (*Prospekt*) und Betriebswirtschaftslehre (*touristisches Angebot*).

Die Ergebnisse der lexikologischen Untersuchungen sind an und für sich von großer Bedeutung. In keiner anderen Fachsprache lassen sich so enge Zusammenhänge zwischen der Gemeinsprache und zwischen der Berufs- und Fachsprache aufweisen. Es gibt Fachgebiete, aus denen viele Fachausdrücke in die Gemeinsprache kommen, wie Informatik, Marketing, Wirtschaft usw. Warum spürt man trotzdem so, dass der Tourismus in engerer Verbindung (als die oben aufgezählten Disziplinen) zu der Gemeinsprache steht?

Die Antwort scheint einfach zu sein: 'Eine Reise machen' ist heutzutage sehr populär, man kann fast alle Länder erreichen. Es gibt wenige, die nie im Leben gereist sind. Daraus folgt, dass die Anzahl der Reisenden (oder die Anzahl derer, die mindestens einmal gereist sind) prozentual gesehen sehr hoch ist. Vor der Reise, während der Reise und nach der Reise konfrontiert man sich mit verschiedenen Fachausdrücken des Tourismus, die sich durch den häufigen Gebrauch leicht einprägen.

In der Zukunft wird meines Erachtens die Reiselust noch mehr steigen, was die Zunahme der touristischen Fachausdrücke in der Gemeinsprache bewirken kann.

Die Komplexität der Tourismussprache wirkt sich deutlich auf die lexikographische Praxis aus. Es ist undenkbar, ein solches Fachwörterbuch zu erstellen, das die Bedürfnisse jeder Benutzergruppe des Tourismus gleichermaßen befriedigt, da die Benutzer über verschiedenes Fachwissen verfügen und andere Ansprüche an ein Fachwörterbuch haben.

Aus diesem Grunde musste die anvisierte Benutzergruppe auf *eine* – in unserem Fall auf *die Fachleute* - reduziert werden. Für die Entscheidung können folgende Argumente vorgebracht werden: Niemand hat bisher versucht, ein touristisches Fachwörterbuch für Fachleute mit Deutsch und Ungarisch zu konzipieren. Als zweites Argument ist der Benutzerbedarf zu erwähnen.

Bei den Untersuchungen stellte sich heraus, dass *Fachleute* und *angehende Fachleute*, d.h. Studierende des Faches Tourismus miteinander nicht gleichzusetzen sind. Sie können sich nicht nur im fachlichen und (fach)sprachlichen Vorwissen unterscheiden, sondern – was wichtiger zu sein scheint – in den Anforderungen an ein Fachwörterbuch. Das bedeutet, dass die fachlichen und (fach)sprachlichen Informationen in anderer Form (sowohl sprachlich als auch typographisch gesehen), aber mit gleichem Inhalt dargestellt werden sollten. Daraus folgt, dass Studierende der deutschen Tourismussprache kein „herkömmliches Fachwörterbuch“ in die Hände nehmen wollen, vielmehr ein solches Fachwörterbuch, das beim Lernen einer Fachsprache Hilfe leisten kann. Daher wurde ein Fachwörterbuch mit lernerspezifischen Inhalten konzipiert und als *Lerner-Fachwörterbuch* bezeichnet.

Die Konzeption des dreisprachigen Fachwörterbuchs für Tourismus kann als erster Versuch für ein Lerner-Fachwörterbuch mit einer oder mehreren Fremdsprache(n) betrachtet werden. Untersucht werden sollte noch, ob eine einsprachige Version mit den gleichen Schwerpunkten fungieren könnte.

Das konzipierte Fachwörterbuch für Tourismus kann zugleich als Muster für ein kombiniertes Fachwörterbuch aufgefasst werden. Von den Benutzerbedürfnissen ausgehend wurden die möglichen Benutzungssituationen und Wörterbuchfunktionen analysiert, auf denen die Struktur des Fachwörterbuchs basiert. Das Fachwörterbuch ist dementsprechend sowohl für die Textrezeption als auch für die Textproduktion (in bestimmten Situationen) geeignet.

Beim Konzipieren des Fachwörterbuchs wurden Schritt für Schritt die verschiedenen Phasen oder Entscheidungen der Planung angegeben, einerseits mit dem Zweck, die theoretischen Grundlagen für die Erstellung eines Fachwörterbuchs zu schaffen und dadurch eine Anleitung zur Erstellung neuerer Fachwörterbücher zu geben. Andererseits wurde untersucht, wie ein Fachwörterbuch anhand dieses Konzepts in der Praxis verwirklicht werden kann.

In der vorliegenden Arbeit wurde erzielt, durch die Idee *des kombinierten Lerner-Fachwörterbuchs* neue Antriebe für Fachlexikographen zu geben und die Möglichkeiten der Darstellung verschiedener – herkömmlicherweise nicht zugleich in einem Wörterbuchartikel präsentierter – Daten in einem Fachwörterbuch zu zeigen.

Anhang 1

Primärquellen

*Verzeichnis der Fachbücher für Tourismus mit Deutsch seit 1996
Herausgegeben in Deutschland*

Dettmer, Harald (2005): Managementformen im Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Freyer, Walter (2005): Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Freyer, Walter (2006): Tourismus-Marketing: Marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Führich, Ernst (2005): Reiserecht: Handbuch des Reisevertrags, Reiseversicherungs- und Individualreiserechts. Heidelberg: Müller Verlag.

Hoxhold, Volkmar / Steinke, Constanze (2005): Reiserecht. Haan-Gruiten: Europa-Lehrmittel Verlag

Kaspar, Claude (1975): Die Fremdenverkehrslehre im Grundriss. Sankt Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft, Reihe Tourismus Bd. 1. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Kaspar, Claude (1996): Die Tourismuslehre im Grundriss, 5. überarbeitete und ergänzte Auflage. Sankt Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft, Reihe Tourismus Bd. 1. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Kirstges, Torsten (2002): Sanfter Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Mundt, Jörn W. (2006a): Einführung in den Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Müller, Hansruedi (2007): Tourismus und Ökologie. Wechselwirkungen und Handlungsfelder. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Müller, Regina (1996): Boombranche Tourismus: Berufe mit Zukunft. Einstieg, Praxis, Chancen. München: Eichborg Verlag.

Opaschowski, Horst W. (2002): Tourismus. Eine systematische Einführung. Freizeit- und Tourismusstudien. Leske und Budrich: Opladen.

Rudolph, Harry (2002): Tourismus – Betriebswirtschaftslehre. Oldenbourg Wissenschaftsverlag: München

*Verzeichnis der Lehrbücher für Tourismus mit Deutsch seit 2003
Herausgegeben in Deutschland und in Ungarn*

Bieger, Thomas (2004): *Tourismuslehre – Ein Grundriss*. Aus der Reihe der UTB Uni-Taschenbücher. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Mekis, Zsuzsanna / Szőke, Andrea (2003): *Fachthemen für die Wirtschaftsprüfung der Budapester Wirtschaftshochschule Gastronomie, Hotellerie, Tourismus*. Mittel- und Oberstufe. Budapest: BGF KVIF.

Mekis, Zsuzsanna / Szőke, Andrea (2005): *Wirtschaftsdeutsch für Tourismus und Gastgewerbe Band I*. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

Mekis, Zsuzsanna / Szőke, Andrea (2006): *Wirtschaftsdeutsch für Tourismus und Gastgewerbe Band II*. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

Mundt, Jörn W. (2006b): *Reiseveranstaltung: Lehr- und Handbuch*. Oldenbourg Wissenschaftsverlag: München

Müller, Hansruedi (2004): *Qualitätsorientiertes Tourismus-Management. Wege zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung*. Aus der Reihe der UTB Uni-Taschenbücher. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

*Verzeichnis der Fachbücher für Tourismus mit Ungarisch seit 1999
Herausgegeben in Ungarn*

Győrffy, Anna (2004): *Szállodatan*. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

Lengyel, Márton (1999): *Magyarország csatlakozása az Európai Unióhoz – turizmusstratégia*. Budapest: KIT.

Michalkó, Gábor (1999): *A városi turizmus elmélete és gyakorlata*. MTA Földrajztudományi Kutató Intézet.

Puczko, László / Rátz, Tamara (2005): *A turizmus hatásai*. Budapest: Aula Kiadó.

*Verzeichnis der Lehrbücher für Tourismus mit Ungarisch seit 1998
Herausgegeben in Ungarn*

Faragó, Hilda (2005): *Idegenforgalmi rendezvények és kongresszusok szervezése*. Budapest: KIT.

Fekete, Mátyás (1999): *Üdülöhely-tervezés. Vállalkozásorientált tervezési módszerek alkalmazása a turisztikai fogadóterületeken – összhangban a fenntartható fejlődés követelményeivel (főiskolai jegyzet)*. Budapest: BGF KVIFK.

Fekete, Mátyás / Kaspar, Claude (2001): Turisztikai alapismeretek. A turizmus elmélete és gyakorlata, turizmuspolitika, turizmusgazdaság (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Jancsik, András (2001): Turisztikai marketing. Jegyzet. Veszprém: Pannon Egyetem Turizmus Tanszék.

Kerekes, Sándor (2007): A környezetgazdaságtan alapjai. Budapest: Aula Kiadó.

Kozma, Boglárka (2003): Turizmus marketing (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Lengyel, Márton (2004): A turizmus általános elmélete (átdolgozott és kibővített kiadás). Budapest: Heller Farkas Főiskola.

Mayer, Péter / Formádi, Katalin (2002): Bevezetés a turizmusba (főiskolai jegyzet). Veszprém: Pannon Egyetem Turizmus Tanszék.

Michalkó, Gábor (2004): A bevásárlóturizmus. Székesfehérvár: Kodolányi János Főiskola.

Michalkó, Gábor (2007): Magyarország modern turizmusföldrajza. Dialóg Campus

Nagy, Éva (1998): Utazásszervezési és értékesítési alapismeretek (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Tasnádi, József (2003): A turizmus rendszere. Budapest: Aula Kiadó.

Salamon, András (2001): Az utazási szerződés. Budapest: Geomédia Kiadó.

Tóth, Zoltán (2002): Bevezetés a területfejlesztés és a turizmus kapcsolatrendszerébe (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Verzeichnis der Fachzeitschriften für Tourismus mit Deutsch (seit 1990)

FWW International (Fremdenverkehrswirtschaft International), Zeitung für die Tourismuswirtschaft. Hamburg: Dieter Niedecken.

ReiseRecht Aktuell, Zeitschrift für das Tourismusrecht. München: de Gruyter.

Tourismus Journal, Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis. Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft.

Travel One, Travel Trade Press: Darmstadt (<http://travel-one.net>)

Verzeichnis der Fachzeitschriften für Tourismus mit Englisch (seit 1990)

Annals of Tourism Research, a Social Sciences Journal. New York: Pergamen Press.

Current Issues in Tourism. Clevedon: Channel View Publications.

Journal of Sustainable Tourism. Clevedon: Channel View Publications.

Verzeichnis der Fachzeitschriften für Tourismus mit Ungarisch (seit 1990)

Szemelvények a nemzetközi idegenforgalmi szaksajtóból. Budapest: BGF KVIFK.

Területi Statisztika. Budapest: Központi Statisztikai Hivatal.

Turizmus Bulletin. Budapest: Magyar Turizmus Rt.

Turizmus Panoráma. Budapest: Turizmus Kft.

Turizmus Trend. Budapest: Geomédia Kiadó.

Verzeichnis der Webseiten für Tourismus mit Deutsch

www.agenda21-treffpunkt.de

www.ahgz.de (Allgemeine Hotel- und Gastronomie Zeitung)

www.austriatourism.com (Österreich Werbung)

www.bmwa.gv.at (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Österreich)

www.bmwi.de (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Deutschland)

www.btw.de (Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft)

www.dehoga.de (Deutsch Hotel- und Gaststättenverband)

www.driv.de (Deutscher ReiseVerband)

www.dzt.de (Deutsche Zentrale für Tourismus)

www.fachhochschule.de

www.fachhochschulen.at

www.fachhochschulen.net

www.gfk.com (Gesellschaft für Konsumforschung)

www.itb-berlin.de (Internationale Tourismusbörse)

www.stnet.ch (Schweiz Tourismus)

www.tourism-watch.de

Verzeichnis der Webseiten für Tourismus mit Englisch

www.ecpat.net (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes)

www.ecotonline.org (Ecumenical Coalition on Tourism)

www.education-tourism.com

www.iccaworld.com (International Congress and Convention Association)

www.ipkinternational.com (International Tourism Consulting Group)

www.ten-tourism.org (Tourism European/Ecumenical Network)

www.unwto.org (United Nations World Tourism Organization)

www.visitbritain.com (VisitBritain)

www.world-tourism.org (World Tourism Organization)

Verzeichnis der Webseiten für Tourismus mit Ungarisch

www.felvi.hu

www.ibusz.hu (IBUSZ Nyrt.)

www.itthon.hu (Magyar Turizmus Rt.)

www.ksh.hu

www.mth.gov.hu (Miniszterelnöki Hivatal, Turisztikai Államtitkárság)

www.turizmusonline.hu (Turizmus Trend)

Anhang 2

Sekundärquellen

*Verzeichnis der Lexika für Tourismus mit Deutsch/Englisch seit 2002
Herausgegeben in Deutschland*

Fuchs, Wolfgang / Mundt, Jörn W. / Zollondz, Hans-Dieter (2008): Lexikon Tourismus: Destinationen, Gastronomie, Hotellerie, Reisemittler, Reiseveranstalter, Verkehrsträger. Oldenbourg Wissenschaftsverlag: München

Mikolasek, Ota / Pratsch, Erik / Winter, Helmut / Müller, Marianne / Rachfahl, Günter (2004): Das große Lexikon der Hotellerie und Gastronomie. Hamburg: Behrs Verlag.

Schroeder, Günter (2002): Lexikon der Tourismuswirtschaft. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Hamburg: Tourcon Verlag.

*Verzeichnis der Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Deutsch/Englisch seit 2001
Herausgegeben in Deutschland*

Collin, Peter (1996): PONS Fachwörterbuch Touristik, Hotellerie, Gastronomie Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch. Ernst Klett Verlag: Stuttgart.

Mühlbauer, Holger (2004): Standardisiertes Wörterbuch Tourismus – Die wichtigsten Begriffe der Reisebranche, ihre offiziellen internationalen Übersetzungen. Deutsch-Englisch-Französisch. Deutsches Institut für Normung (DIN). Berlin: Beuth Verlag.

Schroeder, Günter (2007): Praxiswörterbuch Tourismus. Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch. München: Langenscheidt Fachverlag.

*Verzeichnis der Wörterbücher, Glossare für Tourismus mit Ungarisch seit 2002
Herausgegeben in Ungarn*

Jenkei, László (2002): Idegenforgalmi értelmező szótár. Budapest: BGF KVIFK.

Verzeichnis der elektronischen Wörterbücher für Tourismus mit Deutsch/Englisch

www.dict.cc/deutsch-englisch/Tourismus (Online Wörterbuch Tourismus - Hotelfachschule, Hamburg)

<http://www.gs.uni-hd.de>

<http://dict.uni-leipzig.de>

Sonstige Wörterbücher

Dragaschnig, Edina / H. Pogány, Irene / Muráth, Ferencné / Zserdin, Marinanne (1998): Wirtschaft & Sozialpolitik – aktuell. Wörterbuch Deutsch-Ungarisch, Ungarisch-Deutsch, I. Pécs/Graz: Janus Pannonius Universität / Karl-Franzens-Universität Bd. I. Wirtschaft

Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z, 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (1996). Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenredaktion.

Götz, Dieter / Haensch, Günther / Wellmann, Hans (Hrsg.) (2003): Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin/München: Langenscheidt

Bernáth, Csilla / Gyáfrás, Edit (2004): Német-magyar, magyar-német gazdasági szótár. Szeged: Grimm Kiadó.

Anhang 3

Teilkorpora für die Lemmaauswahl zum „deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus“

1. Teilkorpus – Touristikmanagement (1996-2006)

[insgesamt: 2010 Seiten, cirka 6 Millionen Textwörter]

Bieger, Thomas (2004): Tourismuslehre – Ein Grundriss. Aus der Reihe der UTB Uni-Taschenbücher. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Kaspar, Claude (1996): Die Tourismuslehre im Grundriß. Aus der Reihe: Sankt Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft, Reihe Tourismus Bd. 1. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Mekis, Zsuzsanna / Szóke, Andrea (2003): Fachthemen für die Wirtschaftsprüfung der Budapester Wirtschaftshochschule Gastronomie, Hotellerie, Tourismus. Mittel- und Oberstufe. Budapest: BGF KVIF.

Mundt, Jörn W. (2006a): Einführung in den Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Dettmer, Harald (2005): Managementformen im Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Opaschowski, Horst W. (2002): Tourismus. Eine systematische Einführung. Freizeit- und Tourismusstudien. Opladen: Leske und Budrich.

Müller, Hansruedi (2004): Qualitätsorientiertes Tourismus-Management. Wege zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Aus der Reihe der UTB Uni-Taschenbücher. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

2. Teilkorpus – Marketing (2006)

[insgesamt: 350 Seiten, cirka 800 000 Textwörter]

Freyer, Walter (2006): Tourismus-Marketing: Marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

3. Teilkorpus – Umweltwissenschaften (2002-2007)

[insgesamt: 610 Seiten, cirka 1,6 Millionen Textwörter]

Kirstges, Torsten (2002): Sanfter Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Müller, Hansruedi (2007): Tourismus und Ökologie. Wechselwirkungen und Handlungsfelder. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

4. Teilkorpus – Betriebswirtschaftslehre (2002-2006)

[insgesamt: 1350 Seiten, cirka 4 Millionen Textwörter]

Freyer, Walter (2005): Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Rudolph, Harry (2002): Tourismus – Betriebswirtschaftslehre. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Mekis, Zsuzsanna / Szőke, Andrea (2005): Wirtschaftsdeutsch für Tourismus und Gastgewerbe Band I. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

Mekis, Zsuzsanna / Szőke, Andrea (2006): Wirtschaftsdeutsch für Tourismus und Gastgewerbe Band II. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.

5. Teilkorpus - Fachbücher – Hotellerie, Reiseveranstaltung (1996-2006)

[insgesamt: 776 Seiten, cirka 2,3 Millionen Textwörter]

Müller, Regina (1996): Boombranche Tourismus: Berufe mit Zukunft. Einstieg, Praxis, Chancen. Frankfurt: EichborgrnVerlag.

Mundt, Jörn W. (2006b): Reiseveranstaltung: Lehr- und Handbuch. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

6. Teilkorpus – Reiserecht (2005)

[insgesamt: 300 Seiten, cirka 850 000 Textwörter]

Führich, Ernst (2005): Reiserecht: Handbuch des Reisevertrags, Reiseversicherungs- und Individualreiserechts. Heidelberg: Müller Verlag.

7. Teilkorpus – Tourismus Journal (1999-2004)

[insgesamt: 1500 Seiten, cirka 3,6 Millionen Textwörter]

Anhang 4

Wortfrequenzliste der touristischen Fachausdrücke erstellt aus der Fachzeitschrift „Tourismus Journal“ (1999, Heft 3., Heft 4.)

- mit grauer Markierung der fünfzig häufigsten Wortformen -

Lemma-Types	Anzahl der Treffer	Fundstelle
Tourismus	294	TourJour
nachhaltig	136	TourJour
Events	92	TourJour
touristisch	88	TourJour
Reise	74	TourJour
Unternehmen	67	TourJour
Tourist	64	TourJour
Dienstleistung	51	TourJour
ökonomisch	46	TourJour
Reisende	41	TourJour
Gesundheitstourismus	36	TourJour
Nachfrager	35	TourJour
Kunde	34	TourJour
Hotelangebot	33	TourJour
Gesundheitsurlaub	32	TourJour
Wellness	32	TourJour
Anbieter	31	TourJour
Festivalisierung	31	TourJour
Kosten	31	TourJour
Angebot	30	TourJour
Image	30	TourJour
Kulturstadt	30	TourJour
Tourismusindustrie	30	TourJour
Nutzen	29	TourJour
Reisebericht	29	TourJour
Aktivität	27	TourJour
Ökostrategie	27	TourJour
Urlaub	27	TourJour
Reiseverkehr	26	TourJour
Ressource	26	TourJour
Wellness-Urlaub	24	TourJour
Destination	23	TourJour
bieten	22	TourJour
Tourismusbranche	22	TourJour
Tourismusverband	22	TourJour
Tourismusexport	21	TourJour
Agenda	20	TourJour
Nachfrage	20	TourJour
Nachhaltigkeit	20	TourJour
Hotel	19	TourJour
Tourismuswirtschaft	19	TourJour
Geschäftsreisende	18	TourJour
global	18	TourJour

Öko-Tourismus	18	TourJour
anbieten	17	TourJour
Auslandsreise	17	TourJour
Freizeitaktivität	17	TourJour
international	17	TourJour
Investor	17	TourJour
Akteur	16	TourJour
Marktanteil	16	TourJour
Massentourismus	16	TourJour
Nichtregierungsorganisationen	16	TourJour
Tourismusimport	16	TourJour
Tourismusunternehmen	15	TourJour
ökologisch	14	TourJour
Reiseveranstalter	14	TourJour
strategisch	14	TourJour
Fitneß-urlaub	13	TourJour
statistisch	13	TourJour
Fitness	12	TourJour
Gast	12	TourJour
inländisch	12	TourJour
Multiplikatoranalyse	12	TourJour
Preisgestaltung	12	TourJour
Serviceleistung	12	TourJour
Tourismusentwicklung	12	TourJour
Gesamtnutzenwert	11	TourJour
Hotelunternehmen	11	TourJour
Input-Output-Tabelle	11	TourJour
kundenorientiert	11	TourJour
Reiseanalyse	11	TourJour
Hoteldienstleistung	10	TourJour
Kosten-Nutzen-Analyse	10	TourJour
Tourismusorganisation	10	TourJour
angebotsseitig	9	TourJour
Hotelübernachtung	9	TourJour
nachfrageseitig	9	TourJour
traditionell	9	TourJour
betriebswirtschaftlich	8	TourJour
Festivalisation	8	TourJour
innovativ	8	TourJour
Restaurant	8	TourJour
Transport	8	TourJour
urban	8	TourJour
Urlauber	8	TourJour
variabel	8	TourJour
Hotelzimmer	7	TourJour
Investition	7	TourJour
Konsum	7	TourJour
Konsument	7	TourJour
Multi-Stakeholder	7	TourJour
Ökonomie	7	TourJour
Preiselastizität	7	TourJour
Sextourismus	7	TourJour
Tourismuswissenschaft	7	TourJour
Touristikunternehmen	7	TourJour
Wertschöpfungskette	7	TourJour

Eventbewertung	6	TourJour
Feriendorf	6	TourJour
Imagepolitik	6	TourJour
kulturell	6	TourJour
Leistungskomponente	6	TourJour
Nutzenwert	6	TourJour
Profilierung	6	TourJour
sektoral	6	TourJour
Versandkosten	6	TourJour
Volkswirtschaft	6	TourJour
Dienstleistungsexport	5	TourJour
Dienstleistungsimport	5	TourJour
Gesamtnutzen	5	TourJour
gesundheitsorientiert	5	TourJour
individuell	5	TourJour
kundengerecht	5	TourJour
Kurort	5	TourJour
Marktteilnehmer	5	TourJour
naturorientiert	5	TourJour
Reisebüro	5	TourJour
Stakeholder-prozess	5	TourJour
steigend	5	TourJour
Urlaubsform	5	TourJour
Urlaubsreise	5	TourJour
Welthandelsorganisation	5	TourJour
Welttourismusorganisation	5	TourJour
Zahlungsbilanzstatistik	5	TourJour
BIP (Bruttoinlandsprodukt)	5	TourJour
Akquisition	4	TourJour
Angebotsentwicklung	4	TourJour
ausländisch	4	TourJour
Dienstleistungsmarketing	4	TourJour
Distribution	4	TourJour
Erholungsurlaub	4	TourJour
expandieren	4	TourJour
gastgebend	4	TourJour
Geschäftsreise	4	TourJour
gewährleisten	4	TourJour
Kundensicht	4	TourJour
Leistungsangebot	4	TourJour
Mega-Events	4	TourJour
Messezentrum	4	TourJour
organisieren	4	TourJour
orientieren	4	TourJour
Preismodifikationen	4	TourJour
Preispolitik	4	TourJour
Reisedienstleistung	4	TourJour
Tourismusaktivität	4	TourJour
Tourismusmarkt	4	TourJour
Touristisierung	4	TourJour
Win-Win-Strategie	4	TourJour
WTO	4	TourJour
Zimmerausstattung	4	TourJour
Betriebswirtschaft	3	TourJour
Conjoint-analyse	3	TourJour

Dienstleistungsaußenhandels	3	TourJour
Dienstleistungssektor	3	TourJour
Freizeit	3	TourJour
Fremdenverkehrswirtschaft	3	TourJour
Gesundheitsangebot	3	TourJour
Kundenorientierung	3	TourJour
Leistungsbündel	3	TourJour
Leistungsträger	3	TourJour
naturbezogen	3	TourJour
Naturtourismus	3	TourJour
Nutzengewinn	3	TourJour
Nutzenverlust	3	TourJour
Outdooraktivität	3	TourJour
Passagier	3	TourJour
Pauschalisierung	3	TourJour
public	3	TourJour
Reiseverkehrseinnahme	3	TourJour
steigern	3	TourJour
Tourismusfrage	3	TourJour
Tourismusgeschäft	3	TourJour
Tourismuspolitik	3	TourJour
unternehmerisch	3	TourJour
Unternehmer	3	TourJour
Volkswirtschaftslehre	3	TourJour
Wellness-Hotel	3	TourJour
Wellnesstourismus	3	TourJour
Welttourismus	3	TourJour
anfordern	2	TourJour
Angebotsanalyse	2	TourJour
betreuen	2	TourJour
betreut	2	TourJour
Betriebswirtschaftslehre	2	TourJour
Bruttoeinkommen	2	TourJour
Bruttoproduktionswert	2	TourJour
Dienstleistungshandel	2	TourJour
Dienstleistungsinfrastruktur	2	TourJour
Dienstleistungskette	2	TourJour
Dienstleistungswirtschaft	2	TourJour
Erholungsreise	2	TourJour
Ferntourismus	2	TourJour
Fluggesellschaft	2	TourJour
Freizeiteinrichtung	2	TourJour
Freizeitpädagogik	2	TourJour
Freizeitpark	2	TourJour
Freizeitwirtschaft	2	TourJour
Gästebetreuung	2	TourJour
Gepäcktransfer	2	TourJour
Gesundheitsvorsorge-	2	TourJour
Tourismus		
Hotelkette	2	TourJour
Hotelkonzern	2	TourJour
Hotellerie	2	TourJour
Hotelrestaurant	2	TourJour
Hotelzimmerausstattung	2	TourJour
Industrievertreter	2	TourJour

investieren	2	TourJour
Kindersextourismus	2	TourJour
konjunkturell	2	TourJour
Krisenmanagement	2	TourJour
Kulturlandschaft	2	TourJour
kulturökologisch	2	TourJour
Kulturstadt-projekt	2	TourJour
Kulturtourismus	2	TourJour
kulturwissenschaftlich	2	TourJour
Kumulation	2	TourJour
Kundenbedürfnis	2	TourJour
Kundennutzen	2	TourJour
leisten	2	TourJour
Leistungserstellung	2	TourJour
Leistungsfähigkeit	2	TourJour
Leistungsverbesserung	2	TourJour
makroökonomisch	2	TourJour
Marketingstrategie	2	TourJour
Multi-Stakeholder-Prozess	2	TourJour
Mund-zu-Mund-Propaganda	2	TourJour
nachgefragt	2	TourJour
nicht-nachhaltig	2	TourJour
Öffentlichkeitsarbeit	2	TourJour
partizipieren	2	TourJour
Performance-Erwartungen	2	TourJour
Pionierunternehmen	2	TourJour
Positionierung	2	TourJour
preislich	2	TourJour
Produktgestaltung	2	TourJour
produktionsnah	2	TourJour
produktiv	2	TourJour
proportional	2	TourJour
PR-Spezialist	2	TourJour
Reiseerwartung	2	TourJour
Reisemotivation	2	TourJour
Reiseversicherung	2	TourJour
reisen	2	TourJour
ressourcenorientiert	2	TourJour
Ressourcenverbrauch	2	TourJour
Stadtentwicklungspolitik	2	TourJour
Stakeholderebene	2	TourJour
Tourismusanbieter	2	TourJour
tourismusbedingt	2	TourJour
Tourismusboom	2	TourJour
Tourismusdienstleistung	2	TourJour
Tourismusfeindlichkeit	2	TourJour
Tourismusmacher	2	TourJour
Tourismusökonomie	2	TourJour
Tourismusprodukt	2	TourJour
Tourismusverantwortliche	2	TourJour
Touristenaktivität	2	TourJour
Touristisation	2	TourJour
Transfer	2	TourJour
transferieren	2	TourJour
transportierbar	2	TourJour

WTTC	2	TourJour
Besichtigungsreisende	1	TourJour
Bratwursttourismus	1	TourJour
Gästekbefragung	1	TourJour
Inlandsreise	1	TourJour
Internet-Reise	1	TourJour
Kur-/Rehabilitationstourismus	1	TourJour
sanft	1	TourJour
Tourismusentwicklungsplan	1	TourJour
Tourismusmanagement	1	TourJour
Wellness-Angebot	1	TourJour
Wellnessleistungen	1	TourJour

Anhang 5

Alphabetischer Index - Deutsch

(Muster im Nachspann zum deutsch-ungarisch-englischen
Fachwörterbuch für Tourismus)

Deutsch	Ungarisch	Englisch
<i>der</i> animateur	animátor	animator
<i>das</i> Benchmarking	benchmarking	benchmarking
<i>der</i> Besucher	látogató	visitor
<i>die</i> Bordkarte	beszállókártya	boarding pass
buchen	(le)foglal	book, reserve
<i>das</i> Doppelzimmer	kétágyas szoba	double room
<i>der</i> DRV (Deutscher Reise- verband)	Német Utazási Szövetség	German Travel Association
DZ (Doppelzimmer)	kétágyas szoba	double room
<i>das</i> Einzelzimmer	egyágyas szoba	single room
evaluieren	értékel	evaluate
EZ (Einzelzimmer)	egyágyas szoba	single room
<i>die</i> Incentivereise	incentive út	incentive trip
nachhaltige Entwicklung	fenntartható fejlődés	sustainable development
nachhaltiger Tourismus	fenntartható turizmus	sustainable tourism
<i>die</i> Pauschalreise	csomagtúra	package tour
<i>das</i> Reisebüro	utazási iroda	travel agency
reservieren	(le)foglal	reserve
sanfter Tourismus	szelíd turizmus	soft tourism
<i>der</i> Tourismus	turizmus	tourism
<i>der</i> Tourist	turista	tourist
WTTC	Utazási és Turisztikai Világtanács	World Travel and Tourism Council
<i>das</i> Zweibettzimmer	kétágyas szoba	twin room

Alphabetischer Index – Ungarisch
(Muster im Nachspann zum deutsch-ungarisch-englischen
Fachwörterbuch für Tourismus)

Ungarisch	Deutsch	Englisch
animátor	<i>der</i> Animateur	animator
benchmarking	<i>das</i> Benchmarking	benchmarking
beszállókártya	<i>die</i> Bordkarte	boarding pass
csomagutúra	<i>die</i> Pauschalreise	package tour
egyágyas szoba	<i>das</i> Einzelzimmer; EZ	single room
értékel	evaluieren	evaluate
fenntartható fejlődés	nachhaltige Entwicklung	sustainable development
fenntartható turizmus	nachhaltiger Tourismus	sustainable tourism
foglal	buchen; reservieren	book; reserve
incentive út	<i>die</i> Incentivereise	incentive trip
kétágyas szoba	<i>das</i> Doppelzimmer; DZ; <i>das</i> Zweibettzimmer	double room; twin room
látogató	<i>der</i> Besucher	visitor
lefoglal	buchen; reservieren	book; reserve
Német Utazási Szövetség	Deutscher Reiseverband (DRV)	German Travel Association
szelíd turizmus	sanfter Tourismus	soft tourism
turista	<i>der</i> Tourist	tourist
turizmus	<i>der</i> Tourismus	tourism
Utazási és Turisztikai Világtanács	WTTC	World Travel and Tourism Council
utazási iroda	<i>das</i> Reisebüro	travel agency

Alphabetischer Index – Englisch
(Muster im Nachspann zum deutsch-ungarisch-englischen
Fachwörterbuch für Tourismus)

Englisch	Ungarisch	Deutsch
animator	animátor	<i>der</i> Animateur
benchmarking	benchmarking	<i>das</i> Benchmarking
boarding pass	beszállókártya	<i>die</i> Bordkarte
book	(le)foglal	buchen
double room	kétágyas szoba	<i>das</i> Doppelzimmer; DZ
evaluate	értékel	evaluieren
German Travel Association	Német Utazási Szövetség	Deutscher Reiseverband (DRV)
incentive trip	incentive út	<i>die</i> Incentivereise
package tour	csomagtúra	<i>die</i> Pauschalreise
reserve	(le)foglal	reservieren
single room	egyágyas szoba	<i>das</i> Einzelzimmer; EZ
soft tourism	szelíd turizmus	sanfter Tourismus
sustainable development	fenntartható fejlődés	nachhaltige Entwicklung
sustainable tourism	fenntartható turizmus	nachhaltiger Tourismus
tourism	turizmus	<i>der</i> Tourismus
tourist	turista	<i>der</i> Tourist
travel agency	utazási iroda	<i>das</i> Reisebüro
twin room	kétágyas szoba	<i>das</i> Zweibettzimmer
visitor	látogató	<i>der</i> Besucher
World Travel and Tourism Council	Utazási és Turisztikai Világtanács	WTTC

Anhang 6

Systematische Anordnung von Lemmata nach Teilgebieten

(Muster im Nachspann zum deutsch-ungarisch-englischen
Fachwörterbuch für Tourismus)

1. Touristikmanagement

der Besucher

der Tourismus

2. Marketing

das Dienstleistungsmarketing

die Imagepolitik

3. Umweltwissenschaften

nachhaltige Entwicklung

nachhaltiger Tourismus

sanfter Tourismus

4. Betriebswirtschaftslehre

das Benchmarking

evaluieren

5. Hotellerie

der animateur

das Doppelzimmer

das Einzelzimmer

das Zweibettzimmer

6. Reiseveranstaltung

die Bordkarte

buchen

die Incentivereise

die Pauschalreise

das Reisebüro

reservieren

7. Reiserecht

der Reisevertrag

die Reisebestätigung

8. Touristische Institutionen

der DRV

WTTC

Anhang 7

Non-Meta-Umtext im Nachspann (Muster zum deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus)

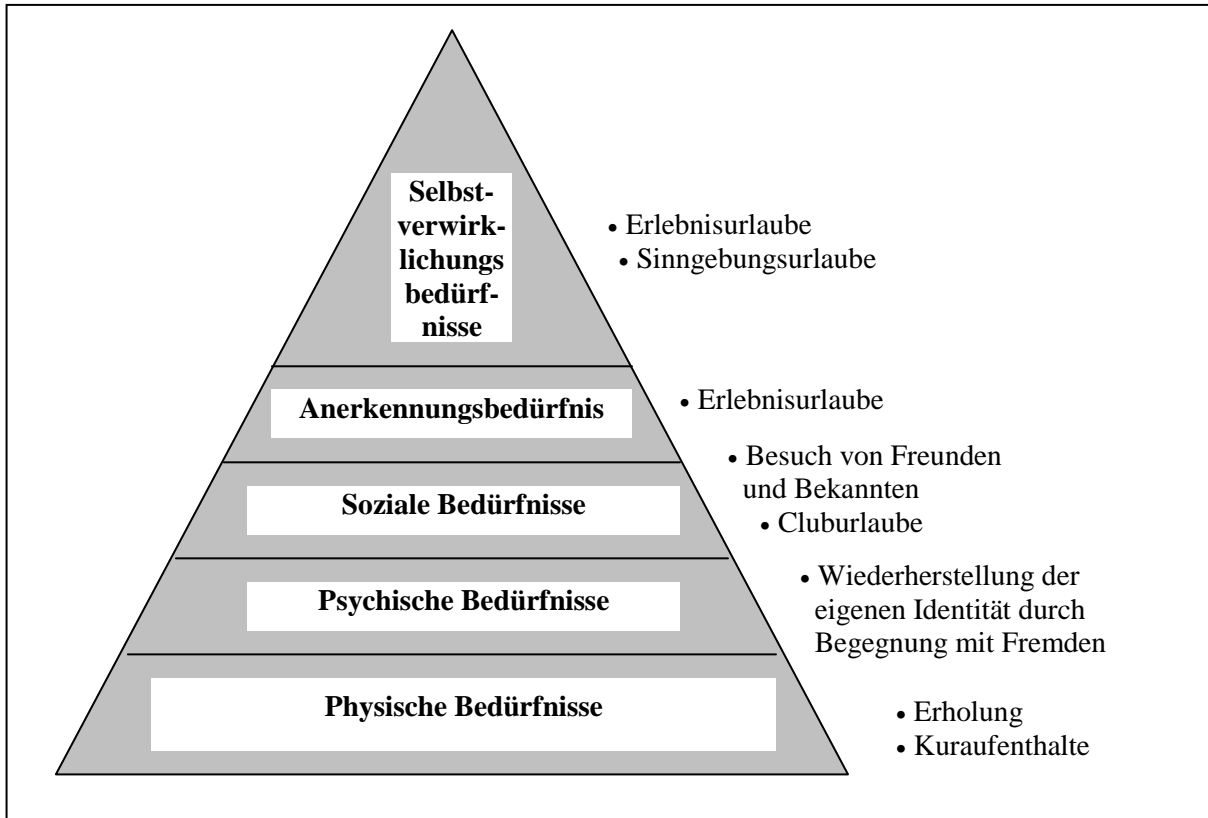


Abb.1: Bedürfnisgruppen nach MASLOW (Quelle: BIEGER 2004:99)

Non-Meta-Umtext im Zwischentext nach dem Lemma „Reisebüro“ (Muster zum deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus)

Arten von Reisebüros

- (1) **Voll-Reisebüros** oder „**klassische Reisebüros**“: Sie haben IATA- und DB-Agentur und zumeist auch Touristik-Agenturen der großen Reiseveranstalter, vor allem TUI und DER-Agentur.
- (2) **Spezial- oder Mehrbereichsreisebüros**, die eine der beiden Agenturen, IATA oder DB besitzen. Sie haben sich oftmals auf Teilbereiche, vor allem den Firmenservice, spezialisiert und erreichen so ebenfalls hohe Umsätze, um die Agenturauflagen zu erfüllen.
- (3) **Veranstaltereigene Reisebüros**. Diese vermitteln in der Regel nur den „eigenen“ Veranstalter, beispielsweise die Kaufhausreisebüros, ITS und NUR. Bei diesen Büros ist für den Kunden oftmals schwer zwischen Veranstalter- und Mittlerbereich zu unterscheiden.
- (4) **Markengebundene Reisebüros**, vor allem bei den großen „Marken“. Hier sind eigenständige Reisemittler durch Agenturverträge zur Erfüllung bestimmter Auflagen (hinsichtlich Umsatz, Werbung und Produktpalette) verpflichtet, so dass sie nur begrenzt weitere Anbieter verkaufen. Gängiges Beispiel sind TUI-Agenturen. Ebenfalls zu dieser Gruppe sind die Filialkettenbüros, z.B. DER, Wagon-Lits usw., zu rechnen.
- (5) **Eigenständige Reisemittler**, die nicht an einen Großveranstalter gebunden sind. Sie haben mehr oder weniger Agenturen, oftmals haben sie sich auf Spezialbereiche (Griechenland, Sport-, Sprachreisen) spezialisiert, vielfach haben sie aber auch die gesamte Veranstalterpalette im Angebot (vor allem in kleineren Orten).
- (6) **Nebenerwerbsreisebüros**, die nicht ausschließlich von der Reisevermittlung existieren, gängige Beispiele sind Lottoannahmestellen usw.

Abb.2: Arten von Reisebüros (Quelle: FREYER 2006:512)

Anhang 9

Probeartikel zum „Deutsch-ungarisch-englischen Fachwörterbuch für Tourismus“

Animateur, der [-s, -e] ⟨fn⟩

«Eine Person, die anderen bei ihrer Freizeitgestaltung behilflich ist und sie zu vielfältigen Aktivitäten anregt.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:33)

Animateure können von Reiseunternehmen und Sportstätten oder Heimen zur Betreuung von deren Kunden angestellt werden.

U: *animátor*; E: *animator*

Benchmarking, das [-s] ⟨fn⟩

«~ ist ein Verfahren, in dem Produkte, Strukturen, Methoden oder Prozesse der betrieblichen Leistungserstellung und Leistungsverwertung stetig mit denen der Branchen- oder Marktführer verglichen werden.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:80)

U: *benchmarking*; E: *benchmarking*

Besucher, der [-s, -] ⟨fn⟩

«Reisender, der für die Dauer von nicht mehr als zwölf Monaten seine gewohnte Umgebung verlässt und dessen hauptsächlichster Reisezweck ein anderer ist als die Ausübung einer Tätigkeit, die von dem besuchten Land aus entlohnt wird.» (MÜHLBAUER 2004:8; BIEGER 2004:55)

Ein Besucher kann entweder ein Tagesbesucher oder ein Tourist sein, das ist ein Besucher mit mindestens einer Übernachtung.

U: *látogató*: **etw zieht Besucher an** vmi vonzza a látogatókat; E: *visitor*

Bordkarte, die [-n] ⟨fn⟩

«Die ~ wird meist am Flughafen, direkt am Abfertigungsschalter der Fluggesellschaft und gegen Vorlage des Flugscheins ausgestellt.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:110; SCHROEDER 2002:47)

Die Bordkarte enthält neben der Beförderungsklasse auch die Reihen- und Sitznummer.

U: *beszállókártya*; E: *boarding pass*

buchen, h. ⟨ige⟩

U: *(le)foglal*: **einen Flug buchen** repülőjegyet lefoglal; E: *book, reserve*

Cluburlaub, der [-(-e)s, -e] ⟨fn⟩

«~ ist ein Urlaubskonzept, das unabhängig vom jeweiligen Standort vielfältige Tätigkeiten anbietet, die das Bedürfnis der Urlauber nach aktiver Erholung berücksichtigen. Dabei spielt die Förderung von Gemeinschaft und Kommunikation zwischen den Gästen eine zentrale Rolle.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:147; SCHROEDER 2002:66)

Anfang der 1950er Jahre setzte GERARD BLITZ auf Mallorca die Idee eines naturnahen Urlaubs mit Zelten aus US-Armee-Beständen als erster um. Gemeinsam mit GILBERT TRIGANO entwickelte er daraus das Unternehmen Club Méditerranée.

U: *klubüdülés*; E: *club holiday*

↓ Bedürfnisgruppen nach MASLOW, 188

Doppelzimmer, das [-s, -] ⟨fn⟩ [DZ]

«Beim ~ bietet das Hotelzimmer zwei Betten bzw. zwei Schlafgelegenheiten.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:783)

Die beiden Betten bilden entweder eine Einheit oder stehen als Einzelbetten direkt nebeneinander.

U: *kétágyas szoba*; E: *double room*

DRV, der [= Deutscher Reiseverband]

«Der ~ mit Sitz in Frankfurt am Main vertritt nicht nur die Interessen von Reisebüros und Reiseveranstaltern, sondern versteht sich auch als Sprachrohr der Leistungsträger und der ausländischen Tourismusvertretungen in Deutschland gegenüber der Politik und der Wirtschaft im Inland und Ausland.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:196; www.driv.de)

U: *Német Utazási Szövetség*; E: *German Travel Association*

DZ → Doppelzimmer

elektronisch ⟨mn⟩

U: *elektronikus, on-line*; E: *electronic*

• **~es Ticket**

«~ kann bei Flugbuchungen in Reisebüros, im Internet oder in Call-Centern erstellt werden. Es wird ein elektronischer Datensatz, der als Identifikationsmerkmal Kreditkartennummer des Reisenden enthält.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:220)

U: *elektronikus jegy*; E: *electronic ticket*

↓ e-Tourismus

Einzelzimmer, das [-s, -] ⟨fn⟩ [EZ]

«Beim ~ bietet das Hotelzimmer ein Bett bzw. eine Schlafgelegenheit.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:783)

U: *egyágyas szoba*; E: *single room*

e-Tourismus, der [-] ⟨fn⟩

«~ ist ein Oberbegriff für die Automatisierung betriebswirtschaftlicher Prozesse von Tourismusunternehmen auf Basis der Internet-Technologie mit dem Ziel der betriebswirtschaftlichen Optimierung.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:245)

U: *e-turizmus*; E: *electronic tourism*

evaluieren, *h.* ⟨ige⟩

U: *(ki)értékel*: **Fremdenverkehrsorte nach ihrem Sommersportangebot evaluieren** idegenforgalmi helyszíneket az általuk kínált nyári sportok alapján értékel;
E: *evaluate*

EZ → Einzelzimmer

Incentivereise, die [-n] ⟨fn⟩

«Das wichtigste an der ~ ist nicht die Reise, sondern der ihr vorangehende Wettbewerb, mit dem die Motivation von Mitarbeitern eines Unternehmens gesteigert werden soll.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:372; MUNDT 2006b:403)

Bei der Reise handelt es sich um etwas ganz Besonderes, das man nirgendwo anders buchen kann.

U: *incentive út*; E: *incentive trip*

Kluburlaub → Cluburlaub

Kunde, der [-n, -n] ⟨fn⟩

«Eine Person, die ein touristisches Produkt kauft oder eine touristische Dienstleistung in Anspruch nimmt.» (SCHROEDER 2002:204)

U: *vendég*: **der Transport des Kunden a vendég szállítása** E: *customer*

nachhaltig ⟨mn⟩

U: *fenntartható*; E: *sustainable*

• **~e Entwicklung**

«~ ist zukunftsorientiert und versucht die Bedürfnisse von heute zu befriedigen, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generation, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, einzuschränken.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:474ff.)

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt von GEORG LUDWIG HARTIG, der als Forstmeister 1795 auf die Probleme in der Forstwirtschaft hinwies. Der Terminus gelangte erst im Jahre 1987 mit dem BRUNDTLAND Bericht „Our Common Future“ in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.

U: *fenntartható fejlődés*; E: *sustainable development*

• **~er Tourismus**

«~ ist ein Konzept für die Entwicklung und Planung des Tourismus, um die Umwelt in allen Aspekten zu schützen und zu bewahren und um die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung zu respektieren.» (MÜHLBAUER 2004:8; FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:473ff.)

Der nachhaltige Tourismus beruht auf den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung.

U: *fenntartható turizmus*; E: *sustainable tourism*

Paketreise → Pauschalreise

Pauschalreise, die [-n] <fn>

«Reise, die von einem Reiseveranstalter organisiert wird und in der Regel aus einer Kombination von Transport-, Unterkunfts- und Verpflegungleistungen besteht, die als ein Paket gebucht und zu einem Gesamtpreis verkauft wird.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:508; MÜHLBAUER 2004:34; OPASCHOWSKI 2002:25)
U: *csomagutúra*; E: *package tour*

Public Relations → Öffentlichkeitsarbeit

Reisebüro, das [-s, -s] <fn>

«~ ist ein Unternehmen, das touristische Leistungen für Reisende verkauft und bucht.» (MÜHLBAUER 2004:26)
U: *utazási iroda*; E: *travel agency*
↓ Arten von Reisebüros

reservieren, *h.* <ige>

U: (*le*)*foglal*: **einen Tisch reservieren lassen** asztalt foglaltat; E: *reserve*

Tourismus, der [-] <fn>

«Der ~ ist die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus dem Reisen und dem Aufenthalt von Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlich und dauernder Wohnort noch Arbeitsort ist.» (KASPAR 1996:16)
U: *turizmus*: **die Auswirkungen des Tourismus** a turizmus hatásai; E: *tourism*

Tourist, der [-en, -en] <fn>

«Reisender, der für eine festgelegte Zeit zwischen zwei Tagen und maximal einem Jahr seinen normalen Wohnort verlässt.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:712; MÜHLBAUER 2004:8; BIEGER 2004:16)
U: *turista*; E: *tourist*

touristisch <mn>

U: *turisztikai*: **eine touristische (Dienst-)leistung** turisztikai szolgáltatás; E: *touristic*

WTTC [= World Travel and Tourism Council]

«Dieses Gremium, mit Sitz London setzt sich aus Repräsentanten von internationalen Fluggesellschaften, Touristikunternehmen und Hotelkonzernen zusammen, dessen Zweck die Koordination und Intensivierung der europäischen und weltweiten Tourismusinteressen ist.» (www.world-tourism.org)
U: *Utazási és Turisztikai Világtanács*

Zweibettzimmer, das [-s, -] <fn>

«Beim ~ bietet das Hotelzimmer zwei Betten bzw. zwei Schlafgelegenheiten, wo beide Betten voneinander getrennt stehen.» (FUCHS/MUNDT/ZOLLONDZ 2008:783)
U: *kétágyas szoba*; E: *twin room*

Literaturverzeichnis

Alexander, Richard John (1999): The recent English-language register of economics and its present importance for world commerce and trade in the late 20th century. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1466-1472.

Ammon, Ulrich (1991): Die deutsche Sprache im Tourismus. In: Ammon, Ulrich: Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin/New York: De Gruyter. 331-360.

Beier, Rudolf (1999): Die englischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung: Eine Übersicht. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1403-1414.

Bergenholtz, Henning (1994a): Zehn Thesen zur Fachlexikographie. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 43-56.

Bergenholtz, Henning (1994b): Fachsprache und Gemeinsprache: Lemmasektion im Fachwörterbuch. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 285-304.

Bergenholtz, Henning (1994c): Mehrworttermini und Kollokationen in Fachwörterbüchern. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hrsg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 385-419.

Bergenholtz, Henning (1994d): Beispiele in Fachwörterbüchern. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hrsg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 421-439.

Bergenholtz, Henning (1999): Die Berücksichtigung der Fachlexikographie in der neueren Wörterbuch- und Fachsprachenforschung: eine sachliche und bibliographische Übersicht. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1889-1909.

Bergenholtz, Henning (2001): Lexikografie ist Selektion ist Selektion ist Selektion In: Jarmo Korhonen (Hgg.): Von der mono- zur bilingualen Lexikografie für das Deutsche. Frankfurt am Main: Peter Lang. 11-30.

Bergenholtz, Henning (2003a): Die Entwicklung der Lemmasektion. In: Bergenholtz, Henning (Hgg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I. "Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden". Tübingen: Niemeyer. 83-98.

Bergenholtz, Henning (2005a): Äquivalentpräsentation und Wörterbuchfunktionen in zweisprachigen Printwörterbüchern. Mit einem Seitenblick auf die so genannte "moderne lexikographische Funktionslehre". In: Iгла, Birgit / Petkov, Pavel / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Konstrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie. 2. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung. St. Kliment Ohridski-Universität Sofia 18. bis 19. Oktober 2002. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms. 1-38.

Bergenholtz, Henning (2005b): Lemmasektion in deutschen und deutsch-finnischen Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hgg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) Frankfurt am Main: Lang. 147-164.

Bergenholtz, Henning / Pedersen, Jette (1994): Zusammensetzung von Textkorpora für die Fachlexikographie. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 161-176.

Bergenholtz, Henning / Pedersen, Jette (1999): Fachwörterbücher als Hilfsmittel bei der Übersetzung von Fachtexten. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter, 1884-1889.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven (1995): Manual of Specialised Lexicography. The Preparation of Specialised Dictionaries. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven (2002): Die moderne lexikographische Funktionslehre. Diskussionsbeitrag zu neuen und alten Paradigmen, die Wörterbücher als Gebrauchsgegenstände verstehen. In: *Lexikographica Series Maior 18/2002*. 253-263.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven (2003): Two opposing theories: On H.E. Wiegand's recent discovery of lexicographic functions. In: *Hermes, Journal of Linguistics 31/2003*, 171-196.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven (2005a): Wörterbuchfunktionen. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hgg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.). Frankfurt am Main: Lang 11-25.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven (2005b): Verteilungsstrukturen in Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hgg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.). Frankfurt am Main: Lang 119-126.

Bergenholtz, Henning / Tarp, Sven / Wiegand, Herbert Ernst (1999): Datendistributionsstrukturen, Makro- und Mikrostrukturen in neueren Fachwörterbüchern. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1762-1832.

Bieger, Thomas (2004): Tourismuslehre – Ein Grundriss. Aus der Reihe der UTB Uni-Taschenbücher. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Bradean-Ebinger, Nelu / Gárdus, János (1999): Die ungarischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung: eine Übersicht. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1585-1592.

Brdar-Szabó, Rita (1996): Aspekte der Wortbildung in der zweisprachigen Lexikographie – unter besonderer Berücksichtigung eines neuen deutsch-ungarischen Handwörterbuchs. In: Hessky, Regina (Hg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt. Tübingen: Niemeyer [= *Lexicographica Series Maior 71.*]. 75-98.

Braun, Christiane (1991): Interkulturelle Barrieren in der Fach- und Berufssprache der Tourismusbranche. In: Bernd-Dietrich Müller (Hg.): Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. München: Iudicium Verlag. 193-203.

Budin, Gerhard (1994): Einige Überlegungen zur Darstellung terminologischen Fachwissens in Fachwörterbüchern und Terminologiedatenbanken. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 57-68.

Camp, Christina (2002): Schroeder-Lexikon der Tourismus-Wirtschaft. In: TourismWatch Nummer 29., www.tourism-watch.de

Collin, Peter (1996): PONS Fachwörterbuch Touristik, Hotellerie, Gastronomie Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Cooper, Chris / Fletcher, John / Wanhill, Stephen / Gilbert, David (2008): Tourism: Principles und Practice. Pearson Education. Harlow: Financial Times Prentice Hall.

Dann, Graham (1996): The language of Tourism: A Socio-Linguistic Perspective. Wallingford: CAB International.

Dressler, Stephan (1994): Texte um Texte im Kontext: Umtexte in Fachwörterbüchern. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie – Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 305-325.

Dressler, Stephan / Schaefer, Burkhard (1994): Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie. Tübingen: Niemeyer (= *Lexicographica. Series maior 55*).

Drozd, Lubomír / Seibicke, Wilfried (1973): Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme, Theorie, Geschichte. Wiesbaden: Brandstetter.

Drozd, Lubomír (1981): Grundfragen der Terminologie in der Landwirtschaft. In: Walther von Hahn (Hgg.): Fachsprachen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 114-171.

Engelberg, Stefan / Lemnitzer, Lothar (2001): Einführung in die Lexikographie und Wörterbuchbenutzung. Tübingen: Stauffenburg.

Engelberg, Stefan / Lemnitzer, Lothar (2008): Lexikographie und Wörterbuchbenutzung. 3. Auflage. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Fata, Ildikó (2003a): Der Umtext in der fachlexikographischen Theorie und seine Umsetzbarkeit in die fachlexikographische Praxis In: Németh Attila (Hrsg.): Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis. Supplement 3., Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchsgermanisten an der Universität Veszprém vom 28- 29. März 2003. Veszprém: Pannon Egyetem. 63- 91.

Fata, Ildikó (2003b): Möglichkeiten der Verbindung von fachlexikographischer Theorie und Praxis dargestellt am Beispiel eines ungarisch-deutschen, deutsch-ungarischen Fachwörterbuchs zur Rentenversicherung. In: Germanistika v sticnem prostoru Evrope II : mednarodni simpozij, Maribor/Ljubljana, 18-20. aprila 2002 = Germanistik im Kontaktraum Europa II: Beiträge zur Literatur; Symposion Ljubljana 17 - 20. April 2002 / Hrsg. von Mira Miladinovia Zalaznik. Ljubljana: Oddelek za Germanistiko z Nederlandistiko in Skandinavistiko, Filozofske Fak. Univ., 178- 196.

Fata, Ildikó (2005): Hilfsmittelgebrauch beim Übersetzen fachsprachlicher Texte: Ein Seminarkonzept in der Übersetzer Ausbildung. In: Koloman Brenner und Roberta Rada (Hrsg.): Praktische Aspekte der Lexikographie: Beiträge des Lexikographischen Workshops am 16-17. Oktober 2003. Budapest: Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut (= *Budapester Beiträge zur Germanistik*) 197-208.

Fata, Ildikó (2007): Das zweisprachige Translationswörterbuch für Fachsprachen in der wissenschaftlichen Theorie und Praxis. Budapest: Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut [Unveröffentlichte PhD-Dissertation].

Fekete, Mátyás / Kaspar, Claude (2001): Turisztikai alapismeretek. A turizmus elmélete és gyakorlata, turizmuspolitika, turizmusgazdaság. Budapesti Gazdasági Főiskola KVIK, Magyar-Svájci Turisztikai Továbbképző Intézet (főiskolai jegyzet). Budapest.

Felber, Helmut / Schaefer, Burkhard (1999): Typologie der Fachwörterbücher. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.2. Berlin/New York: de Gruyter. 1725-1743.

Fleischer, Wolfgang (1988): Terminologisierung und Determinologisierung als Ausdruck der Wechselbeziehung zwischen Fachwortschätzen und Allgemeinwortschatz. In: Germanistisches Jahrbuch. VII. Jahrgang. 161–171.

Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.

Fluck, Hans-Rüdiger (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 5. überarb. und erw. Auflage. Zuerst erschienen 1976. Tübingen: Francke.

Fóris, Ágota (2002): Szótár és oktatás. Pécs: Iskolakultúra.

Fóris, Ágota (2004a): A műszaki és tudományos szótárak elméleti és gyakorlati problémáiról. In: Fóris, Ágota / Pálffy, Miklós: A lexikográfia Magyarországon. Budapest: Tinta Könyvkiadó. 13-29.

Fóris, Ágota (2004b): A szótárak és a szótárírás társadalmi-gazdasági szerepéről. In: Tudásmenedzsment 2. 111-122.

Fóris, Ágota (2007): A szótár terminus értelmezéséről. In: Magay, Tamás: Félmúlt és közeljövő. Budapest: Akadémiai Kiadó. (Lexikográfiai füzetek 3.) 295-303.

Freyer, Walter (2005): Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Freyer, Walter (2006): Tourismus-Marketing: Marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Fuchs, Wolfgang / Mundt, Jörn W. / Zollondz, Hans-Dieter (2008): Lexikon Tourismus: Destinationen, Gastronomie, Hotellerie, Reisemittler, Reiseveranstalter, Verkehrsträger. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Goeldner, Charles / Ritchie, J.R. Brent / McIntosh, Robert (2000): Tourism – Principles, Practices, Philosophies. 8th ed. Chichester: Wiley

Gouws, Rufus Hjalmar (2001): Der Einfluß der neueren Wörterbuchforschung auf einen neuen lexikographischen Gesamtprozeß und den lexikographischen Herstellungsprozeß. In: Lehr, Andrea / Kammerer, Matthias / Konerding, Klaus-Peter / Storrer, Angelika / Thimm, Kaja / Wolski, Werner: Sprache im Alltag – Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik. Berlin/New York: de Gruyter.

Hahn, Marion (2005): Synonyme in Lernerwörterbüchern und in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.). 315-325.

Hahn, Walther von (1980): Fachsprachen. In: Althaus, Hans Peter / Henne, Helmut / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik 2., vollst. Neu bearb. und erw. Auflage. Zuerst erschienen 1973. Tübingen: Niemeyer. 390–396.

Hahn, Walther von (1983): Fachkommunikation. Entwicklung, linguistische Konzepte, betriebliche Beispiele. Berlin/New York: de Gruyter.

Haß-Zumkehr, Ulrike (2001a): Sprache im Alltag als Konstruktion von Lexikografie und Sprachwissenschaft. In: Lehr, Andrea / Kammerer, Matthias / Konderding, Klaus-Peter / Storrer, Angelika / Thimm, Kaja / Wolski, Werner (Hgg.): Sprache im Alltag – Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 57-71.

Haß-Zumkehr, Ulrike (2001b): Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Hausmann, Franz Josef (1989): Wörterbuchtypologie. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 968-981.

Hausmann, Franz Joseph (1991): Die gesellschaftlichen Aufgaben der Lexikographie. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 1–19.

Henne, Helmut (1980): Lexikographie. In: Althaus, Hans Peter / Henne, Helmut / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik 2., vollst. Neu bearb. und erw. Auflage. Zuerst erschienen 1973. Tübingen: Niemeyer. 778–787.

Hessky, Regina (1996): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt. Tübingen: Niemeyer [=Lexikographica: Series maior 71].

Hessky, Regina (2003a): Alte und neue Fragen in der zweisprachigen Phraseographie (Deutsch/Ungarisch). Tübingen: Niemeyer. [=Lexikographica: Series Maior 19/2003]

Hessky, Regina (2003b): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I. 381-386. [=Lexicographica Series Maior 113], „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Tübingen: Niemeyer.

Hessky, Regina (2003c): Die deutsch-ungarischen Sprachkontakte als Forschungsfeld – Ergebnisse und Aufgaben. In: Manherz, Karl (Hg.): Gedenktagung zu Ehren von Claus Jürgen Hutterer und Karl Mollay am 24. November 2000. [=Budapester Beiträge zur Germanistik 38] Budapest: Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut. 26-33.

Hoffmann, Lothar (1984): Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. 2., überarbeitete Auflage. Zuerst erschienen 1976. (= Sammlung Akademie-Verlag 44.). Berlin: Akademie Verlag.

Hoffmann, Lothar (1998): Fachsprachen als Subsprachen. In: Hoffmann, Lothar / Kalverkämper, Hartwig / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 14. Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft = Languages for special purposes Band 14.1. Berlin/New York: de Gruyter. 181-189.

Hollós, Zita (2001): Kotexte in den zwei großen Lernerwörterbüchern des Deutschen im Spiegel der COSMAS-Korpora. In: *Lexicographica* 17/2001, 201-216.

Hollós, Zita (2004): Konzeption eines zweisprachigen syntagmatischen Lernerwörterbuchs. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): *Germanistische Linguistik* 178/2004, Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 91-135.

Hollós, Zita (2005): Syntagmatische Beispielangaben in einem korpusbasierten zweisprachigen Lernerwörterbuch. In: Koloman Brenner und Roberta Rada (Hrsg.): *Praktische Aspekte der Lexikographie: Beiträge des Lexikographischen Workshops am 16-17. Oktober 2003. Eötvös-Loránd-Universität, Budapest, Germanistisches Institut (= Budapesti Beiträge zur Germanistik)* 111-125.

Hollós, Zita (2006): NÉMET SZÓKAPCSOLATÁR. A korpuszhasználat lehetőségei egy német-magyar szintagmatikus tanulói szótár tükrében. In: Klaudy, Kinga / Dobos, Csilla (szerk.): *A világ nyelvei és a nyelvek világa. Soknyelvűség a gazdaságban, a tudományban és az oktatásban. A XV. Magyar Alkalmazott Nyelvészeti Kongresszus előadásai. Miskolc, 2005. április 7-9. Vol. 2/2 II. Pécs. 264-269.*

Hollós, Zita (2007): A lexikográfiai folyamat a SZÓKAPTÁR, egy korpuszalapú kollokációs aktív szótár példáján keresztül. Projektbeszámoló. In: Magay, Tamás: *Félmúlt és közeljövő. Budapest: Akadémiai Kiadó. (Lexikográfiai füzetek 3.) 237-257.*

Hunziker, Walter / Krapf, Kurt (1942): *Grundriss der Allgemeinen Fremdenverkehrslehre. Zürich: Polygrafischer Verlag*

Ischreyt, Heinz (1965): *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Sprache der Gegenwart* 4. Düsseldorf: Schwann.

Jenőfiné Szabó, Erika (2001): *Deutsch im Tourismus – Szaknyelvi szótár, német-magyar. Budapest: Kereskedelmi és Idegenforgalmi Továbbképző Kft.*

Kammerer, Matthias / Wiegand, Herbert Ernst (2001): *Instruktionsbuch zum Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. Heidelberg: Typoskript Verlag.*

Kalverkämper, Hartwig (1990): *Gemeinsprache und Fachsprachen – Plädoyer für eine integrierte Sichtweise. In: Stickel, Gerhard (Hgg.): Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven. Berlin/New York: Walter de Gruyter (= Institut für deutsche Sprache. Jahrbuch 1989) 88-133.*

Kaspar, Claude (1996): *Die Tourismuslehre im Grundriß, 5. überarbeitete und ergänzte Auflage, Sankt Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft: Reihe Tourismus Bd. 1. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.*

Kempcke / Ludwig, Klaus-Dieter / Viehweger, Dieter (1987): *Wörterbücher und ihre Benutzer. Theoretische und praktische Fragen der Sprachkultur. Berlin. (= Linguistische Studien. Reihe A, 170).*

Kluge, Friedrich (1995): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin, New York: de Gruyter.

Korhonen, Jarmo (2005): Zu allgemeinen deutsch-finnischen Hand- und Großwörterbüchern. Ein historischer Überblick. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hgg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) Frankfurt am Main: Lang. 43-57.

Korhonen, Jarmo (2005): Zu einem neuen deutsch-finnischen Großwörterbuch. Gesamtkonzeption und Beschreibungsprinzipien. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) 59-79.

Kriston, Renáta (2002): Kontrastive lexikologische Untersuchungen in ungarisch-deutscher Relation auf der Grundlage des zweisprachigen Glossars 'Beschäftigung und Berufsausbildung'. Diplomarbeit. Budapest: Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut.

Kriston, Renáta (2005a): Das Lernerwörterbuch Deutsch-Ungarisch, Ungarisch-Deutsch – Zielsetzung und Aufbau. In: Deutsch revival. Pädagogische Zeitschrift für das ungarndeutsche Bildungswesen. 2. Jahrgang, Heft 2.

Kriston, Renáta (2005b): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland, sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Herausgegeben von Ulrich Ammon et al. In: DUfU Deutschunterricht für Ungarn. 20. Jahrgang, 1-2/2005.

Korhonen, Jarmo / Tuulikki, Markus (2005): Kollokationen in der deutschen Lernerlexikographie und in deutsch-finnischen Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) 327-343.

Kromann, Hans-Peder (1998): Neue Orientierung der zweisprachigen Wörterbücher. Zur funktionalen zweisprachigen Lexikographie. In: Hessky, Regina / Knipf, Elisabeth (Hgg.): Lexikologie Band II. Budapest: Holnap. 223-231.

Kromann, Hans-Peder / Riiber, Theis / Rosbach, Poul (1991): Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher. Eine Übersicht. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie 3. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter. 2729-2775.

Kühn, Peter (1983): „Sprachkritik und Wörterbuchbenutzung.“ In: Wiegand, Herbert Ernst (ed.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie III. Hildesheim / New York (= Germanistische Linguistik 1-4/82) 157-177.

Kühn, Peter (1989): Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 111–127.

Kühn, Peter (1998): Deutsche Wörterbücher. Eine systematische Bibliographie. In: Hessky, Regina / Knipf, Elisabeth (Hgg.): Lexikologie Bd. 2. Budapest: Holnap. 212-223. (Zuerst erschienen: 1978, Reihe Germanistische Linguistik 15. Tübingen: Niemeyer)

László, Sarolta (1996): Probleme der Mikrostruktur. Überlegungen zu einem neuen deutsch-ungarischen Handwörterbuch. In: Hessky, Regina (Hgg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt. (*Lexikographica Series Maior 71.*) Tübingen: Niemeyer. 21-48.

Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2006): Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr.

Liimatainen, Annikki (2005): Fachgebietsangaben in allgemeinen deutsch-finnischen und finnisch-deutschen Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) 403-413.

Ludwig, Klaus-Dieter (2005): Pragmatische Angaben in Wörterbüchern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) 389-401.

Lyons, John (1980): Einführung in die moderne Linguistik. München: Beck

Lübke, Diethard (1982): Das Wörterbuch im Französischunterricht. Überlegungen zu den Schulwörterbüchern von morgen. (Langenscheidt Arbeitshilfen für den Fremdsprachenlehrer) München: Langenscheidt.

Mekis, Zsuzsanna (2007): Anglicizmusok a német turisztikai szaknyelvből. SZOKOE, VII. Szaknyelvoktatási Konferencia, tudományos előadás. Pécs.

Mekis, Zsuzsanna (2008a): Die Problematik der Definition der Fachsprache des Tourismus. In: Budapesti Gazdasági Főiskola Szakmai füzetek. Budapest: BGF KKKF.

Mekis, Zsuzsanna (2008b): A 'Standardisiertes Wörterbuch Tourismus' című szótárban megjelenő turisztikai szakkifejezések szóalkotási módjának vizsgálata. XVIII. MANYE Kongresszus, tudományos előadás. Budapest: Balassi Bálint Intézet.

Mentrup, Wolfgang (1984): Wörterbuchbenutzungssituationen – Sprachbenutzungssituationen. Anmerkungen zur Verwendung einiger Termini bei H. E. Wiegand. In: Besch, Werner (Hrsg.): Festschrift für Siegfried Grosse zum 60. Geburtstag. Göppingen: Kümmerle Verlag. 143-173.

- Mogensen, Jens Erik (2005): Grammatik im Wörterbuch. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch, Frankfurt am Main: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) 189-202.
- Möhn, Dieter / Pelka, Roland (1984): Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer.
- Mugdan, Joachim (1992): Zur Typologie zweisprachiger Wörterbücher. In: Meder, Gregor / Dörner, Andreas (Hgg.): Worte, Wörter, Wörterbücher. Lexikographische Beiträge zum Essener Linguistischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. 25-48.
- Mundt, Jörn W. (2006a): Einführung in den Tourismus. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Mundt, Jörn W. (2006b): Reiseveranstaltung: Lehr- und Handbuch. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Muráth, Judit (2000): Zweisprachige Fachlexikographie – dargestellt am Beispiel der ungarisch-deutschen, deutsch-ungarischen Wirtschaftskommunikation. Budapest: ELTE BTK Germanistisches Institut [Unveröffentlichte PhD-Dissertation]
- Muráth, Judit (2001): Zur Notwendigkeit von lexikologisch-terminologischen Untersuchungen für die Fachlexikographie. In: Canisius, Peter / Gerner Zsuzsanna / Glauninger, Manfred Michael (eds.): Sprache – Kultur – Identität. Festschrift für Katharina Wild zum 60. Geburtstag. Pécs: Universität Pécs [Studien zur Germanistik – Siebter Jahrgang 2001], 221-230.
- Muráth, Judit (2002a): Fachwissen – eine Kernfrage bei fachlexikographischen Entscheidungen. In: Erb, Maria / Knipf, Elisabeth / Orosz, Magdolna / Tarnói, László: „und Thut ein Gnügen Seinem Amt“. Festschrift für Karl Manherz zum 60. Geburtstag. Budapest: ELTE BTK Germanistisches Institut. 153-161.
- Muráth, Judit (2002b): Zweispachige Fachlexikographie. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Muráth, Judit (2004): A szakszótárírás elmélete a germanisztikában. In: Tóth, Szergej / Földes, Csaba / Fóris, Ágota: Lexikológiai és lexikográfiai látkép: Problémák, paradigmák, perspektívák. Szeged: Generalia. 117-121.
- Muráth, Judit (2006): Szakszótárak előkészítő munkálatai – esettanulmány. In: Muráth, Judit: Szakfordítás és segédeszközök. Tanulmánykötet. Pécs: PTE Közgazdaságtudományi Kar. 104-110.
- Muráth, Judit (2007): Szakszótárak előkészítő munkálatai: lexikológiai-terminológiai vizsgálatok. In: Magay, Tamás: Fél múlt és közeljövő. Budapest: Akadémiai Kiadó. (Lexikográfiai füzetek 3.) 155-171.

Mühlbauer, Holger (2004): Standardisiertes Wörterbuch Tourismus – Die wichtigsten Begriffe der Reisebranche, ihre offiziellen internationalen Übersetzungen. Deutsch-Englisch-Französisch. Deutsches Institut für Normung (DIN). Berlin/Wien/Zürich: Beuth Verlag.

Nagy, Éva (1998): Utazásszervezési és értékesítési alapismeretek (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Neubauer, Fritz (2001): Wörterbücher. In: Helbig, Gerhard / Burkhardt, Armin / Ungeheuer, Gerold / Wiegand, Herbert Ernst / Steger, Hugo / Brinker, Klaus (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Deutsch als Fremdsprache. Zweiter Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 1061-1069.

Opaschowski, Horst W. (2002): Tourismus. Eine systematische Einführung. Freizeit- und Tourismusstudien. Leske und Budrich: Opladen.

Pajzs, Júlia (2007): A jövő szótára és a magyar számítógépes lexikográfia. In: Magay, Tamás: Fél múlt és közeljövő. (Lexikográfiai füzetek 3.) Budapest: Akadémiai Kiadó. 171-189.

Pálffy, Miklós (2004): Szótári típus és címszóállomány. In: Fóris, Ágota / Pálffy, Miklós: A lexikográfia Magyarországon. Budapest: Tinta. 72-81.

Püschel, Ulrich (1989): Wörterbücher und Laienbenutzung. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 128-135.

Quasthoff, Uwe / Wolff, Christian (1999): Korpuslinguistik und große einsprachige Wörterbücher. In: Linguistik online 3. 2/99.

Roelcke, Thorsten (1997): Fachlexikologie und Fachlexikographie. In: Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg. Tübingen: Niemeyer. [=Lexikographica: Series Maior 82] 207–215.

Roelcke, Thorsten (2001): Fachsprachen im Alltag. Probleme und Perspektiven der Kommunikation zwischen Experten und Laien. In: Lehr, Andrea / Kammerer, Matthias / Koneiding, Klaus-Peter / Storrer, Angelika / Thimm, Kaja / Wolski, Werner (Hgg.): Sprache im Alltag – Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Roelcke, Thorsten (2005): Fachsprachen (2. durchgesehene Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Rossenbeck, Klaus (1994): Enzyklopädische Information im zweisprachigen Fachwörterbuch. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hrsg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Gunter Narr. 133-159.

Ščerba, L. V. (1982/1940): Versuch einer allgemeinen Theorie der Lexikographie. In: Wolski, Werner (Hg.): Aspekte der sowjetrussischen Lexikographie. Übersetzungen, Abstracts, bibliographische Angaben. Tübingen: Niemeyer. 17-62.

Schaeder, Burkhard (1982): Untersuchungen zur Kodifikation der Wirtschaftssprache in fachsprachlichen und gemeinsprachlichen Wörterbüchern. In: Mentrup, Wolfgang (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern (Reihe Germanistische Linguistik 38). Tübingen: Niemeyer. 65-91.

Schaeder, Burkhard (1993): Das Fachwörterbuch - als Darstellungsform fachlicher Wissensbestände, als Kommunikationsmedium, als Lehr-/Lernmittel. Bericht über ein internationales Expertenkolloquium an der Universität-Gesamthochschule Siegen am 6.-7. November 1992. In: Fachsprache 15/1993, H. 3-4, S. 148-152.

Schaeder, Burkhard (1994a): Zu einer Theorie der Fachlexikographie. In: Schaeder, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hrsg.): Fachlexikographie – Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Gunter Narr Verlag Tübingen, 11-43.

Schaeder, Burkhard (1994b): Das Fachwörterbuch als Darstellungsform fachlicher Wissensbestände. In: Schaeder, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hrsg.): Fachlexikographie – Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Narr. 69-103.

Schaeder, Burkhard (1994c): Wörterbücher der Medizin – Versuch einer Typologie. In: Dressler, Stephan / Schaeder, Burkhard (Hgg.): Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie. Tübingen: Narr. 25-54.

Schaeder, Burkhard (1995a): Notizen zur zweisprachigen Lexikographie Német-Magyar/Magyar-Német, Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch, unter besonderer Berücksichtigung des Großwörterbuchs von Előd Halász. In: Bernáth, Csilla (Hg.): Studien zur zweisprachigen Lexikographie Deutsch-Ungarisch I. Akten des 1. Kolloquiums Szeged-Siegen. Szeged 21-22. Mai 1993. (Acta Germanica 5). Szeged: JATE. 9-82.

Schaeder, Burkhard (1995b): Mediostrukturen in Fachwörterbüchern. In: Lexicographica 11. Tübingen. 121-134.

Schaeder, Burkhard (1996): Wörterbuchartikel als Fachtexte. In: Kalverkämper, Hartwig / Baumann, Klaus-Dieter (Hrsg.): Fachliche Textsorten. Komponenten – Relationen – Strategien. Tübingen: Narr. 100-124.

Schaeder, Burkhard (2000): Fachwörterbücher - als Hilfsmittel bei der Übersetzung fachlicher Texte. In: Forner, Werner (Hrsg.): Fachsprachliche Kontraste oder: Die unmögliche Kunst des Übersetzens. Frankfurt am Main: Lang. 113-127.

Schaeder, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.) (1994): Fachlexikographie – Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Narr.

Scherer, Carmen (2006): Korpuslinguistik. (Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik Band 2.) Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Schippan, Thea (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.

Schierholz, Stefan J.: Empirische Methoden in der bilingualen Lexikographie. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.). Frankfurt am Main: Lang. 81-91.

Schlaefer, Michael (2002): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. [= Grundlagen der Germanistik 40.] Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Schmidt, Wilhelm (1969): Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen. In: Sprachpflege. Zeitschrift für gutes Deutsch. Leipzig. 1/1969. 10-21.

Schmidt, Wilhelm / Scherzberg, Johanna (1968): Fachsprache und Gemeinsprache. In: Sprachpflege. Zeitschrift für gutes Deutsch. Leipzig. 4/1968. 65-74.

Schroeder, Günter (2002): Lexikon der Tourismuswirtschaft. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Hamburg: Tourcon Verlag.

Schröder, Marianne (2005): Lexikographische Angaben zum richtigen, typischen und bevorzugten Gebrauch von Kurzwörtern. In: Barz, Irmhild / Bergenholtz, Henning / Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen: zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. (Finnische Beiträge zur Germanistik 14.) Frankfurt am Main: Lang. 269-284.

Steinbach, Josef (2003): Tourismus: Einführung in das räumlich-zeitliche System. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Svensén, Bo (1993): Practical Lexikography. Principles and Methods of Dictionary-Making. Oxford/New York: Oxford University Press.

Szarvas, Katalin (2005): Zwei- und mehrsprachige, in Ungarn zwischen 1945 und 1998 erschienene Fachwörterbücher der Technik mit Deutsch und Ungarisch. Dissertation. Universität Siegen

Tarp, Sven (1994): Funktionen in Fachwörterbüchern. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholtz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. (= Forum für Fachsprachenforschung 23.) Tübingen: Narr. 229-246.

Terestyényi, Enikő (2007a): Turizmus formáinak elnevezése a modern turizmusban. SZOKOE, VII. Szaknyelvoktatási Konferencia, tudományos előadás. Pécs.

Terestyényi, Enikő (2007b): A szálláshelyek megnevezései a modern turizmusban. Társadalmak, Nyelvek, Civilizációk Konferencia, tudományos előadás. Veszprém: Pannon Egyetem Bölcsészettudományi Kar.

Terestyényi, Enikő (2008a): Szinonimitás a magyar turisztikai szaknyelvben. XVIII. MANYE Kongresszus, tudományos előadás. Budapest: Balassi Bálint Intézet.

Terestyényi, Enikő (2008b): What do we teach when we teach English for tourism? XII. Apáczai-napok Tudományos Konferencia, előadás. Győr: Nyugat-Magyarországi Egyetem.

Thoennes, Ann-Katrin (2006): Die Geschichte der Reisebüros. Studienarbeit. München: Grin Verlag.

Tóth, Zoltán (2002): Bevezetés a területfejlesztés és a turizmus kapcsolatrendszerébe. (főiskolai jegyzet). Budapest: BGF KVIFK.

Uzonyi, Pál (2006): A forrásnyelvi és célnyelvi adatok ekvivalenciájának nehézségeiről. [Über die Schwierigkeiten der Äquivalenz von ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Daten.] In: Magay, Tamás (Hrsg.): Szótárak és használók. Budapest: Akadémiai Kiadó. 117-126. (Lexikográfiai füzetek; 2.)

Virtanen, Pia (1993): Zur Geschichte der finnisch-deutschen Lexikographie 1888-1991. Studien zur Makrostruktur. In: Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch I. Herausgegeben von Herbert Ernst Wiegand. Hildesheim/New York: Georg Olms Verlag.

Wang, Weiwei (2001): Zweisprachige Fachlexikographie. Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Wiegand, Herbert Ernst (1977): Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme. In: Drosdowski, Günther / Henne, Helmut / Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Nachdenken über Wörterbücher. Mannheim/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut. 51-102.

Wiegand, Herbert Ernst (1983): Was ist eigentlich ein Lemma? Ein Beitrag zur Theorie der lexikographischen Sprachbeschreibung. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie III. Hildesheim/Zürich/New York (Germanistische Linguistik 1-4/82). 491-474.

Wiegand, Herbert Ernst (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzung einsprachiger Wörterbücher. In: Bergenholtz, Henning / Mugdan, Joachim (Hg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch. Tübingen: Narr (=Lexicographica. Series Maior. Band 3.) 20-98.

Wiegand, Herbert Ernst (1988a): Was eigentlich ist Fachlexikographie? Mit Hinweisen zum Verhältnis von sprachlichem und enzyklopädischem Wissen. In: Haider-Munske, Horst / Polenz, Peter v. / Reichmann, Oskar / Hildebrandt, Reiner (Hgg.): Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Berlin/New York: de Gruyter. 729-790.

Wiegand, Herbert Ernst (1988b): Vorüberlegungen zur Wörterbuchtypologie Teil I. In: Hyldgaard-Jensen, Karl / Zettersten, Arne (Hgg.): Symposium on lexicography III. Proceedings of the Third International Symposium on Lexicography May 14-16, 1986 at the University of Copenhagen. 1988 (Lexicographica. Series Maior 19) Tübingen: Niemeyer. 3-105.

Wiegand, Herbert Ernst (1988c): Wörterbuchartikel als Text. In: Harras, Gisela (Hrsg.): Das Wörterbuch: Artikel und Verweisstrukturen. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf: Schwann. 30-120.

Wiegand, Herbert Ernst (1989a): Aspekte der Makrostruktur im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: alphabetische Anordnungsformen und ihre Probleme. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Wörterbücher 5. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 371-409.

Wiegand, Herbert Ernst (1989b): Arten von Mikrostrukturen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 462-501.

Wiegand, Herbert Ernst (1989c): Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 409-462.

Wiegand, Herbert Ernst (1990): Die deutsche Lexikographie der Gegenwart. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5. Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Zweiter Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 2100-2246.

Wiegand, Herbert Ernst (1998a): Altes und Neues zur Makrostruktur alphabetischer Printwörterbücher. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Wörterbücher in der Diskussion III. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. (= Lexicographica. Series Maior 84). Tübingen: Niemeyer. 348-372.

Wiegand, Herbert Ernst (1998b): Wörterbuchforschung: Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter.

Wiegand, Herbert Ernst (1994): Zur Unterscheidung von semantischen und enzyklopädischen Daten in Fachwörterbüchern. In: Schaefer, Burkhard / Bergenholz, Henning (Hgg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. (= Forum für Fachsprachenforschung 25). Tübingen: Narr. 103-132.

Wiegand, Herbert Ernst (2001): Was eigentlich sind Wörterbuchfunktionen? - Kritische Anmerkungen zur neueren und neuesten Wörterbuchforschung. In: Lexicographica 17/2001, 217-248.

Wiegand, Herbert Ernst (2002): Zur Äquivalenz in der zweisprachigen Lexikographie. Kritik und Vorschläge. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hgg.): Studien zur zweisprachigen

Lexikographie mit Deutsch VIII. (Germanistische Linguistik 166/2002) 93-110 [Englische Übersetzung in: Lexikos 12.2002, 239-255] Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms.

Wiegand, Herbert Ernst (2003): Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung (WLWF) Dictionary of Lexicography and Dictionary Research In: Städtler, Thomas (Hgg.): Wissenschaftliche Lexikographie im deutschsprachigen Raum. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. 417-437.

Wiegand, Herbert Ernst (2004a): Überlegungen zur Mediostruktur in Fachwörterbüchern. Auch am Beispiel des "Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung". In: Brdar-Szabó, Rita / Knipf-Komlósi, Elisabeth (Hgg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 57) Frankfurt: Lang. 339-365.

Wiegand, Herbert Ernst (2004b): Über die Unterschiede von Fachlexikographie und Terminographie. Am Beispiel des Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Germanistische Linguistik 178/2004, Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch IX. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms. 135-153.

Wolski, Werner (1989): Das Lemma und die verschiedenen Lemmatypen. In: Hausmann, Franz Josef / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert Ernst / Zgusta, Ladislav (Hgg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Wörterbücher 5. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin/New York: de Gruyter. 360-371.

Wüster, Eugen (1974): Die Allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und Sachwissenschaften. In: Linguistics Nr. 119, 61–106.

Zöfgen, Ekkehard (1994): Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie unter besonderer Berücksichtigung des Französischen. (= Lexicographica. Series maior. Band 59.) Tübingen: Niemeyer.

Wörterbücher

Bakos, Ferenc (2003): Idegen szavak szótára. Budapest: Akadémiai Kiadó.

Bösel, Martin / Muráth, Judit / Rédey, Katalin (1991): Magyar-német, német-magyar statisztikai kisszótár. Pécs: JPTE KTK.

Bösel, Martin / Muráth, Judit / Rédey, Katalin (1997): Statisztikai kisszótár. Magyar-német, német-magyar. Budapest: Központi Statisztikai Hivatal.

Dragaschnig, Edina / H. Pogány, Irene / Muráth, Ferencné / Zserdin, Marinanne (1998): Wirtschaft & Sozialpolitik – aktuell. Wörterbuch Deutsch-Ungarisch, Ungarisch-Deutsch. Bd. I. Wirtschaft. Pécs/Graz: Janus Pannonius Universität / Karl-Franzens-Universität.

Fata, Ildikó (2005): Magyar-német, német-magyar nyugdíjbiztosítási szakszótár. Szeged: Grimm Könyvkiadó.

Halász, Előd / Földes, Csaba / Uzonyi, Pál (1998): Német-magyar nagyszótár. Budapest: Akadémiai Kiadó.

Hessky, Regina (2005) (főszerk.): Német-magyar kézisztár. Szeged: Grimm Könyvkiadó.

Hessky, Regina (2005) (főszerk.): Magyar-német kézisztár. Szeged: Grimm Könyvkiadó.

Hessky, Regina / Iker, Bertalan (2005): Német-magyar, magyar-német tanulószótár. Szeged: Grimm Könyvkiadó.

Hollós, Zita (2001): Német-magyar suliszótár. Második, javított és bővített kiadás. Szeged: Grimm Könyvkiadó.

Molnár, Lászlóné (1995): Német-magyar, magyar-német közigazgatási és közgazdasági szótár. Budapest: Államigazgatási Főiskola

Pusztai, Ferenc (2003): Magyar értelmező kézisztár. Budapest: Akadémiai Kiadó.

Tefner, Zoltán (1994): Magyar-német közgazdasági szótár. Budapest: Aula Kiadó.

Tefner, Zoltán (1997): Német-magyar közgazdasági szótár. Budapest: Aula Kiadó.

Végh, Béla (1989): Marketing reklám. Ötnyelvű értelmező szótár. Budapest: Képzőművészeti Kiadó.